image
not
available

Euripides' Werke.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Erstes Bändchen:

Medea.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1848.

323. D.

Digitized by Google

Euripides'

Medea.

Griechisch mit metrischer Uebersetzung

und

prüfenden und erklärenden Anmerkungen

von

J. A. Hartung.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1848.

Digitized by Google


Digitized by Google

Vorrede.

Nur zwei Worte wollen wir dießmal voran-senden.

Die Uebersetzung entstand als der Verfasser Donners Uebersetzung zu einem öffentlichen Vortrag seiner Schüler bestimmte. Indem er nämlich alles Fehlerhafte und Tadelnswerthe abzuändern begann, fand sichs, daß er fast keinen Vers stehen laßen konnte. Alles aber was ihm richtig und brauchbar schien hat er beibehalten, sowohl wegen dieser Veranlaßung als auch aus Grundsatz: denn bei Uebersetzungen abzuändern was die Vorgänger wohl getroffen haben, scheint ihm mehr eigensinnig als pflichtgetreu gehandelt.

Digitized by Google

In der Behandlung und Erklärung der Metra folgt der Verfasser keinem der jetzt herrschenden Systeme, sondern dem der Alten, deren Lehren er in den Hauptsachen als die richtigen erkannt und bereits auch zur Erkenntniß für andere erläutert und, wo es nöthig schien, berichtigt hat: nur hielt er's nicht für zweckmäßig, diese Schrift vor der kritischen Bearbeitung des Euripides herauszugeben.

Digitized by Google

Einleitung.

Nirgends ist unser Dichter größer als in der Schilderung entarteter Leidenschaften. Er hatte diese Mächte, die das Glück wie das Unglück des Menschen schaffen, die ihn beseligen, wenn sie mit Maß walten und den Geboten der Vernunft sich fügen, und ihn zu Grund richten, wenn sie ihn gewaltsam beherrschen und aus dem Gleise treiben, diese himmlischen Genien, ohne deren Anhauch dem Menschen nicht das Geringste gelingen kann, außer was handwerksmäßig um das Brod verrichtet wird, diese Höllengeister, deren Stachel ihn willenlos über die Grenzen aller Scheu und Pflicht hinaustreibt und mit sehenden Augen hinreißt zum Sturz in den Abgrund der ihn zerschmettert, diese Mächte, welche, seitdem die Erde von Ungeheuern gereinigt ist, seitdem die Kunst selbst die Elemente dienstbar gemacht hat, weit mehr als Natur und Schicksal das Leben der Menschen beherrschen, hatte Euripides von Jugend auf mit den Augen des Dichters und nachahmenden Künstlers beobachtet, sodann in den reiferen Jahren mit dem Urtheil des Forschers geprüft, und hatte dann seiner Poesie die Aufgabe gestellt, durch deren Schilderung die Menschen über ihr Inneres aufzuklären, und zu einer Zeit, wo die Scheu vor dem Ueberlieferten, als einer abgelebten und längst nicht mehr haltbaren Form, aus den Herzen der Hohen und der

Niedrigen verschwunden war, die Hochachtung dessen, was wahrhaft hehr und heilig ist, an die Stelle der Ceremonien und des Aberglaubens zu pflanzen, und die Beobachtung der Pflichten in der Weise zu empfehlen, daß die Menschen, über die Feinde ihrer Ruhe und ihres Glücks belehrt, in Stand gesetzt würden, ihnen zu begegnen, ehe sie ihrer Tyrannei als Sclaven verfallen wären. Hierdurch weit mehr, als durch die klugen Sprüche und eingestreuten philosophischen Lehren bewies er sich als der Zögling derjenigen Philosophenschule, welche dem Menschen die Einkehr in sein Inneres empfahl, welche lehrte, daß sich selbst zu kennen wichtiger sei, als zu wissen, wie die Welt entstanden sei und wodurch sie erhalten werde, und sich selbst besiegen zu können von größerem Heldenthum zeuge, als das persische Reich zu erobern. Seine Dichtungen haben bewirkt, daß die Resultate dieser Philosophie nicht bloß auf diejenigen beschränkt blieben, welchen die Mittel und die Zeit zu Gebot standen, um die Philosophenschulen besuchen zu können, sondern bis zu den untersten Schichten des Volkes durchdrangen, so wie diese Dichtungen selbst wieder der zeitgemäßen Trefflichkeit dieser Lehren, welche überall im Bedürfnisse der Geister und in der Sehnsucht nach neuen Stützen der Moral für die verfaulten alten einen empfänglichen Boden fanden, einen großen Theil ihrer Popularität verdanken: denn wir wissen, daß auch gemeine Athener vieles von diesen Dichtungen auswendig wußten und sich daran erbauten, indem sie es sangen und vortrugen: und wie hätte Aristophanes die vielen Anspielungen auf seine Verse bei seinem sehr gemischten Theaterpublikum mit Glück betreiben können, wenn nicht so viele Verse aus allen Stücken des Euripides wie Sprüchwörter allgemein bekannt gewesen wären?

Alles das findet in erhöhtem Maße Statt bei der Medea, deren Bedeutung für die damalige Richtung der

Digitized by Google

Geister fast mit der des Goetheschen Faustes verglichen werden kann. Das Stück wurde gelesen und auswendig gelernt so lange die griechische Bildung die Welt beherrscht hat: Philosophen, wie Chrysippus, der Meister der Stoischen Schule und wahrlich nicht minder bedeutend, als irgend einer, der je auf einem Katheder in Deutschland geherrscht hat, gebrauchte fast jeden Vers desselben ohngefähr wie man bei uns die Bibelverse als Zeugnisse zu gebrauchen pflegt; Künstler, wie der Maler Timomachos, schufen nach ihm die bewundertsten Kunstwerke; die Dichter hörten nicht auf dasselbe nachzuahmen, troß der Warnung des Eumelos, daß es eben darum unmöglich sei, den Euripides nachzuahmen, weil es für jedermann so leicht scheine, und daß jeder verunglücken müsse, der es wage, die Leidenschaft einer Medea nach ihm zu schildern. Die Nachahmung wurde zur Nachschreibung, indem die kleinen Geister, von der Macht des Vorbildes überwältigt, »dermaßen in die Enge geriethen, daß ihnen theils die Schüchternheit und theils die Forderungen des einmal eingegangenen Planes jeden freien Schritt verwehrte«, wie z. B. Neophron aus Sikyon, ein Begleiter Alexanders und Freund des Philosophen Kallisthenes, in dessen Gesellschaft er sich Schmähungen gegen Alexandern erlaubte, solchen Plagiats von Dikäarch und Aristoteles, seinen Zeitgenossen, überführt wurde (s. Suidas s. v. *Νεόφρων*, Diogenes Laert. II, 134 und die Hypothesis zu unserem Drama), und daß diese Beschuldigung wohlbegründet war, sehen wir aus den noch jetzt erhaltenen Versen Neophrons, die keinen einzigen Gedanken enthalten, der nicht von Euripides entlehnt wäre *). Die Macht, welche Euripides

*) Durch ein seltsames Mißverständniß ist bei den Gelehrten jetzt die Ansicht verbreitet, daß Euripides dem Neophron sein Drama abgeborgt habe. Darauf hatte nämlich niemand geachtet, was Suidas ganz klar und deutlich berichtet, daß Neophron mit und bei Alexander von Makedonien gelebt hat.

Digitized by Google

über die Geister ausübte, offenbart sich auch darin, daß von nun an die Fabel allgemein so geglaubt wurde, wie er sie, der Ueberlieferung und dem Volksglauben zum Trotz, gestaltet hatte. Nämlich nach der zu Korinth geltenden Sage hatte nicht Medea die Kinder umgebracht, sondern die Korinther hatten sie getödtet zur Rache für den an ihrem Königshaus verübten Frevel, und damit stimmt auch der von Euripides selbst erwähnte Umstand überein, daß zu Korinth fortwährend Sühnungsopfer für diesen Mord gebracht wurden. Euripides trug den Mord auf die Mutter über, um die Gewalt der Leidenschaft zu zeigen (dasselbige hat er auch bei der Ino gethan), und erwies damit den Korinthern einen Gefallen: natürlich sagte man sodann, er sei dafür bezahlt gewesen mit fünf Talenten, so wie man auch von Lessing sagte, daß er nicht unentgeldlich in seinem Nathan einen Juden so sehr ausgezeichnet habe.

Euripides schildert uns in diesem Stück einen weiblichen Achill: »denn der war keineswegs ein sanftmüthiger und milder Mann, sondern sehr leidenschaftlich und heftig« *) und so wie dieser will auch Medea nicht für gutmüthig und schwach gehalten sein, »sondern jener andern Art, den Feinden furchtbar und den Freunden treugesinnt: denn,« setzt sie hinzu, »solcher Menschen Ruf und Ruhm erfüllt die Welt.« Achilles hatte für Agamemnon und die Griechen alles gethan, sie dankten ihm alle ihre Fortschritte in Troja: aber als sie dieß vergessen zu haben schienen und ihm mit Schmach und Undank lohnten, so wollte er sie auch schonungslos zu Grund gehen lassen, und sollten auch bloß er und seine Protoklos übrig bleiben. Medea ist ein Weib: alles, was sie je wirken konnte, geschah dem Manne zum Nutzen, den sie

*) οὐ γάρ τι γλυκύθυμος ἀνὴρ ἦν οὐδ' ἀγανόφρων, ἀλλὰ μάλ' ἐμμεμαώς Il. XX, 467.

Digitized by Google

liebte, dem sie mit der ganzen rücksichtslosen Leidenschaftlichkeit ihres heftigen Wesens sich und die Ihrigen sammt Haus und Heimath geopfert hatte. Wenn nun dieser Mann dieß vergißt, wenn er, ihrer überdrüssig, sie einer Nebenbuhlerin aufopfert, so kann sie jene Opfer nicht rückgängig machen, und sieht sich auf einmal ganz verlaßen und verarmt: für ihn hat sie alles in die Schanze geschlagen, in ihm besaß sie alles, mit ihm verliert sie alles: nichts behält sie als ihre zwei Kinder, die ihm mit gehören, und die darum auch der einzige Gegenstand sind, durch welche sie sich an Jason genügend rächen, in denen sie ihm einen unersetzlichen und nie zu verschmerzenden Verlust zufügen kann. Daß das Weib dem Manne Kinder schenkt, die seinen Namen erben, sein Andenken ehren, sein Alter beschützen nnd seinen Manen einst die Opfer bringen, das ist nach griechischen und orientalischen Begriffen ihr einziges wesentliches Verdienst gegenüber dem Manne, und der einzige Zweck, weßhalb dieser sich durch die Ehe bindet. Jason hofft die Gabe zu behalten, indem er die Geberin verschmäht und aufopfert: hier hat er sich verrechnet: ein Weib, das so viele schmerzliche Opfer ihrer Liebe gebracht hat, ist im Stande ein noch schmerzlicheres Opfer ihrem Haß zu bringen: sie kann ihre übrigen Verdienste um Jason nicht mehr ungültig machen: dieses einzige kann sie noch zurückziehen, und wird es darum nun nur um so eher thun, es koste ihr was es wolle! Die Motive zu dieser unnatürlichen That werden von Euripides mit solch einer überzeugenden Kraft dargelegt, daß man, indem man die That mit Schaudern verabscheut, dennoch die Mutter bedauern muß: der Kampf dieser mit einander streitenden Gefühle ist mit einer Wahrheit geschildert, mit einer so innigen Vereinigung von Lebhaftigkeit der Anschauung und Klarheit der Erkenntniß, wie sie unmöglich einem Dichter vor Euripides, und einem, der nicht so, wie er, in gleich großem Grade die Gabe

des Philosophen mit der des Dichters verband, zu Gebot stehen konnte. Dazu kommt noch eine andere Erscheinung. Medea ist heftig und leidenschaftlich, stolz und unbeugsam: wäre sie ein Mann, so würde sie wohl auch so wie Achill sprechen, daß ihr jede Lüge wie die Pforten der Hölle verhaßt sei. Aber sie ist ein Weib, das gegenüber der brutalen Gewalt des Mannes keine andere Waffe hat, als die List. So gewaltig daher ihre Begierden sind, so gewaltig ist ihre Verstellungskunst. Diese Schlauheit gegenüber der Heftigkeit ihres Wesens zu schildern, die durchbrechende Gewalt der Empfindung in der lauernden, listigen Verstellung, den triumphirenden Hohn über die Getäuschten in der scheinbaren Unterwürfigkeit und gutmüthigen Verzichtleistung war nicht minder schwierig, zumal da diese Entfaltungen in einem so engen Raume und unter so wenigen Personen geschehen mußten: denn diese ganze Tragoedie ist bloß auf zwei Schauspieler eingerichtet und alles entwickelt sich an einem Orte und in wenigen Stunden.

Als Euripides diese Tragoedie zu Athen aufführen ließ (es geschah zu Anfang des nämlichen Jahres, in welchem der peloponnesische Krieg ausbrach), war er 53 Jahre alt, und hatte sich bereits 34 Jahre lang im Kampf mit den größten Nebenbuhlern, einem Sophokles, einem Aeschylus, dessen Stücke umgearbeitet und aufgefrischt von seinem Sohne Euphorion wiederholt wurden, und anderen bedeutenden Meistern, auf der Bühne gehalten: denn jenes war die Blüthezeit der Tragoedie, wo alle Talente sich zu diesem Fach hindrängten und den Preis zn erringen strebten, den die Volksgunst entschieden dem Euripides zuertheilte, welches ganz handgreiflich aus den Komoedien des Aristophanes zu erkennen ist. Vor einem Manne, der unter solchen Verhältnissen gewirkt und sich oben erhalten hat, muß man Achtung hegen: denn er muß doch wohl gewußt haben, was er thue und warum er es

Digitized by Google

thue, was vom Standpunkte unserer gegenwärtigen, in Bezug auf das Theaterwesen so ganz ärmlichen Verhältnisse niemand gebührend zu ermessen vermag, am wenigsten die Leute, die, weil sie griechische Grammatik studirt und an griechischen Texten herumzubessern gelernt haben, sich darum auch ein Urtheil über den Werth solcher Kunstwerke anmaßen zu dürfen vermeinen. Von ihm gilt, was Goethe sagt: »Und wenn er einen Fehler beging, könnt' es keiner sein!« Seine Fehler selbst, wenn man sie Fehler nennen darf, sind mehr werth, als anderer Leute ihre Tugenden, und sind so interessant, so lehrreich, wie die hin und wieder vorkommenden Mißgebilde der Natur. Solche Kunstgebilde sind auch in der That den Schöpfungen der Natur zu vergleichen, und man findet immer mehr an ihnen zu lernen und zu bewundern, je länger man sie betrachtet. Darum ist auch nichts empörender, als die unbefugten Urtheile solcher zu hören, die kaum einmal dem Euripides durch sein Haus gelaufen sind, und die damit nichts weiter als ihre eigne Unwissenheit zur Schau legen. Wo man zu lernen hat, soll man sich des Urtheilens enthalten. Wenn einer befugt war zu urtheilen, so war es Aristoteles, als Grieche, als Gelehrter, dem die ganze dramatische Literatur der Griechen zur Vergleichung vorlag, als Forscher, dem an Klarheit der Erkenntniß und an Scharfsinn so leicht kein anderer gleichkommt. Dieser tadelt zweierlei an unserer Tragoedie, das Auftreten des Aegeus, als nicht durch die Anlage der Fabel bedingt, und die Maschine am Ende, als eine von außen kommende Lösung — und er hat in beiden Fällen geirrt, so wahr der Leser lebt und das nun sogleich selbst einsehen wird! Medea muß der Aufnahme in einem anderen Staate und des Schutzes daselbst gegen die Rächer, welche ihr von Korinth aus nachsetzen werden, versichert sein: sonst würde ihre Rache ihr augenblicklich das Leben kosten. Wenn sie nun, um einen solchen Zufluchtsort zu

gewinnen, Unterhandlungen mit auswärtigen Fürsten durch Botensendungen und Briefe pflegen würde, so wäre das nicht etwas Zufälliges, sondern aus ihrer Lage nothwendig Hervorgegangenes, und wer diesen Stoff als Geschichte oder als Roman erzählen wollte, der könnte und müßte solche Unterhandlungen allerdings geschehen laßen. Im Drama aber, wo alle Ereignisse auf den Raum eines oder zweier Wohnhäuser und auf die Zeit eines Tages zusammengedrängt wird, bleibt keine Zeit für die Anknüpfung, Fortführung und Abschließung solcher Unterhandlungen. Hätte aber der Dichter auch bloß die Resultate hier mittheilen wollen, indem er die Anknüpfung und Führung als schon früher geschehen berichten ließ, so mußte doch wenigstens ein Herold oder ein Bote auftreten: denn ein bloßer Brief konnte hier nicht genügen, wo Sicherstellung durch einen Eidschwur gefordert ward. War es nun nicht besser, daß der Dichter den Fürsten selbst auf die Bühne brachte, wenn das unter einem so schicklichen Vorwande wie hier geschehen konnte? Allein es war hiezu noch ein anderer Grund vorhanden, der viel wichtiger ist. Wenn Medea ihre Kinder mordet, so weiß und fühlt zwar jedermann unmittelbar die Größe des Verlustes für sie selbst, aber nicht eben so die Größe des Verlustes für den Jason, und doch ist dieser der Zweck und jener das Mittel, und muß der Zweck, wo nicht bedeutender, doch wenigstens eben so bedeutend als das Mittel erscheinen. Es muß uns also auf irgend eine Weise nahe gelegt werden, wie wichtig der Besitz von Kindern für den Mann ist, wie viel ihm daran gelegen ist, zu diesem Besitz zu gelangen, und was er für denselben zu unternehmen und zu opfern fähig ist. An der Person des Theseus unmittelbar kann dieß aus vielen Gründen nicht so deutlich gezeigt werden, schon darum nicht, weil der einfache Plan der Handlung, welcher auf dem geradesten Wege und ohne alle Ausbeugung dem

Digitized by Google

Ziele zueilt, jede Gelegenheit zu dieser Entfaltung abschneidet. Wenn jedoch das Nämliche an der Person des Aegeus gezeigt wird, so werden wir in der Vorstellung alles das, was wir bei seiner Lage erkannt und empfunden haben, auf die des Theseus übertragen, um so mehr, da diese beiden Personen einander parallel gegenübergestellt sind: der eine hat bereits was der andere mit Eifer sucht, und indem jener ein so theures Gut durch seinen Leichtsinn einbüßt, wird diesem zu Theil was jener verliert, und wenn schon die Sehnsucht des Aegeus nach dem, was er nie besessen, so mächtig ist, so können wir uns im voraus denken, wie groß der Schmerz des Jason sein wird, wenn er das Glück, das er schon besessen hat, durch seine eigene Schuld für immer verloren haben wird.

Die zweite Rüge hinsichtlich der Maschine ist noch viel grundloser, und beruht, wie ich bereits anderwärts gezeigt habe, was ich hier nicht wiederholen will, noch obendrein auf einer Verwechselung. Erstlich war es gar nicht nothwendig, daß der Plan der Medea so, wie sie ihn angelegt hat, auch vollständig gelang: es war nicht nöthig daß sie mit dem Leben davonkam, in keiner Beziehung, weder um der poetischen Gerechtigkeit willen noch um der Vollständigkeit der Rache willen, die an Jason zu nehmen war. Wenn aber Medea durchaus am Leben bleiben mußte, so war die Sache ganz einfach dadurch zu bewerkstelligen, daß Medea die Kinder etwas früher mordete, nämlich unmittelbar nachdem die verderblichen Geschenke der Braut übersandt waren, und sodann eher entwich als man an ihre Verfolgung denken konnte: und wenn auch das nicht, so konnte sie zu einer hinteren Thüre des Hauses hinauswischen und verschwunden sein, ohne daß ihre Verfolger sie mehr zu finden im Stande waren. Fast möchte man glauben, daß das der Gedanke des Dichters selbst war, der hinter allen Wundern eine natürliche Entwickelung durchblicken läßt: denn es ist im

ganzen Verlauf des Stücks nicht auf die Maschine gerechnet und wird auch von der Medea nirgends an sie gedacht: sonst hätte sie nicht zuletzt noch gerade aus dem Grunde auf der Ermordung ihrer Kinder beharrt, weil diese sonst den Feinden zur Rache preißgegeben waren: sie hätte dieselben auf dem Flügelwagen lebend mit von dannen geführt, so wie sie sie jetzt als Leichen mit hinwegnimmt. Die Maschine ist hier wie überall gleichsam zum Ueberfluß und mit Gewalt herbeigezogen, um der Tragoedie einen würdigen Schluß zu verleihen. Dieser Schluß ist für die Tragoedie dasjenige was für eine Standrede die peroratio ist, in welcher der Inhalt des Ganzen noch einmal vereint vor die Augen gestellt wird, nicht in langweiliger Wiederholung, sondern in energischer Concentrirung und mit dem Aufwande aller dem Redner zu Gebot stehenden Kräfte. Bei der Tragoedie müssen auch äußere, auf die Sinne wirkende, Mittel zu Hilfe genommen werden, und die Maschine darf daher selten fehlen.

Anderer Art sind diejenigen Seiten dieser Tragoedie, welche dem modernen Sinn und Geschmack nicht zusagen können, und die es wahrscheinlich bewirkt haben, daß diese Dichtung bei dem neulichen Versuche, sie wieder auf die Bühne zu bringen, wenigstens nicht so viel Glück wie die Antigone des Sophokles gemacht hat, abgerechnet dasjenige was dabei die Mangelhaftigkeit der Donnerschen Uebersetzung verschuldet hat, welche, obwohl sie unter den vorhandenen ganz gewiß die beste ist, doch von der Art ist, daß die Dichtung in ihrem Gewande bei jedem Publikum durchfallen muß: denn der Sinn ist vielfach verfehlt und was an seiner Stelle steht hat oft nur halben Sinn. Man muß bedenken, daß unser Theaterpublikum nicht wie das griechische aus gereiften Männern, sondern zum größten Theil aus Frauen und Jünglingen besteht, und daß deren schwächlichem Sinne kein griechi-

Digitized by Google

sches Dichterprodukt munden kann, wenn es nicht zufällig die von ihnen geforderten Bestandtheile enthält, nämlich verliebte Jünglinge und Jungfrauen. Jeder Theaterdichter und jeder Romanschreiber weiß das und läßt sichs angelegen sein, diese Lockspeise aufzutischen, sei auch der Stoff sonst welcher er wolle: selbst der großartige Schiller mußte seine erhabensten Tragoedien mit solcherlei Beimischungen verunzieren. Eine Tragoedie der Liebe, wie Romeo und Julie, würde Glück machen, auch wenn sie von einem geringeren Dichter als Shakspear gedichtet wäre, auch noch eine Tragoedie ehelicher Eifersucht, wie Othello, aber eine Tragoedie ehelicher Rachsucht enthält zu viel Realismus für den sentimentalen Sinn solcher Zuschauer und solcher Leser. Es ist der ewige Nachtheil für unsere Poesie, daß sie nicht für gereifte Männer eingerichtet sein darf, indem diese theils zu ernst und theils zu handwerksmäßig gesinnt sind, um viel nach den Dichtern zu fragen, und daß wir darum alle mit einander gewohnt sind, nichts als Sentimentales und Schwächliches von unseren Dichtern zu begehen. Die Griechen dagegen schrieben nur für Männer, die ihre Bildung anderswoher als aus den Salons geholt hatten, wo die Frauen herrschen. Von den Frauen sagt Byron, daß sie die Wahrheit nicht vertragen können, und dieses Urtheil kann man bei dem Zustand unserer geselligen, durch den Einfluß der Frauen beherrschten, Bildung, auch auf die Männer ausdehnen: Beweis ist, daß Dichter wie Byron und Goethe, die für gereifte Männer geschrieben haben, um dieser Wahrheit willen verkannt und verlästert werden. Ferner gilt es bei der ritterlichen Gesinnung, welche von den Männern in Bezug auf die Frauen gefordert wird, für gemein und roh, über die Frauen ein anderes Urtheil als ein galantes zu fällen, und darum müssen die aufrichtigen Urtheile welche in dieser Tragoedie von Frauen selbst über Frauen gefällt

Digitized by Google

werden, zu einem Verdammungsurtheil über den Dichter werden. Aber, wird man einwenden, dieses Verdammungsurtheil hat ja auch bereits das Alterthum selbst über ihn ausgesprochen! Nicht das Alterthum, sondern einige Philologen (Grammatiker), welche den Scherz der Aristophanes für Ernst genommen und als ein förmliches Urtheil fortgepflanzt haben, wozu sie um so weniger berechtigt waren, da jene Frauen bei Aristophanes auf ihre eigne Faust von sich selbst noch weit schlimmere Streiche erzählen, als sie unserem Dichter, dieß gethan zu haben, Schuld geben, übrigens auch ihn nicht der Lügen sondern nur des Verrathes bezüchtigen.

Digitized by Google

ΕΥΡΙΠΙΔΟΥ

Μ Η Δ Ε Ι Α.

Euripides'

Medea.

Digitized by Google

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΤΡΟΦΟΣ.
ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.
ΜΗΔΕΙΑ.
ΧΟΡΟΣ γυναικῶν πολιτίδων.
ΚΡΕΩΝ.
ΙΑΣΩΝ.
ΑΙΓΕΥΣ.
ΑΓΓΕΛΟΣ.
ΠΑΙΔΕΣ ΜΗΔΕΙΑΣ.

Digitized by Google

Personen:

Pflegerin der Medea.
Hofmeister der Kinder der Medea.
Medea.
Chor Korinthischer Frauen.
Kreon, Fürst von Korinth.
Jason.
Aegeus, Fürst von Athen.
Bothe.
Die Söhne der Medea.

Der Schauplatz ist in Korinth.

Digitized by Google

ΤΡΟΦΟΣ.

Εἴθ' ὤφελ' Ἀργοῦς μὴ διαπτάσθαι σκάφος
Κόλχων ἐς αἶαν κυανέας Συμπληγάδας,
μηδ' ἐν νάπαισι Πηλίου πεσεῖν ποτε
τμηθεῖσα πεύκη, μηδ' ἐρετμῶσαι χέρας
5 ἀνδρῶν ἀρίστων, οἳ τὸ πάγχρυσον δέρος
Πελίᾳ μετῆλθον· οὐ γὰρ ἂν δέσποιν' ἐμὴ
Μήδεια πύργους γῆς ἔπλευσ' Ἰωλκίας,
ἔρωτι θυμὸν ἐκπλαγεῖσ' Ἰάσονος,
οὐδ' ἂν κτανεῖν πείσασα Πελιάδας κόρας
10 πατέρα, κατῴκει τήνδε γῆν Κορινθίαν
ξὺν ἀνδρὶ καὶ τέκνοισιν, ἁνδάνουσα μὲν
φυγῇ πολιτῶν ὧν ἀφίκετο χθόνα,
αὐτή τε πάντα συμφέρουσ' Ἰάσονι·
ἥπερ μεγίστη γίγνεται σωτηρία,
15 ὅταν γυνὴ πρὸς ἄνδρα μὴ διχοστατῇ.
νῦν δ' ἐχθρὰ πάντα, καὶ νοσεῖ τὰ καίρια· *)
προδοὺς γὰρ αὑτοῦ τέκνα δεσπότιν τ' ἐμὴν
γάμοις Ἰάσων βασιλικοῖς εὐνάζεται,
γήμας Κρέοντος παῖδ', ὃς αἰσυμνᾷ χθονός.
20 Μήδεια δ' ἡ δύστηνος ἠτιμασμένη
βοᾷ μὲν ὅρκους, ἀνακαλεῖ δὲ δεξιᾶς
πίστιν μεγίστην, καὶ θεοὺς μαρτύρεται,
οἵας ἀμοιβῆς ἐξ Ἰάσονος κυρεῖ.
κεῖται δ' ἄσιτος, σῶμ' ἀφεῖσ' ἀλγηδόνι, **)

*) V. 16. Gew. νοσεῖ τὰ φίλτατα. Christ. pat. τὰ καίρια.
**) V. 24. Gew. ὑφεῖσ' ἀλγηδόσι. Schol. zu V. 97. ἀφεῖσ' ἀλγηδόνι. Letzteres ist auch in Hdschrr.

Digitized by Google


Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Die Pflegerin.

O wäre durch die schwarzen Wunderfelsen nie
Das Schiff geflogen, steuernd nach dem Kolcherland,
Wär' auf den Waldhöh'n Peljons nie der Fichtenstamm
Durch's Beil gefallen, hätte nie zum Steuer gedient
5 Der Hand erkorner Helden, die das goldne Vließ
Dem Peljas holten! nimmermehr wär' auch geschifft
Medea, meine Herrin, dann zur Griechenstadt,
Von Jasons Liebe hingerissen und bethört,
Und hätte Peljas Töchter nie zum Vatermord
10 Verführt, und wohnte nicht im Land Korinthos hier
Mit Mann und Kindern, bei den Bürgern zwar beliebt,
In deren Land sich niederließ die Fliehende,
Und treu zur Seite Jason stehend überall,
Worauf die Wohlfahrt allermeist im Haus beruht,
15 Wenn mit dem Manne einträchtig wirkt des Weibes Sinn —
Doch nun ist Alles feindlich und das Leben siecht,
Weil Jason meine Herrin sammt den Kindern hat
In Stich gelassen und die junge Fürstin freit,
Die Tochter Kreons, der in diesem Land gebeut.
20 Und sie, das unglückselige frech verschmähte Weib,
Medea, ruft die Eide, ruft der Treue Pfand
Den Bund der Hände, rufet laut der Götter Macht
Zu Zeugen, wie von Jason ihr vergolten sei.
Dem Schmerze hingegeben, ohne Speise, liegt

Digitized by Google

25 τὸν πάντα συντήκουσα δακρύοις χρόνον,
ἐπεὶ πρὸς ἀνδρὸς ᾔσθετ᾽ ἠδικημένη,
οὔτ᾽ ὄμμ᾽ ἐπαίρουσ᾽, οὔτ᾽ ἀπαλλάσσουσα γῆς
πρόσωπον· ὡς δὲ πέτρος ἢ θαλάσσιος
κλύδων ἀκούει νουθετουμένη φίλων·
30 ἢν μή ποτε στρέψασα πάλλευκον δέρην
αὐτὴ πρὸς αὑτὴν πατέρ᾽ ἀποιμώζῃ φίλον
καὶ γαῖαν οἴκους θ᾽, οὓς προδοῦσ᾽ ἀφίκετο
μετ᾽ ἀνδρὸς, ὅς σφε νῦν ἀτιμάσας ἔχει.
ἔγνωκε δ᾽ ἡ τάλαινα συμφορᾶς ὕπο,
35 οἷον πατρῴας μὴ ἀπολείπεσθαι χθονός.
στυγεῖ δὲ παῖδας, οὐδ᾽ ὁρῶσ᾽ εὐφραίνεται.
δέδοικα δ᾽ αὐτὴν, μή τι βουλεύσῃ νέον·
βαρεῖα γὰρ φρὴν, οὐδ᾽ ἀνέξεται κακῶς
πάσχουσ᾽· ἐγᾦδα τήνδε, δειμαίνω τέ νιν,
40 μὴ θηκτὸν ὤσῃ φάσγανον δι᾽ ἥπατος,
[σιγῇ δόμους ἐςβᾶσ᾽, ἵν᾽ ἔστρωται λέχος].
ἢ καὶ τύραννον τόν τε γήμαντα κτάνῃ,
κἄπειτα μείζω ξυμφορὰν λάβῃ τινά·
δεινὴ γάρ· οὔ τοι ῥᾳδίως γε συμβαλὼν
45 ἔχθραν τις αὐτῇ καλλίνικον οἴσεται.
ἀλλ᾽ οἵδε παῖδες ἐκ τρόχων πεπαυμένοι
στείχουσι, μητρὸς οὐδὲν ἐννοούμενοι
κακῶν· νέα γὰρ φροντὶς οὐκ ἀλγεῖν φιλεῖ.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

παλαιὸν οἴκων κτῆμα δεσποίνης ἐμῆς,
50 τί πρὸς πύλαισι τήνδ᾽ ἄγουσ᾽ ἐρημίαν
ἕστηκας, αὐτὴ θρεομένη σαυτῇ κακά;
πῶς σου μόνη Μήδεια λείπεσθαι θέλει;

ΤΡΟΦΟΣ.

τέκνων ὀπαδὲ πρέσβυ τῶν Ἰάσονος,
χρηστοῖσι δούλοις ξυμφορὰ τὰ δεσποτῶν
55 κακῶς πίτνοντα, καὶ φρενῶν ἀνθάπτεται.
ἐγὼ γὰρ ἐς τοῦτ᾽ ἐκβέβηκ᾽ ἀλγηδόνος,
ὥσθ᾽ ἵμερός μ᾽ ὑπῆλθε γῇ τε κοὐρανῷ
λέξαι, μολούσῃ δεῦρο, δεσποίνης τύχας.

Digitized by Google

25 Sie da, verzehrt in Thränen sich die ganze Zeit,
Seitdem sie weiß, verrathen sei sie vom Gemahl.
Das Auge nicht aufschlagend, noch vom Boden je
Das Antlitz hebend, hört auf Freundeswort und Trost
Sie minder als der Felsen, als die Welle im Meer,
30 Nur daß mitunter, wendend ihren blassen Hals,
Sie für sich selber um den trauten Vater stöhnt,
Um Haus und Heimath, die sie einst verrieth und floh,
Dem Manne folgend, der ihr mit Verschmähung lohnt.
Erkannt an ihrem Leide hat die Arme nun,
35 Wie glücklich ist, wer Herd und Heimath nicht verließ!
Die Kinder haßt sie, freut an ihrem Blick sich nicht —
Sie brütet, fürcht' ich, über etwas Schrecklichem!
Ihr Herz ist schlimm, und Unrecht wird es nimmermehr
Ertragen; ja, ich kenne diese, und fürchte sehr,
40 Sie stößt sich durch die eigne Brust den scharfen Stahl,
Ermordet wohl den Kreon sammt dem Bräutigam,
Und ladet dann noch größ'res Unheil auf ihr Haupt:
Denn schrecklich ist sie, und den Sieg gewinnt so leicht
45 Kein Gegner, der zum Kampf mit ihr anbinden mag.
Doch von der Rennbahn kommen nach beendigtem
Spiel hier die Knaben, von der Mutter Ungemach
Nichts ahnend: harmlos ist der Jugend muntrer Sinn!

Hofmeister (mit den Kindern).

Du meiner Herrin altgetreues Gut im Haus,
50 Warum so einsam stehst du vor den Pforten hier,
Beklagst in Selbstgesprächen unsre Noth? Wie kommt's,
Daß ohne dich Medea einsam weilen will?

Pflegerin.

Du greiser Führer, Jasons Kindern beigesellt,
Dem braven Diener ist der Herrschaft Ungemach
55 Wie eignes Leiden, greift ihm innig tief ans Herz.
So hat der Kummer dergestalt mich übermannt,
Daß michs heraus ins Freie hier getrieben hat,
Die Noth der Herrin Erd' und Himmel kund zu thun.

Digitized by Google

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

οὔπω γὰρ ἡ τάλαινα παύεται γόων;

ΤΡΟΦΟΣ.

60 ζηλῶ σ'· ἐν ἀρχῇ πῆμα, κοὐδέπω μεσοῖ.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ὦ μῶρος, εἰ χρὴ δεσπότας εἰπεῖν τόδε·
οὐδ' οἶδεν οὐδὲν*) τῶν νεωτέρων κακῶν.

ΤΡΟΦΟΣ.

τί δ' ἔστιν, ὦ γεραιέ; μὴ φθόνει φράσαι.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

οὐδέν· μετέγνων καὶ τὰ πρόσθ' εἰρημένα.

ΤΡΟΦΟΣ.

65 μή, πρὸς γενείου, κρύπτε σύνδουλον σέθεν·
σιγὴν γάρ, εἰ χρή, τῶνδε θήσομαι πέρι.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

ἤκουσά του λέγοντος, οὐ δοκῶν κλύειν,
πεσσοὺς προσελθών, ἔνθα δὴ παλαίτεροι**)
θάσσουσι, σεμνὸν ἀμφὶ Πειρήνης ὕδωρ,
70 ὡς τούσδε παῖδας γῆς ἐλᾶν Κορινθίας
ξὺν μητρὶ μέλλοι τῆσδε κοίρανος χθονὸς
Κρέων. ὁ μέντοι μῦθος εἰ σαφὴς ὅδε,
οὐκ οἶδα· βουλοίμην δ' ἂν οὐκ εἶναι τόδε.

ΤΡΟΦΟΣ.

καὶ ταῦτ' Ἰάσων παῖδας ἐξανέξεται
75 πάσχοντας, εἰ καὶ μητρὶ διαφορὰν ἔχει;

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

παλαιὰ καινῶν λείπεται κηδευμάτων,
οὐκέτι τ' ἐκεῖνος***) τοῖσδε δώμασιν φίλος.

ΤΡΟΦΟΣ

ἀπωλόμεσθ' ἄρ', εἰ κακὸν προσοίσομεν
νέον παλαιῷ, πρὶν τόδ' ἐξηντληκέναι.

*) V. 62. Gew. ὡς οὐδὲν οἶδεν. Chr. pat. οὐδ' οἶδεν οὐδέν.
**) V. 68. Gew. παλαίτατοι. Chr. pat. παλαίτεροι.
***) V. 77. Gew. κοὐκ ἔστ' ἐκεῖνος. Nach Chr. pat., Rom. A. u. dem Schol. οὐκέτι τ'.

Digitized by Google

Hofmeister.

Zufrieden also giebt sich noch ihr Jammer nicht?

Pflegerin.

60 Ich bitt' dich! Nicht die Hälft' ist das! erst hebt er an.

Hofmeister.

O Thörin! wenn man seine Herrn so nennen darf.
Und weiß noch gar nichts von der andern neuen Noth!

Pflegerin.

Was ist es, Alter? theile mir's aufrichtig mit!

Hofmeister.

Nichts! hätt' ich lieber auch das Vorige nicht gesagt!

Pflegerin.

65 Der Dienstgenossin birg es nicht, bei deinem Bart!
Ich will, wenn's nöthig, treu verschweigen was du sagst.

Hofmeister.

Ich stand beim Bretspiel, wo die ältern Männer sich
Einfinden, um Peirenes allverehrten Born:
Da hört' ich Einen sagen, so als hörte ich's nicht,
70 Daß diese Kinder aus dem Weichbild von Korinth
Mit ihrer Mutter treiben wolle dieses Lands
Gebieter Kreon: ob die Rede wahr jedoch,
Das weiß ich nicht, und wollte wohl, sie wär' es nicht.

Pflegerin.

Und könnte Jason über seine Kinder dieß
75 Ergehen lassen, wenn er auch die Mutter haßt?

Hofmeister.

Vor neuen Liebesbanden weichen alte stets,
Und er ist unserm Hause nicht mehr zugethan.

Pflegerin.

So sind wir denn verloren, wenn sich neues Leid
Gesellt zum alten, eh' noch dieß verwunden ist!

Digitized by Google

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

80 ἀτὰρ σύ γ᾽, οὐ γὰρ καιρὸς εἰδέναι τόδε
δέσποιναν, ἡσύχαζε καὶ σίγα λόγον.

ΤΡΟΦΟΣ.

ὦ τέκν᾽, ἀκούεθ᾽ οἷος εἰς ὑμᾶς πατήρ;
ὄλοιτο μὲν μή· δεσπότης γάρ ἐστ᾽ ἐμός·
ἀτὰρ κακός γ᾽ ὢν ἐς φίλους ἁλίσκεται.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

85 τίς δ᾽ οὐχὶ θνητῶν; ἄρτι γιγνώσκεις τόδε,
ὡς πᾶς τις αὑτὸν τοῦ πέλας μᾶλλον φιλεῖ;
[οἱ μὲν δικαίως οἱ δὲ καὶ κέρδους χάριν]
ὡς τούσδε*) γ᾽ εὐνῆς οὕνεκ᾽ οὐ στέργει πατήρ.

ΤΡΟΦΟΣ.

ἴτ᾽, εὖ γὰρ ἔσται, δωμάτων ἔσω, τέκνα.
90 σὺ δ᾽ ὡς μάλιστα τούσδ᾽ ἐρημώσας ἔχε,
καὶ μὴ πέλαζε μητρὶ δυσθυμουμένῃ.
ἤδη γὰρ εἶδον ὄμμα νιν ταυρουμένην
τοῖσδ᾽, ὥς τι δρασείουσαν· οὐδὲ παύσεται
χόλου, σάφ᾽ οἶδα, πρὶν κατασκῆψαί τινα.
95 ἐχθρούς γε μέντοι, μὴ φίλους, δράσειέ τι.

ΜΗΔΕΙΑ.

ἰώ,
δύστανος ἐγὼ μελέα τε πόνων,
ἰώ μοι μοι, πῶς ἂν ὀλοίμαν;

ΤΡΟΦΟΣ.

τόδ᾽ ἐκεῖνο, φίλοι παῖδες, μήτηρ
100 κινεῖ κραδίαν, κινεῖ δὲ χόλον.
σπεύσατε θᾶσσον δώματος εἴσω,
καὶ μὴ πελάσητ᾽ ὄμματος ἐγγύς,
μηδὲ προσέλθητ᾽, ἀλλὰ φυλάσσεσθ᾽
ἄγριον ἦθος στυγεράν τε φύσιν
105 φρενὸς αὐθάδους.
ἴτε νῦν, χωρεῖθ᾽ ὡς τάχος εἴσω.
δῆλον δ᾽ ἀρχῆς ἐξαιρόμενον

*) V. 88. Gew. εἰ τούσδε.

Digitized by Google

Hofmeister.

80 Doch da die Zeit jetzt, dieß der Herrin kund zu thun,
Nicht ist, so sei ja ruhig und verschweig' das Wort!

Pflegerin.

O Kinder, hört ihr's, wie's der Vater meint mit euch?
Ich will ihm zwar nicht fluchen; denn er ist mein Herr:
Doch schlecht und treulos an den Seinen handelt er!

Hofmeister.

85 Wer in der Welt macht's anders? jetzt erst siehst du ein,
Daß Jeder sein mehr als des Nächsten Wohl bedenkt,
Wie diese hier ihr Vater opfert seiner Lust?

Pflegerin.

Es wird noch gut geh'n, Kinder, geht ins Haus hinein.
90 Du aber halte möglichst abgeschlossen sie,
Und bring' sie nicht der Mutter nah', der wüthenden.
Schon sah' ich, wie sie grimmen Blicks die Kinder hier
Anstiert', als hätt' sie Etwas vor, und sicher wird
Ihr Zorn nicht ruhen, eh' er losbricht irgendwo:
95 Doch mög' er Feinde treffen, nur die Freunde nicht!

Medea (inwendig).

Ach weh!
Ich unglückseliges leidendes Weib!
Ach weh mir! wär' ich doch todt nur!

Pflegerin.

Das ist's was ich sagt', ihr Söhn', empört
100 Ist der Mutter Gemüth, empört ihr Zorn!
Geht schleunig hinein, ins Zimmer hinein
Und tretet ihr nicht vor das Antlitz hin:
Nein, bleibt in der Fern' und nehmt euch in Acht
Vor der wilden Natur und der grimmigen Art
105 Des so störrigen Sinns.
Geht denn, begebt euch schleunig hinein jetzt!
Klar ist es, des Wehs dunkles Gewölke,

Digitized by Google

νέφος οἰμωγῆς ὡς τάχ' ἀνάξει*)
μείζονι θυμῷ· τί ποτ' ἐργάσεται
μεγαλόσπλαγχνος, δυσκατάπαυστος
110 ψυχὴ δηχθεῖσα κακοῖσιν;

ΜΗΔΕΙΑ.

αἶ αἶ αἶ αἶ, ἔπαθον τλάμων,
ἔπαθον μεγάλων ἄξι' ὀδυρμῶν·
ὦ κατάρατοι παῖδες ὄλοισθε
στυγερᾶς ματρὸς
115 ξὺν πατρί, καὶ πᾶς δόμος ἔρροι.

ΤΡΟΦΟΣ.

ἰώ μοί μοι! ἰὼ τλήμων. (115)
τί δέ σοι παῖδες πατρὸς ἀμπλακίας
μετέχουσι; τί τούσδ' ἔχθεις; οἴ μοι,
τέκνα, μή τι πάθηθ' ὡς ὑπεραλγῶ.
120 δεινὰ τυράννων λήματα, καί πως
ὀλίγ' ἀρχόμενοι, πολλὰ κρατοῦντες, (120)
χαλεπῶς ὀργὰς μεταβάλλουσιν.
τὸ γὰρ εἰθίσθαι ζῆν ἐπ' ἴσοισιν
κρεῖσσον· ἔμοιγ' οὖν, εἰ μὴ μεγάλως,
125 ὀχυρῶς γ' εἴη καταγηράσκειν.
τῶν γὰρ μετρίων πρῶτα μὲν εἰπεῖν (125)
τοὔνομα νικᾷ, χρῆσθαί τε μακρῷ
λῷστα βροτοῖσιν· τὰ δ' ὑπερβάλλοντ'
οὐδένα καιρὸν δύναται θνητοῖς·
130 μείζους δ' ἄτας ὅταν ὀργισθῇ
δαίμων οἴκοις ἀπέδωκεν. (130)

ΧΟΡΟΣ.

ἔκλυον φωνάν, ἔκλυον δὲ βοὰν
τᾶς δυστάνου
Κολχίδος, οὐδέ πω ἤπιος· ἀλλά, γεραιά**),
λέξον· ἐπ' ἀμφιπύλου γὰρ ἔσω μελάθρου βοὰν (135)

*) V. 107. Gew. ἀνάψει. Aus ἀνάξει, welches der Schol. und gute Mscc. darbieten, ward ἀνάξει von Elmsley hergestellt.
**) V. 134. Gew. ἀλλ' ὦ γεραιά.

Digitized by Google

Das erst aufsteigt, schwingt bald sich empor
Mit heft'gerem Sturm. Was verübt noch dieß
Stolzempfindende, nimmerberuhigte
110 Herz, so von Schmerzen verwundet?

Medea.

Ach, ach! elend ist was ich erduld',
Elend und werth lauten Bejammerns!
O verwünschte, verderbt, Kinder der leidigen
Mutter, mitsammt ihm,
115 Und gehe zu Grunde das Haus ganz!

Pflegerin.

Ach weh, ach, Unglückselige, weh!
Was haben die Söhn' an des Vaters Vergeh'n
Dir verschuldet? warum sie hassen? O weh,
Kinder, wie bangt mir vor eurer Gefahr!
120 Schlimm ist der Gewalthaber Begier: denn,
Nur selten beherrscht, immer gebietend,
Lassen sie schwer vom Heftiggewollten:
Ja, besser in Gleichheit lebt sich's, gewohnt!
125 Mir gönne das Glück, ob in Glanz nicht, doch
125 In gesichertem Stand' zu verleben die Zeit.
Denn das Bescheidene erbet den Preis schon
In dem Namen allein, ist in der Uebung
Bei weitem das Best', aber das Unmaß,
Wo immer es Macht übt, störet das Glück,
130 Und größeres Leid, wenn das Schicksal grollt,
Zum Verderben erzeugt es dem Hause.

Chor.

Ich vernehme die Stimm', ich vernehme den Schrei
Dieser verlassenen
Kolcherin. Ist sie so wenig beruhigt noch? sag' mir,
135 Greisin: ich hör' an den Flügeln der Thüre von drinnen ihr

Digitized by Google

ἔκλυον, οὐδὲ συνήδομαι, ὦ γύναι*), ἄλγεσι
δώματος, ἐπεί μοι φίλια κέκρανται.

ΤΡΟΦΟΣ.

οὐκ εἰσὶ δόμοι· φροῦδα γὰρ ἤδη
τάδ', ὁ μὲν γὰρ**) ἔχει λέκτρα τυράννων, (140)
140 ἡ δ' ἐν θαλάμοις τήκει βιοτὰν
δέσποινα, φίλων οὐδενὸς οὐδὲν
παραθαλπομένα φρένα μύθοις.

ΜΗΔΕΙΑ.

αἶ αἶ·
διά μου κεφαλᾶς φλὸξ οὐρανία
βαίη· τί δέ μοι ζῆν ἔτι κέρδος; (145)
145 φεῦ, φεῦ· θανάτῳ καταλυσαίμαν,
βιοτὰν στυγερὰν προλιποῦσα.

ΧΟΡΟΣ.

ἄϊες, ὦ Ζεῦ καὶ γᾶ καὶ φῶς, (στροφή.)
ἀχὰν, οἵαν ἁ δύστανος
μέλπει νύμφα;
150 τίς σοί ποτε τᾶς ἀπλήστου (150)
κοίτας ἔρος, ὦ ματαία;
σπεύσει θανάτου τελευτάν;
μηδὲν τόδε λίσσου.
εἰ δὲ σὸς πόσις καινὰ λέχη σεβίζει, (155)
κείνῳ τόδε (μὴ χαράσσου).
Ζεὺς σὺν Δίκᾳ σοι ἔπεισι· μὴ λίαν***)
τάκου, ὀδυρομένα σὸν εὐνέταν.

ΜΗΔΕΙΑ.

ὦ μεγάλα Θέμι καὶ πότνι' Ἄρτεμι, (160)
λεύσσεθ' ἃ πάσχω, μεγάλοις ὅρκοις
160 ἐνδησαμένα τὸν κατάρατον

*) V. 136. Gew. γύναι ohne ὦ.
**) V. 138. Gew. φροῦδα τάδ' ἤδη· ὁ μὲν γὰρ ἔχει. Porsons Besserung gründet sich auf die Schol.
***) V. 155. Gew. κείνῳ τόδε μὴ χαράσσου·
Ζεύς σοι τόδε συνδικάσει· μὴ λίαν κτέ.
Unsere Emendation gründet sich auf die Scholien.

Digitized by Google

Schrei'n: tief schmerzt mich der Jammer des Hauses; wir haben ja
Der trauten Theilnahme Bund geknüpfet.

Pflegerin.

Wir haben kein Haus! das ist leider vorbei!
Ihn fesselt der Bund mit der fürstlichen Braut,
140 Sie härmt sich im Haus zum Tode betrübt
Meine Herrin, entbehrt auch jeglichen Freund,
Ihr Herz mit Trost zu erquicken.

Medea.

Ach, ach!
O schlüge durch's Haupt mir vom Himmel der Blitz;
Was brächte mir noch mein Leben Gewinn?
145 O gäbe der Tod mir Erlösung, weh!
Von diesem verleideten Dasein!

Chor.

(Kehr.)

Hörst du es, o Zeus und Erd' und Licht,
Welch ein Wehruf von der unseligen
Ehfrau hertönt?
150 Was, Thörin, so unersättlich
Verlangst du des Mannes Liebe?
Was suchst du des Tod's Erlösung?
Das flehe mit nichten!
Hat ein neues Band deinen Gemahl entfremdet,
155 Zeus wird mit dem Recht (was tobst du!)
Dir dafür Rache verschaffen: Härm' dich nicht
Zu sehr, weinend um deinen Ehgemahl!

Medea.

Themis und Artemis, schaut, ihr Mächtigen,
Was man mir anthut! die mit gewaltigem
160 Eidschwur sich verband den verfluchten Gemahl.

Digitized by Google

πόσιν; ὅν ποτ' ἐγὼ νύμφαν τ' ἐσίδοιμ'
αὐτοῖς μελάθροις διακναιομένους,
οἵ γ' ἐμὲ πρόσθεν τολμῶσ' ἀδικεῖν. (165)
ὦ πάτερ, ὦ πόλις, ὧν ἀπενάσθην
165 αἰσχρῶς, τὸν ἐμὸν κτείνασα κάσιν.

ΤΡΟΦΟΣ.

κλύεθ' οἷα λέγει, κἀπιβοᾶται
Θέμιν εὐκταίαν Ζῆνά θ', ὃς ὅρκων
θνητοῖς ταμίας νενόμισται; (170)
οὐκ ἔστιν ὅπως ἔν τινι μικρῷ
170 δέσποινα χόλον καταπαύσει.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς ἂν ἐς ὄψιν τὰν ἁμετέραν (ἀντιστρ.)
ἔλθοι, μύθων τ' αὐδαθέντων
δέξαιτ' ἀμφίαν, (175)
εἴ πως βαρύθυμον ὀργὰν
175 καὶ λῆμα φρενῶν μεθείη;
μή τοι τό γ' ἐμὸν πρόθυμον
φίλοισιν ἀπέστω.
ἀλλὰ βᾶσά, νιν δεῦρο πόρευσον οἴκων (180)
ἔξω, φίλα καὶ τάδ' αὔδα·
180 σπεῦσον δέ, πρίν τι κακῶσαι τοὺς ἔσω· *)
πένθος γὰρ μεγάλως τόδ' ὁρμᾶται.

ΤΡΟΦΟΣ.

δράσω τάδ'· ἀτὰρ φόβος, εἰ πείσω·
[δέσποιναν ἐμάν] **) (185)
μόχθου δὲ χάριν τήνδ' ἐπιδώσω.
καίτοι τοκάδος δέργμα λεαίνης
185 ἀποταυροῦται δμωσὶν, ὅταν τις
μῦθον προφέρων πέλας ὁρμαθῇ.
σκαιοὺς δὲ λέγων κοὐδέν τι σοφοὺς (190)

*) V. 180. Die Hdschrr. z. Th. σπεῦσαι, δὲ aber fehlt. Dass dieses von der Endung des Wortes σπεῦσαι verschlungen worden sei, sah Hermann. Ferner haben die Hdsch. εἴσω für ἔσω.

**) V. 183. 184. Die Worte δέσποιναν ἐμὰν sind in Lasc. A. u. Rom. E. weggelassen.

Digitized by Google

Ha, säh ich ihn nur und die Braut mitsammt
Den Gemächern des Glücks einst noch zerschmettert,
Die frei sich erfrecht, mich zu beleidigen!
O Vater und Heimath, denen ich schnöd'
165 Absagt', indem ich den Bruder erschlug!

Pflegerin.

Hört, Frau'n, was sie sagt, wie sie schreit zum Recht
Der Gelöbnisse, zum Zeus, welcher der Welt
Als Richter der Schwüre geehrt ist.
O nein, nicht kann durch mäßigen Schlag
170 Der Gebieterin Groll sich entladen.

Chor.

(Gegenkehr.)

Wenn sie doch her vor mein Antlitz käm' und
Ihr Herz dem Klang des gesprochenen Worts
Eingang gäbe!
Leicht ließe die schwere Zornwuth,
175 Ihr trotziger Sinn sich meistern.
Nicht soll es an meinem Eifer
Je fehlen den Freunden.
Also geh' hinein, führ' sie heraus vom Zimmer,
Und melde die freundlich' Absicht.
180 Doch rasch, bevor sie den Ihren Leides thut,
Denn zu fürchterlich stürmt der Schmerz in ihr.

Pflegerin.

Thun will ich es, ob sie gehorcht, bangt mir:
Gern opfr' ich noch die gefällige Müh',
Obwohl sie so wild wie die Löwin im Bett
185 Anstieret die Mägd', wenn eine zu ihr
In die Näh' hintritt, sich zu reden erkühnt.
Wohl irrest du nicht, willst du die Vorwelt

Digitized by Google

τοὺς πρόσθε βροτοὺς οὐκ ἂν ἁμάρτοις,
οἵτινες ὕμνους ἐπὶ μὲν θαλίαις
190 ἐπί τ' εἰλαπίναις καὶ παρὰ δείπνοις
εὕροντο, βίου τερπνὰς ἀκοάς,
στυγίους δὲ βροτῶν οὐδεὶς λύπας (195)
εὕρετο μούσῃ καὶ πολυχόρδοις
ᾠδαῖς παύειν, ἐξ ὧν θάνατοι
195 δειναί τε τύχαι σφάλλουσι δόμους.
καίτοι τάδε μὲν κέρδος ἀκεῖσθαι
μολπαῖσι βροτούς· ἵνα δ' εὔδειπνοι (200)
δαῖτες, τί μάτην τείνουσι βοάν;
τὸ παρὸν γὰρ ἔχει τέρψιν ἀφ' αὑτοῦ
200 δαιτὸς πλήρωμα βροτοῖσιν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀχὰν*) ἄϊον πολύστονον γόων, (ἐπῳδός.)
λιγυρὰ δ' ἄχεα μογερὰ βοᾷ. (205)
τὸν ἐν λέχει προδόταν κακόνυμφον·
θεοκλυτεῖ δ' ἅτ'**) ἄδικα παθοῦσα
205 τὰν Ζανὸς ὁρκίαν Θέμιν, ἅ νιν ἔβασεν
Ἑλλάδ' ἐς ἀντίπορον δι' ἁλὸς νύχιον,***) (210)
ἐφ' ἁλμυρὰν πόντου κλῇδ' ἀπέραντον.

ΜΗΔΕΙΑ.

Κορίνθιαι γυναῖκες, ἐξῆλθον δόμων,
μή μοί τι μέμφησθ'· οἶδα γὰρ πολλοὺς βροτῶν (215)
210 σεμνοὺς γεγῶτας τούς τε δωμάτων ἄπο 220
τούς τ' ἐν θυραίοις·†) οἱ δ' ἀφ' ἡσύχου ποδὸς
δύσκλειαν ἐκτήσαντο καὶ ῥᾳθυμίαν.
δίκη γὰρ οὐκ ἔνεστ' ἐν ὀφθαλμοῖς βροτῶν,
ὅστις, πρὶν ἀνδρὸς σπλάγχνον ἐκμαθεῖν σαφῶς, (220)

*) V. 201. Gew. ἰαχάν.
**) V. 204. ἅτ' fehlt in den Hdschrr. Drei haben dafür τ' u. Chr. pat. ὡς.
***) V. 206. Gew. δι' ἅλα νύχιον. Die Verbesserung ist aus den Schol genommen.
†) V. 210. Gew. τοὺς μὲν ὀμμάτων ἄπο τοὺς δ' ἐν θυραίοις. Die Verbesserung gründet sich auf des Ennius Uebersetzung.

Digitized by Google

Für sehr unweis' und verkehrt anseh'n,
Die Lieder erfand für fröhliche Zeit,
190 Tischfreuden und Schmauß und Hochzeitfest,
Und das Leben gewürzt mit Klängen der Lust:
Doch erfand Niemand für den höllischen Zorn
Heilmittel im vielstimmigen Tonspiel
Und Gesange, woraus Mordthat entspringt
195 Und schwer Unheil zu der Häuser Verderb.
Gleichwohl wär's großer Gewinn, solch Leid
Heilen im Tonspiel: wo üppiges Mahl
Uns lächelt, wozu wetteifert der Schall?
Des bereiteten Mahls köstliche Fülle
200 Hat selber genug der Erquickung!

Chor

Wehschrei hör' ich, vielen Weinens Klaggestöhn.
Sie schreit in hellem Jammerruf:
Der schlechte Gatte, der Eheverräther!
Laut beschwöret die Tiefgekränkte
205 Das Recht vom Himmel, welches im Schutze des Eidschwurs
Ueber die See in das griechische Land sie geführt in der Nacht
Hin durch des Meers undurchdringliche Pforten.

Medea.

Korinth'sche Frauen, euch zu Lieb erschein ich hier
Damit ihr nicht mich scheltet. Manche, weiß ich wohl,
210 Die draußen leben, ihrer Heimath ferne, sind
Hochmüth'gen Wesens; andern bringt Gleichgiltigkeit
Und auch Verkennung ihr bequemer Fuß zu Weg.
Denn Menschenaugen üben nicht Gerechtigkeit,
Wenn man, bevor des Nächsten Herz man prüft genau,

Digitized by Google

215 στυγεῖ δεδορκὼς, οὐδὲν ἠδικημένος. 225
χρὴ δὲ ξένον μὲν κάρτα προσχωρεῖν πόλει·
οὐδ' ἀστὸν ᾔνεσ', ὅστις αὐθάδης γεγὼς
πικρὸς πολίταις ἐστὶν ἀμαθίας ὕπο.
ἐμοὶ δ' ἄελπτον πρᾶγμα προσπεσὸν τόδε (225)
220 ψυχὴν διέφθαρκ'· οἴχομαι δὲ, καὶ βίου 230
χάριν μεθεῖσα κατθανεῖν χρῄζω, φίλαι.
ἐν ᾧ γὰρ ἦν μοι πάντα, γιγνώσκω*) καλῶς,
κάκιστος ἀνδρῶν ἐκβέβηχ' οὑμὸς πόσις.
πάντων δ', ὅσ' ἔστ' ἔμψυχα καὶ γνώμην ἔχει, (230)
225 γυναῖκες ἐσμὲν ἀθλιώτατον φυτόν· 235
ἃς πρῶτα μὲν δεῖ χρημάτων ὑπερβολῇ
πόσιν πρίασθαι, δεσπότην τε σώματος
λαβεῖν· κακοῦ γὰρ τοῦτ' ἔτ'**) ἄλγιον κακόν.
κἀν τῷδ' ἀγὼν μέγιστος, ἢ κακὸν λαβεῖν (235)
230 ἢ χρηστόν. οὐ γὰρ εὐκλεεῖς ἀπαλλαγαὶ 240
γυναιξὶν, οὐδ' οἷόν τ' ἀνήνασθαι πόσιν.
ἐς καινὰ δ' ἤθη καὶ νόμους ἀφιγμένην
δεῖ μάντιν εἶναι, μὴ μαθοῦσαν οἴκοθεν,
ὅτῳ μάλιστα χρήσεται ξυνευνέτῃ. (240)
235 κἂν μὲν τάδ' ἡμῖν ἐκπονουμέναισιν εὖ 245
πόσις ξυνοικῇ, μὴ βίᾳ φέρων ζυγὸν,
ζηλωτὸς αἰών· εἰ δὲ μὴ, θανεῖν χρεών.
ἀνὴρ δ', ὅταν τοῖς ἔνδον ἄχθηται ξυνὼν,
ἔξω μολὼν ἔπαυσε καρδίαν ἄσης,
240 ἢ πρὸς φίλων τιν' ἢ πρὸς ἥλικας***) τραπείς· 250
ἡμῖν δ' ἀνάγκη πρὸς μίαν ψυχὴν βλέπειν.
λέγουσι δ' ἡμᾶς, ὡς ἀκίνδυνον βίον
ζῶμεν κατ' οἴκους, οἱ δὲ μάρνανται δορί,
κακῶς φρονοῦντες· ὡς τρὶς ἂν παρ' ἀσπίδα (250)
245 στῆναι θέλοιμ' ἂν μᾶλλον, ἢ τεκεῖν ἅπαξ. 255
ἀλλ' οὐ γὰρ αὑτὸς πρὸς σὲ κἄμ' ἥκει λόγος·

*) V. 222. Gew. γιγνώσκειν. Fix γιγνώσκω.
**) V. 228. Die Hdschrr. τοῦδ' ἔτ' u τοῦτό γ'.
***) V. 240. Statt φίλων haben viele Hdschrr. φίλον, und für ἥλικας alle bis auf Havn. ἥλικα.

Digitized by Google

215 Vom bloßen Blick den hasset, der kein Leids gethan.
Anschmiegen müssen Fremde sich der Bürgerschaft,
Auch nicht den Bürger lob' ich, welcher störr'gen Sinns
Den Bürgern unverträglich lebt aus Unverstand.
Mich hat dieß wider Hoffen zugestoßne Leid
220 Zum Tod verwundet, Beste: hin bin ich, mir ist
Des Lebens Reiz verschwunden und der Tod ersehnt.
Er der (ach, leider seh' ich's ein!) mein Alles war,
Mein Gatte, hat als schlimmster Mann sich mir bewährt.
Von Allem, was auf Erden Seel' und Leben hat,
225 Die allerärmsten Wesen sind wir Frauen doch.
Wettstreit des Geldes erstlich muß den Gatten uns
Erkaufen, dem als Herren unser Leib sodann
Gehört: und dieß ist übler als das Uebel selbst!
Dabei ist großes Wagniß, ob er bieder ist
230 Ob böse: denn unrühmlich ist dem Weibe stets
Die Scheidung, und verschmäh'n den Bräut'gam darf sie nicht.
Gekommen dann zu ungewohnter Sitt' und Sinn,
Errathen muß sie, nicht vom Hause her belehrt,
Wie eben ihres Ehgemahles Wesen sei.
235 Wenn nun dieß alles glücklich ihr von Statten geht,
Und ihr Verlobter froh mit ihr im Bunde lebt,
Dann ist ihr Leben neidenswerth: sonst besser todt!
Der Mann, wenn's ihm, daheim zu sein, verleidet ist,
Er findet auswärts, was des Herzens Aerger stillt
240 Bei einem Freund', in altersgleicher Männer Kreis;
Wir aber müssen nach des Einen Launen seh'n.
Sie sprechen wohl, wir leben frei von Fährlichkeit
Im Zimmer, während sie besteh'n den Schlachtenkampf.
Und denken thörigt: wollt' ich dreimal lieber doch
245 In Schlachten stehen, als gebären einmal nur!
Doch dein Verhältniß meinem ist's mit nichten gleich:

Digitized by Google

σοὶ μὲν πόλις γάρ ἐστι*) καὶ πατρὸς δόμοι
βίου τ' ὄνησις καὶ φίλων ξυνουσία,
ἐγὼ δ' ἔρημος ἄπολις οὖσ' ὑβρίζομαι (255)
250 πρὸς ἀνδρὸς, ἐκ γῆς βαρβάρου λελῃσμένη, 260
οὐ μητέρ', οὐκ ἀδελφὸν, οὐχὶ συγγενῆ
μεθορμίσασθαι τῆσδ' ἔχουσα συμφορᾶς.
τοσοῦτον οὖν σου τυγχάνειν βουλήσομαι,
ἤν μοι πόρος τις μηχανή τ' ἐξευρεθῇ, (260)
255 πόσιν δίκην**) τῶνδ' ἀντιτίσασθαι κακῶν 265
τὸν δόντα τ' αὐτῷ θυγατέρ', ἥ τ' ἐγήματο***),
σιγᾶν. γυνὴ γὰρ τἄλλα μὲν φόβου πλέα
κακή τ' ἐς ἀλκὴν καὶ σίδηρον εἰσορᾶν·
ὅταν δ' ἐς εὐνὴν ἠδικημένη κυρῇ, (265)
260 οὐκ ἔστιν ἄλλη φρὴν μιαιφονωτέρα. 270

ΧΟΡΟΣ.

δράσω τάδ'· ἐνδίκως γὰρ ἐκτίσει πόσιν,
Μήδεια. πενθεῖν δ' οὔ σε θαυμάζω τύχας.
ὁρῶ δὲ καὶ Κρέοντα, τῆσδ' ἄνακτα γῆς,
στείχοντα, καινῶν ἄγγελον βουλευμάτων. (270)

ΚΡΕΩΝ.

265 σὲ, τὴν σκυθρωπὸν καὶ πόσει θυμουμένην, 275
Μήδειαν, εἶπον τῆσδε γῆς ἔξω περᾶν
φυγάδα, λαβοῦσαν δισσὰ σὺν σαυτῇ τέκνα,
καὶ μή τι μέλλειν, ὡς ἐγὼ βραβεὺς λόγου
τοῦδ' εἰμὶ, κοὐκ ἄπειμι πρὸς δόμους πάλιν, (275)
270 πρὶν ἄν σε γαίας τερμόνων ἔξω βάλω. 280

ΜΗΔΕΙΑ.

αἶ αἶ· πανώλης ἡ τάλαιν' ἀπόλλυμαι.
ἐχθροὶ γὰρ ἐξιᾶσι πάντα δὴ κάλων,
κοὐκ ἔστιν ἄτης εὐπρόσοιστος ἔκβασις.
ἐρήσομαι δὲ καὶ κακῶς πάσχουσ' ὅμως, (280)
275 τίνος μ' ἕκατι γῆς ἀποστέλλεις, Κρέον; 285

*) V. 247. Gew. πόλις θ' ἥδ' ἐστι.
**) V. 255. Viele Hdschrr. δίκη.
***) V. 256. Gew. ἥν τ' ἐγήματο.

Digitized by Google

Du hast doch Heimath, hast Verwandte und Vaterhaus,
Genuß des Lebens, einen Kreis von Freundinnen.
Ich bin verlassen, ohne Heimath, bin verhöhnt
250 Vom Manne, der aus fremdem Land mich weggeraubt,
Hab weder Mutter weder Bruder weder Freund,
Um wegzuziehen, fort von diesem Ungemach!
Drum nur das Eine wünsch' ich mir von euch gewährt:
Wenn wo ein Mittel, wenn ein Weg sich mir entdeckt,
255 Für dieses Unrecht meinen Mann zu züchtigen
Und der die Tochter ihm vermählet, sammt der Braut,
Dann schweigt! In andrem ist das Weib voll zager Furcht,
Zu feig zu kämpfen und zu trotzen blankem Schwert:
Doch wo das Recht des Ehebunds gekränket ist,
260 Ist in der Welt auch kein Gemüth rachsüchtiger.

Chor.

Ich schweige, weil du billig Rache am Gatten suchst,
Medea: denn dein Jammer nimmt mich Wunder nicht.
Nun seh' ich dort auch Kreon, dieses Landes Herrn,
Herkommen, neue Schlüsse wohl dir kund zu thun.

Kreon.

265 Dich ihrem Mann erboste, die so finster blickt,
Medea, heiß' ich räumen dieses Stadtgebiet,
Verbannt von hier mit deinem Kinderpaar zugleich.
Und säume nicht; denn als des Worts Vollstrecker bleib'
Ich selbst zugegen, kehre nicht nach Haus, bevor
270 Ich dich getrieben aus dem Weichbild dieser Stadt.

Medea.

Weh, weh! So werd' ich rettungslos verloren sein!
Die Feinde haben alle Segel aufgespannt,
Und zum Entrinnen zeigt kein Pfad sich aus der Noth.
Doch fragen will ich dennoch, ob mißhandelt auch,
275 Warum, o Kreon, soll ich fort aus diesem Land?

Digitized by Google

ΚΡΕΩΝ.

δέδοικά σ', — οὐδὲν δεῖ γὰρ ἀμπίσχειν *) λόγους, —
μή μοί τι δράσῃς παῖδ' ἀνήκεστον κακόν.
ξυμβάλλεται δὲ πολλὰ τοῦδε δείματος·
σοφὴ πέφυκας καὶ κακῶν πολλῶν ἴδρις, (285)
280 λυπεῖ δὲ λέκτρων ἀνδρὸς ἐστερημένη·
κλύω δ' ἀπειλεῖν σ', ὥς ἀπαγγέλλουσί μοι,
τὸν δόντα καὶ γήμαντα καὶ γαμουμένην
δράσειν τι. ταῦτ' οὖν, πρὶν παθεῖν, φυλάξομαι.
κρεῖσσον δέ μοι νῦν πρός σ' ἀπέχθεσθαι, γύναι, (290)
285 ἢ μαλθακισθένθ' ὕστερον μέγα στένειν. 295

ΜΗΔΕΙΑ.

φεῦ φεῦ·
οὐ νῦν με πρῶτον, ἀλλὰ πολλάκις, Κρέον,
ἔβλαψε δόξα μεγάλα τ' εἴργασται κακά.
χρὴ δ' οὔποθ', ὅστις ἀρτίφρων πέφυκ' ἀνήρ,
παῖδας περισσῶς ἐκδιδάσκεσθαι σοφούς· (295)
290 χωρὶς γὰρ ἄλλης ἧς ἔχουσιν ἀργίας
φθόνον πρὸς ἀστῶν ἀλφάνουσι δυσμενῆ.
σκαιοῖσι μὲν γὰρ καινὰ προσφέρων σοφὰ
δόξεις ἀχρεῖος κοὐ σοφὸς πεφυκέναι·
τῶν δ' αὖ δοκούντων εἰδέναι τι ποικίλον (300)
295 κρείσσων νομισθεὶς λυπρὸς ἐν πόλει φανεῖ.
ἐγὼ δὲ καὐτὴ τῆσδε κοινωνῶ τύχης.
σοφὴ γὰρ οὖσα, τοῖς μὲν εἴμ' ἐπίφθονος
τοῖς δ' αὖ προσάντης εἰμὶ κοὐκ ἄγαν σοφή **).
σὺ δ' οὖν φοβεῖ με, μή τι πλημμελὲς πάθῃς.
οὐχ ὧδ' ἔχει μοι, — μὴ τρέσῃς ἡμᾶς, — Κρέον,
ὥστ' ἐς τυράννους ἄνδρας ἐξαμαρτάνειν.
σὺ γάρ τί μ' ἠδίκηκας; ἐξέδου κόρην,
ὅτῳ σε θυμὸς ἦγεν. ἀλλ' ἐμὸν πόσιν (310)
μισῶ· σὺ δ', οἶμαι, σωφρονῶν ἔδρας τάδε.
305 καὶ νῦν τὸ μὲν σὸν οὐ φθονῶ καλῶς ἔχειν.

*) V. 276. Gew. παραμπίσχειν.
**) V. 298. Gew. τοῖς δ' αὖ προσάντης· εἰμὶ δ' οὐκ ἄγαν σοφή. Die Verbesserung gründet sich auf die Scholien.

Digitized by Google

Kreon.

Mir bangt (wozu bemäntl' ich auch die Sache noch?),
Du fügst ein heillos Uebel meiner Tochter zu.
Viel trifft zusammen, das mich solches fürchten läßt:
Denn vieler Tücken kundig bist du, klug und schlau,
280 Und jetzt erbittert ob des Ehgemahls Verlust.
Auch, hör' ich, drohst du, wie mir treu gemeldet ward,
Dem Vater und der Tochter und dem Bräutigam
Ein Unheil. Das nun will ich meiden, eh' mich's trifft:
Denn besser ist mir's, deinen Haß zu haben, als
285 Gutmüthig handelnd schwer zu seufzen hinterher.

Medea.

Ach weh!
Nicht heut zuerst, o Kreon, öfter war mir schon
Die Meinung schädlich und gebar mir große Noth.
Drum muß ein Vater, welcher recht verständig ist,
Die Kinder ja nicht bilden übermaßen klug:
290 Denn abgerechnet daß des Wirkens Trieb erlischt,
Ist Haß und Mißgunst Lohn des Klugen überall.
Entdeckst du Kluges, das die Dummen nicht gekannt,
Scheinst du der Thör'ge, nicht der Klug' im Thorenvolk.
Und giltst du mehr als andre, die sich Tüchtiges
295 Zu wissen dünken, trifft dich bald auch Neid und Haß.
Ich selber trage meinen Theil an diesem Loos.
Denn weil ich klug bin, bin ich dem ein Dorn im Aug',
Dem dünk' ich schroff bloß und bei Klugen wenig klug.
Auch du besorgst nun wider dich Versündigung.
300 So steht es nicht, nein, fürcht', o Kreon, solches nicht,
Daß Fürstenhäupter anzugreifen wagt mein Muth.
Was hast du Leides mir gethan? Du gabst Dein Kind
Dem Mann zu dem dein Herz dich zog. Doch meinen Mann
Ihn haß' ich! Du hast, mein' ich, hier bloß recht gethan.
305 So kann ich neidlos sehen daß dir's wohl ergeht.

Digitized by Google

νυμφεύετ᾽, εὖ πράσσοιτε. τήνδε δὲ χθόνα
ἐᾶτέ μ᾽ οἰκεῖν· καὶ γὰρ ἠδικημένοι
σιγησόμεσθα, κρεισσόνων νικώμενοι. (315)

ΚΡΕΩΝ.

λέγεις ἀκοῦσαι μαλθάκ᾽, ἀλλ᾽ ἔσω φρενῶν,
310 ὀρρωδία μοι, μή τι βουλεύσῃς κακόν,
τοσῷδε δ᾽ ἧσσον, ἢ πάρος, πέποιθά σοι·
γυνὴ γὰρ ὀξύθυμος, ὡς δ᾽ αὔτως ἀνήρ,
ῥᾴων φυλάσσειν, ἢ σιωπηλὸς σοφός. (320)
ἀλλ᾽ ἔξιθ᾽ ὡς τάχιστα, μὴ λόγους λέγε·
315 ὡς ταῦτ᾽ ἄραρε, κοὐκ ἔχεις τέχνην, ὅπως
μενεῖς παρ᾽ ἡμῖν, οὖσα δυσμενὴς ἐμοί.

ΜΗΔΕΙΑ.

μή, πρός σε γονάτων τῆς τε νεογάμου κόρης.

ΚΡΕΩΝ.

λόγους ἀναλοῖς· οὐ γὰρ ἂν πείσαις ποτέ. (325)

ΜΗΔΕΙΑ.

ἀλλ᾽ ἐξελᾷς με, κοὐδὲν αἰδέσει λιτάς;

ΚΡΕΩΝ.

320 φιλῶ γὰρ οὐ σὲ μᾶλλον ἢ δόμους ἐμούς.

ΜΗΔΕΙΑ.

ὦ πατρίς, ὥς σου κάρτα νῦν μνείαν ἔχω.

ΚΡΕΩΝ.

πλὴν γὰρ τέκνων ἔμοιγε φίλτατον πόλις.

ΜΗΔΕΙΑ.

φεῦ φεῦ· βροτοῖς ἔρωτες ὡς κακὸν μέγα. (330)

ΚΡΕΩΝ.

ὅπως ἄν, οἶμαι, καὶ παραστῶσιν τύχαι.

ΜΗΔΕΙΑ.

325 Ζεῦ, μὴ λάθοι σε τῶνδ᾽ ὃς αἴτιος κακῶν.

ΚΡΕΩΝ.

ἕρπ᾽, ὦ ματαία, καί μ᾽ ἀπάλλαξον πόνων.

ΜΗΔΕΙΑ.

πονοῦμεν ἡμεῖς κοὐ πόνων κεχρήμεθα.

ΚΡΕΩΝ.

τάχ᾽ ἐξ ὀπαδῶν χειρὸς ὠσθήσει βίᾳ. (335)

Digitized by Google

Vermählet, lebet glücklich! doch mich lasset hier
Im Lande wohnen. Ist mir Unrecht auch gescheh'n,
Ich werde schweigen, unterthan den Stärkeren.

Kreon.

Gutmüthig lautet was du sprichst; doch banget mir,
310 Geheim im Herzen sinnst du einen Frevel aus.
Deßwegen trau' ich minder jetzt als früher dir.
Wer rasch zum Zorn ist, Mann sowohl als Weib, der ist
Zu meiden leichter als der Schweigsam=listige.
Drum rasch von hinnen, lass' das viele Reden sein!
315 Es bleibt beschlossen, keine Kunst erwirkt es dir
Bei uns zu bleiben, so verfeindet wie du bist!

Medea.

Bei deinen Knieen, bei der neuvermählten Braut —

Kreon.

Du sprichst vergebens: nimmermehr bewegst du mich!

Medea.

So treibst du fort mich, ungerührt von meinem Fleh'n?

Kreon.

320 Weil mir die Meinen näher steh'n als dein Geschick.

Medea.

O Vaterland, wie sehr bedürft' ich deiner jetzt!

Kreon.

Gewiß, das Liebste nach den Kindern ist's auch mir.

Medea.

Weh, daß die Liebe so zum Fluch den Menschen wird!

Kreon.

Fluch oder Segen, mein' ich, wie sich's fügen mag.

Medea.

325 O Zeus, erfahre wer an diesem Leide Schuld!

Kreon.

Mach' fort, Verweg'ne, nimm mir ab die lange Qual!

Medea.

Genug der Qualen hab' ich, brauch' nicht andre mehr!

Kreon.

Gleich soll die Faust der Diener mit Gewalt dich zieh'n.

Digitized by Google

ΜΗΔΕΙΑ.

μὴ δῆτα τοῦτό γ', ἀλλά σ' αἰτοῦμαι, Κρέον —

ΚΡΕΩΝ.

330 ὄχλον παρέξεις, ὡς ἔοικας, ὦ γύναι;

ΜΗΔΕΙΑ.

φευξούμεθ'· οὐ τοῦθ' ἱκέτευσα σοῦ τυχεῖν.

ΚΡΕΩΝ.

τί δ' αὖ*) βιάζει, κοὐκ ἀπαλλάσσει χθονός;

ΜΗΔΕΙΑ.

μίαν με μεῖναι τήνδ' ἔασον ἡμέραν (340)
καὶ ξυμπερᾶναι φροντίδ', ᾗ φευξούμεθα,
335 παισίν τ' ἀφορμὴν τοῖς ἐμοῖς, ἐπεὶ πατὴρ
οὐδὲν προτιμᾷ μηχανήσασθαι τέκνοις.
οἴκτειρε δ' αὐτούς· καὶ σύ τοι παίδων πατὴρ
πέφυκας· εἰκὸς δ' ἐστὶν εὔνοιάν σ' ἔχειν. (345)
τοὐμοῦ γὰρ οὔ μοι φροντίς, εἰ φευξούμεθα,
340 κείνους δὲ κλάω ξυμφορᾷ κεχρημένους.

ΚΡΕΩΝ.

ἥκιστα τοὐμὸν λῆμ' ἔφυ τυραννικόν,
αἰδούμενος δὲ πολλὰ δὴ διέφθορα·
καὶ νῦν ὁρῶ μὲν ἐξαμαρτάνων, γύναι, (350)
ὅμως δὲ τεύξει τοῦδε· προὐννέπω δέ σοι,
345 εἴ σ' ἡ 'πιοῦσα λαμπὰς ὄψεται θεοῦ
καὶ παῖδας ἐντὸς τῆσδε τερμόνων χθονός,
θανεῖ· λέλεκται μῦθος ἀψευδὴς ὅδε.
νῦν δ', εἰ μένειν δεῖ, μίμν' ἐφ' ἡμέραν μίαν· (355)
οὐ γάρ τι δράσεις δεινὸν, ὧν φόβος μ' ἔχει.

ΧΟΡΟΣ.

[δύστανε γύναι,|**)
350 φεῦ φεῦ· μελέα τῶν σῶν ἀχέων.
ποῖ ποτε τρέψει; τίνα προξενίαν

*) V. 335. Gew. τί δ' οὖν. Aus Hdschrr. τί δ' αὖ.
**) V 349. Die Worte δύστανε γύναι fehlen in mehreren der besten Hdschrr.

Digitized by Google

Medea.

Nur dieß, o Kreon, thu nicht: nein, ich flehe dich —

Kreon.

330 Du willst mir viel zu schaffen machen, Weib, so scheint's?

Medea.

Ich werde gehen: nicht um dieses fleh' ich dich.

Kreon.

Wozu das Sträuben? räume denn das Land sogleich!

Medea.

Den einen Tag nur gönne mir zu bleiben noch,
Um Rath zu schaffen, welches Wegs ich fliehen soll,
335 Und meinen Kindern Unterhalt, für deren Loos
Der Vater unbekümmert nichts ermitteln mag.
Erbarm' dich ihrer: bist du selbst doch Vater auch
Von Kindern, also wirst du theilnahmlos nicht sein!
Nicht meinetwegen sorg' ich, wenn ich fliehen muß,
340 Doch sie bewein' ich, daß sie trifft das Mißgeschick.

Kreon.

Mein Herz ist herrisch-stolzer Art mit nichten, und
Aus zarter Rücksicht hab' ich manches schlimm gemacht.
Auch jetzt erkenn' ich, daß ich unrecht handle, Weib;
Gleichwohl erhältst du's. Aber das verkünd' ich dir:
345 Wenn morgen noch der Sonne Fackel hier dich sieht
Mit deinen Söhnen innerhalb des Lands Bereich,
So stirbst du! Was ich sagte, trifft gewißlich ein.
Jetzt, mußt du bleiben, bleibe denn den einen Tag.
Ein Arges, das ich fürchte, wirst du schwerlich thun!

Chor.

350 Weh dir! weh dir! welch' schmerzliches Leid!
Wo flüchtest du hin? wo wird deiner Noth

Digitized by Google

ἢ δόμον ἢ χθόνα σωτῆρα κακῶν (360)
ἐξευρήσεις;
ὡς εἰς ἄπορόν σε κλύδωνα θεός,
355 Μήδεια, κακῶν ἐπόρευσεν*).

ΜΗΔΕΙΑ.

κακῶς πέπρακται πανταχῇ· τίς ἀντερεῖ;
ἀλλ' οὔτι ταύτῃ ταῦτα, μὴ δοκεῖτέ πω. (365)
ἔτ' εἴσ' ἀγῶνες τοῖς νεωστὶ νυμφίοις
καὶ τοῖσι κηδεύσασιν οὐ σμικροὶ πόνοι.
360 δοκεῖς γὰρ ἄν με τόνδε θωπεῦσαί ποτε**),
εἰ μή τι κερδαίνουσαν ἢ τεχνωμένην;
οὐδ' ἂν προσεῖπον οὐδ' ἂν ἡψάμην χεροῖν. (370)
ὁ δ' ἐς τοσοῦτον μωρίας ἀφίκετο,
ὥστ', ἐξὸν αὐτῷ τἄμ' ἑλεῖν βουλεύματα
365 γῆς ἐκβαλόντι, τήνδ' ἀφῆκεν ἡμέραν
μεῖναί μ', ἐν ᾗ τρεῖς τῶν ἐμῶν ἐχθρῶν νεκροὺς
θήσω, πατέρα τε καὶ κόρην πόσιν τ' ἐμόν. (375)
πολλὰς δ' ἔχουσα θανασίμους αὐτοῖς ὁδοὺς,
οὐκ οἶδ', ὁποίᾳ πρῶτον ἐγχειρῶ, φίλαι·
370 πότερον ὑφάψω δῶμα νυμφικὸν πυρὶ,
ἢ θηκτὸν ὤσω φάσγανον δι' ἥπατος,
σιγῇ δόμους ἐσβᾶσ', ἵν' ἔστρωται λέχος. (380)
ἀλλ' ἕν τί μοι πρόσαντες· εἰ ληφθήσομαι
δόμους ὑπερβαίνουσα καὶ τεχνωμένη,
375 θανοῦσα θήσω τοῖς ἐμοῖς ἐχθροῖς γέλων.
κράτιστα τὴν εὐθεῖαν, ᾗ πεφύκαμεν
σοφαὶ μάλιστα, φαρμάκοις αὐτοὺς ἑλεῖν. (385)
εἶεν· 390
καὶ δὴ τεθνᾶσι· τίς με δέξεται πόλις;
τίς γῆν ἄσυλον καὶ δόμους ἐχεγγύους
380 ξένος παρασχὼν ῥύσεται τοὐμὸν δέμας;
οὐκ ἔστι. μείνασ' οὖν ἔτι σμικρὸν χρόνον,

*) V. 355. Gew. ἐπόρευσε. 3 Flor. Vict ἐπόρευσεν.
**) V. 360. Gew. ποτ' ἄν. Die meisten und besten Urkunden lassen ἂν weg.

Digitized by Google

Ein Haus, ein Land, ein gastlicher Schutz
Rettend sich aufthun?
Wie hat dich ein Gott, Medea, gestürzt
355 In verschlingende Strudel des Unglücks!

Medea.

Unglück umgiebt mich überall, wer läugnet es?
Doch also wird's nicht enden, glaubt das nimmermehr!
Noch drohen Kämpfe diesem neuvermählten Paar
Und ihren Anverwandten nicht geringe Pein.
360 Du meinst, ich hätte je geschmeichelt diesem Mann,
Und keinen Vortheil, keinen Trug dabei erzielt?
Nicht angeredet hätt' ich ihn, nicht angerührt!
Und er, so völlig blinden Sinnes und bethört,
Er konnte, wenn er rasch mich trieb zum Land hinaus,
365 Vereiteln meine Pläne, und jetzo läßt er mich
Noch diesen Tag hier, wo ich meiner Feinde drei
Zu Leichen wandle, Vater, Braut und Bräutigam.
Der Todeswege hab' ich manche, ihr Lieben: drum,
In welcher Art es unternehmen, weiß ich nicht.
370 Soll Feuersgluth vernichten dieß hochzeitlich Haus?
Wie? oder stoß' ins Herz ich ihr den scharfen Stahl,
Zum Hause schleichend heimlich wo ihr Bette steht?
Dabei ist Eins bedenklich: denn ergreift man mich
Indem ich tückisch schleiche zum Palast hinein,
375 So werd' ich sterbend nur zum Hohn den Feinden sein.
Der grade Weg der beste! dessen sind wir auch
Am meisten kundig: durch Vergiftung mord' ich sie!
Wohl!
So laß sie todt sein! welche Stadt nimmt dann mich auf?
Wo beut ein Gastfreund zuverläss'gen Aufenthalt
380 In Land und Wohnung, und beschirmet meinen Leib?
Ich habe keinen! Harr' ich denn noch kurze Zeit,

Digitized by Google

ἢν μέν τις ἡμῖν πύργος ἀσφαλὴς φανῇ, 395
δόλῳ μέτειμι τόνδε καὶ σιγῇ φόνον· (390)
ἢν δ' ἐξελαύνῃ ξυμφορά μ' ἀμήχανος,
385 αὐτὴ ξίφος λαβοῦσα, κἂν μέλλω*) θανεῖν,
κτενῶ σφε τόλμης δ' εἶμι πρὸς τὸ καρτερόν.
οὐ γάρ, μὰ τὴν δέσποιναν, ἣν ἐγὼ σέβω 400
μάλιστα πάντων καὶ ξυνεργὸν εἱλόμην, (395)
Ἑκάτην, μυχοῖς ναίουσαν ἑστίας ἐμῆς,
390 χαίρων τις αὐτῶν τοὐμὸν ἀλγυνεῖ κέαρ.
πικροὺς δ' ἐγώ σφιν καὶ λυγροὺς θήσω γάμους,
πικρὸν δὲ κῆδος καὶ φυγὰς ἐμὰς χθονός. 405
ἀλλ' εἶα· φείδου μηδὲν, ὧν ἐπίστασαι, (400)
Μήδεια, βουλεύουσα καὶ τεχνωμένη·
395 ἕρπ' ἐς τὸ δεινόν· νῦν ἀγὼν εὐψυχίας.
ὁρᾷς ἃ πάσχεις, κοὐ γέλωτα**) δεῖ σ' ὀφλεῖν
τοῖς Σισυφείοις τοῖς τ' Ἰάσονος γάμοις, 410
γεγῶσαν ἐσθλοῦ πατρὸς Ἡλίου τ' ἄπο. (405)
ἐπίστασαι δέ· πρὸς δὲ καὶ πεφύκαμεν.
400 γυναῖκες, ἐς μὲν ἔσθλ' ἀμηχανώταται,
κακῶν δὲ πάντων τέκτονες σοφώταται.

ΧΟΡΟΣ.

Ἄνω ποταμῶν ἱερῶν χωροῦσι παγαί, (στρ α'.) 415
καὶ δίκα καὶ πάντα πάλιν στρέφεται. (410)
ἀνδράσι μὲν δόλιαι βουλαὶ, θεῶν δ'
405 οὐκέτι πίστις ἄραρε.
τὰν δ' ἐμὰν εὔκλειαν ἔχειν βιοτὰν στρέψουσι***) φᾶμαι· 420
ἔρχεται τιμὰ γυναικείῳ γένει· (415)
οὐκέτι δυςκέλαδος φάμα γυναῖκας ἕξει. 425
Μοῦσαι δὲ παλαιγενέων λήξουσ' ἀοιδᾶν (ἀντ. α'.) (420)
410 τὰν ἐμὰν ὑμνεῦσαι ἀπιστοσύναν.

*) V. 385. Gew. κεἰ μέλλω. Aus Hdschrr. κἂν.
**) V. 397. Gew. ὁρᾷς ἃ πάσχεις; οὐ γέλωτα. Mehrere Hdschrr. καὶ γέλωτα.
***) V. 406. Gew. στρέφουσι, gegen das Mass. Elmsl. στρέψουσι.

Digitized by Google

Und wenn sich irgend eine sichre Burg mir zeigt,
Vollbring' ich heimlich diese Mordthat und mit List.
Wenn aber rathlos Ungemach hinaus mich treibt,
385 Dann rasch zum Schwert gegriffen, muß ich sterben auch!
Ich tödte sie, ich wag' die kühn-verwegne That.
Denn wahrlich, bei der Göttin, die ich hoch verehr'
Vor allen, und zur Helferin mir erkoren hab',
Der Hekate, die thront in meines Hauses Grund,
390 Sie sollen froh nicht leben die mein Herz gekränkt!
In bittre Trauer wandle ich ihren Ehebund
Die Schwäherschaft und mein Verstoßen aus dem Land!
Wohlauf! von allen deinen Künsten spare nichts,
Ersinn', Medea, denke Trug und Tücken aus!
395 Zum Aergsten schreite! jetzo gilt's beherzten Muth!
Sieh', was du leidest! Nicht zum Hohn dem Sisyphus-
Geschlechte darfst du, nicht der Hochzeit Jasons sein,
Du edlen Vaters Tochter, Blut des Sonnengotts!
Das Wissen hast du, überdieß schuf uns das Loos
400 Zu Frau'n, in allem Tugendhaften ungeschickt,
In allen schlimmen Dingen klug erfinderisch.

(Medea bleibt während der folgenden Chorlieder stets auf dem Theater, indem sie sich in den Hintergrund zurückzieht.)

Chor.

(Kehr 1.)

Jetzt rinnet der heil'gen Gewässer Strömung aufwärts,
Recht und Alles hat sich auf Erden verkehrt.
Herzen der Männer sind falsch, nicht sicher mehr
405 Stehen die heiligsten Schwüre.
Ehr' und Lob blüht unserem Leben, der Ruf wird umgewandelt!
Anerkennung, Achtung naht dem Frau'ngeschlecht,
Fürder belastet das Weib kein übeltön'ger Leumund.

(Gegenkehr 1.)

Vorzeitlichem Dichtergesang muß jetzt verstummen,
410 Jedes Lied von unserem trüglichen Sinn.

Digitized by Google

οὐ γὰρ ἐν ἁμετέρᾳ γνώμᾳ λύρας
θέσπιν ἔπνευσεν ἀοιδὰν*) 430
Φοῖβος, ἁγήτωρ μελέων· ἐπεὶ ἀντάχησ' ἂν ὕμνον (425)
ἀρσένων γέννᾳ· μακρὸς δ' αἰὼν ἔχει
415 πολλὰ μὲν ἁμετέραν ἀνδρῶν τε μοῖραν εἰπεῖν. 435
σὺ δ' ἐκ μὲν οἴκων πατρῴων ἔπλευσας (στ. β'.) (430)
μαινομένᾳ κραδίᾳ, διδύμους ὁρίσασα πόντου
πέτρας· ἐπὶ δὲ ξένᾳ 440
ναίεις χθονὶ, τᾶς ἀνάνδρου (435)
420 κοίτας ὀλέσασα λέκτρον
τάλαινα, φυγὰς δὲ χώρας
ἄτιμος ἐλαύνει.
βέβακε δ' ὅρκων χάρις, οὐδ' ἔτ' αἰδὼς (ἀντ. β'.)
Ἑλλάδι τᾷ μεγάλᾳ μένει, αἰθερία δ' ἀνέπτα. 445
425 σοὶ δ' οὔτε πατρὸς δόμοι, (440)
δύστανε, μεθορμίσασθαι
μόχθων, πάρα, τῶν δὲ λέκτρων
ἄλλα βασίλεια κρείσσων 450
δόμοισιν ἐπέστα. (445)

ΙΑΣΩΝ.

430 Οὐ νῦν κατεῖδον πρῶτον, ἀλλὰ πολλάκις,
τραχεῖαν ὀργὴν ὡς ἀμήχανον κακόν.
σοὶ γὰρ παρὸν γῆν τήνδε καὶ δόμους ἔχειν,
κούφως φερούσῃ κρεισσόνων βουλεύματα,
λόγων ματαίων οὕνεκ' ἐκπεσεῖ χθονός. 455
435 κἀμοὶ μὲν οὐδὲν πρᾶγμα· μὴ παύσῃ ποτὲ (450)
λέγουσ', Ἰάσων ὡς κάκιστος ἔστ' ἀνήρ·
ἃ δ' ἐς τυράννους ἐστί σοι λελεγμένα,
πᾶν κέρδος ἡγοῦ ζημιουμένη φυγῇ.
κἀγὼ μὲν ἀεὶ βασιλέων θυμουμένων 460
440 ὀργὰς ἀφῄρουν, καί σ' ἐβουλόμην μένειν· (455)
σὺ δ' οὐκ ἀνίεις μωρίας, λέγουσ' ἀεὶ
κακῶς τυράννους· τοιγὰρ ἐκπεσεῖ χθονός.

*) V. 406. Gew. ὤπασε θέσπιν ἀοιδάν. Hdschrr. ἔπνευσε θέσπιν ἀοιδάν.

Digitized by Google

Hätte dem weiblichen Geist nur eingehaucht
Göttliche Dichterbegeistrung
Gott der Sangesmeister, so tönte den Männern andrer Lieder
Schall entgegen: wohl vermag die lange Zeit
415 Vieles vom Frauengemüth und Männerthun zu melden.

(Kehr 2.)

Du bist geschifft weg von dem Vaterhause
Liebethörten Gemüthes, die doppelten Meeresfelsen
Durchsegelnd, und wohnst hier fremd,
Im gattenberaubten Hause
420 Dein ehliches Recht entbehrend,
Ach Arme, und wirst noch schmachvoll
Des Landes verstoßen!

(Gegenkehr 2.)

Es schwand hinweg Ehre des Schwurs, und Scheu wohnt
Nimmer im griechischen Lande, dem weiten, entflog zum Himmel.
425 Dir winket kein Vaterhaus,
Unglückliche, hinzuflüchten
Aus dieser Bedrängniß, deines
Betts Meisterin ist die Stärkre
Und schaltet im Hause.

Jason.

430 Schon öfter, und nicht heut zuerst erkannt ich, daß
Der wilde Zorn ein unbezwingbar Uebel ist.
Dir war's verstattet, Haus und Hof zu haben hier,
Dich willig fügend in den Rathschluß Stärkerer;
Und jetzo treibt dich dein verwegnes Reden fort.
435 Mich zwar bekümmerts wenig, ob du fort und fort
Erklärest, Jason sei ein gänzlich schlechter Mann.
Doch für das Reden gegen Fürst und Fürstin darf
Vollauf Gewinn dir's scheinen, daß der Bann dich straft.
Ich habe stets des aufgebrachten Fürsten Zorn
440 Beschwichtigt, und gewünschet, daß du hier verbleibst:
Doch deine Thorheit gab sich nicht, und lästert stets
Das Fürstenhaus, und dafür ziehst du aus dem Land.

Digitized by Google

ὅμως δὲ κἀκ τῶνδ' οὐκ ἀπειρηκὼς φίλοις
ἥκω τὸ σὸν δὲ προσκοπούμενος, γύναι, 465
445 ὡς μήτ' ἀχρήμων ξὺν τέκνοισιν ἐκπέσῃς, (460)
μήτ' ἐνδεής του. πόλλ' ἐφέλκεται φυγὴ
κακὰ ξὺν αὐτῇ· καὶ γὰρ εἰ σύ με στυγεῖς,
οὐκ ἂν δυναίμην σοὶ κακῶς φρονεῖν ποτέ.

ΜΗΔΕΙΑ.

ὦ παγκάκιστε, — τοῦτο γάρ σ' εἰπεῖν ἔχω 470
450 γλώσσῃ μέγιστον ἐξ ἀνανδρίας*) κακὸν, — (465)
ἦλθες πρὸς ἡμᾶς, ἦλθες, ἔχθιστος γεγὼς**);
οὔτοι θράσος τόδ' ἐστὶν, οὐδ' εὐτολμία,
φίλους κακῶς δράσαντ' ἐναντίον βλέπειν, 475
ἀλλ' ἡ μεγίστη τῶν ἐν ἀνθρώποις νόσων (470)
455 πασῶν, ἀναίδει'· εὖ δ' ἐποίησας μολών.
ἐγώ τε γὰρ λέξασα κουφισθήσομαι
ψυχὴν κακῶς σε καὶ σὺ λυπήσει κλύων.
ἐκ τῶν δὲ πρώτων πρῶτον ἄρξομαι λέγειν. 480
ἔσωσά σ', ὡς ἴσασιν Ἑλλήνων ὅσοι (475)
460 ταὐτὸν ξυνεισέβησαν Ἀργῷον σκάφος,
πεμφθέντα ταύρων πυρπνόων ἐπιστάτην
ζεύγλαισι, καὶ σπεροῦντα θανάσιμον γύην·
δράκοντά θ', ὃς πάγχρυσον ἀμφέπων δέρας 485
σπείραις ἔσωζε πολυπλόκοις ἄϋπνος ὢν, (480)
465 κτείνασ' ἀνέσχον σοὶ φάος σωτήριον.
αὐτὴ δὲ, πατέρα καὶ δόμους προδοῦσ' ἐμοὺς,
τὴν Πηλιῶτιν εἰς Ἰωλκὸν ἱκόμην
ξὺν σοι, πρόθυμος μᾶλλον ἢ σοφωτέρα· 490
Πελίαν τ' ἀπέκτειν', ὥσπερ ἄλγιστον θανεῖν, (485)
470 παίδων ὕπ' αὐτοῦ, πάντα δ' ἐξεῖλον φόβον.
καὶ ταῦθ' ὑφ' ἡμῶν, ὦ κάκιστ' ἀνδρῶν, παθὼν
προὔδωκας ἡμᾶς, καινὰ δ' ἐκτήσω λέχη,

*) V. 450. Gew. εἰς ἀνανδρίαν.

**) V. 451. Hinter diesem Verse findet man in den Hdschrr. den 1314ten Vers eingeschoben: θεοῖς τε κἀμοὶ, παντί τ' ἀνθρώπων γένει.

Digitized by Google

Gleichwohl versag' ich, dem zum Trotz, den Meinen nicht
Den Dienst, und komme, deinethalb zu sorgen, Frau,
445 Auf daß du geldentblößet sammt den Kindern nicht
Noch sonst bedürftig ziehest. Manche Noth ja bringt
Verbannung mit sich. Sei ich auch dir sehr verhaßt,
Vermöcht ich doch nicht übel dir gesinnt zu sein.

Medea.

O schlechter Mann! ach leider kann ich Schlimm'res nicht
450 Dir mit der Zung' entgegnen, als ein schwaches Weib!
Du kommst zu mir her? kommest, du, mein ärgster Feind?
Das ist nicht Kühnheit, das ist nicht beherzter Muth,
Den Seinen treten vor's Gesicht nach schlechter That,
Nein, aller Laster allerärgstes in der Welt,
455 Ist Unverschämtheit! Wohl auch thust du, daß du kommst:
Denn meinem Herzen schafft's Erleicht'rung, zeig' ich dir
Dein schlechtes Thun, und Aerger dir, der's hören muß!
Zuerst denn also fang' ich mit dem Ersten an:
Ich war die Retterin (alle Griechen wissens, die
460 Mit dir am Bord des Argoschiffs gewesen sind),
Als dir befohlen war des feuerschnaubenden
Stierjoches Lenkung und des Mordgefildes Saat.
Den Drachen auch, der vielgewundne Ringeln schlang
Ums goldne Vließ und schlummerlos es hütete,
465 Erlegt' ich: also strahlte dir der Rettung Licht!
Aufopfernd dann mein Haus und meinen Vater bin
Ich selbst nach Iolkos an des Pelions Höh'n mit dir
Gezogen, leidenschaftlich mehr als wohlbedacht.
Ich ließ den Pelias sterben einen schlimmen Tod
470 Durch seine Töchter, wandte von dir jede Furcht.
Das, schlechter Mann, sind meine Dienste: dafür hast
Du mich verrathen und ein andres Weib erwählt,

Digitized by Google

παίδων γεγώτων· εἰ γὰρ ἦσθ' ἄπαις ἔτι, 495 (490)
συγγνώστ' ἂν ἦν σοι τοῦδ' ἐρασθῆναι λέχους.
475 ὅρκων δὲ φρούδη πίστις, οὐδ' ἔχω μαθεῖν,
ἢ θεοὺς νομίζεις τοὺς τότ' οὐκ ἄρχειν ἔτι,
ἢ καινὰ κεῖσθαι θέσμ' ἐν ἀνθρώποις τανῦν,
ἐπεὶ ξύνοισθά γ' εἰς ἔμ' οὐκ εὔορκος ὤν. 500
φεῦ δεξιὰ χεὶρ, ἧς σὺ πόλλ' ἐλαμβάνου, (495)
480 καὶ τῶνδε γονάτων, ὡς μάτην κεχρώσμεθα
κακοῦ πρὸς ἀνδρὸς, ἐλπίδων δ' ἡμάρτομεν.
ἄγ', ὡς φίλῳ γὰρ ὄντι σοι κοινώσομαι,
δοκοῦσα μὲν τί*) πρός γε σοῦ πράξειν καλῶς; 505
ὅμως δ'· ἐρωτηθεὶς γὰρ αἰσχίων φανεῖ. (500)
485 νῦν ποῖ τράπωμαι; πότερα πρὸς πατρὸς δόμους,
οὓς σοὶ προδοῦσα καὶ πάτραν ἀφικόμην;
ἢ πρὸς ταλαίνας Πελιάδας; καλῶς γ' ἂν οὖν
δέξαιντό μ' οἴκοις, ὧν πατέρα κατέκτανον. 510
ἔχει γὰρ οὕτω· τοῖς μὲν οἴκοθεν φίλοις (505)
490 ἐχθρὰ καθέστηχ', οὓς δέ μ' οὐκ ἐχρῆν κακῶς
δρᾶν, σοὶ χάριν φέρουσα, πολεμίους ἔχω.
τοιγάρ με πολλαῖς μακαρίαν ἀν' Ἑλλάδα
ἔθηκας ἀντὶ τῶνδε· θαυμαστὸν δέ σε 515
ἔχω πόσιν καὶ πιστὸν ἡ τάλαιν' ἐγώ, (510)
495 εἰ φεύξομαι δὴ**) γαῖαν ἐκβεβλημένη,
φίλων ἔρημος, ξὺν τέκνοις μόνη μόνοις,
καλόν γ' ὄνειδος τῷ νεωστὶ νυμφίῳ,
πτωχοὺς ἀλᾶσθαι παῖδας, ἥ τ' ἔσωσά σε. 520
ὦ Ζεῦ, τί δὴ χρυσοῦ μὲν, ὃς κίβδηλος ἦν***), (515)
500 τεκμήρι' ἀνθρώποισιν ὤπασας σαφῆ,
ἀνδρῶν δ', ὅτῳ χρὴ τὸν κακὸν διειδέναι,
οὐδεὶς χαρακτὴρ ἐμπέφυκε σώματι; 525

ΧΟΡΟΣ. (520)

δεινή τις ὀργὴ καὶ δυσίατος πέλει,
ὅταν φίλοι φίλοισι συμβάλωσ' ἔριν.

*) V. 483. Gew. *μέν τι.*
**) V. 495. Gew. *εἰ φεύξομαί γε.* Die Hdschrr. hab z. Th. *δέ*, z. Th. *τε.*
***) V. 499. Gew. *ἦ.* Clem. Alex. u. Stob *ἦν*

Digitized by Google

Und hast doch Kinder: denn bei kinderloser Eh'
Wär's noch verzeihlich, wenn du hier dieß Weib begehrst.
475 Hin ist der Schwüre Treue, und nicht weiß ich, ob
Du meinst, der Gott von ehedem regiere jetzt
Nicht mehr, und neue Rechte gelten in der Welt,
Indem der Meineid dir bewußt ist gegen mich.
Ach diese Hand, wie hast du sie so oft gedrückt!
480 Und meine Kniee, wie vergebens hat sich dran
Geschmiegt der Schlechte, und getäuscht mein hoffend Herz!
Sprich, denn ich fordre deinen Rath als wärst du Freund,
Zwar welches Gute etwa von dir hoffend noch?
Gleichwohl! mein Fragen weis't dir deine Schlechtigkeit.
485 Wo soll ich hin mich wenden jetzt? Ins Vaterhaus,
Das dir zu Lieb' ich sammt dem Vaterland verrieth?
Zu Peljas armen Töchtern? herrlich würden die
Am Herd' empfangen ihres Vaters Mörderin!
So steht es: die mir hold vom Haus her waren hab'
490 Ich bös gekränkt, und denen nie ich hätte Leids
Thun sollen, bin ich feind geworden dir zu Lieb.
Dafür denn bin ich hochbeglückt vor vielen Frau'n
In Griechenland, und einen wunderwürdigen
Und treuen Gatten hab' ich unglücksel'ges Weib,
495 Wenn aus dem Land' ich ausgestoßen ziehen muß,
Freundlos, verlassen mit verlass'nen Kindern, ha!
Ein feiner Ruhm dem neuvermählten Ehemann,
Wenn bettelnd seine Retterin mit den Kindern irrt!
O Zeus, was hast du einen Prüfstein der nicht trügt
500 Zur Goldes Probe, ob es unächt, uns verlieh'n,
Und bei den Menschen, daß man scheide schlecht und gut,
Dem Aeußern kein Kennzeichen deutlich eingeprägt?

Chor.

Gar schlimm und schwer zu heilen ist die Leidenschaft,
Sobald zusammen Freund mit Freund in Zwist geräth.

Digitized by Google

ΙΑΣΩΝ.

505 δεῖ μ᾽, ὡς ἔοικε, μὴ κακὸν φῦναι λέγειν,
ἀλλ᾽, ὥστε ναὸς κεδνὸν οἰακοστρόφον,
ἄκροισι λαίφους κρασπέδοις ὑπεκδραμεῖν
σὴν τήνδε μάργον*), ὦ γύναι, γλωσσαλγίαν. 530
ἐγὼ δ᾽, ἐπειδὴ καὶ λίαν πυργοῖς χάριν, (525)
510 Κύπριν νομίζω τῆς ἐμῆς ναυκληρίας
σώτειραν εἶναι θεῶν τε κἀνθρώπων μόνην.
ὃ δ᾽ ἔστι μέν μοι λεπτὸς**), ἀλλ᾽ ἐπίφθονος,
λόγος διελθεῖν, ὡς Ἔρως σ᾽ ἠνάγκασε 535
πόνων ἀφύκτων***) τοὐμὸν ἐκσῶσαι δέμας. (530)
515 ἀλλ᾽ οὐκ ἀκριβῶς αὐτὸ θήσομαι λίαν·
ὅπῃ γὰρ οὖν ὤνησας, οὐ κακῶς ἔχει.
μείζω γε μέντοι τῆς ἐμῆς σωτηρίας
εἴληφας, ἢ δέδωκας, ὡς ἐγὼ φράσω. 540
πρῶτον μὲν Ἑλλάδ᾽ ἀντὶ βαρβάρου χθονὸς (535)
520 γαῖαν κατοικεῖς, καὶ δίκην ἐπίστασαι
νόμοις τε χρῆσθαι, μη πρὸς ἰσχύος θράσει†)·
πάντες δέ σ᾽ ᾔσθοντ᾽ οὖσαν Ἕλληνες σοφὴν,
καὶ δόξαν ἔσχες· εἰ δὲ γῆς ἐπ᾽ ἐσχάτοις 545
ὅροισιν ᾤκεις, οὐκ ἂν ἦν λόγος σέθεν. (540)
525 [εἴη δ᾽ ἔμοιγε μήτε χρυσὸς ἐν δόμοις,
μήτ᾽ Ὀρφέως κάλλιον ὑμνῆσαι μέλος,
εἰ μὴ ᾽πίσημος ἡ τύχη γένοιτό μοι]
τοσαῦτα μέντοι††) τῶν ἐμῶν πόνων πέρι· 550
[ἔλεξ᾽. ἅμιλλαν γὰρ σὺ προὔθηκας λόγων] (545)
530 ἃ δ᾽ ἐς γάμους μοι βασιλικοὺς ὠνείδισας,
ἐν τῷδε δείξω πρῶτα μὲν σοφὸς γεγὼς,
ἔπειτα σώφρων, εἶτα σοὶ μέγας φίλος

*) V. 508. Gew. τὴν σὴν στόμαργον.
**) V. 512. Gew. σοὶ δ᾽ ἔστι μὲν νοῦς λεπτός. Die Besserung gründet sich auf die Scholien.
***) V. 514. Versch. Lesart τόξοις ἀφύκτοις.
†) V. 521. Gew. πρὸς ἰσχύος χάριν. Der Schol. θράσει.
††) V. 528. Versch. Lesart μέν σοι.

Digitized by Google

Jason.

505 Hier muß ich, scheint's, kein ungeschickter Redner sein,
Ja, gleich des Schiffes klugerfahrnem Steuermann,
Vor diesem Sturmwind deiner scharfen Zung', o Weib,
Mich schmiegen, daß er nur die Segelränder faßt.
Ich meine (weil du gar zu hoch thürmst dein Verdienst),
510 Die Liebe war von Göttern und von Menschen wohl
Auf meiner Seefahrt meine einz'ge Retterin.
Allein das ist so ärgerlich als treffend auch,
Beweis zu führen, daß die Lieb' allein dich zwang,
Aus unbesiegbar großen Nöthen mich zu zieh'n.
515 Doch will ich so genau es nicht ausrechnen; denn
In welcher Art du immer halfest, war's doch gut.
Indessen wurde meine Rettung, dein Geschenk,
Dir reich vergolten, wie ich nun beweisen will.
Für's Erste wohnst du, statt im Land der Wilden, hier
520 Im griechischen Land', und hast zu leben nun gelernt
Nach Recht und Sitte statt des Faustrechts rohem Brauch.
Und deine Klugheit that sich allen Griechen kund,
Wofür du Ruhm hast. Wenn am fernsten Rand der Welt
Du lebtest, bliebst du unbeachtet und verkannt.
525 [Was aber frommt mir's, hätt' ich Goldesglanz im Haus,
Und überträfe selbst den Orpheus im Gesang,
Wofern mein Glück nicht herrlich strahlte vor der Welt?]
Jedoch genug von meinen überstand'nen Müh'n!
530 Wenn dann der Fürstin Ehlichung dein Tadel trifft,
So will ich zeigen, erstlich daß ich klug daran
Gethan, sodann auch tugendhaft, und endlich dein

*

Digitized by Google

καὶ παισὶ τοῖς ἐμοῖσιν· ἀλλ' ἔχ' ἡσύχως*). 555
ἐπεὶ μετέστην δεῦρ' Ἰωλκίας χθονὸς, (550)
535 πολλὰς ἐφέλκων ξυμφορὰς ἀμηχάνους,
τί τοῦδ' ἂν εὕρημ' εὗρον εὐτυχέστερον,
ἢ παῖδα γῆμαι βασιλέως, φυγὰς γεγώς;
οὐχ, ᾗ σὺ κνίζει, σὸν μὲν ἐχθαίρων λέχος 560
καινῆς δὲ νύμφης ἱμέρῳ πεπληγμένος, (555)
540 οὐδ' εἰς ἅμιλλαν πολύτεκνον σπουδὴν ἔχων· —
ἅλις γὰρ οἱ γεγῶτες, οὐδὲ μέμφομαι· —
ἀλλ' ὡς, τὸ μὲν μέγιστον, οἰκοῖμεν καλῶς,
καὶ μὴ σπανιζοίμεσθα, γιγνώσκων ὅτι 565
πένητα φεύγει πᾶς τις ἐκποδὼν φίλος, (560)
545 παῖδας δὲ θρέψαιμ' ἀξίως δόμων ἐμῶν,
σπείρας τ' ἀδελφοὺς τοῖσιν ἐκ σέθεν τέκνοις
ἐς ταὐτὸ θείην, καὶ ξυναρτήσας γένος
εὐδαιμονοίην. σοί τε γὰρ παίδων τι δεῖ, 570
ἐμοί τε λύει τοῖσι μέλλουσιν τέκνοις (565)
550 τὰ ζῶντ' ὀνῆσαι. μῶν βεβούλευμαι κακῶς;
οὐδ' ἂν σὺ φαίης, εἴ σε μὴ κνίζοι λέχος.
ἀλλ' ἐς τοσοῦτον ἥκεθ', ὥστ', ὀρθουμένης
εὐνῆς, γυναῖκες πάντ' ἔχειν νομίζετε, 575
ἢν δ' αὖ γένηται ξυμφορά τις ἐς λέχος, (570)
555 τὰ λῷστα καὶ κάλλιστα πολεμιώτατα
τίθεσθε. χρῆν γὰρ ἄλλοθέν ποθεν βροτοὺς
παῖδας τεκνοῦσθαι, θῆλυ δ' οὐκ εἶναι γένος·
χοὕτως ἂν οὐκ ἦν οὐδὲν ἀνθρώποις κακόν. 580

ΧΟΡΟΣ. (575)

Ἰᾶσον, εὖ μὲν τούσδ' ἐκόσμησας λόγους·
560 ὅμως δ' ἔμοιγε, κεἰ παρὰ γνώμην ἐρῶ,
δοκεῖς, προδοὺς σὴν ἄλοχον, οὐ δίκαια δρᾶν.

ΜΗΔΕΙΑ.

ἦ πολλὰ πολλοῖς εἰμι διάφορος βροτῶν.
ἐμοὶ γὰρ ὅστις, ἄδικος ὤν, σοφὸς λέγειν 585
πέφυκε, πλείστην ζημίαν ὀφλισκάνει· (580)

*) V. 533. Gew. ἔχ' ἥσυχος. Aus guten Hdschrr. ἡσύχως.

Digitized by Google

Und meiner Kinder Bestes: hör' nur ruhig zu!
Nachdem ich weggezogen aus dem Jolk'schen Land
535 Hieher, verfolgt von mancher rettungslosen Noth,
Wie konnt' ich Flüchtling einen Glücksfund irgend thun
Der schöner wär', als einer Königstochter Hand?
Nicht überdrüssig deiner, wie du eifernd glaubst,
Noch vom Verlangen eines andern Weibs gespornt,
540 Noch Kinderreichthum um die Wett' erstrebend: denn
Die schon Gebornen sind genug und sind mir recht —
Nein, daß wir ehrsam leben, was das Wichtigste,
Und keinen Mangel dulden (leider seh' ich ja:
Dem armen Mann geht jeder Freund gern aus dem Weg!)
545 Und unsre Söhne würdig unsres Stamms erziehn.
Dann wollt' ich Brüder deinen Söhnen zeugen, sie
Gleich stellen beide, und bei des Stamms Vereinigung
Mich glücklich fühlen. Brauchest du wohl Kinder noch?
Mir aber frommts, zu heben diese lebenden
550 Durch nachgeborne. Hab' ichs also schlecht gemacht?
Du sagtest das nicht, quälte dich nicht Eifersucht.
So seid ihr Frauen: wenn ihr einzig euch geliebt
Vom Manne wißt, dann fehlet nichts an eurem Glück,
Doch wo ein Mißstand eure Rechte kränkt, da wird
555 Was noch so heilsam, noch so schön als ärgster Feind
Geachtet: ja, den Menschen sollt' auf andrem Weg
Fortpflanzung werden, Frauen nicht geschaffen sein;
So wär' die Welt auch frei von allem Ungemach!

Chor.

Jason, du hast wohl deine Reden hübsch geschmückt,
560 Gleichwohl, und wenn ich gegen deinen Willen sprech',
Scheint mir's ein Unrecht, daß du dein Gemahl verläßt.

Medea.

Gar manches seh' ich anders an als mancher sonst.
So scheinet mir der Ungerechte, welcher fein
Zu sprechen weiß, der größten Strafe grade werth.

Digitized by Google

565 γλώσσῃ γὰρ αὐχῶν τἄδικ' εὖ περιστελεῖν,
τολμᾷ πανουργεῖν, ἔστι δ' εἰς ἄτην σοφός *).
ὥστ' οὐ σὺ **) μὴ νῦν εἰς ἔμ' εὐσχήμων γένῃ
λέγειν τε δεινός· ἓν γὰρ οὖν κτενεῖ ***) σ' ἔπος. 590
χρῆν σ', εἴπερ ἦσθα μὴ κακός, πείσαντά με (585)
570 γαμεῖν γάμον τόνδ', ἀλλὰ μὴ σιγῇ φίλων.

ΙΑΣΩΝ.

καλῶς σύ γ' ἂν μοι †) τῷδ' ὑπηρέτεις λόγῳ,
εἴ σοι γάμον κατεῖπον, ἥτις οὐδὲ νῦν
τολμᾷς μεθεῖναι καρδίας μέγαν χόλον. 595

ΜΗΔΕΙΑ. (590)

οὐ τοῦτό σ' εἶχεν, ἀλλὰ βάρβαρον λέχος
575 πρὸς γῆρας οὐκ εὔδοξον ἐξέβαινέ σοι.

ΙΑΣΩΝ.

εὖ νῦν τόδ' ἴσθι, μὴ γυναικὸς οὕνεκα
γῆμαί με λέκτρα βασιλέων ††), ἃ νῦν ἔχω,
ἀλλ', ὥσπερ εἶπον καὶ πάρος, σῶσαι θέλων 600
σέ, καὶ τέκνοισι τοῖς ἐμοῖς ὁμοσπόρους (595)
380 φῦσαι τυράννους παῖδας, ἔρυμα δώμασιν.

ΜΗΔΕΙΑ.

μή μοι γένοιτο λυπρὸς εὐδαίμων βίος,
μηδ' ὄλβος, ὅστις τὴν ἐμὴν κνίζοι φρένα.

ΙΑΣΩΝ.

οἶσθ' ὡς μετεύξει καὶ σοφωτέρα φανεῖ; 605
τὰ χρηστὰ μή σοι λυπρὰ φαινέσθω ποτέ, (600)
585 μηδ' εὐτυχοῦσα δυστυχὴς εἶναι δόκει.

ΜΗΔΕΙΑ

ὕβριζ', ἐπειδή σοι μὲν ἔστ' ἀποστροφή,
ἐγὼ δ' ἔρημος τήνδε φευξοῦμαι χθόνα.

*) V. 566. Gew. ἔστι δ' οὐκ ἄγαν σοφός.
**) V. 567. Gew. ὡς καὶ σύ. Die Besserung gründet sich auf die Schol.
***) V. 568. Gew. ἓν γὰρ ἐκτενεῖ. Rom. C. Ald. ἓν γὰρ οὖν κτενεῖ.
†) V. 571. Gew. γὰρ οὖν μοι.
††) V. 577. Gew. βασιλέως. Elmsley βασιλέων.

Digitized by Google

565 Er pocht darauf, hübsch einzukleiden sein Vergeh'n,
Wagt drum die Schurkenstreiche, und ist zum Schaden klug.
So sollst auch du nicht rein dich vor mir brennen noch
Im Reden brüsten: denn dich schlägt ein einzig Wort:
Du mußtest, wenn du's redlich meintest, diese Eh'
570 Eingeh'n mit mir im Einverständniß, nicht geheim.

Jason.

Ja, herrlich hättest meinen Plan du unterstützt,
Entdeckt ich dir die Ehlichung, die jetzt sogar
Den argen Groll des Herzens nicht bemeistern kann.

Medea.

Nicht dieses hielt dich, sondern mit dem wälschen Weib
575 Schien bis zum Alter dir die Eh' nicht ehrenvoll.

Jason.

Sei doch versichert, ihrer Reize wegen nicht
Vermählt' ich mich der Fürstin, welche mein sich nennt,
Nein, wie ich vorhin schon gesagt, zu deinem Heil,
Und um den Kindern, die ich habe, fürstliche
580 Geschwister, als des Hauses Stützen, aufzuzieh'n.

Medea.

Fern bleibe mir ein kummervolles Wohlergeh'n
Und jeder Reichthum der mit Gram mein Herz beschwert!

Jason.

Dreh' um den Wunsch, so zeigst du dich vernünftiger:
Laß nicht das Gute kummervoll dir scheinen, und
585 Glaub' nicht du seist unglücklich, wenn du glücklich bist.

Medea.

Ja, höhne nur! du hast ja Haus und Obdach hier,
Ich muß hinweg, verlassen, in Verbannung zieh'n!

Digitized by Google

ΙΑΣΩΝ.

αὐτὴ τάδ᾽ εἵλου· μηδέν᾽ ἄλλον αἰτιῶ. 610

ΜΗΔΕΙΑ. (605)

τί δρῶσα; μῶν γαμοῦσα, καὶ προδοῦσά σε;

ΙΑΣΩΝ.

590 ἀρὰς τυράννοις ἀνοσίους ἀρωμένη.

ΜΗΔΕΙΑ.

καὶ σοῖς ἀραία γ᾽ οὖσα τυγχάνω δόμοις.

ΙΑΣΩΝ.

ὡς οὐ κρινοῦμαι τῶνδέ σοι τὰ πλείονα!
ἀλλ᾽ εἴ τι βούλει παισὶν ἢ σαυτῇ φυγῆς 615
προσωφέλημα χρημάτων ἐμῶν λαβεῖν, (610)
595 λέγ᾽· ὡς ἕτοιμος ἀφθόνῳ δοῦναι χερὶ,
ξένοις τε πέμπειν ξύμβολ᾽, οἳ δράσουσί σ᾽ εὖ.
καὶ ταῦτα μὴ θέλουσα μωρανεῖς, γύναι·
λήξασα δ᾽ ὀργῆς κερδανεῖς ἀμείνονα. 620

ΜΗΔΕΙΑ. (615)

οὔτ᾽ ἂν ξένοισι τοῖσι σοῖς χρησαίμεθ᾽ ἂν,
600 οὔτ᾽ ἄν τι δεξαίμεσθα, μήθ᾽ ἡμῖν δίδου·
κακοῦ γὰρ ἀνδρὸς δῶρ᾽ ὄνησιν οὐκ ἔχει.

ΙΑΣΩΝ.

ἀλλ᾽ οὖν ἐγὼ μὲν δαίμονας μαρτύρομαι,
ὡς πάνθ᾽ ὑπουργεῖν σοί τε καὶ τέκνοις θέλω· 625
σοὶ δ᾽ οὐκ ἀρέσκει τἀγάθ᾽, ἀλλ᾽ αὐθαδίᾳ (620)
605 φίλους ἀπωθεῖ· τοιγὰρ ἀλγυνεῖ πλέον.

ΜΗΔΕΙΑ.

χώρει· πόθῳ γὰρ τῆς νεοδμήτου κόρης
αἱρεῖ, χρονίζων δωμάτων ἐξώπιος·
νύμφευ᾽· ἴσως γὰρ, ξὺν θεῷ δ᾽ εἰρήσεται, 630
γαμεῖς τοιοῦτον, ὥστε σ᾽ ἀρνεῖσθαι, γάμον. (625)

ΧΟΡΟΣ.

610 Ἔρωτες ὑπὲρ μὲν ἄγαν (στροφὴ α΄.)
ἐλθόντες οὐκ εὐδοξίαν,

Digitized by Google

Jason.

Du hast's gewollt so: klage Niemand weiter an.

Medea.

So? hab' ich etwa mich vermählt und gab dich preiß!

Jason.

590 Ruchlose Flüche thust du stets dem Fürstenhaus.

Medea.

Ja, deinem Haus auch hab' ich meinen Fluch ertheilt.

Jason.

Hierüber hadr' ich nun mit dir nicht weiter mehr.
Doch wenn du für dich oder für der Kinder Flucht
Von meiner Habe Unterstützung willst empfah'n,
595 So rede: willig spend' ich euch mit voller Hand,
Und auch dem Wohlthun meiner Freund' empfehl' ich euch.
Verschmähst du dieß, so bist du wohl sehr thörig, Weib!
Noch mehr gewinnst du, wenn du deinem Zorn entsagst.

Medea.

Nicht deiner Gastfreund' einer soll mir dienen je,
600 Noch nehm' ich Unterstützung: o, behalte sie!
Denn schlechter Menschen Gaben sind des Segens baar.

Jason.

So ruf' ich denn zu Zeugen hier die Götter an,
Daß Alles dir ich und den Kindern reichen will,
Doch du verschmähst das Gute, stößest störrigen Sinns
605 Die Freunde von dir: desto schlimmer muß dir's geh'n!

Medea.

Geh' nur! die Sehnsucht nach dem jungen Eheweib
Verzehrt dich, wenn dein Auge lang weilt außerhalb:
Geh', freie, sicher freist du (mach' es wahr, o Gott!)
In solcher Weise, daß dich's stark gereuen wird.

Chor.

(Kehr 1.)

610 Wo heftige Liebe den Mann
Vom Gleise reißt, dem kann sie nicht

Digitized by Google

οὐδ' ἀρετὰν παρέδωκαν ἀνδράσιν· εἰ δ' ἅλις ἔλθοι 635
Κύπρις, οὐκ ἄλλα θεὸς εὔχαρις οὕτως. (630)
μήποτ', ὦ δέσποιν', ἐπ' ἐμοὶ χρυσέων τόξων ἐφείης
615 ἱμέρῳ χρίσασ' ἄφυκτον οἰστόν. 640

στέργοι δέ με σωφροσύνα, (ἀντιστρ. α'.) (635)
δώρημα κάλλιστον θεῶν·
μηδέποτ' ἀμφιλόγους ὀργὰς ἀκόρεστά τε νείκη, 645
θυμὸν ἐκπλήξασ' ἑτέροις ἐπὶ λέκτροις, (640)
620 προσβάλοι δεινὰ Κύπρις, ἀπτολέμους δ' εὐνὰς σεβίζουσ'
ὀξύφρων κρίνοι λέχη γυναικῶν.

ὦ πατρὶς, ὦ δῶμά τ' ἐμὸν, (στροφὴ β'.) 650
μὴ δῆτ' ἄπολις γενοίμαν (645)
τὸν ἀμαχανίας ἔχουσα δυσπέρατον αἰῶν'
625 οἰκτροτάτων ἀχέων.
θανάτῳ θανάτῳ πάρος δαμείην, ἁμέραν 655
τάνδε μὴ ἐξανύσασα*)· μόχθων δ' οὐκ ἄλλος ὕπερθεν, ἢ (650)
γᾶς πατρίας στέρεσθαι.

εἴδομεν, οὐκ ἐξ ἑτέρων (ἀντιστρ. β'.)
630 μύθων ἔχομεν φράσασθαι· 660
σὲ γὰρ οὐ πόλις, οὐ φίλων τις ᾤκτειρεν παθοῦσαν (655)
δεινότατον παθέων.
ἀχάριστος ὄλοιθ', ὅτῳ πάρεστι, μὴ φίλους
τιμᾶν, τὰν καθαρὰν **) ἀνοίξαντα κλῇδα φρενῶν· ἐμοὶ 665
635 μὲν φίλος οὔποτ' ἔσται. (660)

ΑΙΓΕΥΣ.

Μήδεια, χαῖρε· τοῦδε γὰρ προοίμιον
κάλλιον οὐδεὶς οἶδε προσφωνεῖν φίλους.

ΜΗΔΕΙΑ.

ὦ χαῖρε καὶ σὺ, παῖ σοφοῦ Πανδίονος, 670
Αἰγεῦ. πόθεν γῆς τῆσδ' ἐπιστρωφᾷ πέδον; (665)

*) V. 627. Gew. τάνδ' ἐξανύσασα.
**) V. 634. Gew. ohne Artikel τιμᾶν, καθαρὰν.

Digitized by Google

Würde verleihen noch Ruhm, doch wo sich bescheiden entfaltet
Liebeswahn, ist keine der Mächte so lieblich.
Send', o Herrin, mir von dem goldenen Bogen nie den sichern
615 Schmerzenspfeil, getaucht in süße Sehnsucht!

(Gegenkehr 1.)

Der Himmlischen schönstes Geschenk,
Die Sittsamkeit, sei stets mir hold:
Möge mit zwistigem Groll und nimmergesättigtem Hader
Nie der Göttin Macht mich behaften, und nie mein
620 Herz für fremde Gatten entzünden, und stets friedfert'gen Ehbund
Schützend feinklug Frauenrechte schlichten.

(Kehr 2.)

Heimisches Land, eigener Herd,
O möcht' ich doch euch nie missen,
In so hülfeberaubtem unabsehbar großem Elend
625 Lebend mit Jammer und Leid!
In den Tod, in den Tod zu gehen wünsch' ich lieber, als
Diesen Tag zu verleben; denn allergrößte der Nöthen ist's,
Heimisches Land zu missen.

(Gegenkehr 2.)

Sah'n wir ja selbst, haben es nicht
630 Aus Anderer Mund vernommen:
Es erbarmte sich keine Stadt und kein Bekannter deiner
Allerempfindlichsten Noth.
Es verderbe der Falsche gnadelos, der's nicht vermag,
Daß er, Freunde zu ehren, aufschließt den lauteren Herzensschrein!
635 Bleibe mir fern sein Lieben!

Aegeus.

Medea, Heil dir! einen schönern Gruß vermag
Der Freund dem Freund' in keiner Art zu bieten wohl.

Medea.

Auch dir, Pandions edler Sohn des Weisen, Heil!
Von wannen, Aegeus, kommst du her in dieses Land?

Digitized by Google

ΑΙΓΕΥΣ.

640 Φοίβου παλαιὸν ἐκλιπὼν χρηστήριον.

ΜΗΔΕΙΑ.

τί δ' ὀμφαλὸν γῆς θεσπιῳδὸν ἐστάλης;

ΑΙΓΕΥΣ.

παίδων ἐρευνῶν σπέρμ' ὅπως γένοιτό μοι.

ΜΗΔΕΙΑ.

πρὸς θεῶν, ἄπαις γὰρ δεῦρ' ἀεὶ τείνεις βίον; 675 (670)

ΑΙΓΕΥΣ.

ἄπαιδές ἐσμεν, δαίμονός τινος τύχῃ·

ΜΗΔΕΙΑ.

645 δάμαρτος οὔσης, ἢ λέχους ἄπειρος ὤν;

ΑΙΓΕΥΣ.

οὐκ ἐσμὲν εὐνῆς ἄζυγες γαμηλίου.

ΜΗΔΕΙΑ.

τί δῆτα Φοῖβος εἶπέ σοι παίδων πέρι;

ΑΙΓΕΥΣ.

σοφώτερ', ἢ κατ' ἄνδρα συμβαλεῖν, ἔπη. 680 (675)

ΜΗΔΕΙΑ.

θέμις μὲν ἡμᾶς χρησμὸν εἰδέναι θεοῦ;

ΑΙΓΕΥΣ.

650 μάλιστ', ἐπεί τοι καὶ σοφῆς δεῖται φρενός.

ΜΗΔΕΙΑ.

τί δῆτ' ἔχρησε; λέξον, εἰ θέμις κλύειν.

ΑΙΓΕΥΣ.

ἀσκοῦ με τὸν προὔχοντα μὴ λῦσαι πόδα —

ΜΗΔΕΙΑ.

πρὶν ἂν τί δράσῃς, ἢ τίν' ἐξίκῃ χθόνα; 685 (680)

ΑΙΓΕΥΣ.

πρὶν ἂν πατρῴαν αὖθις ἑστίαν μόλω.

ΜΗΔΕΙΑ.

655 σὺ δ' ὡς τί χρῄζων τήνδε ναυστολεῖς χθόνα;

ΑΙΓΕΥΣ.

Πιτθεύς τις ἔστι γῆς ἄναξ Τροιζηνίας.

ΜΗΔΕΙΑ.

παῖς, ὡς λέγουσι, Πέλοπος εὐσεβέστατος.

Digitized by Google

Aegeus.

640 Des Sehergotts uralten Thron verließ ich jüngst.

Medea.

Was führte hin dich zum prophet'schen Mittelpunkt?

Aegeus.

Wie Kindersaat mir blühen möge, frug ich dort.

Medea.

Bei Gott, so lebst du immerfort noch kinderlos?

Aegeus.

Ich bin nach Schicksalslaune kinderlos bis jetzt.

Medea.

645 Und hast ein Ehweib, oder lebst du unvermählt?

Aegeus.

Ich bin der Ehstands-Bande längst nicht ledig mehr.

Medea.

Und welche Antwort wegen Kindern gab der Gott?

Aegeus.

Ein klüg'res Wort als wohl ein Mensch errathen kann.

Medea.

Man darf den Spruch des Gottes wissen wenigstens?

Aegeus.

650 Gewiß, zumal nur kluger Sinn ihn lösen kann!

Medea.

Was also sprach er? rede, wenn ichs hören darf.

Aegeus.

Ich soll des Schlauchs vorragend Ende lösen nicht —

Medea.

Eh was du thätest? oder kämst in welches Land?

Aegeus.

Bevor ich wieder angelangt beim Vaterherd.

Medea.

655 In welcher Absicht schiffst du her in dieses Land?

Aegeus.

Es lebt ein Fürst, Pittheus genannt, im Land Trözehn.

Medea.

Ein Sohn des Pelops, sagt man, höchst gerecht und fromm.

Digitized by Google

ΑΙΓΕΥΣ.

τούτῳ θεοῦ μάντευμα κοινῶσαι θέλω. 690 (685)

ΜΗΔΕΙΑ.

σοφὸς γὰρ ἁνὴρ καὶ τρίβων τὰ τοιάδε.

ΑΙΓΕΥΣ.

660 κἄμοι γε πάντων φίλτατος δορυξένων.

ΜΗΔΕΙΑ.

ἀλλ᾽ εὐτυχοίης καὶ τύχοις ὅσων ἐρᾷς.

ΑΙΓΕΥΣ.

τί γὰρ σὸν ὄμμα χρώς τε συντέτηχ᾽ ὅδε;

ΜΗΔΕΙΑ.

Αἰγεῦ, κάκιστος ἐστί μοι πάντων πόσις. 695

ΑΙΓΕΥΣ. (690)

τί φής; σαφῶς μοι σὰς φράσον δυσθυμίας.

ΜΗΔΕΙΑ.

665 ἀδικεῖ μ᾽ Ἰάσων, οὐδὲν ἐξ ἐμοῦ παθών.

ΑΙΓΕΥΣ.

τί χρῆμα δράσας; φράζε μοι σαφέστερον.

ΜΗΔΕΙΑ.

γυναῖκ᾽ ἐφ᾽ ἡμῖν δεσπότιν δόμων ἔχει.

ΑΙΓΕΥΣ.

ἦ γὰρ *) τετόλμηκ᾽ ἔργον αἴσχιστον τόδε; 700

ΜΗΔΕΙΑ. (695)

σάφ᾽ ἴσθ᾽· ἄτιμοι δ᾽ ἐσμὲν οἱ πρὸ τοῦ φίλοι.

ΑΙΓΕΥΣ.

670 πότερον ἐρασθεὶς, ἢ σὸν ἐχθαίρων λέχος;

ΜΗΔΕΙΑ.

μέγαν γ᾽ ἔρωτα· πιστὸς οὐκ ἔφυ φίλοις.

ΑΙΓΕΥΣ.

ἴτω νυν, εἴπερ, ὡς λέγεις, ἐστὶν κακός.

ΜΗΔΕΙΑ.

ἀνδρῶν τυράννων κῆδος ἠράσθη λαβεῖν. 705

ΑΙΓΕΥΣ. (700)

δίδωσι δ᾽ αὐτῷ τίς; πέραινέ μοι λόγον.

*) V. 668. Gew. ἦ που. Elmsl. ἦ γάρ.

Digitized by Google

Aegeus.

Mittheilen will ich diesem Phöbos Seherspruch.

Medea.

Ja, wohlgeübt in solchem ist der Mann und klug.

Aegeus.

660 Und mir der liebst' auch aller Freund' in frembem Land.

Medea.

So lebe wohl und werde jedes Wunsches froh.

Aegeus.

Was ist dein Leib und Angesicht so abgezehrt?

Medea.

Aegeus, das allerschlimmste thut mein Gatte mir.

Aegeus.

Was sagst du? nenne deutlich deinen Kummer mir.

Medea.

665 Mich kränket Jason, dem ich nichts zu Leid gethan.

Aegeus.

Durch welche Handlung, nenne mir's noch deutlicher!

Medea.

Ein Weib, des Hauses Herrin, hat er neben mir.

Aegeus.

Er wäre fähig solcher ganz unedlen That?

Medea.

Gewiß, verstoßen bin ich, die er einst geliebt.

Aegeus.

670 Beherrscht ihn Liebe? oder haßt er deinen Reiz?

Medea.

Ein heft'ger Wahnsinn! und die Treue kennt er nicht.

Aegeus.

Er fahre hin, wenn schlecht sein Herz ist, wie du sagst!

Medea.

Er trug Verlangen fürstlicher Verschwägerung.

Aegeus.

Und wer vermählt die Tochter ihm? erzähle fort!

Digitized by Google

ΜΗΔΕΙΑ.

675 Κρέων, ὃς ἄρχει τῆσδε γῆς Κορινθίας.

ΑΙΓΕΥΣ.

ξυγγνωστὰ μέντἄρ᾽*) ἦν σε λυπεῖσθαι, γύναι.

ΜΗΔΕΙΑ.

ὄλωλα· καὶ πρός γ᾽ ἐξελαύνομαι χθονός.

ΑΙΓΕΥΣ.

πρὸς τοῦ; τόδ᾽ ἄλλο καινὸν αὖ λέγεις κακόν**). 710

ΜΗΔΕΙΑ. (705)

Κρέων μ᾽ ἐλαύνει φυγάδα τῆσδ᾽ ἔξω χθονός***).

ΑΙΓΕΥΣ.

680 ἐᾷ δ᾽ Ἰάσων; οὐδὲ ταῦτ᾽ ἐπῄνεσα.

ΜΗΔΕΙΑ.

λόγῳ μὲν οὐχὶ, καρτερεῖν δ᾽ οὐ βούλεται†).
ἀλλ᾽ ἄντομαί σε τῆσδε πρὸς γενειάδος
γονάτων τε τῶν σῶν, ἱκεσία τ᾽ ἐφάπτομαι††), 715
οἴκτειρον, οἴκτειρόν με τὴν δυσδαίμονα, (710)
685 καὶ μή μ᾽ ἔρημον ἐκπεσοῦσαν εἰσίδῃς,
δέξαι δὲ χώρᾳ καὶ δόμοις ἐφέστιον.
οὕτως ἔρως σοὶ πρὸς θεῶν τελεσφόρος
γένοιτο παίδων, καὐτὸς ὄλβιος θάνοις. 720
εὕρημα δ᾽ οὐκ οἶσθ᾽, οἷον εὕρηκας τόδε· (715)
690 παύσω δέ σ᾽ ὄντ᾽ ἄπαιδα, καὶ παίδων γονὰς
σπεῖραί σε θήσω· τοιάδ᾽ οἶδα φάρμακα.

ΑΙΓΕΥΣ.

πολλῶν ἕκατι τήνδε σοι δοῦναι χάριν,
γύναι, πρόθυμός εἰμι, πρῶτα μὲν θεῶν, 725
ἔπειτα παίδων, ὧν ἐπαγγέλλει γονάς. (720)
695 ἐς τοῦτο γὰρ δὴ φροῦδός εἰμι πᾶς ἐγώ.
οὕτω δ᾽ ἔχει μοι· σοῦ μὲν ἐλθούσης χθόνα,

*) V. 676. Gew. μὲν γάρ. Hermann μέντἄρ.
**) V. 678. Versch. Lesart καινὸν ἀγγελεῖς κακόν.
***) V. 679. Versch. Lesart φυγάδα γῆς Κορινθίας.
†) V. 681. Gew. καρτερεῖν δὲ βούλεται.
††) V. 683. Gew. ἱκεσία τε γίγνομαι. Die Besserung gründet sich auf Chr. pat. 774.

Digitized by Google

Medea.

675 Kreon, der König dieses Landes um Korinth.

Aegeus.

Dein Trauern ist dann wohl verzeihlich, armes Weib!

Medea.

Ich bin verloren! überdieß verbannt man mich.

Aegeus.

Wer thuts? da nennst du noch ein neues Ungemach.

Medea.

Kreon vertreibt mich heimathlos aus seinem Land.

Aegeus.

680 Und Jason duldet's? das gefällt mir minder noch.

Medea.

Dem Scheine nach nicht! doch er widersetzt sich nicht.
So fleh' ich denn bei deinem Kinn, bei deinen Knie'n,
Fußfällig beide fassend, und beschwöre dich:
Erbarm', erbarm' dich meiner, ach, des armen Weibs,
685 Und lass' die Ausgestoßne nicht verödet sein;
Nein, nimm mich auf in Land und Haus und Herd zugleich.
Dann bet' ich, daß Erfüllung deinem Wunsche werd'
In Kindersegen, und beglückt du ewig seist.
Gefunden hast du, glaub' es, einen Schatz an mir:
690 Ich kann dir helfen, kann dir Kindersegen noch
Verschaffen: solche Mittel schafft mein Zauber her!

Aegeus.

Aus vielen Gründen mag ich diese Gunst, o Weib,
Dir gern erzeigen: erstlich weil dein Flehen zwingt,
Sodann der Kinder wegen, die dein Mund verheißt:
695 Denn all mein Streben ist gekehrt nach diesem Ziel.
Doch dem ist also: kommst du selbst in mein Gebiet,

Digitized by Google

πειράσομαί σου προξενεῖν δίκαιος ὤν.
τοσόνδε μέντοι σοὶ προσημαίνω, γύναι· 730
ἐκ τῆσδε μὲν γῆς οὔ σ' ἄγειν βουλήσομαι, (725)
700 αὐτὴ δ' ἐάν περ εἰς ἐμοὺς ἔλθῃς δόμους,
μενεῖς ἄσυλος, κοὔ σε μὴ μεθῶ τινι.
ἐκ τῆσδε δ' αὐτὴ γῆς ἀπαλλάσσου πόδα·
ἀναίτιος γὰρ καὶ ξένοις εἶναι θέλω. 735

ΜΗΔΕΙΑ. (730)

ἔσται τάδ'· ἀλλὰ πίστις εἰ γένοιτό μοι
705 τούτων, ἔχοιμ' ἂν πάντα πρὸς σέθεν καλῶς.

ΑΙΓΕΥΣ.

μῶν οὐ πέποιθας; ἢ τί σοι τὸ δυσχερές;

ΜΗΔΕΙΑ.

πέποιθα· Πελίου δ' ἐχθρός ἐστι μοι δόμος
Κρέων τε. τούτοις δ', ὁρκίοισι μὲν ζυγεὶς, 740
ἄγουσιν οὐ μεθεῖ' ἂν ἐκ γαίας ἐμέ· (735)
710 λόγοις δὲ συμβὰς καὶ θεῶν ἀνώμοτος*)
φίλος γένοι' ἂν κἀπικηρυκεύματα
τάχ' ἂν προθεῖο**)· τἀμὰ μὲν γὰρ ἀσθενῆ
τοῖς δ' ὄλβος ἐστὶ καὶ δόμος τυραννικός. 745

ΑΙΓΕΥΣ. (740)

πολλὴν ἔλεξας, ὦ γύναι, προμηθίαν·
715 ἀλλ' εἰ δοκεῖ σοι δρᾶν τάδ', οὐκ ἀφίσταμαι.
ἐμοί τε γὰρ τάδ' ἐστὶν ἀσφαλέστατα,
σκῆψίν τιν' ἐχθροῖς σοῖς ἔχοντα δεικνύναι,
τὸ σόν τ' ἄραρε μᾶλλον· ἐξηγοῦ θεούς. 750

ΜΗΔΕΙΑ. (745)

ὄμνυ πέδον Γῆς πατέρα θ' Ἥλιον πατρὸς
720 τοὐμοῦ θεῶν τε συντιθεὶς ἅπαν γένος.

ΑΙΓΕΥΣ.

τί χρῆμα δράσειν, ἢ τί μὴ δράσειν; λέγε.

*) V. 710. Versch. Lesart ἐνώμοτος.
**) V. 711. Gew. κἀπικηρυκεύμασι οὐκ ἂν πίθοιο. Die Besserung gründet sich auf die Scholien.

Digitized by Google

So werd' ich redlich dir des Gastrechts Pflichten thun,
Jedoch das Eine muß ich dir erklären, Frau:
Aus diesem Lande weg dich führen werd' ich nicht.
700 Doch wenn du selber kommen wirst zu meinem Herd,
So ist dein Bleiben sicher, keinem laß ich dich!
Aus diesem Land nur ferne selber deinen Schritt;
Denn frei von Vorwurf will ich auch dem Gaste sein.

Medea.

So sei's: indessen wenn ich Sicherheit von dir
705 Erhielte, wär' ich ganz und gar beruhigt nun.

Aegeus.

Wie? hegst du Mißtrau'n? welch Bedenken hast du noch?

Medea.

Ich trau' dir: aber feind ist mir des Peljas Haus
Und Kreon: diesen wirst du, fesseln Schwüre dich,
Nicht preiß mich geben, wegzuführen aus dem Land:
710 Doch bloß durch Worte, ohne Götterschwur, geeint,
Ist's möglich, daß du übertrittst und opferst mich
Dem Feindesantrag: denn ein schwaches Weib bin ich,
Und sie sind Fürstenhäuser, reich' und mächtige.

Aegeus.

Sehr große Vorsicht geben deine Worte kund:
715 Doch ist's dein Wille, daß ich's thu, so weigre ich's nicht.
Denn ich sowohl bin solcher Art gesicherter
Wenn deinem Feind ich einen Vorwand zeigen kann,
Und deine Sach' ist fester: nenn' die Götter denn!

Medea.

Beim Erdengrund' und meinem Ahn dem Sonnengott
720 Und allen Göttern insgesammt beschwöre mir —

Aegeus.

Was auszurichten oder was zu lassen, sprich!

Digitized by Google

ΜΗΔΕΙΑ.

μήτ᾽ αὐτὸς ἐκ γῆς σῆς ἔμ᾽ ἐκβαλεῖν ποτε,
μήτ᾽, ἄλλος ἤν τις τῶν ἐμῶν ἐχθρῶν ἄγειν 755
χρῄζῃ, μεθήσειν ζῶν ἑκουσίῳ τρόπῳ. (760)

ΑΙΓΕΥΣ.

725 ὄμνυμι Γαῖαν Ἡλίου θ᾽ ἁγὸν σέβας*)
θεούς τε πάντας, ἐμμένειν, ἅ σου κλύω.

ΜΗΔΕΙΑ.

ἀρκεῖ· τί δ᾽ ὅρκῳ τῷδε μὴ ᾽μμένων πάθοις;

ΑΙΓΕΥΣ.

ἃ τοῖσι δυσσεβοῦσι γίγνεται βροτῶν 760

ΜΗΔΕΙΑ. (755)

χαίρων πορεύου· πάντα γὰρ καλῶς ἔχει
730 κἀγὼ πόλιν σὴν ὡς τάχιστ᾽ ἀφίξομαι,
πράξασ᾽ ἃ μέλλω καὶ τυχοῦσ᾽ ἃ βούλομαι.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλά σ᾽ ὁ Μαίας πομπαῖος ἄναξ
πελάσειε δόμοις, ὧν τ᾽ ἐπίνοιαν 765
σπεύδεις κατέχων πράξειας, ἐπεὶ (760)
735 γενναῖος ἀνήρ,
Αἰγεῦ, παρ᾽ ἐμοὶ δεδόκησαι.

ΜΗΔΕΙΑ.

ὦ Ζεῦ Δίκη τε Ζηνὸς Ἡλίου τε φῶς,
νῦν καλλίνικοι τῶν ἐμῶν ἐχθρῶν, φίλαι, 770
γενησόμεσθα, κεἰς ὁδὸν βεβήκαμεν· (765)
740 νῦν δ᾽ ἐλπὶς, ἐχθροὺς τοὺς ἐμοὺς τίσειν δίκην.
οὗτος γὰρ ἁνὴρ, ᾗ μάλιστ᾽ ἐκάμνομεν,
λιμὴν πέφανται τῶν ἐμῶν βουλευμάτων·
ἐκ τοῦδ᾽ ἀναψόμεσθα πρυμνήτην κάλων, 775
μολόντες ἄστυ καὶ πόλισμα Παλλάδος. (770)
745 ἤδη δὲ πάντα τἀμά σοι βουλεύματα
λέξω· δέχου δὲ μὴ πρὸς ἡδονὴν λόγους.
πέμψασ᾽ ἐμῶν τιν᾽ οἰκετῶν, Ἰάσονα

*) V. 725. Gew. λαμπρὸν Ἡλίου τε φῶς aus V. 737.

Digitized by Google

Medea.

Mich weder selbst je auszutreiben aus dem Land,
Noch, wenn mich einer meiner Feinde fahen will,
Mich preiszugeben lebenslang freiwill'ger Weis'.

Aegeus.

725 Ich schwör's der Erde und dem reinen Sonnenlicht
Und allen Göttern, nachzuleben deinem Wort!

Medea.

Genug! Was willst du leiden, falls du brichst den Eid?

Aegeus.

Was mit Gebühr meineid'gen Menschen widerfährt.

Medea.

Zieh hin in Frieden! Wohlbestellt ist Alles nun,
730 Und schleunigst nah' ich deiner Stadt, sobald ich hier
Gethan was obliegt und erlangt hab' was ich will.

Chor.

Dich führe der pilgrimschützende Gott
Und leite dich heim, und was dein Wunsch
Sehnlich erzielt, wohl mög' es gelingen!
735 Denn edelgesinnt,
Aegeus, hab' ich dich erfunden.

Medea.

O Zeus, und Recht vom Himmel, und o Sonnenlicht!
Obsiegen, Theure, werd' ich meinen Feinden jetzt!
Ich hab' gewonnen, festen Fuß bereits gefaßt:
740 Jetzt, darf ich hoffen, büßen meine Feinde mir!
Denn dieser Mann ist, wo die Noth am schlimmsten war,
Ein Rettungshafen meinem Anschlag aufgethan.
An dieß Gestade knüpf' ich keck mein Ankertau,
Sobald erreicht ist Pallas' Stadt und hohe Burg.
745 Nun will ich ferner alle meine Entschlüsse dir
Kundgeben: höre was dich nicht erfreuen wird!
Zu Jason send' ich meiner Dienerinnen eine

Digitized by Google

ἐς ὄψιν ἐλθεῖν τὴν ἐμὴν αἰτήσομαι· 780
μολόντι δ' αὐτῷ μαλθακοὺς λέξω λόγους, (775)
750 ὡς μοι δοκεῖ δὴ ταῦτα καὶ καλῶς ἔχειν*),
γάμους τυράννων οὓς προδοὺς ἡμᾶς ἔχει,
καὶ ξύμφορ' εἶναι καὶ καλῶς ἐγνωσμένα·
παῖδας δὲ μεῖναι τοὺς ἐμοὺς αἰτήσομαι, 785
οὐχ ὡς λίπω σφε**) πολεμίας ἐπὶ χθονὸς, (780)
755 [ἐχθροῖσι παῖδας τοὺς ἐμοὺς καθυβρίσαι]
ἀλλ' ὡς δόλοισι παῖδα βασιλέως κτάνω.
πέμψω γὰρ αὐτοὺς δῶρ' ἔχοντας ἐν χεροῖν
νύμφῃ, θέλοντας δῆθε μὴ φεύγειν χθόνα***)
[λεπτόν τε πέπλον καὶ στέφος χρυσήλατον]
κἄνπερ λαβοῦσα κόσμον ἀμφιθῇ χροΐ,
760 κακῶς ὀλεῖται πᾶς θ' ὃς ἂν θίγῃ κόρης·
τοιοῖσδε χρίσω φαρμάκοις δωρήματα.
ἐνταῦθα μέντοι τόνδ' ἀπαλλάσσω λόγον· 795
ᾤμωξα δ' οἷον ἔργον ἔστ' ἐργαστέον (790)
τοὐντεῦθεν ἡμῖν· τέκνα γὰρ κατακτενῶ
765 τἄμ'· — οὔτις ἐστὶν, ὅστις ἐξαιρήσεται· —
δόμον τε πάντα συγχέασ' Ἰάσονος,
ἔξειμι γαίας, φιλτάτων παίδων φόνον 800
φεύγουσα καὶ τλᾶσ' ἔργον ἀνοσιώτατον. (795)
οὐ γὰρ γελᾶσθαι τλητὸν ἐξ ἐχθρῶν, φίλαι.
770 ἴτω· τί μοι ζῆν κέρδος; οὔτε μοι πατρὶς
οὔτ' οἶκός ἐστιν οὔτ' ἀποστροφὴ κακῶν.
ἡμάρτανον τόθ', ἡνίκ' ἐξελίμπανον 805
δόμους πατρῴους, ἀνδρὸς Ἕλληνος λόγοις (800)
πεισθεῖσ', ὃς ἡμῖν ξὺν θεῷ τίσει δίκην.
775 οὔτ' ἐξ ἐμοῦ γὰρ παῖδας ὄψεταί ποτε
ζῶντας τὸ λοιπὸν, οὔτε τῆς νεοζύγου
νύμφης τεκνώσει παῖδ', ἐπεὶ κακὴν κακῶς 810
θανεῖν σφ' ἀνάγκη τοῖς ἐμοῖσι φαρμάκοις. (805)

*) V. 750. Gew. ὡς καὶ δοκεῖ μοι ταῦτα, καὶ καλῶς ἔχει.
**) V. 754. Gew. οὐχ ὡς λιποῦσα.
***) V. 758. Gew. νύμφῃ φέροντας, τήνδε μὴ φεύγειν χθόνα. Die Besserung gründet sich auf die Scholien.

Digitized by Google

Und bitt' ihn, daß er komme vor mein Angesicht.
Erscheint er dann, gutmüth'ge Worte sprech' ich ihm:
750 Mir scheine dieß nun freilich in der Ordnung ganz,
Der Fürstin Heirath, der ich aufgeopfert bin,
Und wohlerwogen Alles und ersprießlich auch:
Nur daß die Kinder bleiben dürfen, bitt' ich aus,
Nicht daß ich hier sie lassen möcht' im Feindesland,
755 Nein, um des Königs Kind zu morden durch Betrug!
Denn mit Geschenken in den Händen send' ich sie
Zur Braut, als wollt' ich eben nur ihr Bleiben hier.
Wenn dann den Schmuck sie nehmend um die Glieder legt,
760 Stirbt gräßlich sie und jeder der ihr nahe kommt:
Mit solchen Giften salb' ich dieses Brautgeschenk!
Doch hier verlaß' ich was ich bisher kundgethan;
Und schaudern muß ich, welche That nothwendig wird
Von dieser Stund' an: Meine eignen Kinder muß
765 Ich tödten: Niemand lebet, der sie retten kann!
Und hab' ich Jasons ganzes Haus zertrümmert dann,
So eil' ich fort, von meiner theuren Kinder Mord
Hinweg, vom Lande das mich zwang zur Greuelthat!
Verhöhnt mich seh'n von Feinden, Beste, duld' ich nicht.
770 Fahr' hin! was frommt das Leben mir? Kein Vaterland,
Kein Obdach hab' ich, keine Zuflucht aus der Noth.
Damals versah ichs, als ich meiner Ahnen Haus
Verließ, verleitet vom Geschwätz des griechischen Manns,
Der seine Falschheit mir mit Gott jetzt büßen soll:
775 Denn weder wird er lebend mehr die Kinder schau'n
Die ich geboren, noch erlebt er Leibesfrucht
Von seiner Neuvermählten, die von meinem Gift
Des Todes übel sterben muß, das üble Weib!

μηδείς με φαύλην κἀσθενῆ νομιζέτω
780 μηδ᾽ ἡσυχαίαν, ἀλλὰ θατέρου τρόπου,
βαρεῖαν ἐχθροῖς καὶ φίλοισιν εὐμενῆ·
τῶν γὰρ τοιούτων εὐκλεέστατος βίος. 815 (810)

ΧΟΡΟΣ.

ἐπείπερ ἡμῖν τόνδ᾽ ἐκοίνωσας λόγον,
σέ τ᾽ ὠφελεῖν θέλουσα καὶ νόμοις βροτῶν
785 ξυλλαμβάνουσα, δρᾶν σ᾽ ἀπεννέπω τάδε.

ΜΗΔΕΙΑ.

οὐκ ἔστιν ἄλλως· σοὶ δὲ συγγνώμη λέγειν
τάδ᾽ ἔστι, μὴ πάσχουσαν, ὡς ἐγώ, κακῶς. 820 (815)

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλὰ κτανεῖν σὸν σπέρμα*) τολμήσεις, γύναι;

ΜΗΔΕΙΑ.

οὕτω γὰρ ἂν μάλιστα δηχθείη πόσις.

ΧΟΡΟΣ.

790 σὺ δ᾽ ἂν γένοιό γ᾽ ἀθλιωτάτη γυνή.

ΜΗΔΕΙΑ.

ἴτω· περισσοὶ πάντες οἱ ἐν μέσῳ λόγοι.
ἀλλ᾽ εἶα, χώρει καὶ κόμιζ᾽ Ἰάσονα· 825
ἐς πάντα γὰρ δὴ σοὶ τὰ πιστὰ χρώμεθα. (820)
λέξῃς δὲ μηδὲν τῶν ἐμοὶ δεδογμένων,
795 εἴπερ φρονεῖς τ᾽ εὖ**) δεσπόταις γυνή τ᾽ ἔφυς.

ΧΟΡΟΣ.

Ἐρεχθεΐδαι τὸ παλαιὸν ὄλβιοι, (στρ. α΄.)
καὶ θεῶν παῖδες μακάρων, ἱερᾶς 830
χώρας ἀπορθήτου τ᾽ ἀποφερβόμενοι (825)
κλεινοτάταν σοφίαν,
800 ἀεὶ διὰ λαμπροτάτου
βαίνοντες ἁβρῶς αἰθέρος, ἔνθα ποτ᾽ ἁγνὰς 835
ἐννέα Πιερίδας Μούσας λέγουσι (830)
ξανθὰν Ἁρμονίαν φυτεῦσαι·

*) V. 788. Versch. Lesart σὼ παῖδε für σὸν σπέρμα.
**) V. 795. Gew. φρονεῖς εὖ. Der Schol. φρονεῖς γ᾽ εὖ.

Digitized by Google

Mich wähne Niemand feig und ohne Kraft zur That
780 Noch auch geduldig, sondern jener andern Art,
Den Feinden furchtbar und den Freunden wohlgesinnt:
Denn solcher Menschen Ruf und Ruhm erfüllt die Welt!

Chor.

Dieweil du uns hast diese Sache mitgetheilt,
So mahnet uns dein Bestes und gebietet uns
785 Das Recht der Menschheit, dir zu wehren diese That.

Medea.

Du änderst Nichts! Wer kann dir's auch verdenken, daß
Du also sprichst? was ich gelitten littst du nicht!

Chor.

Du könntest, Weib, ermorden deine Sprößlinge?

Medea.

Ja, weil ich so am tiefsten kränke meinen Mann!

Chor.

790 Und selber wirst das allerunglückseligste Weib!

Medea.

Fahr' hin! Umsonst ist alles Reden unterwegs.
(Zur Sclavin.)
Wohlan, du geh und hole Jason her zu mir:
Denn dich gebrauch' ich überall wo's Treue gilt.
Verrathe Nichts ihm was von mir beschlossen ward,
795 Wenn deiner Herrschaft hold du bist und bist ein Weib!

Chor.
(Kehr 1.)

Athenisches glückliches Volk von Alters her,
Lieblingskinder seeliger Götter, ihr trinkt
Im nie verstörten heiligen Lande vom Born
Köstlicher Weisheit, stets
800 Lustwandelnd mit zärtlichem Fuß
In reiner Lüfte sanftem Gesäusel; bei euch hat
Einst der Pierischen Musen Zahl die blonde
Wohllautsgöttin im Schooß getragen.

Digitized by Google

τοί καλλινάου τ᾽ ἀπὸ Κηφισοῦ ῥοᾶν*) (ἀντ. α΄.) 840
805 τὰν Κύπριν κλῄζουσιν ἀφυσσομέναν (835)
χώρας καταπνεῦσαι μετρίας ἀνέμων
ἡδυπνόους αὔρας**)·
ἀεὶ δ᾽ ἐπιβαλλομέναν 845
χαίταισιν εὐώδη ῥοδέων πλόκον ἀνθέων (840)
810 τοὺς σοφίᾳ παρέδρους πέμπειν ἔρωτας***),
παντοίας ἀρετᾶς ξυνέργους. 850

πῶς οὖν ἱερῶν ποταμῶν (στροφὴ β΄.) (845)
πόμπιμός σε χώρα†)
ἢ πόλις ἁ φίλων
τὰν παιδολέτειραν ἕξει,
815 ταν οὐχ ὁσίαν μετ᾽ ἄλλων; 855
σκέψαι τεκέων πλαγάν, (850)
σκέψαι φόνον οἷον αἴρει·
μή, πρὸς γονάτων σε πάντες
820 πάντοις ἱκετεύομεν,
μὴ τέκνα φονεύσῃς. 860

πόθεν θράσος ἢ φρενὸς ἢ (ἀντιστρ. β΄.) (855)
καρδίᾳ ἐπιλήψει††),
χειρὶ τέκνων σέθεν
825 δεινὰν προσάγουσα τόλμαν;
πῶς δ᾽, ὄμματα προσβαλοῦσα 865
τέκνοις, ἄδακρυν μοῖραν (860)
σχήσεις φόνου; οὐ δυνάσει
παίδων ἱκετᾶν πιτνόντων,
τέγξαι χέρα φοινίαν
εὔτλάμονι θυμῷ. 870 (865)

*) V. 801. Gew. ῥοαῖς.
**) V. 806. Gew. χώραν — μετρίας ἀνέμων αὔρας.
***) V. 810. Gew. τᾷ σοφίᾳ. Der Schol. τοὺς — ἔρωτας.
†) V. 813. Gew. πῶς οὖν ἱερῶν ποταμῶν ἢ πόλις ἢ φίλων πόμπιμός σε χώρα.
††) V. 823. Gew. χειρὶ τέκνων σέθεν καρδίᾳ τε λήψει δεινᾶν. Flor. A. καρδίᾳ τε λήψῃ.

Digitized by Google

(Gegenkehr 1.)

Den lieblichen Wellen des Bachs Kephissos soll
805 Kypris Reiz' entschöpfen, und wehen umher
Durch Flur und Au mäßiger Lüfte gelind-
Athmenden lieblichen Hauch.
Wohlduftende frische Gewind'
Aus Rosenblüthen webt sie ins lockige Haar, und
810 Sendet die Liebe der Weisheit zur Gesellin,
Die aufmuntert zu jeder Großthat.

(Kehr 2.)

Wie soll dich das gastlich Land
Heilig-reiner Bäche
Oder der Freundesstaat
815 Dich schreckliche Kindesmörd'rin,
Dich greuelbefleckte, hegen?
Erwäge die blut'ge That,
Erwäge der Kinder Todtschlag,
O schone, zu deinen Füßen
820 Dich flehen wir hier vereint,
O schone der Kinder!

(Gegenkehr 2.)

Wo nimmst du die Dreistigkeit,
Herz und Sinn zu waffnen,
Gegen dein Blut der Hand
825 So gräßliche That zumuthend?
Wie mußt du, das Aug' hinwendend,
Nicht Thränen vergießen um
Ihr Leiden im Mord? du kannst nicht,
Wenn flehend die Kinder vor dir
830 Hinstürzen, die Hand getrost
Im Blute benetzen!

*

Digitized by Google

ΙΑΣΩΝ.

Ἥκω κελευσθείς· καὶ γὰρ οὖσα δυσμενὴς
οὔτἂν*) ἁμάρτοις τοῦδέ γ', ἀλλ' ἀκούσομαι,
τί χρῆμα βούλει καινὸν ἐξ ἐμοῦ, γύναι.

ΜΗΔΕΙΑ.

835 Ἰᾶσον, αἰτοῦμαί σε τῶν εἰρημένων
συγγνώμον' εἶναι· τὰς δ' ἐμὰς ὀργὰς φέρειν 875
εἰκός σ', ἐπεὶ νῷν πόλλ' ὑπείργασται φίλα. (870)
ἐγὼ δ' ἐμαυτῇ διὰ λόγων ἀφικόμην,
κἀλοιδόρησα· Σχετλία, τί μαίνομαι
840 καὶ δυσμεναίνω τοῖσι βουλεύουσιν εὖ,
ἐχθρὰ δὲ γαίας κοιράνοις καθίσταμαι 880
πόσει θ', ὃς ἡμῖν δρᾷ τὰ συμφορώτατα, (875)
γήμας τύραννον καὶ κασιγνήτους τέκνοις
ἐμοῖς φυτεύων; οὐκ ἀπαλλαχθήσομαι
845 θυμοῦ; τί πάσχω, θεῶν ποριζόντων καλῶς;
οὐκ εἰσὶ μέν μοι παῖδες οἶδα δὲ χθόνα 885
φεύγοντας ἡμᾶς καὶ σπανίζοντας φίλων; (880)
ταῦτ' ἐννοήσασ'**) ᾐσθόμην ἀβουλίαν
πολλὴν ἔχουσα καὶ μάτην θυμουμένη.
850 νῦν οὖν ἐπαινῶ σωφρονεῖν τέ μοι δοκεῖς,
κῆδος τόδ' ἡμῖν προσλαβών· ἐγὼ δ' ἄφρων, 890
ᾗ χρῆν μετεῖναι τῶνδε τῶν βουλευμάτων (885)
καὶ ξυμπεραίνειν καὶ παριστάναι λέχη***)
νύμφην τε κηδεύουσαν ἥδεσθαι σέθεν.
855 ἀλλ' ἐσμὲν, οἷον ἐσμὲν, οὐκ ἐρῶ κακὸν,
γυναῖκες· οὔκουν χρή†) σ' ὁμοιοῦσθαι κακοῖς, 895
οὐδ' ἀντιτείνειν νήπι' ἀντὶ νηπίων. (890)
παριέμεσθα, καὶ φαμὲν κακῶς φρονεῖν
τότ', ἀλλ' ἄμεινον νῦν βεβούλευμαι τόδε.
860 ὦ τέκνα, τέκνα, δεῦτε, λείπετε στέγας,

*) V. 833. In Hdschrr. οὐκ ἂν, in alten Ausgg. οὐκ ἄν γ'.
**) V. 848. Versch. Lesart ἐννοηθεῖσ'.
***) V. 853. Gew. παρεστάναι λέχει.
†) V. 856. Versch. Lesart χρῆν.

Digitized by Google

Jason.

Auf deine Ford'rung komm' ich: denn obwohl du grollst,
So werd' ich doch dich nicht verläugnen. Laß mich denn
Vernehmen, was du Neues, Frau, von mir begehrst.

Medea.

835 Jason, Verzeihung dessen was ich sprach vorhin
Erbitt' ich: billig wirst du meine Heftigkeit
Vergeben mir, die Liebes dir so viel gethan!
Ich bin in mich gegangen, hab' es überlegt
Und mich gescholten: Schrecklich Weib, was bist du toll,
840 Und grollest denen die so gut es meinen doch!
Wozu die Feindschaft gegen dieses Landes Herrn
Und deinen Gatten, welcher nur dein Bestes thut,
Die Fürstin freiend, deinen Kindern Bruderschutz
Erzielend? Also weg mit deiner Leidenschaft!
845 Was fällt dir ein, da's nun so wohl der Himmel fügt?
Hast du denn keine Kinder? weißt du nicht, daß du
Verbannt und flüchtig wenig Freunde finden wirst?
Mich so besinnend, merkt' ich wie mein Unverstand
So groß gewesen, wie ich ohne Grund gezürnt.
850 Jetzt also lob' ich's, glaube daß du klug gethan,
Uns solche Schwäher zuzuwenden. Thörin ich!
Ich hätte sollen deinem Plan behülflich sein,
Die Ehe schließen, fügen eurer Hände Bund,
Und Liebesdienste deiner Braut mit Freuden thun!
855 Wir sind nun einmal wie wir sind, wir Frau'n; ich will
Nichts Schlimmes sagen! Du nun mußt nicht Böses bös
Vergelten, Thorheit mittelst Thorheit um die Wett.
Ich gebe nach, bekenne daß ich schlimm gedacht
Damals, doch besser hab' ich jetzt es eingeseh'n.
860 O Kinder, liebe Kinder, kommt, verlaßt das Haus,

Digitized by Google

ἐξέλθετ᾽, ἀσπάσασθε καὶ προσείπατε 900
πατέρα μεθ᾽ ἡμῶν, καὶ διαλλάχθηθ᾽ ἅμα (895)
τῆς πρόσθεν ἔχθρας ἐς φίλους μητρὸς μέτα·
σπονδαὶ γὰρ ἡμῖν, καὶ μεθέστηκεν χόλος.
865 λάβεσθε χειρὸς δεξιᾶς· οἴ μοι κακῶν.
ὡς ἐννοοῦμαι δή τι τῶν κεκρυμμένων. 905
ἆρ᾽, ὦ τέκν᾽, οὕτω καὶ πολὺν ζῶντες χρόνον (900)
φίλην ὀρέξετ᾽ ὠλένην; τάλαιν᾽ ἐγώ,
ὡς ἀρτίδακρύς εἰμι καὶ φόβου πλέα.
870 χρόνῳ δὲ νεῖκος πατρὸς ἐξαιρουμένη,
ὄψιν τέρειναν τήνδ᾽ ἔπλησα δακρύων. 910

ΧΟΡΟΣ. (905)

κἀμοὶ κατ᾽ ὄσσων χλωρὸν ὡρμήθη δάκρυ·
καὶ μὴ προβαίη μεῖζον, ἢ τὸ νῦν, κακόν.

ΙΑΣΩΝ.

αἰνῶ, γύναι, τάδ᾽, οὐδ᾽ ἐκεῖνα μέμφομαι·
875 εἰκὸς γάρ, ὀργὰς θῆλυ ποιεῖσθαι γένος,
γάμους παρεμπολῶντος ἀλλοίους, πόσει. 915
ἀλλ᾽ ἐς τὸ λῷον σὸν μεθέστηκεν κέαρ, (910)
ἔγνως δὲ τὴν νικῶσαν ἀλλὰ τῷ χρόνῳ
βουλήν· γυναικὸς ἔργα ταῦτα σώφρονος.
880 ὑμῶν*) δέ, παῖδες, οὐκ ἀφροντίστως πατὴρ
πολλὴν ἔθηκε σὺν θεοῖς προμηθίαν· 920
οἶμαι γάρ, ὑμᾶς τῆσδε γῆς Κορινθίας (915)
τὰ πρῶτ᾽ ἔσεσθαι ξὺν κασιγνήτοις ἔτι.
ἀλλ᾽ αὐξάνεσθε· τἄλλα δ᾽ ἐξεργάζεται
885 πατήρ τε καὶ θεῶν ὅστις ἐστὶν εὐμενής·
ἴδοιμι δ᾽ ὑμᾶς εὐτραφεῖς ἥβης τέλος 925
μολόντας, ἐχθρῶν τῶν ἐμῶν ὑπερτέρους. (920)
αὕτη, τί χλωροῖς δακρύοις τέγγεις κόρας,
[στρέψασα λευκὴν ἔμπαλιν παρηΐδα]
890 κοὐκ ἀσμένη τόνδ᾽ ἐξ ἐμοῦ δέχει λόγον;

ΜΗΔΕΙΑ.

οὐδέν· τέκνων τῶνδ᾽ ἐννοουμένη πέρι — 930
(925)

*) V. 880. Gew. ὑμῖν.

Digitized by Google

Kommt her, begrüßet und umarmt und küßt ihn so
Wie ich, den Vater, und vergessen sei zugleich
Die früh're Feindschaft: auch die Mutter ist versöhnt!
Der Friede waltet, und verschwunden ist der Groll!
865 Hier, fasset seine rechte Hand — O weh mir, weh!
Mir fällt von dem was heimlich droht hier etwas ein! —
O Kinder, mögt ihr wohl noch lange lebend so
Die süßen Arme schlingen? Ach, ich armes Weib,
Wie leicht gerührt zu Thränen, wie voll Bangigkeit!
870 Des längen Haders Lösung mit dem Vater hat
Mein zartes Antlitz ganz mit Thränen angefüllt.

Chor.

Auch mir vom Auge stürzet helle Thränenfluth,
Und mag bis hieher, weiter nicht, das Uebel geh'n!

Jason.

O Weib, ich lobe dieses, tadle jenes nicht.
875 Natürlich ist's, wenn nebenbei ein andres Weib
Der Mann sich wirbt, daß heftig drum die Frau ihm zürnt
Doch hat zum Bessern dein Gemüth sich umgewandt
Und hat den Rathschluß, der den Preis hat, endlich doch
Noch aufgefunden: also thut ein kluges Weib!
880 Euch aber, Kinder, hat der Vater liebevoll
In fleiß'ger Sorgfalt wohl bedacht mit Götterhuld.
Ihr sollt, so hoff' ich, hier in diesem Land Korinth
Mit euren Brüdern noch dereinst die ersten sein.
So wachset fröhlich! alles Andre schafft für euch
885 Der Vater, schaffen Götter die uns gnädig sind!
O möcht' ich wohlgerathen euch, zur Jugendkraft
Gereifet, meinen Feinden überlegen seh'n!
Sprich, Weib, was netzen helle Zähren deine Wang'
890 Und nimmst du dieses Wort von mir nicht freudig auf?

Medea.

'S ist nichts! der Kinder wegen fiel mir etwas bei.

Digitized by Google

ΙΑΣΩΝ.

θάρσει νυν· εὖ γὰρ τῶνδ' ἐγὼ θήσω πέρι*).

ΜΗΔΕΙΑ.

δράσω τάδ'· οὔτι**) σοῖς ἀπιστήσω λόγοις.

ΙΑΣΩΝ.

τί δὴ, τάλαινα, τοῖσδ' ἐπιστένεις τέκνοις;

ΜΗΔΕΙΑ.

895 ἔτικτον αὐτούς· ζῆν δ' ὅτ' ἐξεύχου τέκνα, 935
ἐσῆλθέ μ' οἶκτος, εἰ γενήσεται τάδε. (930)
γυνὴ δὲ θῆλυ κἀπὶ δακρύοις ἔφυ.
ἀλλ' ὧνπερ οὕνεκ' εἰς ἐμοὺς ἥκεις λόγους
τὰ μὲν λέλεκται τῶν δ' ἐγὼ μνησθήσομαι.
900 ἐπεὶ τυράννοις γῆς μ' ἀποστεῖλαι δοκεῖ,
κἀμοὶ τάδ' ἐστὶ λῷστα, γιγνώσκω καλῶς, 940
μήτ' ἐμποδών σοι μήτε κοιράνοις χθονὸς (935)
ναίειν, — δοκῶ γὰρ δυσμενὴς εἶναι δόμοις· —
ἡμεῖς μὲν ἐκ γῆς τῆσδ' ἀπαίρομεν φυγῇ,
905 παῖδες δ' ὅπως ἂν ἐκτραφῶσι σῇ χερὶ,
αἰτοῦ Κρέοντα τήνδε μὴ φεύγειν χθόνα. 945

ΙΑΣΩΝ. (940)

οὐκ οἶδ' ἂν εἰ πείσαιμι, πειρᾶσθαι δὲ χρή.

ΜΗΔΕΙΑ.

σὺ δ' ἀλλὰ σὴν κέλευσον αἰτεῖσθαι πατρὸς
γυναῖκα, παῖδας τήνδε μὴ φεύγειν χθόνα.

ΙΑΣΟΝ.

910 μάλιστα, καὶ πείσειν γε δοξάζω σφ' ἐγὼ,
εἴπερ γυναικῶν ἐστι τῶν ἄλλων μία. 950

ΜΗΔΕΙΑ. (945)

ξυλλήψομαι δὲ τοῦδέ σοι κἀγὼ πόνου·
πέμψω γὰρ αὐτῇ δῶρ', ἃ καλλιστεύεται
τῶν νῦν ἐν ἀνθρώποισιν, οἶδ' ἐγὼ, πολὺ,

*) V. 892. Versch. Lesart τῶνδε θήσομαι πέρι.
**) V. 893. Versch. Lesart οὔτοι. Nach diesem Vs. folgt in den Hdschrr. Vs. 897.

Digitized by Google

Jason.

Sei gutes Muthes! wohl versorgen werd' ich sie.

Medea.

Ich bin's, mißtraue deinen Worten keineswegs.

Jason.

Warum dann, Närrin, diese Thränen über sie!

Medea.

895 Ich bin die Mutter: als du wünschtest ihr Gedeih'n,
Befiel mich Wehmuth, ob das auch geschehen wird.
Ein Weib ist weibisch und zu Thränen leicht gereizt.
Doch von den Dingen, die ich mit dir sprechen will,
Ist eins verhandelt und ein andres meld' ich jetzt.
900 Dieweil dem Fürsten meine Aechtung hat beliebt,
Und das auch mir das Beste ist, ich seh' es wohl,
Um störend weder dir noch auch dem Landesherrn
Im Weg zu sein, weil, glaubt man, feind ich bin dem Haus,
So will verbannt ich selber zwar vom Lande zieh'n,
905 Doch daß die Kinder deine Hand erziehen mag,
So bitte Kreon, aufzuheben ihren Bann.

Jason.

Versuchen will ich's, ob's gewährt wird weiß ich nicht.

Medea.

So heiß ein Fürwort deine Frau einlegen nur
Bei ihrem Vater, daß er löst der Kinder Bann.

Jason.

910 Ja, recht! und sie zu überreden hoff' ich wohl:
Sie wird ein Weib wie andre Weiber, hoff' ich, sein.

Medea.

Bei dieser Mühe will ich selbst behülflich sein:
Ich will Geschenk' ihr spenden, denen auf der Welt
Nichts gleicht an Schönheit jetzo, das ist ganz gewiß!

Digitized by Google

915 λεπτόν τε πέπλον καὶ πλόκον *) χρυσήλατον
παῖδας φέροντας. ἀλλ᾽ ὅσον τάχος χρεὼν 955
κόσμον κομίζειν δεῦρο προσπόλων τινά· (950)
εὐδαιμονήσει δ᾽ οὐχ ἕν, ἀλλὰ μυρία,
ἀνδρός τ᾽ ἀρίστου σοῦ τυχοῦσ᾽ ὁμευνέτου
920 κεκτημένη τε κόσμον, ὅν ποθ᾽ Ἥλιος
πατρὸς πατὴρ δίδωσιν ἐκγόνοισιν οἷς. 960
λάζυσθε φερνὰς τάσδε, παῖδες, ἐς χέρας, (955)
καὶ τῇ τυράννῳ μακαρίᾳ νύμφῃ δότε
φέροντες· οὔ τοι δῶρα μεμπτὰ δέξεται.

ΙΑΣΩΝ.

925 τί δ᾽, ὦ ματαία, τῶνδε σὰς κενοῖς χέρας;
δοκεῖς σπανίζειν δῶμα βασίλειον πέπλων, 965
δοκεῖς δὲ χρυσοῦ; σῷζε, μὴ δίδου, τάδε. (960)
εἴπερ γὰρ ἡμᾶς ἀξιοῖ λόγου τινὸς
γυνή, προθήσει χρημάτων, σάφ᾽ οἶδ᾽ ἐγώ.

ΜΗΔΕΙΑ.

930 μή μοι σύ· πείθειν δῶρα καὶ θεοὺς λόγος·
χρυσὸς δὲ κρείσσων μυρίων λόγων βροτοῖς. 970
κείνης ὁ δαίμων, κεῖνα νῦν αὔξει θεός, (965)
νέα τυραννεῖ· τῶν δ᾽ ἐμῶν παίδων φυγὰς
ψυχῆς ἂν ἀλλαξαίμεθ᾽, οὐ χρυσοῦ μόνον.
935 ἀλλ᾽, ὦ τέκν᾽, εἰσελθόντε πλουσίους δόμους
πατρὸς νέαν γυναῖκα δεσπότιν δ᾽ **) ἐμὴν 975
ἱκετεύετ᾽, ἐξαιτεῖσθε μὴ φεύγειν χθόνα, (970)
κόσμον διδόντες· τοῦδε γὰρ μάλιστα δεῖ,
ἐς χεῖρ᾽ ἐκείνην δῶρα δέξασθαι τάδε.
940 ἴθ᾽ ὡς τάχιστα· μητρὶ δ᾽, ὧν ἐρᾷ τυχεῖν,
εὐάγγελοι γένοισθε, πράξαντες καλῶς. 980

ΧΟΡΟΣ. (975)

Νῦν ἐλπίδες οὐκέτι μοι παίδων ζόας, (στρ. α΄.)
οὐκέτι· στείχουσι γὰρ ἐς φόνον ἤδη.

*) V. 915. Versch. Lesart στέφος für πλόκον.
**) V. 936. Gew. τ᾽.

Digitized by Google

915 Ein feines Festkleid, einen goldgewob'nen Kranz,
In meiner Kinder Händen. Hole denn sofort
Der Dienerinnen eine mir den Schmuck herbei!
Nicht einfach sondern tausendfältig ist ihr Glück,
Die dich, den ersten Helden, als Gemahl umarmt
920 Und freut des Schmucks sich, welchen einst der Sonnengott,
Mein Vatersvater, seinen Enkelkindern gab.

(Der Schmuck wird gebracht und ihr überreicht.)

So nehmt die Brautgab' in die Hände, Kinder, hier,
Und bringt sie hin der Fürstin Braut, der seligen.
Gewißlich jedes Tadels ist die Gabe baar!

Jason.

925 Warum, o Närrin, raubst du dir so Köstliches?
Und meinst du, Goldpracht mangle wohl dem Königshaus
Und Festgewänder? Schenke nichts, behalte das!
Hält meine Braut mich irgend ihrer Liebe werth,
So zieht sie auch mich sicher allen Schätzen vor.

Medea.

930 Nein, laß mich! Gaben, heißt es, reizen Götter selbst,
Und mehr als tausend Gründe wirkt des Goldes Macht.
Ihr lacht das Glück jetzt, ihr Gestirn geht herrlich auf!
Die Jugend thront: auch würd' ich meiner Kinder Bann
Mit meiner Seel' abkaufen, nicht mit Gold' allein.
935 Nun denn, ihr Kinder, tretet ein ins reiche Haus,
Fleht meine Herrin, eures Vaters junges Weib,
Fußfällig, bittet, aufzuheben euren Bann,
Und reicht den Schmuck hin: merkt, das muß besonders sein,
Sie muß die Gabe selbst empfah'n mit eigner Hand.
940 Geht ohne Säumen, richtet's glücklich aus und bringt
Erwünschte Botschaft eurer Mutter, die sich sehnt.

(Jason mit den Kindern ab.)

Chor.

(Kehr 1.)

Für's Leben der Kinder ist jetzt kein Hoffen mehr,
Keines mehr, sie wandeln bereits in den Tod hin!

Digitized by Google

δέξεται νύμφα χρυσέων ἀναδέσμων,
945 δέξεθ᾽ ἁ δύστανος ἄταν·
ξανθᾷ δ᾽ ἀμφὶ κόμᾳ περιθήσεται τὸν Ἅιδαν*) 985
αὐτά γ᾽ ἐν χεροῖν**) λαβοῦσα. (980)

πείσει χάρις ἀμβρόσιός τ᾽ αὐγὰ πέπλον (ἀντ. α΄.)
χρυσότευκτόν τε στέφανον***) περιθέσθαι·
950 νερτέροις δ᾽ ἤδη πάρα νυμφοκομήσει. 990
τοῖον εἰς ἕρκος πεσεῖται, (985)
καὶ μοῖραν θανάτου προσλήψεται δύστανος·
ἄταν δ᾽ οὐχ ὑπεκδραμεῖται †).

σὺ δ᾽, ὦ τάλαν, ὦ κακόνυμφε κηδεμὼν τυ- (στρ. β΄.) 995
ράννων, (990)
955 παισὶν οὐ κατειδὼς
{ὄλεθρον βιοτᾷ προσάγεις, ἀλόχῳ
{τε σᾷ στυγερὸν θάνατον.
δύστανε, μοίρας ὅσον παροίχει· 1000
(995)

μεταστένομαι δὲ σὸν ἄλγος, ὦ τάλαινα (ἀντ. β΄.)
παίδων
960 μᾶτερ, ἃ φονεύσεις
{τέκνα νυμφιδίων ἕνεκεν λεχέων,
{ἅ σοι προλιπὼν ἀνόμως 1005
ἄλλᾳ ξυνοικεῖ πόσις ξυνεύνῳ. (1000)

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

Δέσποιν᾽, ἀφεῖνται παῖδες οἵδε σοὶ φυγῆς,
965 καὶ δῶρα νύμφη βασιλὶς ἀσμένη χεροῖν.
ἐδέξατ᾽· εἰρήνη δὲ τἀκεῖθεν τέκνοις.

*) V. 946. Gew. θήσει τὸν Ἅιδα κόσμον. Die Besserung gründet sich auf den Scholiasten.

**) V. 947. Gew. αὐτὰ χεροῖν. Porson αὐτά γ᾽ ἐν χεροῖν.

***) V. 949 folg. Gew. πέπλων χρυσεότευκτον στέφανον. Die Besserung rührt von Reiske her.

†) V. 953. Gew. ὑπεκφεύξεται. Die Besserung ist von Porson.

Nehmen wird das goldene Geschmeide das Mädchen,
945 Ja, ihr Unheil wird sie nehmen;
Arme Braut! in das blonde Gelock' den Tod sich flechten,
Selbst mit eigner Hand ihn fassend!

(Gegenkehr 1.)

Vom himmlischen Zauber verführt des Prachtgewands,
Wird sie Kleid und goldnes Geschmeide sich anthun,
950 Für die Bahre bräutlich sich putzen zur Stunde:
Solch ein Netz ist's, wo hineinfällt
Dieß unselige Weib, sie empfängt das Loos des Todes,
Entrinnt nimmermehr dem Unheil!

(Kehr 2.)

Du armer Vermählter, du Unglücksbräut'gam, Königseidam,
955 Führst unwissend selbst zu
{ Das Verderben den Kindern, und deiner Verlobten
{ Einen entsetzlichen Tod!
Unsel'ger, ach, groß ist deine Täuschung!

(Gegenkehr 2.)

Unglückliche Mutter der Söhne, dein Geschick bewein' ich,
960 Die, vom Schmerz bewältigt,
{ Ob der eh'lichen Rechte die Kinder ermordet,
{ Welche der Vater verläßt
Und wider Recht andren Bund geknüpft hat.

Hofmeister (mit den Kindern).

Gebiet'rin, deine Söhne sind vom Bann befreit,
965 Und deine Gaben hat die Hand der Fürstin=Braut
Mit Freud' empfangen. Fried' ist deinen Kindern dort!

Digitized by Google

ΜΗΔΕΙΑ.

ἔα. 1010

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ. (1005)

τί συγχυθεῖσ᾽ ἕστηκας, ἡνίκ᾽ εὐτυχεῖς;
[τί σὴν ἔτρεψας ἔμπαλιν παρηΐδα,
κοὐκ ἀσμένη τόνδ᾽ ἐξ ἐμοῦ δέχει λόγον;]

ΜΗΔΕΙΑ.

αἶ, αἶ.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

970 τάδ᾽ οὐ ξυνῳδὰ τοῖσιν ἐξηγγελμένοις. 1015

ΜΗΔΕΙΑ.

αἰαῖ μάλ᾽ αὖθις.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

μῶν τιν᾽ ἀγγέλλων τύχην
οὐκ οἶδα, δόξης δ᾽ ἐσφάλην εὐαγγέλου; (1010)

ΜΗΔΕΙΑ.

ἤγγειλας οἷ᾽ ἤγγειλας· οὐ σὲ μέμφομαι.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

τί δὴ κατηφεῖς ὄμμα καὶ δακρυρροεῖς;

ΜΗΔΕΙΑ.

975 πολλή μ᾽ ἀνάγκη, πρέσβυ· ταῦτα γὰρ θεοὶ 1020
κἀγὼ κακῶς φρονοῦσ᾽ ἐμηχανησάμην.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

θάρσει· κάτει*) τοι καὶ σὺ πρὸς τέκνων ἔτι. (1015)

ΜΗΔΕΙΑ.

ἄλλους κατάξω πρόσθεν ἡ τάλαιν᾽ ἐγώ.

ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ.

οὔτοι μόνη σὺ σῶν ἀπεζύγης τέκνων.
980 κούφως φέρειν χρὴ θνητὸν ὄντα συμφοράς· 1025

ΜΗΔΕΙΑ.

δράσω τάδ᾽. ἀλλὰ βαῖνε δωμάτων ἔσω,

*) V. 977. Gew. κράτει. Die treffliche Besserung dankt man dem Porson.

Digitized by Google

Medea.

Gut!

Hofmeister.

Was stehst du so verwirret wo dir Freude kommt?

Medea.

Ach wehe!

Hofmeister.

970 Zu meiner Botschaft stimmen solche Laute nicht.

Medea.

Und aber weh mir!

Hofmeister.

Meld' ich wohl ein Mißgeschick
Unwissend? war die Freudensbotschaft leerer Wahn?

Medea.

Sei deine Meldung wie sie will! dich tadl' ich nicht.

Hofmeister.

Was also senkst du so den Blick und weinest so?

Medea.

975 Wohl muß ich weinen, Alter: denn mit schlimmem Rath
Hat dieß der Himmel und ich selber ausgeführt.

Hofmeister.

Getrost! zu deinen Kindern kommst auch du noch heim.

Medea.

Erst werd' ich andre heimgeleiten, wehe mir!

Hofmeister.

So manche Mutter lebt von ihren Kindern fern:
980 In Mißlichkeiten muß der Mensch sich fügen stets.

Medea.

Das will ich: aber geh' du nun ins Haus hinein,

Digitized by Google

καὶ παισὶ πόρσυν᾽ οἷα χρὴ καθ᾽ ἡμέραν. — (1020)
ὦ τέκνα τέκνα, σφῷν μὲν ἔστι δὴ πόλις
καὶ δῶμ᾽, ἐν ᾧ, λιπόντες ἀθλίαν ἐμέ,
985 οἰκήσετ᾽ ἀεὶ μητρὸς ἐστερημένοι· 1030
ἐγὼ δ᾽ ἐς ἄλλην γαῖαν εἶμι δὴ φυγάς,
πρὶν σφῷν ὄνασθαι κἀπιδεῖν εὐδαίμονας, (1025)
πρὶν λέκτρα καὶ γυναῖκα καὶ γαμηλίους
εὐνὰς ἀγῆλαι λαμπάδας τ᾽ ἀνασχέθειν.
990 ὦ δυστάλαινα τῆς ἐμῆς αὐθαδίας· 1035
ἄλλως ἄρ᾽ ὑμᾶς, ὦ τέκν᾽, ἐξεθρεψάμην,
[ἄλλως δ᾽ ἐμόχθουν καὶ κατεξάνθην πόνοις] (1030)
στερρὰς ἐνεγκοῦσ᾽ ἐν τόκοις ἀλγηδόνας.
ἦ μήν ποθ᾽ ἡ δύστηνος εἶχον ἐλπίδας
995 πολλὰς ἐν ὑμῖν, γηροβοσκήσειν τ᾽ ἐμὲ 1040
καὶ κατθανοῦσαν χερσὶν εὖ περιστελεῖν,
ζηλωτὸν ἀνθρώποισι· νῦν δ᾽ ὄλωλε δὴ (1035)
γλυκεῖα φροντίς. σφῷν γὰρ ἐστερημένη
λυπρὸν διάξω βίοτον ἀλγεινόν τ᾽ ἐμοί.
1000 ὑμεῖς δὲ μητέρ᾽ οὐκέτ᾽ ὄμμασιν φίλοις 1045
ὄψεσθ᾽, ἐς ἄλλο σχῆμ᾽ ἀποστάντες βίου.
φεῦ, φεῦ· τί προσδέρκεσθέ μ᾽ ὄμμασιν, τέκνα; (1040)
τί προσγελᾶτε τὸν πανύστατον γέλων;
αἰαῖ· τί δράσω; καρδία γὰρ οἴχεται,
1005 γυναῖκες, ὄμμα φαιδρὸν ὡς εἶδον τέκνων. 1050
οὐκ ἂν δυναίμην· χαιρέτω βουλεύματα
τὰ πρόσθεν· ἄξω παῖδας ἐκ γαίας ἐμούς. (1045)
ἐκεῖ μεθ᾽ ἡμῶν ζῶντες εὐφρανοῦσί με*)
τί δεῖ με, πατέρα τῶνδε τοῖς τούτων κακοῖς
1010 λυποῦσαν αὐτὴν δὶς τόσα κτᾶσθαι κακά;
οὐ δῆτ᾽ ἔγωγε. χαιρέτω βουλεύματα. — 1055
καίτοι τί πάσχω; βούλομαι γέλωτ᾽ ὀφλεῖν,
ἐχθροὺς μεθεῖσα τοὺς ἐμοὺς ἀζημίους; (1050)
τολμητέον τάδ᾽. ἀλλὰ τῆς ἐμῆς κακῆς,

*) V. 1006. Versch. Lesart εὐφρανοῦσί σε.

Digitized by Google

Und schaff' den Kindern was dir obliegt Tag für Tag.
O Kinder, liebe Kinder, ihr bekommt ein Haus
Und eine Heimath, wo ihr wohnen sollt, verwaist
985 Mich Arme lassend, eurer Mutter stets beraubt.
Ich aber ziehe flüchtig fort in andres Land,
Bevor ich froh ward euer und euch glücklich sah,
Bevor ich Bräute, Trauung und hochzeitlich Bett
Euch stolz gerüstet, und geleuchtet eurem Fest.
990 Weh über meinen unglücksel'gen Eigensinn!
So war's umsonst denn, Kinder, daß ich euch erzog?
Und herbe Schmerzen, als ich euch gebar, ertrug?
Ja, einstens baut' ich Arme große Hoffnungen
995 Auf euch, ihr würdet meines Alters Stütze sein
Und meine Leiche schmücken schön und liebevoll,
Was Menschen wünschenswerth erscheint. Vorbei ist nun
Die süße Sorgfalt! denn, von euch geschieden, wird
Mein Leben freudlos, kummervoll sein immerdar.
1000 In eure lieben Augen wird die Mutter nicht
Mehr blicken, wenn ihr scheidet in ein andres Sein.
Weh, weh! was sollen, Kinder, diese Blicke mir?
Was dieses Lächeln, ach, zum allerletzten Mal!
O Gott, was thu ich? aller Muth verschwindet, Frau'n,
1005 Sobald ich meiner Kinder heitres Aug' erblick'.
O nein, ich kann's nicht! fahret wohl, ihr vorigen
Entschlüsse, ich führe meine Kinder aus dem Land.
Dort mit mir lebend sind sie meinem Herzen Trost.
Was brauch' ich, daß ihr Vater durch das Leid um sie
1010 Sich härme, doppelt großes Leid mir anzuthun?
Nein, nimmermehr! So fahret wohl, Entschließungen! —
Allein wo bin ich? soll ich Hohn verdienen, wenn
Ich meine Widersacher ungestraft entlaß?
Es muß gewagt sein! Pfui, du schwaches feiges Herz,

Digitized by Google

1015 τὸ καὶ προέσθαι μαλθακοὺς λόγους, φρενός!*)
χωρεῖτε παῖδες ἐς δόμους· ὅτῳ δὲ μὴ 1060
θέμις παρεῖναι τοῖς ἐμοῖσι θύμασιν**),
αὐτῷ μελήσει· χεῖρα δ' οὐ διαφθερῶ. — (1055)
ἆ, ἆ.
μὴ δῆτα, θυμέ, μὴ σύ γ' ἐργάσῃ τάδε·
1020 ἔασον αὐτούς, ὦ τάλαν, φεῖσαι τέκνων· 1065
μὰ τοὺς παρ' Ἅιδην νερτέρους ἀλάστορας,
οὔ τοί ποτ' ἔσται τοῦθ', ὅπως ἐχθροῖς ἐγὼ (1060)
παῖδας παρήσω τοὺς ἐμοὺς καθυβρίσαι.
[πάντως σφ' ἀνάγκη κατθανεῖν· ἐπεὶ δὲ χρή, 1070
1025 ἡμεῖς κτενοῦμεν, οἵπερ ἐξεφύσαμεν]
πάντως πέπρωται ταῦτα, κοὐκ ἐκφεύξεται.
καὶ δὴ 'πὶ κρατὶ στέφανος, ἐν πέπλοισι δὲ***) (1065)
νύμφη τύραννος ὄλλυται, σάφ' οἶδ' ἐγώ.
ἀλλ' εἶμι γὰρ δὴ τλημονεστάτην ὁδόν, 1075
1030 καὶ τούσδε πέμψω τλημονεστέραν ἔτι.
παῖδας προσειπεῖν βούλομαι. δότ', ὦ τέκνα,
δότ' ἀσπάσασθαι μητρὶ δεξιὰν χέρα. (1070)
ὦ φιλτάτη χείρ, φίλτατον δέ μοι στόμα†),
καὶ σχῆμα καὶ πρόσωπον εὐγενὲς τέκνων, 1080
1035 εὐδαιμονοῖτον, ἀλλ' ἐκεῖ· τὰ δ' ἐνθάδε
πατὴρ ἀφείλετ'. ὦ γλυκεῖα προσβολή,
ὦ μαλθακὸς χρὼς πνεῦμά θ' ἥδιστον τέκνων. (1075)
χωρεῖτε, χωρεῖτ'· οὐκέτ' εἰμὶ προσβλέπειν
οἵα πρὸς ὑμᾶς, ἀλλὰ νικῶμαι πόνοις††) 1085
1040 καὶ μανθάνω μέν, οἷα δρᾶν μέλλω κακά†††),
θυμὸς δὲ κρείσσων τῶν ἐμῶν βουλευμάτων,
ὅσπερ μεγίστων αἴτιος κακῶν βροτοῖς. (1080)

*) V. 1015. Versch. Lesart κάκης und λόγους φρενὶ ohne Komma.
**) V. 1017. Die Hdschrr. alle bis auf eine haben δώμασιν.
***) V. 1027. Versch. Lesart ἐν πέπλοισί τε.
†) V. 1033. Versch. Lesart φίλτατόν τέ μοι κάρα.
††) V. 1039. Versch. Lesart οἷα τ' ἐς ὑμᾶς und κακοῖς.
†††) V. 1040. Versch. Lesart οἷα τολμήσω κακά.

Digitized by Google

1015 Was giebst du Raum so weichlichen Betrachtungen!
Geht, Kinder, geht ins Haus hinein! Wer aber nicht
Befugt ist, meinen Opfern zuzuseh'n, der mag's
Bedenken: nicht zur Memme macht sich meine Hand!
O weh!
O nicht doch, Herz, verübe du nicht diese That!
1020 O laß sie, schone deines Bluts, Unselige! —
Nein, bei des Höllengrundes bösen Geistern, nein!
Nie wird's geschehen, daß ich meine Kinder selbst
Preißgeben sollte meinen Feinden zum Gespött!
1025 Es bleibt beschlossen, fest, es wankt und weicht nicht mehr!
Schon sitzt der Kranz ihr auf dem Haupte, schon vergeht
Die Fürstin=Braut im Zauberkleid', ich bin's gewiß.
Wohlan, ich wandle nun den leidensvollsten Weg,
1030 Und diese send' ich einen noch leidvolleren.
Noch einen Gruß den Kindern! reicht, o Kinder, mir,
Reicht her der Mutter eure rechte Hand zum Kuß.
O liebes Händchen! o du lieber süßer Mund,
Und schöngebildet Angesicht, und edler Wuchs!
1035 O seid gesegnet, nur nicht hier! das hiesige Glück
Zerstört der Vater. O du hold Umfangen, ach
Du weiche Wange, o meiner Kinder süßer Hauch!
Geht, geht ihr Kinder! länger halt' ich's nimmer aus
Euch anzusehen: ach, der Schmerz bewältigt mich!
1040 Wohl fühl' ich's, welch ein Leid ich anzurichten geh',
Doch mächt'ger als die Einsicht ist die Leidenschaft:
Sie ist die Ursach jedes größten Fluch's der Welt!

(Medea bleibt auf der Bühne, den Blick nach dem Fürstenhaus hingerichtet und den Ausgang erwartend, eh' sie zum Mord schreitet.)

Digitized by Google

ΧΟΡΟΣ.

Πολλάκις ἤδη διὰ λεπτοτέρων (στροφ. α'.)
μύθων ἔμολον, καὶ πρὸς ἁμίλλας 1090
1045 ἦλθον μείζους, ἢ χρὴ γενεὰν
θῆλυν ἐρευνᾶν· ἀλλὰ γὰρ ἔστιν
μοῦσα καὶ ἡμῖν, ἣ προσομιλεῖ 1085)
σοφίας ἕνεκεν, πάσαισι μὲν οὔ,
παύραις δὲ, γένος τ' 1095
1050 οὐκ*) ἀπόμουσον τὸ γυναικῶν.

καὶ φημὶ βροτῶν οἵ τινές εἰσιν (στροφ. β') (1090)
πάμπαν ἄπειροι, μηδ' ἐφύτευσαν
παῖδας, προφέρειν εἰς εὐτυχίαν 1100
τῶν γειναμένων, ὡς οἵ γ' ἄτεκνοι**)
1055 δι' ἀπειροσύναν, εἴθ' ἡδὺ βροτοῖς
εἴτ' ἀνιαρὸν παῖδες τελέθουσ', (1095)
οὐχὶ τυχόντες,
πολλῶν μόχθων ἀπέχονται. 1105

οἷσιν δὲ τέκνων ἐστὶν ἐν οἴκοις (στροφ. γ'.)
1060 γλυκερὸν βλάστημ', ἐσορῶ μελέτῃ
κατατρυχομένους τὸν ἅπαντα χρόνον· (1100)
πρῶτον μὲν ὅπως θρέψουσι καλῶς
βίοτόν θ' ὁπόθεν λείψουσι τέκνοις· 1110
ἔτι δ' ἐκ τούτων, εἴτ' ἐπὶ φλαύροις,
1065 εἴτ' ἐπὶ χρηστοῖς
μοχθοῦσι, τόδ' ἐστὶν ἄδηλον.
[ἓν δὲ τὸ πάντων λοίσθιον ἤδη (1105)
πᾶσιν κατερῶ θνητοῖσι κακόν·] 1115

καὶ δὴ μὲν ἅλις***) βίοτόν θ' εὗρον, (στροφ. δ'.)
1070 σῶμά τ' ἐς ἥβην ἤλυθε τέκνων,

*) V. 1049 u. fg. Gew. παῦρον δὴ γένος ἐν πολλαῖς εὕροις ἂν ἴσως κοὐκ.

**) V. 1054. Gew. οἱ μέν τ' ἄτεκνοι.

***) V. 1069. Gew. καὶ δὴ γὰρ ἅλις.

Digitized by Google

Chor.

(Kehr 1.)

Ernster Betrachtung hab' ich bereits mich
Oefter geweiht, und kühneren Ringens
1045 Mich im Forschen vertieft, mehr als es geziemt
Nur weiblichem Geist: doch wohnet im Weib
Liebe der Bildung, die sich gesellt zum
Triebe des Wissens, zwar jeglicher nicht,
Nur wenigen, doch
1050 Ist das Weib nicht ferne den Musen.

(Kehr 2.)

So behaupte ich denn, daß Sterbliche, die
Nie Kinder gezeugt und Elterngefühl
Nicht kennen, voran weit gehen im Glück
Den Erzeugenden: denn wer einsam lebt
1055 Und nie es erfährt, ob Kinderbesitz
Zur Freude gereicht, ob Kummer gebiert,
Ist vieler Beschwerd'
Enthoben in dieser Entbehrung.

(Kehr 3.)

Wem aber im Haus ein lieblicher Stamm
1060 Von Kindern erblüht, den seh' ich verzehrt
Von Kummer und Sorg' sein Leben hindurch,
Für's Erste, damit er sie edel erzieh',
Dann daß er ein Erbgut laße zurück:
Und trotz dem, ob er für brave so sehr
1065 Oder entartete
Sich mühe, das bleibt ihm verborgen.

(Kehr 4.)

Und finden sich dann auch Mittel genug,
1070 Und reifet ihr Leib zur Blüthe der Kraft,

Digitized by Google

χρηστοί τ᾽ ἐγένοντ᾽· εἰ δὲ κυρήσαι *) 1120
δαίμων προφέρων φροῦδος ἐς Ἅιδαν, (1110)
πῶς δὴ **) λύει πρὸς τοῖς ἄλλοις
τήνδ᾽ ἔτι λύπην ἀνιαροτάτην
1075 παίδων ἕνεκεν
θνητοῖσι θεοὺς ἐπιβάλλειν; (1115)

ΜΗΔΕΙΑ.

Φίλαι, πάλαι δὴ ***) προσμένουσα τὴν τύχην 1125
καραδοκῶ τἀκεῖθεν, οἷ προβήσεται.
καὶ δὴ δέδορκα τόνδε τῶν Ἰάσονος
1080 στείχοντ᾽ ὀπαδῶν, πνεῦμά δ᾽ †) ἠρεθισμένον
δείκνυσιν ††) ὥς τι καινὸν ἀγγελεῖ κακόν. (1120)

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ δεινὸν ἔργον παράνομον τ᾽ †††) εἰργασμένη 1130
Μήδεια, φεῦγε, φεῦγε, μήτε ναΐαν
λιποῦσ᾽ ἀπήνην, μήτ᾽ ὄχον πεδοστιβῆ.

ΜΗΔΕΙΑ.

1085 τί δ᾽ ἄξιόν μοι τῆσδε τυγχάνει φυγῆς;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὄλωλεν ἡ τύραννος ἀρτίως κόρη (1125)
Κρέων θ᾽ ὁ φύσας φαρμάκων τῶν σῶν ὕπο. 1135

ΜΗΔΕΙΑ.

κάλλιστον εἶπας μῦθον, ἐν δ᾽ εὐεργέταις
τὸ λοιπὸν ἤδη καὶ φίλοις ἐμοῖς ἔσει.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

1090 τί φής; φρονεῖς μὲν ὀρθὰ, κοὐ μαίνει, γύναι,

*) V. 1071. Versch. Lesart κυρήσει.
**) V. 1072. Gew. δαίμων οὗτος, φροῦδος ἐς Ἀΐδαν θάνατος προφέρων σώματα τέκνων, πῶς οὖν λύει. Für πῶς οὖν Flor. 10. πῶς δέ.
***) V. 1077. Versch. L. πάλαι τοι.
†) V. 1080. Gew. πνεῦμά τ᾽.
††) V. 1081. Versch. L. δείκνυσι δ᾽. Die Besserung ist von G. Hermann.
†††) V. 1082. Versch. L. παρανόμως.

Und geriethen sie brav, wenn's aber am End'
Ihr Schicksal will, daß der Tod sie entrafft,
Wie frommt's da, dieses betrübteste Leid
Zu so mancherlei Sorg' und anderer Noth
1075 Um Kinderbesitz
Sich von Gott auflegen zu lassen?

Medea.

Ihr Lieben, längst schon wart' ich bang hier und gespannt,
Und blick', des Ausgangs harrend, nach dem Hause dort,
Und nun gewahr' ich einen schreitend her zu uns
1080 Von Jasons Dienern: sein erregter Athem zeigt,
Er wird ein Unglück neuer Art verkündigen.

Bote.

Weib, das so arge und unerhörte That verübt,
Medea, fliehe, fliehe, laß kein schwimmendes
Fahrzeug entgehen, kein zu Lande rollendes!

Medea.

1085 Was ist geschehen, das zu solcher Eile mahnt?

Bote.

Verschieden ist die junge Fürstin eben jetzt
Und Kreon, ihr Erzeuger, durch dein Gift entseelt.

Medea.

Die schönste Botschaft bringst du mir, und sollst dafür
Mir gelten als Wohlthäter und als Freund fortan.

Bote.

1090 Wie? bist du, Weib, bei Sinnen? oder rasest du?

Digitized by Google

ἥτις, τυράννων ἑστίαν ᾐκισμένη),* (1130)
χαίρεις κλύουσα κοὺ φοβεῖ τὰ τοιάδε; 1140

ΜΗΔΕΙΑ.

ἔχω τι κἀγὼ τοῖς γε σοῖς ἐναντίον
λόγοισιν εἰπεῖν· ἀλλὰ μὴ σπέρχου, φίλος,
1095 *λέξον δ', ὅπως**) ὤλοντο· δὶς τόσον γὰρ ἂν*
τέρψειας ἡμᾶς, εἰ τεθνᾶσι παγκάκως. (1135)

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἐπεὶ τέκνων σῶν ἦλθε δίπτυχος γονὴ 1145
σὺν πατρὶ καὶ παρῆλθε νυμφικοὺς δόμους,
ἥσθημεν οἵπερ σοῖς ἐκάμνομεν κακοῖς
1100 *δμῶες· δι' ὤτων δ' εὐθὺς ἦν πολὺς λόγος,*
σὲ καὶ πόσιν σὸν νεῖκος ἐσπεῖσθαι τὸ πρίν. (1140)
κυνεῖ δ' ὁ μέν τις χεῖρ', ὁ δὲ ξανθὸν κάρα 1150
παίδων· ἐγὼ δὲ καὐτὸς ἡδονῆς ὕπο
στέγας γυναικῶν σὺν τέκνοις ἅμ' ἑσπόμην.
1105 *δέσποινα δ', ἣν νῦν ἀντὶ σοῦ θαυμάζομεν,*
πρὶν μὲν τέκνων σῶν εἰσιδεῖν ξυνωρίδα, (1145)
πρόθυμον εἶχ' ὀφθαλμὸν εἰς Ἰάσονα· 1155
ἔπειτα μέντοι προὐκαλύψατ' ὄμματα,
λευκήν τ' ἀπέστρεψ' ἔμπαλιν παρηΐδα,
1110 *παίδων μυσαχθεῖσ' εἰσόδους· πόσις δὲ σὸς*
*ὀργὰς ἀφῄρει καὶ νεάνιδος χόλον***),* (1150)
λέγων τάδ'· Οὐ μὴ δυσμενὴς ἔσει φίλοις, 1160
παύσει δὲ θυμοῦ, καὶ πάλιν στρέψεις κάρα,
φίλους νομίζουσ' οὕσπερ ἂν πόσις σέθεν·
1115 *δέξει δὲ δῶρα καὶ παραιτήσει πατρὸς,*
φυγὰς ἀφεῖναι παισὶ τοῖσδ' ἐμὴν χάριν· (1155)
ἡ δ', ὡς ἐσεῖδε κόσμον, οὐκ ἠνέσχετο, 1165
ἀλλ' ᾔνεσ' ἀνδρὶ πάντα· καὶ πρὶν ἐκ δόμων
μακρὰν ἀπεῖναι πατέρα καὶ παῖδας σέθεν,

*) V. 1091. Versch. Ls. *ᾐκισμένην.*
**) V. 1095. Versch. Ls. *λέξον δὲ πῶς.*
***) V. 1111. Versch. Ls. *ὀργάς τ' ἀφῄρει καὶ χόλον νεάνιδος.*

Digitized by Google

Schmachvoll mißhandelt hast du unsern Fürstenherd,
Und hörst es freudig, und dich schreckt dergleichen nicht?

Medea.

Ich könnte wohl auch deinen Worten mancherlei,
O Freund, erwiedern: aber eile nicht so sehr;
1095 Erzähle, wie sie starben: doppelt wirst du mich
Ergötzen, wenn ihr Todesleiden schmerzlich war.

Bote.

Als deiner Söhne Doppelzweig erschienen mit
Dem Vater und ins Zimmer eingetreten war,
Erfreut' es Alle, die dein Leid bekümmert hat,
1100 Uns Diener, und gleich gieng das Wort von Ohr zu Ohr,
Dein alter Zwist sei mit dem Gatten beigelegt.
Der küßt die Hände, der das blonde Lockenhaupt
Der Kinder, und vor Freuden lief ich selber auch
Mit deinen Söhnen nach den Frau'ngemächern hin.
1105 Die Herrin, der wir huld'gen jetzt an deiner Statt,
Ließ, eh' sie deines Kinderpaars ansichtig ward,
Auf Jason wohlgefällig ihre Blicke ruh'n:
Dann aber plötzlich hielt sie sich die Augen zu
Und wandte rückwärts ihr verblaßtes Angesicht,
1110 Abscheu bezeugend ihres Eintritts. Dein Gemahl
Entfernt des jungen Weibes Groll und Heftigkeit.
Er sprach, du mußt nicht bösgesinnt Verwandten sein:
Laß ab zu zürnen: wende mir dein Auge zu,
Wähl' die zu Freunden die des Gatten Freunde sind,
1115 Und nimm die Gaben, bitte deinen Vater auch,
Daß mir zu Gunst er diesen hier den Bann erläßt.
Und sie, den Schmuck erblickend, hielt sich nimmermehr,
Versprach dem Gatten Alles, und bevor noch weit
Vom Hause weg der Vater und die Söhne sind,

Digitized by Google

1120 λαβοῦσα πέπλους ποικίλους ἠμπίσχετο*),
χρυσοῦν τε θεῖσα στέφανον ἀμφὶ βοστρύχοις, (1160)
λαμπρῷ κατόπτρῳ σχηματίζεται κόμην, 1170
ἄψυχον εἰκὼ προσγελῶσα σώματος.
κἄπειτ᾽ ἀναστᾶσ᾽ ἐκ θρόνων διέρχεται
1125 στέγας, ἁβρὸν βαίνουσα παλλεύκῳ ποδὶ,
δώροις ὑπερχαίρουσα, πολλὰ πολλάκις (1165)
τένοντ᾽ ἐς ὀρθὸν ὄμμασι σκοπουμένη. 1175
τοὐνθένδε μέντοι δεινὸν ἦν θέαμ᾽ ἰδεῖν·
χροιὰν γὰρ ἀλλάξασα λεχρία πάλιν
1130 χωρεῖ τρέμουσα κῶλα, καὶ μόλις φθάνει
θρόνοισιν ἐμπεσοῦσα, μὴ χαμαὶ πεσεῖν. (1170)
καί τις γεραιὰ προσπόλων, δόξασά που 1180
ἢ Πανὸς ὀργὰς ἤ τινος θεῶν μολεῖν,
ἀνωλόλυξε, πρίν γ᾽ ὁρᾷ διὰ στόμα**)
1135 χωροῦντα λευκὸν ἀφρὸν, ὀμμάτων τ᾽ ἄπο
κόρας στρέφουσαν, αἷμά τ᾽ οὐκ ἐνὸν χροΐ· (1175)
εἶτ᾽ ἀντίμολπον ἧκεν ὀλολυγῆς μέγαν 1185
κωκυτόν. εὐθὺς δ᾽ ἡ μὲν ἐς πατρὸς δόμους
ὥρμησεν, ἡ δὲ πρὸς τὸν ἀρτίως πόσιν,
1140 φράσουσα νύμφης συμφοράν· ἅπασα δὲ
στέγη πυκνοῖσιν ἐκτύπει δρομήμασιν. (1180)
ἤδη δ᾽ ἂν ἕλκων κῶλον ἐκπλέθρου***) δρόμου 1190
ταχὺς βαδιστὴς τερμόνων ἀνθήπτετο·
ἡ δ᾽ ἐξ ἀναύδου καὶ μύσαντος ὄμματος
1145 δεινὸν στενάξασ᾽ ἡ τάλαιν᾽ ἠγείρετο·
διπλοῦν γὰρ αὐτῇ πῆμ᾽ ἐπεστρατεύετο. (1185)
χρυσοῦς μὲν ἀμφὶ κρατὶ κείμενος πλόκος 1195
θαυμαστὸν ἵει νᾶμα παμφάγου πυρός·
πέπλοι δὲ λεπτοὶ, σῶν τέκνων δωρήματα,
1150 λευκὴν ἔδαπτον σάρκα τῆς δυσδαίμονος.
φεύγει δ᾽ ἀναστᾶσ᾽ ἐκ θρόνων πυρουμένη, (1190)

*) V. 1120. Gew. ἠμπέσχετο.
**) V. 1134. Versch. L. κατὰ στόμα.
***) V. 1142. Gew. ἀνέλκων und ἔκπλεθρον.

Digitized by Google

1120 Wird schon das bunte Kleid geholt und angelegt,
Und auch der goldne Kranz den Locken aufgesetzt.
Sie prüft im blanken Spiegel wohl der Ringeln Bau,
Anlächelnd ihres Leibes unbeseeltes Bild,
Und drauf vom Sitz erhoben, schritt sie her und hin
1125 Im Zimmer, zierlich wandelnd mit schneeweißem Fuß,
Des Schmuckes übermäßig froh, und warf den Blick
Gar oft zurück zur steilerhobnen Fers' hinab.
Doch jetzo gab's ein schrecklich Schauspiel anzuseh'n:
Die Farbe wechselnd, nach der Seite taumelt sie,
1130 An allen Gliedern zitternd, und gelangt mit Noth
Zum Sitze wankend, eh' sie noch zu Boden stürzt.
Und eine greise Dienerin, vermeinend wohl,
Pan's oder andrer Götter Grimm befalle sie,
Fieng an zu jubeln, bis sie sah den weißen Schaum
1135 Vom Munde dringen und den stierverdrehten Blick
Der Augen und den leichenblassen kalten Leib.
Da ließ sie laut dem Jubel widertöniges
Geheul erschallen. Eilends rennt die Eine zum
Gemach des Vaters, jene hin zum Bräutigam,
1140 Des Mädchens Unfall meldend, und das ganze Haus
Erdröhnt von häuf'gen Tritten hastig Rennender.
Jetzt hätt' ein hurt'ger Läufer wohl das Ziel erreicht
Des Schenkels einer zweimalhundertschritt'gen Bahn:
Da fuhr die Arme, welche mit geschloßnem Blick
1145 Lautlos gelegen, plötzlich auf mit wildem Schrei.
Denn, siehe, zwiefach Leiden stürmt jetzt auf sie ein:
Der goldne Kranz, auf ihren Schläfen sitzend, sprüht
Entsetzlich Ströme Feuers allverzehrend aus,
Und deiner Kinder Schenkung, jenes Festgewand,
1150 Zerfraß des unglücksel'gen Kindes zartes Fleisch.
Sie flieht, vom Sessel aufgesprungen, ganz in Gluth,

Digitized by Google

σείουσα χαίτην κρᾶτά τ᾽ ἄλλοτ᾽ ἄλλοσε, 1200
ῥῖψαι θέλουσα στέφανον· ἀλλ᾽ ἀραρότως
σύνδεσμα χρυσὸς εἶχε, πῦρ δ᾽, ἐπεὶ κόμην
1155 ἔσεισε, μᾶλλον, δὶς τόσως*), ἐλάμπετο.
πίτνει δ᾽ ἐς οὖδας ξυμφορᾷ νικωμένη, (1195)
πλὴν τῷ παρόντι**), κάρτα δυσμαθὴς ἰδεῖν· 1205
οὔτ᾽ ὀμμάτων γὰρ δῆλος ἦν κατάστασις,
οὔτ᾽ εὐφυὲς πρόσωπον, αἷμα δ᾽ ἐξ ἄκρου
1160 ἔσταζε κρατὸς, συμπεφυρμένον πυρὶ,
σάρκες δ᾽ ἀπ᾽ ὀστέων, ὥστε πεύκινον δάκρυ, (1200)
γναθμοῖς ἀδήλοις φαρμάκων ἀπέρρεον, 1210
δεινὸν θέαμα· πᾶσι δ᾽ ἦν φόβος θιγεῖν
νεκροῦ· τύχην γὰρ εἴχομεν διδάσκαλον.
1165 πατὴρ δ᾽ ὁ τλήμων ξυμφορᾶς ἀγνωσίᾳ
ἄφνω προσελθὼν δῶμα προσπίτνει νεκρῷ· (1205)
ᾤμωξε δ᾽ εὐθὺς, καὶ περιπτύξας δέμας 1215
κυνεῖ, προσαυδῶν τοιάδ᾽. Ὦ δύστηνε παῖ,
τίς σ᾽ ὧδ᾽ ἀτίμως δαιμόνων ἀπώλεσεν;
1170 τίς τὸν γέροντα τύμβον ὀρφανὸν σέθεν
τίθησιν; οἴ μοι, ξυνθάνοιμί σοι, τέκνον. (1210)
ἐπεὶ δὲ θρήνων καὶ γόων ἐπαύσατο, 1220
χρῄζων γεραιὸν ἐξαναστῆσαι δέμας,
προσείχεθ᾽, ὥστε κισσὸς ἔρνεσιν δάφνης,
1175 λεπτοῖσι πέπλοις, δεινὰ δ᾽ ἦν παλαίσματα·
ὁ μὲν γὰρ ἤθελ᾽ ἐξαναστῆσαι γόνυ, (1215)
ἡ δ᾽ ἀντελάζυτ᾽· εἰ δὲ πρὸς βίαν ἄγοι, 1225
σάρκας γεραιὰς ἐσπάρασσ᾽ ἀπ᾽ ὀστέων.
χρόνῳ δ᾽ ἀπέσβη***) καὶ μεθῆχ᾽ ὁ δύσμορος
1180 ψυχήν· κακοῦ γὰρ οὐκέτ᾽ ἦν ὑπέρτερος.
κεῖνται δὲ νεκροὶ, παῖς τε καὶ γέρων πατὴρ, (1220)
πέλας, ποθεινὴ δακρύοισι συμφορά. 1230

*) V. 1155. Versch. Ls. δὶς τόσον τ᾽.
**) V. 1157. Gew. τῷ τεκόντι.
***) V. 1179. Gew. ἀπέστη. Die Besserung dankt man dem Valckenaer.

Digitized by Google

Hinüber und herüber werfend Haupt und Haar,
Den Kranz hinwegzuschleudern: doch fest hafteten
Des Goldes Fesseln, und das Feuer loderte,
1155 Indem das Haar sie schüttelt, noch zweimal so stark.
Sie stürzt zu Boden, übermannt vom Ungemach,
Nicht mehr zu kennen, außer wer mit zugeseh'n.
Denn nicht der Augen Lage war mehr kenntlich, nicht
Des Angesichtes Züge, und Tropfen Bluts, vermischt
1160 Mit Feuertropfen, träufelten vom Scheitel ab.
Und vom Gebeine, gleich den Fichtenzähren, troff
Das Fleisch, vom unsichtbaren Zahn des Gifts genagt.
Ein kläglich Schauspiel! Keiner wagt der Leiche sich
Zu nah'n: ihr Schicksal hatte deutlich uns belehrt.
1165 Da stürzt der arme Vater, dessen unbewußt,
Zum Saal herein und plötzlich auf die Tochter hin,
Und jammert kläglich, und umschlingt den todten Leib,
Und küßt ihn, also sprechend: Mein unglücklich Kind!
Ach, welcher Dämon hat so grausam dich zerstört?
1170 Wer hat mich Greisen deiner noch an Grabes Rand
Verwais't? ach wehe! dürft' ich mit dir sterben, Kind!
Nach solchen Klagen, solchem Weinen als er drauf
Emporzurichten strebte seinen greisen Leib,
Hieng, wie der Epheu an des Lorbeers Rinde klebt,
1175 Er fest am Brautkleid und ein schrecklich Ringen war's,
Indem der Alte aufzurichten strebt das Knie,
Sie aber festhielt: wenn er dann gewalt'ger zog,
So riß er vom Gebeine sich das greise Fleisch.
Zuletzt verhaucht' er, matt und matter, seinen Geist,
1180 Der Arme, nicht mehr ward er seines Leidens Herr!
Da liegen bei einander nun die Leichen, Kind
Und Vater, ach, ein thränenlockend Mißgeschick!

Digitized by Google

καί μοι τὸ μὲν σὸν ἐκποδὼν ἔστω λόγου·
γνώσει γὰρ αὐτὴ ζημίας ἀποστροφήν.
1185 τὰ θνητὰ δ᾽ οὐ νῦν πρῶτον ἡγοῦμαι σκιάν,
οὐδ᾽ ἂν τρέσας εἴποιμι, τοὺς σοφοὺς βροτῶν (1225)
δοκοῦντας εἶναι καὶ μεριμνητὰς λόγων 1235
τούτους μεγίστην μωρίαν*) ὀφλισκάνειν·
θνητῶν γὰρ οὐδείς ἐστιν εὐδαίμων φύσει·
1190 ὄλβου δ᾽ ἐπιρρυέντος εὐτυχέστερος
ἄλλου γένοιτ᾽ ἂν ἄλλος, εὐδαίμων δ᾽ ἂν οὔ. (1230)

ΧΟΡΟΣ.

ἔοιχ᾽ ὁ δαίμων πολλὰ τῇδ᾽ ἐν ἡμέρᾳ 1240
κακὰ ξυνάψειν ἐνδίκως Ἰάσονι.
ὦ τλῆμον, ὥς σου ξυμφορὰς οἰκτείρομεν,
1195 κόρη Κρέοντος, ἥτις εἰς Ἅιδου δόμους**)
οἴχει γάμων ἕκατι τῶν Ἰάσονος. (1235)

ΜΗΔΕΙΑ.

φίλαι, δέδοκται τοὔργον, ὡς τάχιστά μοι 1245
παῖδας κτανούσῃ τῆσδ᾽ ἀφορμᾶσθαι χθονός,
καὶ μὴ σχολὴν ἄγουσαν ἐκδοῦναι τέκνα
1200 ἄλλῃ φονεῦσαι δυσμενεστέρᾳ χερί.
πάντως σφ᾽ ἀνάγκη κατθανεῖν· ἐπεὶ δὲ χρή, (1240)
ἡμεῖς κτενοῦμεν, οἵπερ ἐξεφύσαμεν. 1250
ἀλλ᾽ εἶ᾽ ὁπλίζου, καρδία. τί μέλλομεν
τὰ δεινὰ κἀναγκαῖα μὴ οὐ πράσσειν κακά***);
1205 ἄγ᾽, ὦ τάλαινα χεὶρ ἐμή, λαβὲ ξίφος,
λάβ᾽ ἕρπε πρὸς βαλβῖδα λυπηρὰν βίου, (1245)
καὶ μὴ κακισθῇς, μηδ᾽ ἀναμνησθῇς τέκνων, 1255
ὡς φίλταθ᾽, ὡς ἔτικτες· ἀλλὰ τήνδε γε
λαθοῦ βραχεῖαν ἡμέραν παίδων σέθεν,
1210 κἄπειτα θρήνει· καὶ γὰρ εἰ κτενεῖς σφ᾽, ὅμως
φίλοι γ᾽ ἔφυσαν, δυστυχὴς δ᾽ ἐγὼ γυνή. (1250)

*) V. 1188. Versch. Ls. ζημίαν für μωρίαν.
**) V 1195. Versch. Ls εἰς Ἅιδου πύλας.
***) V. 1201. Gew. μὴ πράσσειν κακά.

Digitized by Google

Was dich nun angeht, liegt von meinem Rathe fern:
Du wirst erkennen, wie du magst der Straf' entgeh'n.
1185 Mir aber dünket Schatten alles Irdische
Nicht heut zuerst, und ohne Zagen sprech' ich's aus:
Die klug sich dünken, forschen nach der Dinge Grund,
Daß die der Thorheit ganz zuerst verfallen sind.
Denn auf der Welt bringt's Keiner zum vollkommnen Glück.
1190 Wo Segen zuströmt, mag vor Andern Einer wohl
Beglückt erscheinen, aber völlig glücklich nie!

Chor.

Es will das Schicksal vieles Leid am heut'gen Tag
Zusammen häufen, und mit Recht, auf Jasons Haupt.
O Tochter Kreons, armes Weib, wie dauert uns
1195 Dein Mißgeschick, daß in des Todes dunkles Haus
Eingeh'n du mußtest wegen Jasons Ehlichung!

Medea.

Entschieden bin ich, Beste, jetzt die Kinder rasch
Zu tödten und dann fortzueilen aus dem Land.
Ich will durch Zaudern meine Kinder nicht zum Mord
1200 Preißgeben einer andern racheburst'gen Hand.
Ganz unabwendbar ist ihr Tod, und weil er's ist,
Will ich sie tödten, die sie auch geboren hat.
Wohlan, mein Herz, auf, waffne dich! was zauderst du,
Zu thun das schrecklich aber unvermeidlich Leid?
1205 Du, meine unglücksel'ge Hand, ergreif' das Schwert!
Ergreif' es, tritt zum Wendepunkte deines Glücks;
Verbann' die Weichheit, denke nicht, wie lieb sie sind,
Daß dein sie sind, daß du die Mutter! o, vergiß
Du deiner Kinder nur den einen kurzen Tag,
1210 Und dann bewein' sie! Wenn du gleich sie tödten mußt,
Du liebst sie dennoch — ach, ich unglücksel'ges Weib!

Digitized by Google

ΧΟΡΟΣ.

Ἰὼ Γᾶ τε καὶ παμφαὴς (στροφή.) 1260
ἀκτὶς Ἀελίου, κατίδετ', ἴδετε τὰν
ὀλομέναν γυναῖκα, πρὶν φοινίαν
1215 τέκνοις προσβαλεῖν χέρ' αὐτοκτόνον.
σᾶς γὰρ χρυσέας*) γονᾶς ἔβλαστεν 1265
θεῖον δ' αἷμα**) πίτνειν (1255)
φόβος ὑπ' ἀνέρων.
ἀλλά νιν, ὦ φάος
1220 διογενὲς, κάτειργε, κατάπαυσον, ἔξελ' οἴκων
φονίαν τάλαινάν τ' Ἐρινῦν***) ὑπ' ἀλαστόρων. 1270

μάταν†) μόχθος ἔρρει τέκνων, (ἀντιστρ.) (1260)
μάταν ἄρα γένος φίλιον ἔτεκες, ὦ
κυανεᾶν λιποῦσα Συμπληγάδων
1225 πετρᾶν ἀξενωτάταν ἐσβολάν· 1275
δειλαία, τί σοι φρενῶν δυσμενὴς††) (1265)
χόλος προσπίτνει, καὶ
φόνος ἀμείβεται;
χαλεπὰ γὰρ βροτοῖς
1230 ὁμογενῆ μιάσματ' ἐπὶ γαῖαν αὐτοφόνταις 1280
ξυναοιδὰ†††) θεόθεν πίτνοντ' ἐπὶ δόμοις ἄχη. (1270)

ΠΑΙΣ α'.

οἴμοι, τί δράσω; ποῖ φύγω μητρὸς χέρας;

ΠΑΙΣ β'.

οὐκ οἶδ', ἀδελφὲ φίλτατ'· ὀλλύμεσθα γάρ.

ΧΟΡΟΣ.

ἀκούεις βοὰν, ἀκούεις τέκνων;

*) V. 1216. Gew. σᾶς γὰρ ἀπὸ χρυσέας.
**) V. 1217. Versch. Ls. θεῶν δ' αἵματι.
***) V. 1221. Gew Ἐριννύν.
†) V. 1222. Gew. ἄρα μάταν.
††) V. 1226. Gew. τί σοι φρενῶν βαρὺς χόλος προσπιτνεῖ δυσμενής.
†††) V. 1231. Gew. ξυνῳδὰ und σύνοιδα d. h. συναοιδά.

Digitized by Google

Chor.

(Kehr.)

Höre mich, Erde, hör' Sonnenlichts
Leuchtender Strahlenschein! O blickt her, o seht
Dieses verzweifelt Weib, eh' sie die blut'ge Hand
1215 Noch an die Kinder selbstmörderisch legen kann!
Sind sie doch deines Stamms güldnem Geschlecht entsproßt!
Und soll Götterblut jetzt
Fallen durch Menschenhand?
Darum, o Himmelslicht,
1220 Lähm' ihr die blut'ge Hand, hemme sie, laß durch böse Geister
Das verwegne Weib fort vom Haus Jagen in Höllenangst!

(Gegenkehr.)

Trugst du die Muttermüh'n, trugst umsonst
Schmerzen um deines Stamms blühende Sprößlinge,
O Weib das geschifft vom grausamen Thor
1225 Eiserner Felsenwand, Schiffe zermalmender!
Thörin, wie konnte je zürnender Groll so schwer
In dein Herz einzieh'n, daß
Mord ihn bezahlen muß?
Flecken verwandten Bluts,
1230 Wenn es zur Erde floß, drücken die Seele schwer, und suchen
Mit dem gleichtönigen Schrei des Wehs Rächend den Mörder heim.

Der eine Sohn (drinnen).

Weh! was beginn ich? wie entflieh'n der Mutter Hand?

Der andere Sohn (drinnen).

Ich weiß es, bester Bruder, nicht: wir sind verlor'n!

Chor.

Hörst du der Kinder Ruf? hörst du das Angstgeschrei?

Digitized by Google

1235 ἰὼ τλᾶμον, ὦ κακοτυχὲς γύναι. 1285
παρέλθω δόμους; ἀρῆξαι φόνον (1275)
δοκεῖ μοι τέκνοις.

ΠΑΙΔΕΣ.

ναὶ, πρὸς θεῶν, ἀρήξατ᾽· ἐν δέοντι γάρ·
ὡς ἐγγὺς ἤδη γ᾽ ἐσμὲν ἀρκύων ξίφους.

ΧΟΡΟΣ.

1240 τάλαιν᾽, ὡς ἄρ᾽ ἦσθα πέτρος ἢ σίδαρος, ἅτις 1290
τέκνων ὃν ἔτεκες*) (στρ. α΄) (1280)
ἄροτον αὐτόχειρι μοίρᾳ κτενεῖς.

μίαν δὴ κλύω, μίαν τῶν πάρος (στρ. β΄.)
γυναῖκ᾽ ἐν φίλοις**) χέρα βαλεῖν τέκνοις,
1245 Ἰνὼ μανεῖσαν ἐκ θεῶν, ὅθ᾽ ἡ Διὸς 1295
δάμαρ νιν ἐξέπεμψε δωμάτων ἄλῃ. (1285)

πίτνει δ᾽ ἁ τάλαιν᾽ ἐς ἅλμαν φόνῳ (ἀντιστ. β΄.)
τέκνων δυσσεβεῖ,
ἀκτῆς ὑπερτείνασα ποντίας πόδα
1250 δυοῖν τε παίδοιν ξυνθανοῦσ᾽ ἀπόλλυται. 1300

τί δῆτ᾽ οὖν***) γένοιτ᾽ ἂν ἔτι δεινὸν, ὦ γυναικῶν (1290)
λέχος πολύπονον, (ἀντ. α΄.)
ὅσα βροτοῖς†) ἔρεξας ἤδη κακά.

ΙΑΣΩΝ.

Γυναῖκες αἳ τῆσδ᾽ ἐγγὺς ἕστατε στέγης,
1255 ἆρ᾽ ἐν δόμοισιν ἡ τὰ δείν᾽ εἰργασμένη 1305
Μήδεια τοῖσδέ γ᾽, ἢ μεθέστηκεν φυγῇ; (1295)
δεῖ γάρ τὰ νῦν ἢ††) γῆς σφε κρυφθῆναι κάτω,

*) V. 1240. Hdschrr. ὧν ἔτεκες.
**) V. 1244. Versch. L. γυναικῶν φίλοις und γυναικῶν ἐν φίλοις.
***) V. 1251. Hdschrr. τί δή ποτ᾽ οὖν.
†) V. 1253. Die Hdschrr. ausser Havn. ὅσα δὴ βροτοῖς.
††) V. 1257. Die Hdschrr. δεῖ γάρ νιν ἤτοι. Chr. pat. δεῖ γάρ τὰ νῦν ἤ.

Digitized by Google

1235 Welch Unheil beginnst du, fühlloses Weib?
Dring' ich ins Haus hinein? Ich muß! ja! ich muß
Hemmen den Kindermord!
(Sie bleiben vor der versperrten Thüre stehen.)

Beide Söhne (drinnen.)

Ach ja! ach bei den Göttern, helft! jetzt thut es Noth!
Wir fallen hin ins Netz des Todes eben jetzt!

Chor.

(Kehr 1.)

1240 O hartherz'ges Weib, bist du von Stein und Erz,
Daß du die Kindersaat deines Bluts,
Du ihre Mutter, kannst morden mit eigner Hand?

(Kehr 2.)

Nur Ein Weib der Vorzeit, Eins nur vergriff,
Hör' ich, mit Mordeshand sich an dem eignen Blut,
1245 Ino, von bösen Geistern toll, als Zeus' Gemahl
Sie aus der Heimath sandte fort in irrer Flucht,

(Gegenkehr 2.)

Und stürzt drauf ins Meer das elende Weib
Nach ruchlosem Mord, — — —
Indem sie von der Küstenwand wegstreckt den Fuß,
1250 Und geht zu Grunde sterbend mit dem Kinderpaar.

(Gegenkehr 1.)

Wie könnt' ärg'res Leid noch aus dir entsteh'n,
Quälende Eifersucht armer Frau'n?
Wie viel hast du schon der Welt Leid gebracht!

Jason.

Ihr Frauen, die ihr nahe steht bei diesem Haus,
1255 Verweilt in seinen Räumen noch die Thäterin
Des Greu'ls, Medea? oder wich sie fliehend schon?
Sie muß sich jetzt im Erdenschooß verbergen, muß

Digitized by Google

ἢ πτηνὸν ἆραι σῶμ᾽ ἐς αἰθέρος βάθος,
εἰ μὴ τυράννων δώμασ᾽ οὐ δώσειν δίκην*)
1260 πέποιθ᾽, ἀποκτείνασα κοιράνους χθονός, 1310
κἀθῷος αὐτὴ τῶνδε φεύξεσθαι δόμων. (1300)
ἀλλ᾽ οὐ γὰρ αὐτῆς φροντίδ᾽, ὡς τέκνων, ἔχω·
κείνην μὲν, οὓς ἔδρασεν, ἔρξουσιν κακῶς,
ἐμῶν δὲ παίδων ἦλθον ἐκσῶσαι βίον,
1265 μή μοί τι δράσωσ᾽ οἱ προσήκοντες γένει, 1315
μητρῷον ἐκπράσσοντες ἀνόσιον φόνον. (1305)

ΧΟΡΟΣ.

ὦ τλῆμον, οὐκ οἶσθ᾽, οἷ κακῶν ἐλήλυθας,
Ἰᾶσον· οὐ γὰρ τούσδ᾽ ἂν ἐφθέγξω λόγους.

ΙΑΣΩΝ.

τί δ᾽ ἐστίν; ἦπου κἄμ᾽ ἀποκτεῖναι θέλει;

ΧΟΡΟΣ.

1270 παῖδες τεθνᾶσι χειρὶ μητρῴᾳ σέθεν. 1320

ΙΑΣΩΝ.

οἴ μοι τί λέξεις; ὥς μ᾽ ἀπώλεσας, γύναι. (1310)

ΧΟΡΟΣ.

ὡς οὐκέτ᾽ ὄντων σῶν τέκνων φρόντιζε δή.

ΙΑΣΩΝ.

ποῦ γάρ νιν ἔκτειν᾽, ἐντὸς, ἢ ἔξωθεν δόμων;

ΧΟΡΟΣ.

πύλας ἀνοίξας σῶν τέκνων ὄψει φόνον.

ΙΑΣΩΝ.

1275 χαλᾶτε κλῇδας ὡς τάχιστα, πρόσπολοι, 1325
ἐκλύεθ᾽ ἁρμοὺς, ὡς ἴδω διπλοῦν κακὸν (1315)
καὶ τοὺς θανόντας τῇσδε**) τίσωμαι φόνῳ.

ΜΗΔΕΙΑ.

τί τάσδε κινεῖς κἀναμοχλεύεις πύλας,

*) V. 1259 folgg. Gew. εἰ μὴ τυράννων δώμασιν δώσει δίκην. πέποιθε. Sodann hinter δόμων ein Fragzeichen und V. 1261. ἀθῷος. Die Besserung gründet sich auf den Schol.
**) V. 1277. Gew. τοὺς μὲν θανόντας τὴν δέ.

Digitized by Google

Auffliegen jetzt zu Aethershöh'n beschwingten Leibs,
Wenn nicht sie keine Straf' etwan zu büßen meint
1260 Dem Königshause, nach dem Mord der Landesherr'n,
Und unversehrt hinwegzuflieh'n aus diesem Haus.
Doch kümmert minder sie mich, als der Kinder Loos:
Ihr wird's vergelten wer von ihr mißhandelt ist;
Ich eilte nur zur Rettnug meiner Kinder her,
1265 Daß nicht die Blutsverwandten ihnen Leides thun,
Zu rächen ihrer Mutter greuelhaften Mord.

Chor.

Du kennest, Armer, deines Unglücks Tiefe nicht,
Du hättest, Jason, dieses Wort sonst nicht gesagt.

Jason.

Was ist es? will sie etwa mich ermorden noch?

Chor.

1270 Todt sind die Söhne, von der Mutter Hand erwürgt!

Jason.

Weh mir, was sagst du? Weib, vernichtet hast du mich!

Chor.

Die Kinder sind nicht mehr am Leben, wisse das!

Jason.

Wo ward der Mord begangen? drinnen oder hier?

Chor.

Schließ auf das Thor, so siehst du deiner Kinder Blut.

Jason.

1275 Schiebt weg die Riegel, aus den Fugen reißt das Thor,
Ihr Diener, schleunigst, daß ich doppelt Leid erleb'
Und an der Mörd'rin räche die sie mordete!

Medea

(auf einem Drachenwagen mit den Leichen in der Luft.)

Wozu das Rütteln? dieser Sturm auf dieses Thor?

Digitized by Google

νεκροὺς ἐρευνῶν κἀμὲ τὴν εἰργασμένην;
1280 παῦσαι πόνου τοῦδ᾽· εἰ δ᾽ ἐμοῦ χρείαν ἔχεις, 1330
λέγ᾽ εἴ τι βούλει, χειρὶ δ᾽ οὐ ψαύσεις ποτέ. (1320)
τοιόνδ᾽ ὄχημα πατρὸς Ἥλιος πατὴρ
δίδωσιν ἡμῖν, ἔρυμα πολεμίας χερός.

ΙΑΣΩΝ.

ὦ μῖσος, ὦ μέγιστον ἐχθίστη γύναι
1285 θεοῖς τε κἀμοὶ παντί τ᾽ ἀνθρώπων γένει, 1335
ἥτις τέκνοισι σοῖσιν ἐμβαλεῖν ξίφος (1325)
ἔτλης τεκοῦσα, κἄμ᾽ ἄπαιδ᾽ ἀπώλεσας.
καὶ ταῦτα δράσασ᾽, ἥλιόν τε προσβλέπεις
καὶ γαῖαν, ἔργον τλᾶσα δυσσεβέστατον;
1290 ὄλοι᾽· ἐγὼ δὲ νῦν φρονῶ, τότ᾽ οὐ φρονῶν 1340
ὅτ᾽ ἐκ δόμων σε βαρβάρου τ᾽ ἀπὸ χθονὸς (1330)
Ἕλλην᾽ ἐς οἶκον ἠγόμην, κακὸν μέγα,
πατρός τε καὶ γῆς προδότιν ἥ σ᾽ ἐθρέψατο.
τὸν σὸν δ᾽ ἀλάστορ᾽ εἰς ἔμ᾽ ἔσκηψαν θεοί·
1295 κτανοῦσα γὰρ δὴ σὸν κάσιν παρέστιον, 1345
τὸ καλλίπρωρον εἰσέβης Ἀργοῦς σκάφος. (1335)
ἤρξω μὲν ἐκ τοιῶνδε, νυμφευθεῖσα δὲ
παρ᾽ ἀνδρὶ τῷδε καὶ τεκοῦσά μοι τέκνα,
εὐνῆς ἕκατι καὶ λέχους σφ᾽ ἀπώλεσας.
1300 οὐκ ἔστιν ἥτις τοῦτ᾽ ἂν Ἑλληνὶς γυνὴ 1350
ἔτλη ποθ᾽, ὧν γε πρόσθεν ἠξίουν ἐγὼ (1340)
γῆμαί σε, κῆδος ἐχθρὸν ὀλέθριόν τ᾽ ἐμοί,
λέαιναν, οὐ γυναῖκα, τῆς Τυρσηνίδος
Σκύλλης ἔχουσαν ἀγριωτέραν φύσιν.
1305 ἀλλ᾽ οὐ γὰρ ἄν σε μυρίοις ὀνείδεσι 1355
δάκοιμι· τοιόνδ᾽ ἐμπέφυκέ σοι θράσος· (1345)
ἔρρ᾽, αἰσχροποιὲ καὶ τέκνων μιαιφόνε.
ἐμοὶ δὲ τὸν ἐμὸν δαίμον᾽ αἰάζειν πάρα,
ὃς οὔτε λέκτρων νεογάμων ὀνήσομαι,
1310 οὐ παῖδας, οὓς ἔφυσα κἀξεθρεψάμην, 1360
ἕξω προσειπεῖν ζῶντας, ἀλλ᾽ ἀπώλεσα. (1350)

Digitized by Google

Du suchst die Leichen, suchest die sie machte, mich?
1280 Spar' deine Mühe! aber wenn du mein bedarfst,
So sprich, was willst du? nie berührt mich deine Hand:
Ein solches Fahrzeug schenket mir der Sonnengott,
Mein Vatersvater, das mich schirmt vor Feindeshand!

Jason.

O Scheusal, o im Grund der Seel' verhaßtes Weib
1285 Den Göttern und der ganzen Menschheit so wie mir!
Die gegen ihre Kinder konnt', ihr eigen Blut,
Das Eisen zücken, morden mich durch ihren Mord!
Und schaust nach solcher Handlung noch das Sonnenlicht,
Die Erde noch nach solcher ganz ruchlosen That?
1290 Verdirb! O hätt' ich's damals eingeseh'n wie jetzt,
Als aus der Heimath wildem Land' und Volk' ich dich
Entführt' ins schöne Griechenland zum Fluche mir,
Des Vaters und des Vaterlands Verrätherin.
Der Himmel stürzte deinen bösen Geist auf mich:
1295 Denn deinen Bruder schlugst du todt am Vaterherd,
Bevor du ins schönbord'ge Schiff der Argo stiegst.
In solcher Art begannst du: jetzt, vermählt mit mir,
Und Mutter trauter Kinder, die du mir geschenkt,
Erschlugst du sie aus Eifersucht um's Ehebett.
1300 Dieß hätte nie ein griech'sches Weib zu thun vermocht,
Und ihnen hab' ich vorgezogen deine Hand,
Ich Thor, zum widerwärt'gen, unheilvollen Bund,
Dich grimm'ge Löwin und kein Weib, von wildrer Art
Als Skylla ist, das Ungeheu'r Tyrseniens.
1305 Doch dich vermöcht' ich nicht mit tausend Schmähungen
Zu kränken: also dreist ist dein verstocktes Herz!
Hinweg, du Schandweib, blut'ge Kindermörderin!
Mir aber bleibt mein Jammer und mein Ungemach:
Denn nicht des neuvermählten Weibes werd' ich froh,
1310 Und kann die Kinder, die ich zeugt' und auferzog,
Nicht lebend mehr begrüßen, ach, sie sind dahin!

*

Digitized by Google

ΜΗΔΕΙΑ.

μακρὰν ἂν*) ἐξέτεινα τοῖσδ' ἐναντία
λόγοισιν, εἰ μὴ Ζεὺς πατὴρ ἠπίστατο,
οἷ' ἐξ ἐμοῦ πέπονθας, οἷά τ' εἰργάσω·
1315 σὺ δ' οὐκ ἔμελλες, τἄμ' ἀτιμάσας λέχη, 1365
τερπνὸν διάξειν βίοτον, ἐγγελῶν ἐμοί, (1355)
οὐδ' ἡ τύραννος, οὐδ'**) ὁ σοὶ προσθεὶς γάμους
Κρέων ἀνατεὶ τῆσδέ μ' ἐκβαλεῖν χθονός.
πρὸς ταῦτα καὶ λέαιναν, εἰ βούλει, κάλει,
1320 καὶ Σκύλλαν, ἣ Τυρσηνὸν ᾤκησεν πέτραν·***) 1370
τῆς σῆς γάρ, ὡς χρή, καρδίας ἀνθηψάμην. (1360)

ΙΑΣΩΝ.

καὐτή γε λυπεῖ, καὶ κακῶν κοινωνὸς εἶ.

ΜΗΔΕΙΑ.

σάφ' ἴσθι· λύει δ' ἄλγος, ἢν σὺ μὴ 'γγελᾷς.

ΙΑΣΩΝ.

ὦ τέκνα, μητρὸς ὡς κακῆς ἐκύρσατε.

ΜΗΔΕΙΑ.

1325 ὦ παῖδες, ὡς ὤλεσθε πατρῴᾳ νόσῳ. 1375

ΙΑΣΩΝ.

οὔτοι νιν ἡ 'μὴ δεξιά γ' ἀπώλεσεν. (1365)

ΜΗΔΕΙΑ.

ἀλλ' ὕβρις, οἵ τε σοὶ νεοδμῆτες γάμοι.

ΙΑΣΩΝ.

λέχους σφε κἠξίωσας οὕνεκα κτανεῖν;

ΜΗΔΕΙΑ.

σμικρὸν γυναικὶ πῆμα τοῦτ' εἶναι δοκεῖς;

*) V. 1312. Versch. Ls. ἢ μακρὰν und μακρὰν δ' ἄν.

**) V. 1317. Gew. zweimal οὔθ'. Die Besserung ist von Elmsley.

***) V. 1320. Gew. πέδον. Elmsley πέτραν.

Digitized by Google

Medea.

Wohl lange Reden könnt' ich deiner langen Red'
Entgegnen, wüßte Zeus, der Gott im Himmel, nicht,
Was du von mir empfangen, was erwiedert hast.
1315 Genug, du wirst, nachdem du mich verschmähet, nicht
Ein wonnig Leben führen und hohnlachen mir,
Noch kann die Fürstin oder der die Ehe schloß,
Kreon, mich so vom Lande stoßen ungestraft.
Drum nenn' mich immer wilde Löwin, wenns beliebt,
1320 Und Skylla, die da hauset im Tyrsen'schen Fels:
Verwundet hab' ich, falsches Herz, dich wie's gebührt!

Jason.

Und blutest selbst auch: denn der Schlag traf dich zugleich.

Medea.

Gewiß, doch wenn nur du nicht lachst, ist's Trost für mich.

Jason.

O Kinder, welch ein schlechtes Weib hieß Mutter euch!

Medea.

1325 O Kinder, welch ein thör'ger Vater mordet' euch!

Jason.

Hat meine Hand doch wahrlich nicht den Mord verübt!

Medea.

Dein Uebermuth und deine neugeschloßne Eh'!

Jason.

War dir das Bett so wichtig, sie zu tödten drum?

Medea.

Geringe Kränkung, meinst du, sei dem Weibe das?

Digitized by Google

ΙΑΣΩΝ.

1330 ἥτις γε σώφρων· σοὶ δὲ πάντ' ἐστὶν κακά. 1380

ΜΗΔΕΙΑ.

οἵδ' οὐκέτ' εἰσί· τοῦτο γάρ σε δήξεται. (1370)

ΙΑΣΩΝ.

οἵδ' εἰσὶν ὦμοι*) σῷ κάρᾳ μιάστορες.

ΜΗΔΕΙΑ.

ἴσασιν, ὅστις ἦρξε πημονῆς, θεοί.

ΙΑΣΩΝ.

ἴσασι δῆτα σήν γ' ἀπόπτυστον φρένα.

ΜΗΔΕΙΑ.

1335 στυγεῖ· πικρὰν δὲ βάξιν ἐχθαίρω σέθεν. 1385

ΙΑΣΩΝ.

καὶ μὴν ἐγὼ σήν· ῥᾴδιοι δ' ἀπαλλαγαί. (1375)

ΜΗΔΕΙΑ.

πῶς οὖν; τί δράσω; κάρτα γὰρ κἀγὼ θέλω.

ΙΑΣΩΝ.

θάψαι νεκρούς μοι τούσδε καὶ κλαῦσαι πάρες.

ΜΗΔΕΙΑ.

οὐ δῆτ', ἐπεὶ σφᾶς τῇδ' ἐγὼ θάψω χερὶ,
1340 φέρουσ' ἐς Ἥρας τέμενος Ἀκραίας θεοῦ, 1390
ὡς μή τις αὐτοὺς πολεμίων καθυβρίσῃ, (1380)
τύμβους ἀνασπῶν· γῇ δὲ τῇδε Σισύφου
σεμνὴν ἑορτὴν καὶ τέλη προσάψομεν
τὸ λοιπὸν ἀντὶ τοῦδε δυσσεβοῦς φόνου.
1345 αὐτὴ δὲ γαῖαν εἶμι τὴν Ἐρεχθέως, 1395
Αἰγεῖ συνοικήσουσα τῷ Πανδίονος. (1385)
σὺ δ', ὥσπερ εἰκὸς, κατθανεῖ κακὸς κακῶς,
Ἀργοῦς κάρα σὸν λειψάνῳ πεπληγμένος,
πικρὰς τελευτὰς τῶν ἐμῶν ἰδὼν γάμων.

*) V. 1332. Hdschrr. οἴμοι und ὦμοι.

Digitized by Google

Jason.

1330 Ja, wenn sie sittsam: du bist aller Tugend baar.

Medea.

»Sie leben nicht mehr!« ewiger Gram muß das dir sein.

Jason.

Sie leben, wilde Rachegeister deiner Seel'!

Medea.

Die Götter wissen, wer des Weh's Urheber war.

Jason.

Sie wissen's, ja! sie kennen dein abscheulich Herz.

Medea.

1335 Ich haß' dich, widerwärtig ist mir dein Gespräch.

Jason.

Und mir das deine: also sind wir fertig leicht.

Medea.

Das wünsch' ich gleichfalls: sage, wie's geschehen kann.

Jason.

Laß zum Bestatten, zum Betrauern die Leichen mir.

Medea.

Mit nichten! meine Hand begräbt und übergiebt
1340 Sie dort geweihtem Boden bei der Hera Burg,
Damit sie meine Feinde nicht mißhandeln und
Ihr Grab umwühlen. Hier dem Land von Sisyphos
Wird für die Zukunft heil'ger Dienst und Opferweih'
Obliegen für den hier begang'nen Greuelmord.
1345 Ich aber ziehe nach Erechtheus Lande hin,
Woselbst Pandions Sohn mir, Aegeus, Wohnung giebt.
Du aber endest schlimm, du Schlimmer, wie's gebührt:
Ein Trumm der Argo wird ans Haupt dich treffen einst,
Nachdem du unsrer Ehe bittres End' erlebt.

Digitized by Google

ΙΑΣΩΝ.

1350 *ἀλλά σ᾽ Ἐρινὺς ὀλέσειε τέκνων* 1400
φονία τε Δίκη. (1390)

ΜΗΔΕΙΑ.

τίς δὲ κλύει σου θεὸς ἢ δαίμων,
τοῦ ψευδόρκου [καὶ ξειναπάτα];

ΙΑΣΩΝ.

φεῦ, φεῦ, μυσαρὰ καὶ παιδολέτορ.

ΜΗΔΕΙΑ.

1355 *στεῖχε πρὸς οἴκους καὶ θάπτ᾽ ἄλοχον.* 1405

ΙΑΣΩΝ.

στείχω, δισσῶν γ᾽ ἄμορος τέκνων. (1395)

ΜΗΔΕΙΑ.

οὔπω θρηνεῖς· μένε καὶ γῆρας.

ΙΑΣΩΝ.

ὦ τέκνα φίλτατα.

ΜΗΔΕΙΑ.

μητρί γε, σοὶ δ᾽ οὔ.

ΙΑΣΩΝ.

κἄπειτ᾽ ἔκτας;

ΜΗΔΕΙΑ.

σέ γε πημαίνουσ᾽.

ΙΑΣΩΝ.

1360 *αἰαῖ· φιλίου χρῄζω στόματος* 1410
παίδων ὁ τάλας προσπτύξασθαι. (1400)

ΜΗΔΕΙΑ.

νῦν σφε προσαυδᾷς, νῦν ἀσπάζει,
τότ᾽ ἀπωσάμενος.

ΙΑΣΩΝ.

δός μοι, πρὸς θεῶν,
μαλακοῦ χρωτὸς ψαῦσαι τέκνων.

Digitized by Google

Jason.

1350 Dich verderben die Qualgeister des Abgrunds
Und das blutige Recht!

Medea.

Wo höret ein Gott oder ein Geist dich,
Meineidiger Mann?

Jason.

Weh, Scheusal, weh, Mörd'rin der Kinder!

Medea.

1355 Geh hin zum Palast, und bestatte dein Weib.

Jason.

Ach, giengen dahin meine Söhne mit mir!

Medea.

Wart' bis du alt wirst: dann weinest du recht!

Jason.

Theuerste Söhn', ach!

Medea.

Bloß mir sind sie das.

Jason.

Und schlugst sie doch todt?

Medea.

Zum Grame für dich!

Jason.

1360 Ach, ich sehne mich, ach, nach dem theueren Mund.
Nach dem Kuß meiner Söhn', unglücklicher Mann!

Medea.

Jetzt sprichst du von Gruß, jetzt sprichst du von Kuß,
Und verstießest sie doch.

Jason.

Bei den Göttern, o laß
Mich berühren die Wang' und den lieblichen Leib!

Digitized by Google

ΜΗΔΕΙΑ

1365 οὐκ ἔστι· μάτην ἔπος ἔρριπται. 1415

ΙΑΣΩΝ.

ὦ Ζεῦ, τάδ' ὁρᾷς*), ὡς ἀπελαυνόμεθ', (1405)
οἷά τε πάσχομεν ἐκ τῆς μυσαρᾶς
καὶ παιδοφόνου τῆσδε λεαίνης;
ἀλλ' ὁπόσον γοῦν πάρα καὶ δύναμαι,
1370 τάδε καὶ θρηνῶ κἀπιθειάζω**), 1420
μαρτυρόμενος δαίμονας, ὥς μοι (1410)
τέκν' ἀποκτείνασ', ἀποκωλύεις
ψαῦσαί τε χεροῖν θάψαι τε νεκρούς,
οὓς μή ποτ' ἐγὼ φύσας ὄφελον***)
1375 πρὸς σοῦ φθιμένους ἐπιδέσθαι. 1425

ΧΟΡΟΣ.

[πολλῶν ταμίας Ζεὺς ἐν Ὀλύμπῳ, (1415)
πολλὰ δ' ἀέλπτως κραίνουσι θεοί·
καὶ τὰ δοκηθέντ' οὐκ ἐτελέσθη,
τῶν δ' ἀδοκήτων πόρον εὗρε θεός.
1380 τοιόνδ' ἀπέβη τόδε πρᾶγμα]. 1430

*) V. 1366. Gew. Ζεῦ τάδ' ἀκούεις. Flor. 6. γράφεται ἰὼ Ζεῦ τάδ' ἀκούεις. Flor. A. 10. Rom. A. ὁρᾷς.

**) V. 1370. Hdschrr. κἀπιθοάζω.

***) V. 1374. Gew. ὤφελον.

Digitized by Google

Medea.

1365 Mit nichten! verhallt ist umsonst dieß Wort.

(Sie fährt von dannen.)

Jason.

O Zeus, sieh her, wie sie mich wegstößt,
Wie mich behandelt dieß scheußliche, dieß
Kindererwürgende Unthier eines Weibs!
Doch was ich noch kann, und was ich vermag,
1370 Laut klag' ich und schrei meinen Jammer empor
Zu den Göttern, und ruf' auf sie zu Zeugen,
Wie du die Söhn', ach! mir gemordet und nun
Die Berührung des Leibs, die Bestattung wehrst.
O hätt' ich sie nie doch gezeugt, dann müßt'
1375 Ich sie jetzt nicht sehen erschlagen!

Digitized by Google

Zur Belehrung über die Metra.

V. 1 folgg. **Jambische Dreimaße.**

Die jambischen Dreimaße bestehen aus drei jambischen Doppelfüßen (⏓ – ◡ –), keineswegs aber aus sechs einzelnen Jamben (⏓ –), und haben einen Einschnitt, aber nicht in der Mitte wie die Alexandriner, sondern entweder vor oder hinter der Mitte, d. h. entweder nach der fünften oder nach der siebenten Sylbe. Die Beobachtung dieses Einschnittes ist bei der Bildung dieser Verse die Hauptsache, und man muß sie auch so lesen, als ob sie aus je zwei Zeilen bestünden, z. B.

> O wäre durch die schwarzen
> Wunderfelsen nie
> Das Schiff geflogen,
> Steuernd nach dem Kolcherland.

Wenn übrigens der Einschnitt nach der fünften oder nach der siebenten Sylbe richtig beobachtet ist, so schadet es nichts, wenn nach der sechsten Sylbe ebenfalls ein Einschnitt vorhanden ist, zumal wenn dieser Einschnitt nicht zufolge des Sinns und Zusammenhangs der Worte den anderen überwiegt. So könnte man z. B. den ersten Vers unserer Tragoedie zum Alexandriner machen:

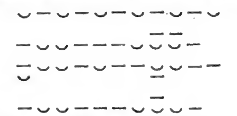
> εἴθ' ὤφελ' Ἀργοῦς μὴ | διαπτάσθαι σκάφος,

woran jedoch nicht der Dichter, sondern der ungeschickte Leser Schuld wäre. Darf man somit diese Verse nicht mit den Alexandrinern verwechseln, so darf man ihren Bau noch weniger dem der fünffüßigen Jamben gleich machen. Bei diesen, so wie bei allen nach französischer und englischer Manier gebildeten Versen, herrscht der Takt (Rhythmus) bis zur Tyrannisirung des Maßes: z. B.

> Es giebt im Menschenleben Augenblicke
> Wo man dem Weltgeist näher ist als sonst
> Und eine Frage frei hat an das Schicksal.
> Solch ein Moment war's, als ich in der Nacht &c.

Digitized by Google

Diese Verse haben, genau genommen, folgendes Maaß



Der Rhythmus aber ist jambisch. Bei Versen dagegen, die den griechischen nachgebildet werden, darf man keine Sylbe als lang gebrauchen, die nicht entweder durch ihre Bedeutung oder durch ihren Gehalt an Lauten dazu berechtigt ist, und eben so auch keine als kurz, ohne andere Berechtigung, als ihre zufällige Stellung zwischen Längen, und darf also nicht Verse bilden, wie z. B. der neueste Uebersetzer des rasenden Herakles.

> — als in mein Haus als Braut
>
> Hurakles der Erhabene sie heimgeführt
>
> Doch Thebens Stadt, die ich zum Wohnplatz mir erkor,
>
> Und Megara und die ihrigen verließ mein Sohn;
>
> In Argos Mauern und in der Kyklopenstadt
>
> Strebt er zu wohnen 2c.

Die deutsche Sprache hat zwar bekanntlich eine viel größere Zahl unberechenbarer Sylben, als die lateinische und griechische, aber vom Artikel z. B. und den Pronominen ich, du, er (wenn kein Nachdruck darauf liegt) wissen wir doch, daß sie entschieden kurz sind, und von den relativen der, die, das, daß sie lang sind.

Wer mit dem griechischen Trimeter genauer vertraut ist, wird beleidigt durch einen am unrechten Platz angebrachten Spondeus, der nur an der ersten, dritten und fünften Stelle stattfinden darf

1 2 3 || 4 5 6

Die Lateiner, deren Sprache reich an Spondeen und arm an Jamben ist, haben sich die Setzung der Spondeen auch am unrechten Platze erlaubt, aber Horaz tadelt es, und beweist, daß auch dieser Sprache die Einhaltung des Gesetzes möglich sei. Im Deutschen sind diese unrecht angebrachten Spondeen unerträglich und ruiniren den Vers, z. B.

> Worauf im Haus die Wohlfahrt allermeist beruht.

Wenn der Grieche die Freiheit hat, die zweite Sylbe des Jambus mit zwei Kürzen, und also den Jambus mit dem Tribrachys zu vertauschen, so

Digitized by Google

muß der Deutsche auf diese Freiheit Verzicht leisten. Den Anapäst im ersten Fuß wird er sich nicht zu versagen brauchen, ja er wird ihn außerdem auch noch in der Mitte bei Wörtern wie trauriges, seliges, die wir ohnehin als zweisylbig zu sprechen gewohnt sind, gebrauchen dürfen. Von derselben Art ist, was wir uns im vierten Verse erlaubt haben zum Steuer gedient, weil Steuer fast einsylbig gesprochen zu werden pflegt. Aber Goethe hat von diesen Anapästen eine nur der Komoedie erlaubte Anwendung gemacht, die wir nicht nachahmen möchten.

Ich habe hier von der Bildung dieser Verse darum weitläuftiger gesprochen, weil ich mich kaum erinnern kann, irgendwo fehlerlos gebildete gelesen zu haben.

Ueber den Hiatus will ich noch bemerken, daß ich mir ihn nicht gern erlaubt habe außer wo der Sinn und die Interpunktion ihn rechtfertigen. Die Ausstoßung des stummen E den Lesern zu überlassen, und z. B. also zu schreiben: Welle im Meer. Ich kenne diese, und fürchte sehr, scheint mir besser, als der Gebrauch des Apostrophs. Denn eigentlich soll das E nicht ausgestoßen werden, sondern mit dem folgenden Vokale zusammenschmelzen. Dennoch habe ich, um Irrungen vorzubeugen, den Apostroph geschrieben, bitte aber die Leser, so zu thun, als ob statt seiner immer das E geschrieben stünde.

V. 96 folgg. Anapästische Zweimaße.

Die Anapäste werden gleichfalls nach Doppelfüßen (⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́) gemessen. Der gewöhnlichste Vers in ihrer Gattung ist das Zweimaß, d. h. die Vereinigung zweier Doppelfüße. Jeder einzelne Anapäst (⏑ ⏑ –) kann mit einem Daktylus (– ⏑ ⏑) und mit einem Spondeus (– –) vertauscht werden. Außerdem hat dieses Maß das Eigenthümliche, daß jeder Doppelfuß mit einem Wortende zusammentreffen, also nach jedem Doppelfuße ein Einschnitt sein muß, und daß die Verse überhaupt desto schöner sind, je öfter die Wörterenden mit den Fußenden zusammentreffen. Doch machen diejenigen Verse, die eine Endpause haben (⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –) davon eine Ausnahme. Noch ist ein Gesetz, welches einzuhalten den Deutschen bei seinem Mangel an Spondeen schwer oder unmöglich wird, daß nämlich die letzte Sylbe des Verses nicht als unberechenbare (ἄλογος) gilt und demnach hier nicht die Kürze für die Länge eintreten kann. Von diesem Gesetz haben wir uns nothgedrungen dispensirt.

Von den lyrischen Maßen wollen wir uns begnügen die Bestandtheile anzugeben, die weitere Belehrung aber auf ein anderes Mal versparen.

Digitized by Google

V. 132.

1) Der Vorsang a) zwei anapästische Zeilen

⏑ ⏑ – – – , ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

– – – –

b) drei daktylische Zeilen

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ , – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ , – ⏑⏑

c) eine jambisch-trochäische Zeile in widerstrebender Fügung

⏑ – ⏑ – – ⏑ – ⏑ – –

2) Kehr und Gegenkehr (V. 147. 171)

a) drei anapästische Zeilen,

b) antispastisch-choriambische oder glykoneische Zeilen in folgender Gestalt,

–, – ⏑ ⏑ –, ⏑ – – 3mal

– – ⏑ ⏑ – –

– ⏑ – ⏑ –, – ⏑ ⏑ –, ⏑ – –

– – ⏑ ⏑ – ⏑ – –

– – ⏑, – ⏑ ⏑ –, ⏑ | – ⏑ –

– –, – ⏑ ⏑ –, ⏑ – | ⏑ –

3) Nachsang V. 201.

a) jambisch-trochäische Zeilen

– – – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –

⏑ ⏑⏑ ⏑ ⏑⏑, ⏑ ⏑⏑ ⏑ –

b) Enoplien mit Glykoneien u. s. w. wechselnd]

⏑ – ⏑, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

– ⏑, – ⏑ ⏑ ⏑⏑, ⏑ – ⏑ (Θεοκλυτεῖ ist dreisylbig zu lesen)

– – ⏑ – ⏑, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –

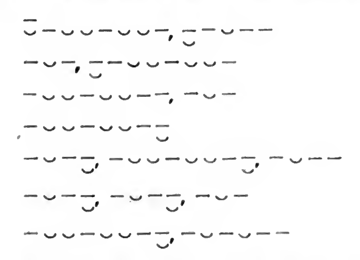
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

⏑ – ⏑ – | – ⏑, – ⏑ ⏑ –, –

V. 402 folgg. Enoplien (⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – oder – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑) mit trochäischen und jambischen Schritten gepaart, in folgender Gestalt

*

Digitized by Google



Das zweite Kehrenpaar V. 416 folgg. ist im Ganzen antispast-choriambisch (glykoneisch):

⏑ – ⏑ –, – ⏑ ⏑ –, ⏑ – –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – –
⏓ – ⏑ ⏑ – ⏓ –
⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ – – 3mal
⏓ – ⏑ ⏑ – –

V. 610 folgg. Enoplien mit jambischen und trochäischen Schritten gepaart

⏓ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏓ – ⏑ –, ⏓ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓ | – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
– ⏑ – ⏓, – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
– ⏑ – –, – ⏑ ⏑ – ⏑⏑ – ⏓ | – ⏑ – –*)
– ⏑ – ⏓, – ⏑ – ⏑ – –

Das zweite Kehrenpaar V. 622 folgg. ist im Ganzen choriambisch und antispast-choriambisch: doch kommt dazwischen sowohl der kleine (⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –) als der große Enoplius vor:

---

*) Die Zusammenziehung zweier Kürzen ist in den Enoplien gestattet laut dem mehrfachen Zeugnisse der Alten: darum muß χρυσέων, dessen erste Sylbe lang ist, als ein Spondeus gelesen werden.

– ⏑ ⏑ –, – ⏑ ⏑ –

–, – ⏑ ⏑ –, ⏑ – –

⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ – –
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, ⏑ – ⏑ –, ⏑ – ⏑ –

– ⏑, – ⏑ ⏑ –, ⏑ – | – ⏑, – ⏑ ⏑ –, ⏑ –

– ⏑ ⏑ –, ⏑ – –

V. 796 folgg. **Enoplien** in der schon oben verzeichneten Weise. Das zweite Kehrenpaar hebt mit Enoplien an

⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, – ⏑ – ⏑ – –

und fährt sodann in antispast-choriambischen Zeilen fort, welche folgende Gestalt haben

–, – ⏑ ⏑ –, ⏑ – – je zweimal

–, – ⏑ ⏑ –, ⏑ – (dieselbe mit Endpause) kommt zweimal vor

– ⏑ ⏑ –, ⏑ – und – – ⏑ ⏑ – – bilden Eingang und Schluß.

V. 941 folgg. Abermals **Enoplien** von der schon oben verzeichneten Art. Im zweiten Kehrenpaar ist V. 956 = 961 ein anapästisches Zweimaß dem Enoplius vorangeschickt ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – | ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –

V. 1212 folgg. **Dochmien.** Ueber diesen Taktschritt oder Umlauf (περίοδος) ist es nöthig sogleich hier einiges zu sagen. Er besteht aus Choreen (⏑ –) und zwar aus 2½ oder fünf Hälften (πενθημιμερές) in widerstrebender Fügung. Sein Schema ist daher folgendes: ⏑ – – ⏑ –

Die große Zahl von Formen, in welcher dieser Umlauf vorkommen kann, läßt sich hieraus ermessen. Trotz dem ist er nicht schwierig zu erkennen und zu lesen, wenn man nur einigermaßen mit ihm vertraut ist, und wir haben immer gefunden, daß die Anfänger mit ihm ganz leicht zurecht kommen, weil sein Takt ⏑ – – ⏑ – so stark markirt ist. Im Deutschen muß auf diese Mannichfaltigkeit der Formen verzichtet werden, schon darum, weil die Auflösung der Längen in je zwei Kürzen oder die Gleichmessung je zweier Kürzen mit einer Länge der Sprache nicht geläufig ist. Ich habe es darum für nöthig erachtet, mich auf folgende zwei, auch im Griechischen am häufigsten, gebrauchten, Formen zu beschränken

– ⏑ ⏑ – ⏑ –

⏑ – – ⏑ –

Digitized by Google

Außerdem muß hier noch bemerkt werden, daß den vollständigen Umläufen Theile des Umlaufs bald angehängt bald vorangestellt werden in allen möglichen Gestalten, als Kretiker – ⏑ –, als Bakchien ⏑ – –, als Anapäste ⏑ ⏑ – u. s. w.

Das Schema der hier vorliegenden Strophen nun ist (im Griechischen) folgendes:

1) Erstes Kehrenpaar (V. 1212 folgg.)

⏑ – – ⏑ – | – ⏑ – 1 Dochmius mit 1 Kretikus

⏓ – ⏖ ⏑ – | ⏑ ⏖ ⏖ ⏑ – 2 Dochmien

⏑ ⏖ – ⏑ – | ⏑ – – ⏑ – 2 D.

⏑ – – ⏑ – | ⏑ – – ⏑ – 2 D.

⏓ – – ⏑ – | ⏑ – – ⏓ – 2 D.

⏓ – – ⏑ – | – 1 D. mit 1 Sylbe

⏑ ⏖ – ⏑ – 1 D.

– ⏖ – ⏑ – 1 D.

⏓ ⏖ – ⏑ – | ⏑ ⏖ – ⏑ – | ⏑ – – 2 D. mit 1 Bakchius

⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓ – ⏑ – | ⏓ ⏖ – ⏑ – 1 Anapäst und 2 D.

2) Zweites Kehrenpaar (V. 1240 folgg. und 1251 folgg.)

⏑ – – ⏑ – | ⏑ ⏖ – ⏑ – | ⏑ – – ⏑ – | ⏖ ⏑ ⏓ 3 D. mit 1 Kretikus

⏑ ⏖ – ⏑ – | ⏑ – – ⏑ – 2 D.

3) Drittes Kehrenpaar (V. 1243 folgg.)

⏑ – – ⏑ – | ⏑ – – ⏑ – 2 D.

⏑ – – ⏑ – | ⏑ ⏖ – ⏑ – 2 D.

Darauf folgen je zwei jambische Dreimaße.

Digitized by Google

Commentar.

V. 1. Wie Herakles von Eurystheus, Perseus von Polydektes, Bellerophon von Jobates, so wurde Jason von Pelias auf Abentheuer ausgesandt, damit er zu Grund gienge. Das goldene Vließ, welches dem Jason zu holen aufgetragen wurde, befand sich in Kolchi, im Haine des Ares an einer Eiche, und wurde dort von einem Drachen bewacht. Jason (so erzählt Apollodor, der sich sehr häufig nach dem Euripides richtet), lud fürs Erste den Phrixos zur Theilnahme am Zug ein, und dieser baute auf Eingebung der Athene das Schiff mit funfzig Rudern, das von seinem Erbauer Argo (Ἀργώ), d. h. Geschwinde (von ἀργός flimmernd) genannt wurde.

Die Wunderfelsen, durch welche das Schiff zu fahren hatte, hießen Κυάνεαι Συμπληγάδες, auch Πλαγκταί. Κύανος heißt bei Homer ein gewisses Metall, und das ist wahrscheinlich auch bei dieser Benennung gemeint, und nicht die bloße Farbe. Die anderen zwei Namen beziehen sich auf den Glauben, daß die beiderseitigen Felsen zusammenstießen und die Schiffe zertrümmerten. Man konnte daher κυάνεαι συμπληγάδες übersetzen eiserne Zangenfelsen. Dieselben dachte sich Euripides am Ende der bekannten Welt in der Nähe von Tauri, also, sollte man meinen, am Kimmerischen Bosporus oder der Straße von Kafa (s. Iphig. Taur. V. 123 folgg.) Indeß lag doch auch nach seiner Vorstellung unmittelbar hinter ihnen der Pontos Euxeinos (das. V. 1354). Man darf dergleichen schwankende Vorstellungen nie nach der Genauigkeit der jetzigen Kenntnisse und mit Hilfe der Landkarten prüfen.

V. 3. Jasons Vaterland (Ἰωλκός) lag in Thessalien an dem südlichen Meerbusen, welcher, der Nordküste Euböa's gegenüber, von der im rechten Winkel herumgelegten Halbinsel gebil-

Digitized by Google

det wird. Dieser Meerbusen war der Sammelplatz der Argonauten (Argo-Schiffer). Diese Halbinsel mit dem Vorgebirg Sepias wird vom Gebirge Pelion gebildet, welches sich hinauf bis zum Ossa erstreckt, welcher an der Mündung des Peneios dem Olympos gegenüber liegt. Auf diesem Gebirg also wurden die Fichtenstämme zum Bau des Schiffes Argo gefällt.

V. 5. Die handschriftliche Lesart ἀνδρῶν ἀρίστων, für welche man ἀριστέων hat setzen wollen, wird am zuverlässigsten geschützt durch Apollodors Worte συναθροίσαντι τοὺς ἀρίστους τῆς Ἑλλάδος, der sehr oft des Dichters eigne Worte wiedergiebt. Die Helden, welche am Abentheuer Theil genommen haben sollten, findet man bei demselben Apollodor verzeichnet, unter anderen Orpheus, Zetos und Kalais, die Söhne des Nordwinds, Kastor und Polydeukes (Pollux), Telamon und Peleus, Herakles und Theseus.

V. 9. Die Tödtung des Pelias durch seine eignen Töchter hatte Euripides in einer eignen Tragoedie behandelt, mit welcher er, wie es scheint, seinen Ruhm zuerst gegründet hat, im Jahr 455 v. Ch. Ol. 81, 1. So wie ich den Inhalt dieser verlornen Tragoedie aus den noch vorhandenen Spuren zu errathen gesucht habe, war er folgender: Die eben aus Kolchos zurückgekehrten Argonauten legten das Schiff des Nachts an einer solchen Stelle des Meerbusens vor Anker, wo sie von der Stadt Jolkos aus nicht gesehen werden konnten. Während sie hier auf der Lauer blieben, unternahm es Medea ganz allein, den Pelias für seine an Jason verübte Bosheit zu tödten. Sie verwandelte sich durch ihre Zauberkünste in einen Greis, nahm ein Bild der Hekate auf den Arm, das inwendig hohl und mit Zaubermitteln angefüllt war, und erschien so mit Tages Anbruch in der Stadt, wo sie als Wunderthäter aus dem Hyperboreerlande sogleich den Zulauf und das blinde Vertrauen des Volks, und sodann vor dem Palast auch die Aufmerksamkeit des königlichen Hauses erregte. Hier nahm das Stück seinen Anfang, indem das Volk den Chor bildete. Der König und seine Töchter ließen sich durch ihre Reden wie durch ihre Handlungen überzeugen, daß der Zauberer zu ihnen, als ganz besonders frommen Leuten, vom Himmel gesandt sei, um sie völlig glücklich zu machen: und der Anfang dieses Glückes sollte darin bestehen, daß der alte Pelias wieder jung gemacht würde. Daß das möglich sei, erkannten sie daraus, daß Medea sich selbst aus einem alten runzlichen Mann in ein schönes junges Weib umgestaltete, und daß sie vor den Augen der Töchter ihren kostbaren Widder, das Symbol der Wohlfahrt

und des Glücks ihres Hauses, zerstückelte, kochte und sodann verjüngt aus dem Kessel hervorgehen ließ. Dasselbe thaten dann die Töchter ihrem Vater. Während dem stieg Medea auf das Dach des Palastes mit dem Vorgeben, daß sie dort zum Monde beten müsse, um die Verwandlung zu bewerkstelligen: denn es war bereits die Nacht herangenaht. Statt dessen gab sie den Argonauten das Feuerzeichen und that Gebete für das Gelingen des Planes. Die Argonauten überrumpelten die Stadt und die Königsburg, tödteten was feindlich war, bemächtigten sich der noch auf die Wiederbelebung ihres Vaters hoffenden Königstöchter, und vermählten sie an einzelne unter ihnen selbst. Den Thron bekam des Pelias Sohn Akastos, Jason aber und Medea mußten schon der Mordbefleckung wegen das Land meiden, und fuhren auf der Argo nach Korinth, woselbst Jason dieses Schiff dem Neptun weihen wollte.

V. 12. ἀνδάνουσα — πολιτῶν ὧν ἀφίκετο χθόνα ist eine nicht eben ungewöhnliche Attraction, die zu mancherlei unnützen Conjecturen veranlaßt hat. Der Sinn ist ὧν πολιτῶν ἀφίκετο χθόνα, τούτοις ἀνδάνουσα.

V. 13. συμφέρειν τινί τι heißt mit einem in etwas zusammenwirken, wie in dem von Pflugk angeführten Beispiele Aristoph. L. f. 165. οὐ γὰρ οὐδέποτε εὐφρανθήσεται ἀνήρ, ἐὰν μὴ τῇ γυναικὶ συμφέρῃ. — Das vorangehende μὲν erhält seinen Gegensatz V 16. in νῦν δ' ἐχθρὰ πάντα. Drum darf hier nicht aus Stobäus αὐτὴ δὲ πάντα geschrieben werden.

V. 18. Ich habe kein Bedenken getragen, die von den Kritikern ganz unbeachtete Schreibung καίρια für φίλτατα, welche bloß Christ. pat. V. 38. erhalten ist, in den Text aufzunehmen, aus folgenden Gründen: 1) τὰ φίλτατα wird immer nur von Individuen, nicht von Verhältnissen, gebraucht, indem es die liebsten Angehörigen bezeichnet, s. z. B. Herakl. 514. Ion 521. 571. Soph. Oed. Col. 1112. Elekt. 1199. Hier würde also Jason bezeichnet sein müssen, und würde von ihm gesagt sein, daß er ein Leiden oder ein Gebrechen habe, daß, so zu sagen, ihn der Schuh irgendwo drücke. Denn dieß ist die Bedeutung des Wortes νοσεῖν überall. Nicht dieß aber wird hier gefordert, sondern daß das Glück und die Existenz der Glieder des Hauses eine tödtliche Wunde empfangen habe. Eben dieß aber drücken die Worte νοσεῖ τὰ καίρια aus. Denn καίρια vitalia sind diejenigen Organe des Leibes, deren Verletzung den Tod nach sich zieht. 2) Der Verfasser des Christ. pat. kann diese Schreibung unmög=

Digitized by Google

lich selbst gemacht haben: dieß wird jedermann zugeben, welcher sein Machwerk und die Art seiner Aenderungen kennt. Daß unsere Hdschrr. sammt und sonders aus einer Quelle geflossen sind, ist nachgewiesen und anerkannt: daß dem Verf. des Christ. patiens wie auch dem Scholiasten andere und bessere Hdschrr. vorgelegen haben, ist ebenfalls aus deutlichen Spuren leicht zu erkennen. Die Zeugnisse der Urkunden aber müssen gewogen, nicht gezählt werden.

V. 19. Es ist merkwürdig, daß Euripides von der Tochter Kreons, welche, ohne auf die Bühne zu kommen, eine so wichtige Rolle in diesem Stücke spielt, nicht einmal einen Namen genannt hat. So sehr hüteten sich diese Dichter vor jedem unnöthigen Ballast!

V. 24. Für die gewöhnliche Schreibung σῶμ' ὑφεῖσ' ἀλγηδόσι bieten die Schol. zu V. 97. die Variante σῶμ' ἀφεῖσ' ἀλγηδόνι. In dem ὑπο liegt der Begriff theils des Heimlichen theils des Allmähligen, und dieser paßt nicht für das heftige Wesen der Medea. ἀλγηδόνι aber haben auch mehrere der besten Hdschrr.

V. 30. πάλλευκος δέρη ist nicht der weiße (d. h. schöne), sondern der blasse (d. h. von Kummer leidende) Hals. Man vergleiche λευκὴ παρηίς V. 1138., von der vor Zorn erblaßten Braut gesagt.

V. 41. Dieser Vers hat seinen richtigen Platz nach V. 384., wo Medea sagt, daß sie der Nebenbuhlerin das Schwert durch die Brust stoßen wolle, heimlich in ihr Zimmer und an ihr Bett hinschleichend, also eben dann, wenn sie an Jasons Seite ruht. Didymos wollte ihn auch nach V. 360. anbringen, woselbst er denselben Sinn haben würde. Er bemerkte dabei (s. das Schol. zu V. 360.), daß ihn die Schauspieler an einen ungebührlichen Platz hingesetzt haben (καὶ μέμφεται τοῖς ὑποκριταῖς ὡς ἀκαίρως αὐτὸν τάσσουσιν), womit er vermuthlich die hiesige Stelle gemeint hat: denn hier wenigstens ist er schlechterdings unnütz und sinnlos. Wozu brauchte denn die heftige Medea heimlich in ihr Zimmer zu schleichen, wenn sie sich ermorden wollte? Etwa weil Jason und Kreon dieß nicht gelitten haben würden, denen damit der größte Gefallen geschah? Von Ermordung der Nebenbuhlerin aber ist hier keine Rede. Eine solche Kühnheit kann auch der Amme nicht in den Sinn kommen, mag sie ihre Herrin auch noch so gut kennen: höchstens noch

Digitized by Google

das traut sie ihr zu, daß sie den Jason und den Fürsten (durch Gift) tödte. So verhält es sich fast mit allen den doppelt, sei es in derselben oder in verschiedenen Tragoedien, vorkommenden Versen. Sie verdanken ihre Wiederholung entweder den gelehrten Sentenzen=Sammlern oder den Schauspielern, und sind immer an einer der beiden Stellen zu tilgen. Dieß lehrt die Vernunft und wird durch die Zeugnisse der Scholiasten vielfach bestätigt.

V. 45. Bei *καλλίνικον* ist *στέφανον* zu suppliren: vgl. Iphig. Taur. 12. Hiezu paßt einzig das Verbum *οἴσεται*. Murets Conjectur *ᾄσεται* ist sehr unglücklich: denn dieses Verbum wird nicht anders als in Bezug auf *ᾠδάν* gebraucht, z. B. Elekt. 864 *ἀλλ᾽ ἐπάειδε καλλίνικον ᾠδὰν ἐμῷ χορῷ* und ras. Herakl. 680. *ἔτι τὰν Ἡρακλέους καλλίνικον* (sc. *ᾠδὰν*) *ἀείσω*.

V. 62. Nach der gewöhnlichen Schreibung *ὡς οἶδεν οὐδέν* nennt der Pfleger die Medea darum eine Thörin, weil sie noch nicht weiß, was für ein neues Ungemach ihr droht. Das wäre aber von ihm selbst, oder vielmehr vom Dichter, sehr thörigt gesprochen. Darum ist einzig richtig was Christ. pat. V. 1166. darbietet, ob es gleich von den bisherigen Herausgebern noch gar nicht beachtet worden ist. Mehr als einmal sind *ὡς* und *οὐδ᾽* oder *οὐκ* von den Abschreibern verwechselt worden: *οἶδεν* und *οὐδέν* aber sehen ohnehin einander sehr ähnlich.

V. 68. *παλαίτεροι* müßte man schreiben, auch wenn kein Zeuge für die Aechtheit dieser Schreibung vorhanden wäre. Daß der Superlativ mitunter gesetzt werde, wo der Comparativ erwartet wird, um anzuzeigen, daß die Sache nicht allein größer als die andere, sondern auch überhaupt recht groß sei, wollen wir dem G. Hermann gern glauben. Aber hier paßt das nicht. Warum müssen denn das gerade so ganz steinalte Leute sein, welche an öffentlichen Orten mit dem Bretspiel sich die Zeit vertreiben? Wir sehen ja anderwärts auch junge rüstige Helden ihm obliegen. Und das Wort *παλαιός* bezeichnet schon an sich einen hohen Grad des Alters, gleichsam Männer aus der alten Zeit.

V. 77. Was wir geschrieben haben (*οὐκέτι τ᾽ ἐκεῖνος*) wird von drei Zeugen als das Aechte beurkundet: 1) dem Scholiasten, welcher sagt, *ἔστι* sei zu suppliren: *ἔξωθεν τὸ ἔστι· καὶ οὐκ ἔστιν ἐκεῖνος τοῖσδε φίλος δώμασιν*, 2) dem Christ. pat., wo V. 1192. *κοὐκέτ᾽ ἐκεῖνος* geschrieben ist: und mit

diesem stimmt 3) die Hdschr. Rom. A. überein. Man sieht auch hieraus, wie die Verderbniß allmählich geworden ist, wie man nämlich zuerst κοὐκέτι für οὐκέτι τ' geschrieben und sodann noch ἔστι eingeschoben hat. Das Adverbium ἔτι ist hier für den Sinn unentbehrlich. Ferner würde weder καὶ οὐκέτι d. h. et non amplius noch καὶ οὐκ d. h. et non hier richtig stehen: siehe meine Partikellehre Th. I. p. 212. Das Gewöhnliche aber wäre allerdings entweder οὐδ' ἔτι oder οὔτ' ἔτι: aber auch dem Gebrauche von οὐκέτι δ' und οὐκέτι τ' steht nichts entgegen.

V. 87. Diesen Vers erkennt hier als ungeeignet seinem Inhalte nach und zugleich als nicht hereinpassend den Worten nach der Scholiast: περισσὸς ὁ στίχος πρόκειται ὁ τὴν ἐπεξεργασίαν περιέχων καὶ ὅτι προκειμένου ἑνικοῦ τοῦ τὶς ἐπήνεγκε τὸ οἱ μέν. Was soll hier die Lehre, daß es eine erlaubte und eine unerlaubte Selbstliebe gebe, wo überall nur von der unerlaubten gesprochen wird? Denn so eben ist Jason ein schlechter Mann (κακός) genannt worden, und sogleich darauf wird wiederum gesagt, daß er lediglich seiner Verliebtheit die Kinder opfere. Uebrigens in welcher Weise Euripides die erlaubte Selbstliebe anerkennt und vielleicht sogar empfiehlt, erkennt man aus Hippol. 253 — 266. Wie er dagegen den Begriff der aufopfernden Gerechtigkeit der Selbstsucht entgegensetzt, sieht man aus der von Klotz citirten Stelle Heraklid. 2

ὁ μὲν δίκαιος τοῖς πέλας πέφυκ' ἀνήρ,
ὁ δ' εἰς τὸ κέρδος λῆμ' ἔχων ἀνειμένον
πόλει τ' ἄχρηστος καὶ συναλλάσσειν βαρὺς
αὑτῷ τ' ἄριστος

Aehnlich muß der Sinn derjenigen Stelle gewesen sein, aus welcher dieser Vers hier herausgerissen ist, um hier hereingeschoben zu werden und den Zusammenhang zu stören, nämlich dieser: Einige handeln gerecht (und aufopfernd gegen ihre Mitmenschen), Andere haben aus Selbstsucht bloß sich im Auge und verletzen Pflicht und Recht. Dagegen bei jener erlaubten Selbstliebe, welche die Amme im Hippolytos als eine Lehre der Weisen empfiehlt, handelt es sich weder um Rechtsverletzung noch um Beobachtung der Pflichten, weil das Lieben sich nicht befehlen und gebieten läßt und niemand den Anderen darüber anklagen kann, daß er ihn nicht liebe. — Im folgenden Verse habe ich ὡς für εἰ geschrieben, weil der Sinn es fordert. Beiderlei Buchstaben finden sich öfters verwechselt.

V. 107. Die bei den Alten übliche Vergleichung der Betrübniß mit einer Wolke beruht auf der zweifachen Aehnlichkeit,

Digitized by Google

erstlich der Dunkelheit, die sich dabei vor die Augen zu legen scheint, und zweitens der Entladung des Schmerzes durch Thränen, wie der Wolke durch Regen. Vgl. ras. Herakl. 1190. *στεναγμῶν με περιβάλλει νέφος* und bei Homer *τὸν δ' ἄχεος νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα.* Hier aber ist aus dieser Wolke eine Sturmwolke gemacht, welche erst am Horizont aufsteigt, dann plötzlich den Himmel überzieht und in einem Gewittersturm sich entladet. Die Schreibung *ἀνάψει* ist falsch 1) weil es ein sonderbares Bild wäre von einer Wolke, die doch aus Feuchtigkeit besteht, zu sagen, daß sie anzünde: und noch dazu fehlte das Object der Anzündung; 2) weil *ἀνάπτειν* für sich gar nicht wohl anzünden bedeuten kann, außer in der Verbindung mit *πῦρ* und dergleichen. Darum ist auch Orest. 598. *μᾶλλόν μ' ἀνάψεις ἐπὶ σὸν ἐξελθεῖν φόνον* schwerlich richtig, und muß ohne Zweifel auch dort *ἀνάξεις* geschrieben werden. Denn daß das intransitive Verbum auch transitiv gebraucht werden könne, ist nicht zu bezweifeln.

V. 129. Was hier zum Lobe der Gleichheit gesagt wird, vergleiche man mit der Rede der Jokaste in den Phönissen V. 535 folgg. Eben so auch das was vom Uebermaße und dem Uebergriff in fremde Rechte gesagt wird mit V. 539 ꝛc. Die dortigen Worte geben die Deutung der hiesigen: *τα ὑπερβάλλοντα οὐδένα καιρὸν δύναται* das Uebermaß übt seine Macht immer zur Unzeit d. h. immer in störender Weise. Wegen der Bedeutung des Wortes vergleiche man Phoen. 471, wo von der Wahrheit gesagt wird, sie bedürfe der künstlichen Beredtsamkeit nicht, um sich geltend zu machen, denn man empfinde ihre Richtigkeit unmittelbar, sie trage ihre Harmonie und die Beseitigung aller Scrupel unmittelbar an sich: *ἔχει γὰρ αὐτὰ καιρόν.*

V. 135. Wenn *βοάν* an das Ende der Zeile zu stehen kommt, so hat man nicht nöthig, diese Schreibung der Hdschr. mit der Conjectur *γόον* zu vertauschen. Freilich aber herrscht bei den neueren Metrikern der Irrthum, daß am Ende der Zeilen zwar die Kürze für lang gelten könne, aber nicht umgekehrt auch die Länge für kurz. Daß aber auch das letztere stattfinde, bezeugt Cicero orat. §. 217. mit den Worten: »Es kann für den Choreus oder Spondeus der Kretikus und der Daktylus am Ende stehen. Denn es ist kein Unterschied, ob zu Ende der Daktylus oder der Kretikus steht, weil die letzte Sylbe selbst in Versen gleichgiltig ist.« An Beispielen dieses Gebrauches fehlt es ebenfalls nicht, z. B. Pind. Ol. 11, 7, wo die Sylbengruppen

Digitized by Google

ἄνδρας ἔβαν der Gruppe ὀρθόπολιν gegenüber steht. Eurip. Suppl. 279., wo δειλαίαν als Daktylus zu lesen ist. Archilochos gebraucht sogar mitten in den Zeilen seiner Asynarteten den einen Fuß für den andern.

V. 135. ἀμφίπυλος ist nicht dasjenige, was zwei Thore hat, sondern was zu beiden Seiten ein Thor, d. h. ein Doppelthor oder zwei Thürflügel hat. Von dieser Art sind die Fürstenhäuser gewöhnlich, welche auf der Bühne vorgestellt werden, und wenn die beiden Thürflügel aufgethan werden, so sieht man das Innere des Hauses und die Resultate dessen was inwendig vorgegangen ist; vergl. z. B. ras. Herakl. 1029 – 1040. und Hippol. 808. Daß auch hier stets nur eine einzige Thüre zwischen den drinnen Handelnden und Schreienden und den draußen Stehenden sich befindet, sieht man aus V. 1265., wo der Chor dieselbe verschlossen findet, als er eindringen und den Mord der Kinder abwehren will, die Kinder aber die Worte des Chors von draußen vernehmen, ingleichen aus V. 1303 folgg. Es wäre ferner ganz unnatürlich, wenn hier die Worte der Medea durch zwei Thüren und mehrere Zimmer in der Weise gehört werden sollten, daß nicht allein der unmittelbar an den Thürflügeln stehende Chor, sondern auch die Zuschauer jede Sylbe so deutlich vernehmen könnten. Endlich können auch die Worte ἐπ' ἀμφιπύλου ἔσω μελάθρου in keiner Weise heißen aus dem durch zwei Thüren von uns getrenntem Gemach, sondern (hier) am doppelthorigen Hause (höre ich) innerhalb den Schrei. Der Genitiv μελάθρου hat, wie das so oft der Fall ist, eine doppelte Beziehung, indem er sowohl von ἐπὶ als von ἔσω regiert ist.

V. 138. Bei dem großen Schwanken der Hdschrr. stimmen doch die meisten und besten in κέκρανται überein, und dieses, indem es von κεράννυμι hergeleitet werden muß, fordert den Plural φίλια, welcher ebenfalls von guten Hdschrr. dargeboten wird. Der Plural des Verbi beim Neutr. Plur. des Subjects ist nämlich bei Euripides nicht ungewöhnlich, z. B. Phoen. 1344. ἐτύγχανον (δώματα) Hekab. 1159. Kykl. 207. Φίλια aber wird gefordert durch die Analogie der Stelle in den Schutzfleh. V. 375. ἆρα φίλιά μοι τεμεῖ; nämlich τέμνειν und κίρνασθαι haben beide, von Bündnissen oder Freundschaften gebraucht, die Bedeutung schließen jungere. Das letztere Wort findet man von Eurip. im Hippol. 254. gebraucht χρῆν γὰρ μετρίας εἰς ἀλλήλους φιλίας θνητοὺς ἀνακίρνασθαι. Daß die Frauen in Korinth in ein vertrauteres Verhältniß zur Medea getreten waren, was

die Frauen unter einander gern zu thun pflegen, ist schon einmal vom Dichter angedeutet worden V. 10. 11. Es liegt dem Dichter viel daran, dieß den Zuhörern bemerkbar zu machen: denn auf ihm beruht die Möglichkeit der Rolle, welche der Chor in dieser Tragoedie spielen soll, indem er dem Racheplan der Medea gegen sein eignes Fürstenhaus seine Zustimmung giebt.

V. 138. Die Verderbung hatte ihren Grund in dem zweimaligen *γάρ*, von denen das eine von Abschreibern oder Schlimmbesserern weggelassen worden ist. Allein solcherlei Wiederholungen hat Euripides und die Alten überhaupt nicht gemieden. Porsons Aenderung wird vom Scholiast unterstützt (*ἀνατέτραπται ὁ οἶκος, ἠφάνισται· ἀπὸ δὲ ἀρσενικοῦ εἰς οὐδέτερον μετέστη. φροῦδα γὰρ τάδε, τὰ οἰκήματα, λέγει*) wie auch vom Schol. zu Aesch. Choeph. 320. *προσθοδόμοις Ἀτρείδαις] τοῖς πρότερον ἐσχηκόσι δόμον. νῦν γὰρ „οὐκ εἰσὶ δόμοι. φροῦδα γὰρ τάδε ἤδη“*, der offenbar unsere Stelle hier citirt. In Bezug auf diese beiden Scholien haben Elmsley und Matthiä zu viel gesehen, wenn sie behaupten, daß das *γάρ* in beiden Stellen bloß Beigabe der Scholiasten selbst sei: wenigstens beim Schol. des Aesch. ist dieß schlechterdings unmöglich.

V. 155. Wir sind hier bei der corruptesten Stelle des ganzen Stücks, die ich mit Hilfe der Scholien völlig geheilt zu haben glaube. *Χαράσσειν* ist ein Synonymon von *θήγειν*. So wie daher *τεθηγμένος* im Sinne von non exacerbatus gesagt wird, so findet sich auch *κεχαραγμένον τοῖσι Ἀθηναίοισι* bei Herodot. 7, 1. geschrieben, und so kann man ferner *χαράσσεσθαι* wie *θήγεσθαι* im Sinne von aufgebracht sein sagen. Die Person, auf die man aufgebracht ist, kann im Dativ dabei stehen, und die Sache, über die man aufgebracht ist, gleichfalls im Dativ, als Instrumentalis, aber doch wohl schwerlich im Accusativ. Daß daher Euripides *κείνῳ τόδε μὴ χαράσσου* im Sinne von sei nicht darüber gegen ihn aufgebracht geschrieben habe, ist mir wenigstens unglaublich. Aber gesetzt man könnte so schreiben, so paßt der Gedanke nicht in dieses Stück. Nirgend sagt der Chor zur Medea, daß sie nicht auf ihren Mann erbittert sein solle*), sondern im Gegentheil findet er dessen Betragen empörend

*) Diese Erwägung hatte bereits einige der Alten veranlaßt, das *μὴ* vor *χαράσσου* zu streichen: denn ein Scholiast schreibt *ἐκείνῳ γενέσθαι λίσσου τόδε*. Allein die Partikel ist schon des Versmaßes wegen unentbehrlich.

Digitized by Google

und jede Rache gegen ihn gerecht, mit Ausnahme des Kindermords: aber Medea soll nicht so außer sich sein, nicht so verzweiflungsvoll jammern, nicht an Selbstmord denken, sondern ruhig auf Rache sinnen und dabei vertrauen, daß Zeus und die Gerechtigkeit, die bei ihm wohnt, ihr beistehen werden. Dieß sagen in der folgenden Zeile die Worte *Ζεὺς σὺν Δίκᾳ σοι ἔπεισι*, die wir aus den Worten des Scholiasten hergestellt haben, welche also lauten: *σύ, φησί, μὴ χαλέπαινε μηδὲ θυμοῦ· σὺν δίκῃ δὲ ἀντὶ τοῦ σὺν τῷ δικαίῳ ἐπεξελεύσεται.* Aus *σὺν Δίκᾳ σοι* haben die Abschreiber *συνδικάσει* gemacht, worauf das Verbum *ἔπεισιν* natürlich ausfiel, ferner *σοι τόδε* hereingesetzt wurde, durch welche Aenderungen das Gleichmaß dieser Zeile mit derjenigen, die in der Gegenkehr ihr entsprechen soll, vernichtet wurde. Dieser Scholiast las auch mit richtiger Interpunction *μὴ χαράσσου* durch ein Komma von *ἐκείνῳ τόδε* getrennt. Diese beiden Casus sind auf *ἔπεισιν* zu beziehen, und *μὴ χαράσσου* als Parenthese zu nehmen. Wegen der Construction vergleiche man Iphig. Aul. 349 *ταῦτα μέν σοι πρώτ' ἐπῆλθον* nach der gewöhnlichen Schreibung, die man nicht zu ändern braucht. Bakch. 736 *μόσχοις ἐπῆλθον*. Dieses Verbum scheint überall richtig den Accusativ der Person bei sich zu haben, wenn es nahen, besuchen bedeutet, und den Dativ dagegen, wenn es angreifen bedeutet. Darum wird man wohl auch Androm. 688 *ταῦτ' εὖ φρονῶν σοι ἐπῆλθον* zu schreiben haben.

V. 169. Herr Klotz hat nicht recht gethan, aus einigen Hdschrr. *κοὐκ ἔστιν* für *οὐκ ἔστιν* aufzunehmen. Das Asyndeton ist hier viel passender.

V. 179. Wegen der Bedeutung des Ausdrucks *φίλα* vergleicht Klotz Phoen. 1441 *σημῆναι φίλα*, ingleichen bei Homer *σὺ μὲν οὐκέτι ἐμοὶ φίλα ταῦτ' ἀγορεύεις*. Aber *καί* braucht man nicht in der Bedeutung auch zu nehmen. Es ist mir zwar jetzt kein Beispiel solcher Versetzung der Conjunction gegenwärtig: doch kann dieses hiesige, durch Hdschrr. und Metrum völlig gesicherte, sich schon von selbst rechtfertigen.

V. 181. Die Hdschrr. haben z. Th. *σπεῦσαι*. Aber das Medium ist bei diesem Worte nicht gebräuchlich, und *σπεῦσαι* für den Infinitiv zu nehmen, geht wegen des Sinnes und Zusammenhangs der Worte nicht an. G. Hermann hat richtig erkannt, daß *σπεῦσον δέ* geschrieben werden muß, und daß die Partikel eben in der Endung von *σπεῦσαι* stecke. Diese Partikel

ist auch wegen des Sinnes hier unentbehrlich. Und sodann wird mit dieser einzigen leichten Aenderung die Uebereinstimmung mit der entsprechenden Zeile der Kehr hergestellt, an welcher die bisherigen Herausgeber verzweifeln mußten, weil sie den Sitz des Schadens nicht erkannt hatten.

V. 183. Die Worte δέσποιναν ἐμάν werden von zwei guten Hdschrr. ausgelassen, mit Recht! denn es ist nicht gewöhnlich, daß sogleich nach dem ersten Verse ein Monometer in den Anapästen folge, und jener Zusatz ist auch ganz überflüssig.

V. 204. Während die meisten Hdschrr. haben θεοκλυτεῖ δ' ἄδικα, bieten Rom. A. B. C. θεοκλυτεῖ δέ τ' ἄδικα. Woraus dieses τ' entstanden sei, lehrt Christ. pat. 810 θεοκλυτεῖ δ' ὡς κακὸν ῥέξας μέγα, θεοκλυτεῖ δ' ὡς ἄρα δεινά τις παθών. Dieser las offenbar ἄτ' an der Stelle jenes τ', und dieses ἄτε haben wir aufgenommen sowohl wegen der besagten Spuren als auch wegen des Versmaßes, worüber p. 113. nachzusehen ist.

V. 206. Der Scholiast bezieht νύχιον ganz richtig auf die Medea, die in der Nacht entfloh; denn er schreibt ἡ δὲ Θέμις αὐτὴν, φησὶ, διὰ νυκτὸς πεφευγέναι (ἐποίησεν). Er scheint ferner nicht ἅλα, sondern ἁλός gelesen zu haben, zufolge folgender Worte seiner Erklärung: ἀντὶ τοῦ δι' ἁλὸς ἀλμυρᾶς, περιττευούσης τῆς ἐπὶ προθέσεως· ἢ τὸ ἁλμυρᾶς (ἁλμυρὰν?) πρὸς τὸ ἑξῆς συναπτέον, τουτέστιν διεβίβασεν αὐτὴν δι' ἁλὸς εἰς τὴν Ἑλλάδα ἐπὶ τὴν ἁλμυρὰν τοῦ πόντου κλῇδα. Aus diesen Worten geht, mein' ich, deutlich hervor, daß δι' ἁλός geschrieben stand, und sodann theils ἀλμυρᾶς, theils ἁλμυράν gelesen wurde, indem man dieses Prädikat theils auf ἁλός, theils auf κλῇδα beziehen zu müssen glaubte. Der Irrthum derer, die nicht wußten, wohin νύχιον zu beziehen sei, war ohne Zweifel Schuld, daß ἅλα geschrieben wurde, um ihm dasselbe im Casus gleich zu machen. Der Gebrauch aber solcher Adjectiva der Zeit anstatt entsprechender Adverbia ist selbst im Lateinischen nicht ungewöhnlich, z. B. Horaz Sat. I. 3, 117 qui nocturnus sacra divum legerit. Endlich ist die Vorliebe der Attiker, die Adjectiva auf ιος als Communia zu gebrauchen, bekannt.

V 210. 211. Der Sinn dieser zwei Verse ist bereits von den Alten, z. B. dem Ennius, in sehr hohem Grade mißverstanden worden, und solches Mißverstehen hat sodann ihre Ver-

Digitized by Google

derbung herbeigeführt, welche zu heben wir verzweifeln müßten, wenn nicht die, obgleich falsche, doch fast wörtliche, Uebersetzung des Ennius, der noch die richtige Schreibung zu Grund lag, uns in Stand setzte, diese aus seinen Worten zu errathen. Die Verse des Ennius lauten folgendermaßen:

„Quae Corinthi altam arcem habetis, matronae opulentae optumates,
Nobis ne vitio vortatis hoc quod a patria absumus: nam
Multi suam rem bene gessere et publicam patria procul,
Multi qui domi aetatem agerent propterea sunt improbati.“

Die Worte patria procul beweisen, daß er *δωμάτων ἄπο* statt *ὀμμάτων ἄπο* gelesen hat. Das Uebrige stimmt alles: denn er übersetzte *ἐξῆλθον δόμων* mit patria absumus, *σεμνοὺς γεγῶτας* bezog er auf erworbenen Ruhm, und gab es durch rem bene gessere wieder, *δωμάτων ἄπο* aber und *ἐν θυραίοις* bezog er auf den Schauplatz der Thätigkeit und übersetzte diese gleichgeltenden Ausdrücke durch patria procul: endlich *ἀφ᾽ ἡσύχου ποδὸς* bezog er auf das Bleiben in der Heimath, und übersetzte daher qui domi aetatem degerent. Schreiben wir aber *δωμάτων* für *ὀμμάτων*, so muß die Partikel *μὲν* entfernt werden, welche dann nicht mehr in den Vers paßt. Sie paßt aber noch viel weniger für den Sinn, und daß Ennius sie nicht vorgefunden hat, geht daraus hervor, daß er *τοὺς δωμάτων ἄπο* und *τοὺς ἐν θυραίοις* als sich gegenseitig unterstützende Synonyma schlechtweg durch patria procul übersetzt hat. Man muß daher *τούς τε δωμάτων ἄπο τούς τ᾽ ἐν θυραίοις* schreiben: denn *τε* — *τε* wird mitunter da gebraucht, wo das einfache *τε* oder *καὶ* genügte. Nur wollen wir noch etwas über den Sinn dieser Verse sagen. Die ganze Rede der Medea ist eine listige captatio benevolentiae. Wir haben sogleich im Prolog vernommen, wie Medea sich bei der Einwohnerschaft von Korinth beliebt zu machen gewußt hat, und sodann vom Chore selbst die Bestätigung dessen erhalten. Hier erhalten wir einen thatsächlichen Beweis hievon. Sie will die Frauen von Korinth zur Unterstützung ihres Racheplanes gewinnen, und spricht doch so als ob sie bloß aus Freundlichkeit sich zu ihnen herausbemüht hätte. Sie will ihr eignes Unglück als ein dem ganzen Frauengeschlechte gemeinsames schildern, und gebraucht eine Einleitung in welcher sie sich bei den Frauen hier auf ihr leutseliges, von aller Arroganz, zu der sie, als eine hochbegabte Frau, veranlaßt war, entferntes Betragen beruft. Man kann als Einheimischer (*ἀστός*) und man kann als Fremder (*ξένος*) einen ungeselligen Dünkel kund geben, und zwar als Fremder besonders dadurch, daß man die Sitten und die Menschen, die man in der fremden Stadt vorfindet, im Vergleich mit denen, an die man in seiner Heimath gewöhnt

Digitized by Google

war, als verkehrt, schlecht, gemein, dumm verachtet, sich für viel zu hoch dünkt, um sich mit den Einwohnern der fremden Stadt weit einzulassen, und überall thut, als wenn man das viel schöner, besser, weiser anderwärts gesehen hätte. Das sind die σεμνοὶ γεγῶτες der ἀπὸ δωμάτων καὶ ἐν θυραίοις ὄντων. Als Einheimischer beweist man diesen Dünkel, wenn man sich selbst genug ist, zu Hause bleibt und die Theilnahme an Gesellschaften verschmäht. Das ist die ῥαθυμία. die Gleichgiltigkeit und Verschmähung derer, die es nicht der Mühe werth achten, sich anzukleiden und auszugehen, und deren bequemer Fuß (ἥσυχος πούς) dann natürlich Gleichgiltigkeit auf der andern Seite sammt Verkennung (δύσκλειαν) erntet Dagegen macht nichts die Menschen freundlicher und gegen alle möglichen Fehler nachsichtiger gestimmt als Leutseligkeit und Geselligkeit. Diese Gedanken werden in den folgenden Versen noch genauer ausgeführt und entwickelt. Man kann auch Hippol. V. 92. und Suppl. 892. vergleichen.

V. 223. Daß γιγνώσκω καλῶς geschrieben werden muß, welches als Parenthese zu nehmen ist, hat Fix zu Heraklid. 981 erkannt, indem er verglich V. 901 dieser Tragoedie κἀμοὶ τάδ' ἐστὶ λῷστα, γιγνώσκω καλῶς. Alkest. 940 λυπρὸν διάξω βίοτον, ἄρτι μανθάνω. Bakch. 1297. Iphig. Taur. 351 καὶ τοῦτ' ἄρ' ἦν ἀληθὲς, ἠσθόμην, φίλαι. Hipp. 1403.

V. 226. Der Scholiast bemerkt, daß dieß keineswegs der Sitte der Heroenzeit gemäß sei, daß die Frau den Mann durch Mitgift erwirbt. Wer aber heißt ihn denn an die Sitten der Heroenzeit denken? Die Medea des Euripides ist ein Weib, das ähnliche Verhältnisse und Schicksale wie die Medea der Heroenzeit hat, und ihren Namen trägt: eben so der Jason ein Mann, der einiges mit dem Jason der Sage gemein hat. Wie viel? daran ist wenig gelegen, wenn nur die Charaktere wahr und richtig gezeichnet sind. Es ist schlimm, wenn die Leser oder Zuhörer gar zu gelehrt sind. Für solche aber hat Euripides nicht geschrieben, sondern für das Athenische Theater-Publikum. Ein Theater-Publikum aber ist allemal ungelehrt.

V. 228. Die Hdschrr. haben entweder τοῦδ' ἔτ' oder τοῦτό γ' oder τοῦτο δ' oder bloß τοῦτ'. Diese Verschiedenheiten laßen sich am besten deuten, wenn man annimmt, daß τοῦτ' ἔτ' geschrieben war, und dieses giebt auch den besten Sinn, nämlich: dieses, daß man sich mit seinem Gelde bloß einen Eigenthümer seines Leibes und somit die

Digitized by Google

Sclaverei erkauft, ist übler als das Uebel an sich, d. h. es ist der Uebel allergrößtes. Wie sehr den Griechen diese Art von Steigerung geläufig war, sieht man schon aus der bekannten Redensart αὐτοῦ κρείσσων ἐγένετο. Glaubt man aber, es könne nicht sein, daß κακόν das Uebel überhaupt, absolut, bedeute, so beziehe man das Wort auf das eben Genannte, daß man nämlich den Gatten mit Gold erkaufen müsse: denn indem sodann dieser Gatte zugleich der Herr unserer Person wird, ist dieses ein Uebel im Uebel, und zwar ein noch drückenderes, als dasjenige, mit dem es zusammenhängt. In diesem Sinne hat der Scholiast die Worte genommen, und darum wahrscheinlich auch dasjenige vorgefunden, was wir nach dem Vorgange Anderer geschrieben haben: κακὸν μὲν τὸ χρημάτων ὑπερβολῇ πρίασθαι, ἀλγεινότερον δὲ κακὸν τὸ καὶ δεσπότην ἀντικρὺς λαμβάνειν.

V. 240. Die Verderbung ἥλικα für ἥλικας, die gegen das Metrum ist, geschah in Folge der anderen Verderbung, nämlich φίλον für φίλων. Man kann daher die eine Besserung nicht ohne die andere vornehmen, und sie sind beide nöthig, die eine wegen des Versmaßes, die andere wegen des Sinnes: denn φίλος τις heißt quidam amicus φίλων τις aliquis amicorum. Im vorangehenden Verse erhält die Lesart καρδίαν ἄσης (andere Urkunden bieten καρδίας ἄσην) noch eine Bestätigung mehr durch die Glosse des Hesychios ἄσης, λύπης.

V. 247. Für πόλις θ' ἥδ' ἐστι hat Lasc. πόλις γ' ἥδ' ἐστι, Rom. A. σοὶ μὲν γὰρ πόλις ἥδ' ἐστι, und eben so auch Rom. B. D. Flor. 10. 15. Havn., nur daß diese auch das γὰρ weglaßen. Alles das läuft darauf hinaus, daß σοὶ μὲν πόλις γὰρ ἐστι geschrieben stand und die Abschreiber oder Ausleger an der Versetzung der Partikel Anstoß nahmen. Auch findet man ἥδ', τάδ' und was dem ähnlich ist häufig mit γὰρ verwechselt. Die Worte des Scholiasten scheinen diese Emendation ebenfalls zu bestätigen: οὐχὶ περὶ σοῦ ταῦτα λεχθείη· οὐ γὰρ ὁμοίας ἔχεις ἐμοὶ τύχας.

V. 255. Diejenigen, welche die Zeugnisse der Urkunden zu zählen statt zu wägen pflegen, halten hier δίκῃ fest und erklären es durch δικαίως. Daß die Rache der Medea gerecht sei, versteht sich von selbst, und wenn sie dieß hervorzuheben für nöthig fände, so würde das mehr ein Zeichen des Zweifels als der Sicherheit sein. Daß sie aber eine bloß gerechte Rache wählen wollte, kann sie ebenfalls nicht versichern wollen. Also wäre dieses δίκῃ oder δικαίως hier in jedem Falle ein unnützer Beisatz.

Digitized by Google

Das Object δίκην aber ist beim Medium τίσασθαι, welches büßen laßen heißt, eben so natürlich und nothwendig, wie beim Aktiv τῖσαι, welches büßen heißt, und ist auch da, wo es nicht dabei steht, stets zu suppliren.

V. 256. ἥ τ' ἐγήματο hat Matthiä für ἥν τ' ἐγήματο, welches die Hdschrr. haben, als das Richtige erkannt, und die Construction sehr passend mit der weiter unten vorkommenden πτωχούς τ' ἀλᾶσθαι παῖδας ἥ τε ἐσωσά σε verglichen. Porson hat in anderer Beziehung nicht minder passend an V. 290 erinnert τὸν δόντα καὶ γήμαντα καὶ γαμουμένην. Die gewöhnliche Schreibung ἥν τ' ἐγήματο konnte nicht anders als nach Hom. Il. IX. 399 erklärt werden, die er ihm zur Frau gegeben hat. Ob aber diese Bedeutung in jener Zeit noch irgendwo, und vollends bei den Attikern, in Gebrauch war, wäre erst noch zu beweisen.

V. 276. Ob παραμπίσχειν noch irgendwo außer der hiesigen Stelle richtig gefunden wird, muß ich andern zu untersuchen überlaßen, weil mir in meiner hiesigen Umgebung die Hilfsmittel dazu fehlen. Daß es aber hier in dieser Stelle nicht stehen darf, und daß dafür γὰρ ἀμπίσχειν geschrieben werden mußte, bin ich überzeugt, darum weil die Conjunction unentbehrlich, die Präposition aber sehr entbehrlich ist. Auch schwanken die Urkunden zwischen παραμπίσχειν, παρ' ἀμπέχειν und παραμπέσχειν oder παραμπέχει.

V. 278. Ich habe die Schreibung der Hdschrr. wiedergegeben, bin aber überzeugt, daß sie nicht richtig ist. Συμβάλλεται müßte, als Synonym von συντρέχει, auch eben so wie dieses construirt sein, nämlich ἐς τοῦτο δεῖμα. Die Deutung, daß δείματος von πολλά abhänge, und die Uebersetzung eines Anderen multa quae sint ejus timoris gehen wohl an, wenn πολλά das Object dieses Verbi ist, nicht aber wenn es dessen Subject ist. Niemand ist es eingefallen, zu fragen, ob denn συμβάλλομαι sonst noch in der Bedeutung von συντρέχω vorkomme. Ich glaube, daß wenigstens das Aktiv συμβάλλω dazu erfordert würde. Kurz es muß συμβάλλομαι geschrieben werden, welches bedeutet sich etwas zusammenreimen, deuten, erwägen. Dann ist πολλά das Object dieses Verbi und τοῦδε δείματος dessen Prädikat, gleichsam für ὡς ὄντα τοῦδε δείματος gesagt.

V. 291. Daß mit der wachsenden Einsicht der Trieb und

Digitized by Google

die Lust zum Wirken abnimmt, indem man sich immer mehr überzeugt, daß die Menschen sich nicht bessern und bekehren laßen, und daß in der Thorenwelt nichts gewirkt werden kann, hat nicht bloß der Goethe'sche Faust gewußt, sondern auch Euripides und seine ihm ähnlichen Helden, z. B. Amphion und Jon (s. die Trag. Jon V. 595 folgg.). Darum ist *ἀργία* hier nicht so viel wie *αἰτία ἀργίας*, sondern wirklich die Unlust zum Wirken, die Liebe der Ruhe, um derentwillen z. B. Zethos den Amphion tadelt, und die dieser so schön rechtfertigt, indem er zugleich des Euripides und aller die Betrachtung liebenden Menschen Sache gegen die Nützlichkeitsmenschen vertheidigt.

V. 298. Hinter diesem Verse findet sich in den Hdschrr. das aus dem 803 Verse geformte Machwerk eingeschoben *τοῖς δ' ἡσυχαία, τοῖς δὲ θατέρου τρόπου*. So schön und bedeutungsvoll der Sinn jenes Verses an seiner Stelle ist, so störend, unpassend und sinnlos sind die Worte hier. Wer das nicht einsieht, wer nicht zu erkennen vermag, daß der Unsinn Unsinn sei, dem ist nun weiter nicht zu helfen: denn wie man nach Horaz niemand zwingen kann glücklich sein zu wollen, so kann man auch niemand zwingen, Geschmack zu haben und einem Dichter wie dem Euripides nicht unnöthiger Weise Geistesarmuth und Gedankenverwirrung zutrauen zu wollen.

V. 299. Die gewöhnliche Schreibung, welche einen ganz albernen Sinn giebt (ich bin aber nicht gar so gescheidt), kannte der Scholiast nicht, welcher schreibt *ἐναντία εἰμὶ τοῖς ἀπαιδεύτοις καὶ οὐκ αγαν σοφη*. Er las also *τοῖς δ' αὖ προσάντης εἰμὶ κοὐκ ἄγαν σοφή*. Abermals ist die Verwechselung mit einer anderen Stelle dieser Tragoedie hier der Anlaß zu einer Textesverderbung gewesen: denn V. 580 liest man *ἔσει δ' οὐκ ἄγαν σοφός*, und zu dieser Stelle ist das Gedächtniß der Schauspieler beim hiesigen Verse abgeirrt. Außerdem stört mich das wiederkehrende *εἰμί* und ich glaube, daß auch dieses erst in Folge der Verderbung hereingesetzt worden ist. Meine Ansicht ist nämlich, daß der Vers ursprünglich also gelautet habe

τοῖς δ' αὖ προσάντης, κοὐκ ἄγαν σοφὴ σοφοῖς.

Vielleicht hat dieß der Scholiast noch vorgefunden, welcher schreibt *ζηλωτη τοῖς εἰδοσι. φθονουμένη*. Ich habe so übersetzt, als wenn dieß geschrieben stände.

V. 328. Kreon verlangt von der Medea, sie soll ihm eine Unbequemlichkeit, eine Qual abnehmen. Wer dem anderen etwas

Digitized by Google

abnimmt, der nimmt es auf sich. Darum erwiedert Medea richtig, sie habe schon Unbequemlichkeiten oder Qualen genug, man solle ihr nicht noch andere dazu auflegen wollen. Das ist kein bloßes Wortspiel, sondern drückt die Lage der Medea wahr und treffend aus. Kreon, will sie sagen, kann die Unbequemlichkeit, sie in Korinth zu haben, ohne große Opfer ertragen: ihr aber ist die Verbannung, zu den schon vorhandenen Leiden hinzukommend, ein vernichtendes Unglück. Uebrigens vergleiche man Orest. 384 φειδόμεθ', ὁ δαίμων δ' ἐς ἐμὲ πλούσιος κακῶν.

V. 333. τί δ' αὖ für τί δ' οὖν haben die besten Hdschrr, und es ist dem Sinne angemessener als τί δ' οὖν, denn es zeigt Unwillen und Ungeduld an.

V. 349. Das ἐφ' der Hdschrr., welches Porson mit ἔθ' hat vertauschen wollen, wird auch durch Chr. pat. V. 225 bestätigt.

V. 351. Der Monometer als Anfang ist wenigstens bei solcherlei anapästischen Systemen, wie das hiesige ist, nicht üblich, wenn er auch in chorischen Anapästen überall Platz findet. Darum muß man die Worte δύστανε γύναι hier um so eher streichen, da auch mehrere der besten Hdschrr. sie auslassen.

V. 360. Sowohl die meisten und besten Hdschrr. laßen das ἂν hinter ποτε weg als auch Chr. pat. V. 204. 205 Ich weiß darum nicht, was uns bewegen könnte, es beizubehalten, da bekanntlich der Schluß des Verses mit dem Anfang des folgenden, zumal bei eintretender Interpunction, keinen Hiatus bildet, und da der zweimalige Gebrauch der Partikel in einem Satze keineswegs so häufig und willkührlich ist, als einige sich einbilden.

V. 380. Ich zweifle, ob man Recht thut, die Lesart der Hdschrr. τοὐμὸν δέμας zu laßen, obgleich der einzige Chr. pat. δέμας τόδε erhalten hat. Denn dieses ist, wie Porson bemerkt, in jedweder Beziehung schöner und wohl auch schwerlich vom Verf. des Chr. p. geneuert.

V 385. κεὶ μέλλω θανεῖν ist dem Sinne keineswegs angemessen. Denn wer so spricht, der nimmt an oder giebt vor, daß ihm der Tod schon sicher und gewiß sei. Wäre die Sache

Digitized by Google

gegenwärtig, und spräche Medea: »Jetzt gehe ich hin und ermorde sie, wenn ich gleich selbst dabei umkomme«; so fände der Indicativ seinen Platz, hier aber keineswegs, wo die ganze Sache in die Zukunft gesetzt wird: »Ich werde sie morden, wenn ich auch dabei werde sterben müssen.« Darum müßte man κἂν setzen, auch wenn keine Hdsch. es bestätigte. Indeß wird dasselbe von drei Hdschrr. dargeboten, die keineswegs zu den schlechten gehören.

V. 396. Par. E. Flor. 2. die zu den besten Urkunden gehören, sammt Lib. P. haben καὶ γέλωτα für οὐ γέλωτα. Dieß will bekunden, daß καὶ οὐ γέλωτα oder κοὐ γέλωτα gelesen worden ist im Zusammenhang mit den vorangehenden Worten und ohne dazwischentretendes Fragezeichen. Unzählige Male ist so das οὐ hinter καὶ und μή, wenn es mit ihnen durch Krasis zusammenschmolz, verschwunden. Sodann ist die Conjunction auch für den Sinn viel passender: »Erstlich wirst du mißhandelt, und zweitens bist du diejenige, die sich nicht höhnen laßen darf.« Die gewöhnliche Schreibung dagegen hat folgenden Sinn: »Siehst du was man dir anthut? Man höhnt dich! Das darfst du dir nicht gefallen lassen!« Als wenn der Hohn allein der Grund zu ihrer Rache wäre!

V. 397. Das Korinthische Königshaus stammte von Sisyphos ab, und dieser war als ein durchtriebener Rechtsverdreher und Reineke Fuchs berüchtigt. In einem Satyrspiel, welches seinen Namen trug, schilderte ihn Euripides, wie er einen anderen Betrüger und Uebelthäter, den Autolykos, überlistete und dessen Tochter zu Fall brachte, die nämliche, welche sodann Laertes heirathete und den Odysseus von ihr zum Sohne erhielt. Plutarch in der Schrift über die Lectüre der Dichter p. 18 c. 3. setzt den Mädchenschänder Sisyphos auf eine Linie mit dem Hurenwirth Frosch und dem Spaßmacher Thersites, wahrscheinlich in Rücksicht auf gewisse Dichtungen, in denen sie so geschildert waren.

V. 412. Die Schreibung ἔπνευσε, welche von guten Hdschrr. für ὤπασε dargeboten wird, ist zu dichterisch, und das letztere sieht zu sehr einer bloßen Erklärung ähnlich, als daß man über die Anerkennung des ersteren Ausdrucks zweifelhaft sein dürfte. Freilich muß mit der Aufnahme von ἔπνευσε die überlieferte Stellung der Wörter geändert werden. Das aber darf uns nicht Wunder nehmen: denn wir wissen erstlich daß Störung der Ordnung in der Folge der Wörter bei Eindrängung eines

Digitized by Google

Glossem's sehr häufig vorkommt, zweitens daß auch Metriker am Texte des Euripides herumgearbeitet haben.

V. 413. ἀντήχησαν ὕμνοι hat nicht allein Eustath. an der hiesigen Stelle gelesen, sondern auch der Scholiast, welcher schreibt οἱ ὕμνοι τῶν μελῶν ἀντήχησαν ἂν πρὸς τοὺς ἄνδρας, ἀντεκωμῳδήσαντο καὶ ἀντιδιέβαλον ἄν. Aber die jetzt allgemein aufgenommene Schreibung ἀντήχησ' ἂν ὕμνον entbehrt ebenfalls nicht der Bestätigung von Seiten der alten Urkunden: sie hat nämlich den andern Scholiasten für sich, welcher schreibt τάχ' ἂν πολλαί, ἢ ποιήτριαι γενόμεναι, ἑαυτὰς μὲν ὑμνήσαμεν τοὺς ἄνδρας δὲ ἐψέγομεν, und zweitens die Hdschrr. selbst, insofern ἀντήχησαν ὕμνον doch am leichtesten nur aus ἀντήχησ' ἂν ὕμνον entstehen konnte. Dieses ἀντήχησαν ὕμνον aber sucht ein dritter Scholiast zu deuten mit den Worten ἐπεὶ τάχα ἂν αἱ γυναῖκες ἀντεκωμῴδουν τοὺς ἄνδρας Die Weglassung der Partikel ἂν ist allerdings in solchen offenbar hypothetischen Gegensätzen nicht gebräuchlich. Etwas anderes ist es, wenn man sich in die Vergangenheit versetzt sagend: wenn jenes geschah, so geschah dann dieses, wie Eurip. Androm. 939—941. Ferner die transitive Bedeutung des Verbi ἀντηχεῖν erkennt man aus Alk. 425 ἀντηχήσατε παιᾶνα τῷ κάτωθεν θεῷ.

V. 444. Die von den mehrsten Urkunden verbürgte Lesart τὸ σὸν δέ (denn auch diejenigen Hdschrr., welche τοσον δε haben, darf man mit zu diesen Bürgen zählen) ist auch bei weitem besser, als die nur von zwei Hdschrr. sammt dem Chr. pat. überlieferte. Die adversative Partikel δέ correspondirt mit dem vorangegangenen οὐκ. Dieß verkennend hat man sie mit γε vertauscht, welche Partikel hier als sehr unnütz erscheint.

V. 450. Alle Herausgeber haben sich bemüht, einen Sinn in dem zu finden, was keinen Sinn hat. Denn erstlich wann und worin hat sich denn Jason als unmännlich gezeigt? Etwa darin, daß er eine jüngere Frau geheirathet hat mit Verschmähung der älteren, die er schon besaß? Oder darin, daß er jetzt thut, als wäre das nichts, als wäre es recht wohldenkend und staatsklug gehandelt? Betrachten wir sodann die Worte selbst. »Du Allerschlechtester! — das ist der größte Schimpf, den ich mit der Zunge gegen deine Unmännlichkeit sagen kann!« Was ist das für ein Sinn? Gerade wie wenn jemand sagte: »du Zwerg! das ist der größte Schimpf, den ich gegen deinen Buckel aussprechen kann.« Oder soll παγκάκιστος allerfeigster bedeuten

Digitized by Google

(woran ich jedoch zweifle), was soll uns dann die Tautologie helfen: »du Zwerg! das ist der größte Schimpf, den ich gegen deine Zwergenhaftigkeit aussprechen kann?« Und was soll endlich der Beisatz *γλώσσῃ* mit der Zunge bei so einem Gedanken? Die Ausleger haben ihren Scharfsinn auch hinsichtlich dieses Wortes angestrengt, und durch Deuten, durch Interpungiren u. s. w. zu helfen gesucht, aber fruchtlos! Nur daran hat keiner gedacht, nachzusehen, ob denn auch die Scholiasten also gelesen haben. Da würden sie gefunden haben, daß zwar der eine der Scholiasten diese Lesart vor sich gehabt hat, aber die zwei anderen nicht. Die Erklärung desjenigen, welcher der Verderbung folgte, beginnt mit den Worten *τοῦτο δέ φησιν, ὡς μὴ δυνηθέντος αὐτοῦ χωρὶς κτἑ.* Diejenige aber, welche sich auf die richtige Schreibung gründet, lautet also: *τοῦτο γὰρ εἰπεῖν ἔχω σοι μέγιστον κακὸν διὰ τὴν ἀσθένειαν τὴν ἐμήν· γυνὴ γάρ εἰμι καὶ ἀσθενὴς, μὴ δυναμένη χερσὶν ἐπιτιμωρήσασθαι· διὸ διὰ τοῦ στόματος κατηγορίᾳ κολάζω σε.* Wie kam der Scholiast zu dieser Erklärung? Hat er vielleicht *εἰς* im Sinne von *διὰ* genommen, wie das unmittelbar darauf folgende und mit dieser Erklärung einstimmige Scholion zu beweisen scheint *ἢ Εἰς ἀντὶ τοῦ Διά, δι᾽ ἀνανδρίαν?* So viel Griechisch haben diese Grammatiker denn doch verstanden, daß sie sich nicht einbildeten, *εἰς* könne je wegen, *μέγας* so viel wie *μικρός* bedeuten. Und da ihr Scharfsinn nicht eben größer war als der der heutigen Erklärer, so würden sie so wenig wie diese auf jene einzig richtige Erklärung gekommen sein, wenn sie dasjenige, was diese, geschrieben gefunden hätten. Sie lasen *ἐξ ἀνανδρίας* für *εἰς ἀνανδρίαν*, und auch im obigen Scholion ist so zu schreiben: *ἢ Ἐξ ἀντὶ τοῦ Διά. Ἐξ ἀνανδρίας* wörtlich vom Stande des Nicht-Mann-seins aus ist allerdings ohngefähr so viel wie *δι᾽ ἀνανδρίαν*, aber viel passender als dieses gesagt. Wär' ich ein Mann, sagt Medea, so würde ich dich für deinen schnöden Verrath an mir durch Thaten mit der Kraft meines Armes strafen. Da ich aber bloß ein Weib bin, dessen einzige Waffe dem Mann, der sie verschmäht, gegenüber die Zunge ist, so bleibt mir nichts übrig, als dich mit demjenigen Namen zu bezeichnen, welcher deiner Handlungsweise gebührt, und zu sagen du schlechter Mann! das ist leider alles Böse, das ich dir für meine Beleidigung anthun kann, aller Schimpf, mit dem ich mich an dir rächen kann! — In dem Worte *εἰπεῖν* ist eine gewisse Prägnanz zu erkennen: es ist nämlich der Begriff *ποιεῖν* (*κακόν*) in ihm involvirt, indem der Sinn ist: das ist alles Leid (oder aller Schimpf) den ich dir sagen und anthun oder durch Reden anthun kann.

V. 451. Daß bereits der Verf. des Chr. pat. den Vers *θεοῖς τε κἀμοὶ παντὶ τ' ἀνθρώπων γένει* hier an dieser Stelle gelesen hat, das geht allerdings daraus hervor, daß er ihn mit den vorhergehenden zusammen gebraucht hat V. 285. Diese Verderbungen sind nämlich sehr alt, und rühren, wie Didymos und andere Grammatiker bezeugen, von den Schauspielern her. Daß überhaupt alle die bedeutendsten und gründlichsten Verderbungen den Schauspielern zugeschrieben sind, geht daraus hervor, daß alle die am häufigsten aufgeführten Stücke, wie z. B. die Phönissen und die Medea, am corruptesten auf uns gekommen sind. Darum kann das Alter einer Corruptel keinen Grund zu ihrer Schonung abgeben. So giebt es z. B. nichts Unnützeres und Störenderes als diesen Vers hier an dieser Stelle. Medea sagt: »du wagst es, mir unter das Gesicht zu treten, nachdem du mir das größte Leid angethan hast, und zu thun, als wäre es nichts. Das ist nicht Muth, sondern Unverschämtheit!« Was soll hier die Einmischung des Himmels und der ganzen Menschheit Und hat sich denn wirklich Jason gegen diese versündigt, wenn er die verrieth, die Vater und Bruder verrathen und gemordet hat? Nein, Medea selbst ist es, die die Welt aus ihren Fugen bringt, indem sie ihre Kinder mordet, und nur auf sie passen diese Worte und nur an der Stelle, wo sie der Dichter hingesetzt hat.

V. 461. Die Abenteuer, welche Jason in Kolchis, um das goldne Vließ zu gewinnen, bestehen mußte, waren denen ähnlich, welche Kadmos in Theben bestand. Der König Aeetes hatte zwei wilde Riesenstiere mit ehernen Füßen und feurigem Athem, ein Geschenk des Hephästos. Diese mußte Jason anschirren und mit ihnen pflügen, sodann in die Furchen Drachenzähne säen, aus denen eine Saat geharnischter Männer aufwuchs, welche Jason erlegen mußte. Medea half ihm durch eine Salbe, die ihn und seine Waffen unantastbar machte, und durch andere Kunstgriffe, die sie ihm verrieth. Dann führte sie ihn bei Nacht hin zu der Stelle, wo das goldne Vließ von einem Drachen gehütet wurde. Dieser wurde von der Medea durch Zaubermittel eingeschläfert und von Jason erschlagen, sodann das Vließ geraubt, und noch in derselben Nacht flüchtete Medea, indem sie noch ihren Bruder Apsyrtos stahl und mitnahm, mit Jason nach dem Schiffe. Um die Verfolger aufzuhalten, tödtete und zerstückelte sie den Apsyrtos und warf ein Stück nach dem andern dem Vater in den Weg, der durch die Erkennung der Glieder und die Trauer um den Todten und seine Bestattung in Tomi aufgehalten wurde. So erzählt Apollodor.

*

Digitized by Google

V. 476. ἢ θεοὺς νομίζεις haben nicht allein alle Hdschrr. bis auf eine, deren Werth geringer ist, sondern auch der Schol. zu Aeschines p. 768 Reisk. und der Christ. pat. V. 330. Es ist nicht einzusehen, was diese Zeugen alle bewogen haben sollte, das Ungewöhnliche für das Vulgäre festzuhalten, wenn nicht eben die Ueberlieferung der Urkunden. Es ist freilich überall leicht, ἢ in εἰ zu verwandeln, aber eben darum, weil weder das Versmaß noch sonst etwas an dieser Abänderung hindert, soll man sich hüten, sie vorzunehmen, oder denjenigen Urkunden mehr zu trauen, die das Alltägliche überliefern, als denen, die das Mindergewöhnliche, Poetische bewahrt haben. Daß das ἢ bei Homer gebräuchlich ist an der Stelle, wo die spätere Prosa πότερον zu gebrauchen pflegte, ist bekannt. Daß die attischen Dichter, die doch sonst nicht gern aus der Sprache Homers etwas sich entgehen ließen, was theils für den Versbau willkommen sein mußte, und theils dazu dienen konnte, ihren Worten die Zierde der Alterthümlichkeit zu verleihen, diese Partikel aufgegeben haben, um entweder das massenhaftere Fragwort πότερον überall zu wählen, sogar wo der Vers ihm entgegen war, oder das zwar synonyme jedoch nicht gleichbedeutende εἰ, ist nicht wahrscheinlich.

V. 483. Alle Urkunden, die Scholien mit eingerechnet, stimmen in derjenigen Lesart überein, die wir wiedergegeben haben; nur Par. D. hat, und zwar nur als Variante, μή τι, welches fast alle Kritiker sehr mit Unrecht aufgenommen haben. Das δοκοῦσα μή τι πράξειν ist aber nicht einmal sprachlich richtig, was auch Matthiä dagegen sagen mag. Denn der Zusammenhang erlaubt hier nicht den Sinn Meinend, nichts Gutes mehr von dir zu erfahren, sondern Keineswegs noch hoffend, von dir etwas Gutes zu erfahren, und in diesem Sinne mußte schlechterdings οὔτι δοκῶν καλῶς πράξειν gesagt werden. Das Beispiel, welches Matthiä für seine Behauptung citirt Hek. 857 paßt ganz und gar nicht hieher. »Wenn die Achäer unruhig werden und dem Polydoros zu Hilfe eilen wollen (sagt Hekabe zum Agamemnon), so hintertreibe es mittelbar, ohne daß man's merkt, daß du die Hände dabei im Spiel hast, mir zu Liebe: εἶργε, μὴ δοκῶν, ἐμὴν χάριν.« Daß hier μή wegen des Imperativs stehen muß, weiß jedermann, der Griechisch kann. Hier an unserer Stelle wäre das μή bloß in einer Weise zu rechtfertigen, nämlich wenn man annehmen wollte, daß es versetzt sei und so viel wie num bedeute: μὴ δοκοῦσα num sperans. Eine solche Inversion wäre aber wohl ebenfalls ohne Beispiel. Endlich ab-

Digitized by Google

gerechnet, was hinsichtlich der Sprachregeln gegen diese Lesart zu erinnern war, und angenommen daß μή richtig hier stehen könnte in der Bedeutung nicht, so müßte man schon um des Sinnes willen die Lesart der Urkunden vorziehen, indem die in ihnen enthaltene Frage viel kräftiger und eindringlicher ist. Dazu kommt endlich noch die Unentbehrlichkeit einer Conjunction wie μὲν an dieser Stelle, indem die Griechen nicht so ohne Grund asyndetisch zu schreiben pflegen, wie unsere Sprache dieß gestattet und gewohnt ist. Die Kritiker hätten die richtige Schreibung nie verdrängt, wenn sie auf den Scholiasten gemerkt hätten, welcher sie warnte, das τι nicht als Enklitika, sondern als Fragwort zu nehmen: διαστίζεται δὲ δεῖ κατὰ ἀνάγνωσιν τὸ Τί· ἐκ δὲ τῆς ὑποκρίσεως εὐφαίνει τὸ Οὐδέν. Treffend bemerkt er zugleich, wie pathetisch diese Frage ist: παθητικὴν δὲ ὑπόκρισιν δηλοῖ τὸ Τί· »καίτοι γε τί δοκοῦσα πράξειν παρὰ σοῦ;«

V. 495. Die Urkunden haben theils εἰ φεύξομαι δὲ. theils εἰ φεύξομαί τε. Daraus hätte man nicht εἰ φεύξομαί γε machen sollen; denn aus εἰ φεύξομαί γε wäre nie εἰ φεύξομαι δὲ gemacht worden, sondern dieses δέ ist aus δή geworden, und sodann selbst wiederum mit τε vertauscht worden. In dem δή scilicet liegt eine bittere Ironie. Vgl. Suppl. 521 ἄνω γὰρ ἂν ῥέοι τὰ πράγματα οὕτως, εἰ ἐπιταξόμεσθα δή.

V. 499. Der Conjunctiv ohne ἂν bei Relativen kommt vor bei den Tragikern, doch nicht so häufig, daß man nicht Ursache hätte auf der Hut zu sein, wo immer die Partikel in den Hdschrr. fehlt. Hier nun müßte der Conjunctiv deliberativ (fragend) sein, und dazu würde sich das Relativum ὃς nicht eignen. Dagegen enthält die in Clemens Alex. und Stobäos überlieferte Schreibung ἦν nicht nur keinen Fehler, sondern sogar eine Schönheit in dem sehr bekannten Gräcismus, nach welchem das Imperfect (mit oder ohne die Partikel ἄρα) eine hinterherkommende Erkennung, das Verschwinden einer Täuschung, bezeichnet, wie z. B. Bakch. 922 ἀλλ' ἦ ποτ' ἦσθα θήρ; τεταύρωσαι γὰρ οὖν. Diesen Gräcismus haben sogar auch die Lateiner nachgeahmt, wie Virgil Aen. VI. 456 Venus mihi nuntius ergo (ἄρα) venerat. Horaz Od. I, 27. Quanta laborabas Charybdi!

V. 508. Das Wort γλωσσαλγία kommt außer dieser Stelle noch einmal bei Euripides vor, nämlich Androm. 690. In beiden Stellen bezeichnet es dasjenige, was wir eine böse Zunge zu nennen pflegen, d. h. eine schonungslose, wehthuende Redefertigkeit. So wie man aber γλωσσαλγία sagte, in derselben

Digitized by Google

Weise und in demselben Sinne wurde auch στομαλγία gesagt und στομαλγεῖν wie γλωσσαλγεῖν: s. Pollux p. 218, 32 (V, 25) und 94, 11 (II, 4). Etwas ganz anderes war γλωσσαργία, nämlich Trägheit zum Reden: s. Lucian Lexiph. c. 19 σιωπὴν καὶ γλωτταργίαν ἡμῖν ἐπιβάλλει. Suidas belegt diesen Ausdruck mit einer Stelle des Sophokles (Philokt. 97—100 u. 96). Der in seinem Lexikon befindliche Artikel lautet also:

γλωσσαργίαν (so ist offenbar zu schreiben für γλωσσαλγίαν), ἀργολογίαν.
»Γλῶτταν μὲν ἀργὸν, χεῖρα δ' εἶχον ἐργάτιν·
νῦν δ' εἰς ἔλεγχον ἐξιὼν ὁρῶ βροτοῖς
γλῶσσαν οὐχὶ τἄργ' εἰς πάνθ' ἡγουμένην.«
οὕτω γραπτέον.
»Ἐσθλοῦ πατρὸς παῖ, αὐτὸς ὢν νέος ποτὲ
καὶ τὰ ἑξῆς γλῶσσαν μὲν ἀργόν.«

Bei dieser Verschiedenheit der Bedeutung beider Wörter ist es unmöglich, daß beide je mit einander sollten verwechselt worden sein, indem etwa ρ und λ im Verbum ἀλγεῖν mit einander vertauscht worden wären, von welcher Verwechselung jedoch kein sicheres Beispiel nachgewiesen werden kann*), und es ist klar, daß überall, wo die Schonungslosigkeit verletzender Rede gemeint ist, γλωσσαλγία, στομαλγία, στόμαλγος zu schreiben ist, dagegen wo die Maulfaulheit oder Kargheit der Rede gemeint ist, γλωσσαργία, στομαργία u. s. w. z. B. bei Suidas στόμαλγος· φλύαρος· Ἠλέκτρα φησὶ (Soph. El. 597) »Κήρυσσέ μ' εἰς ἅπαντας εἴτε χρὴ κακὴν Εἴτε στόμαλγον.«

Kehren wir von hier aus zu der vorliegenden Stelle des Euripides zurück, so erkennen wir nun erstlich, daß στόμαργον in keiner Weise geduldet werden könnte, sondern in στόμαλγον verwandelt werden mußte. Wenn aber die frühere Lesart einen directen Widerspruch enthielt (mundfaule Zungenfertigkeit), so würde die Aenderung in στόμαλγος wiederum einen unerträglichen Pleonasmus erzeugen, gleich wie wenn man sagen wollte »eisernes Eisen« und »hölzernes Holz«. Daraus erkennen wir, daß hier eine noch stärkere Verderbung stattgefunden hat. Kurz es ist μάργον für στόμαργον zu schreiben, welches letztere ohne Zweifel nur durch Verwechseluug der Zeichen aus σὴν μάργον entstanden ist. Μάργος bezeichnet die blinde Gier der Leidenschaft, die alle Scheu und Rücksicht bei Seite setzt. In diese Classe setzt Jason die leidenschaftliche Heftigkeit, mit der Medea ihm seine Schlechtigkeit vorgehalten hat, und die er darum auch

*) Siehe diese Beispiele bei Lobeck ῥηματ. p. 116. 137. παραλειπ. p. 10.

Digitized by Google

mit einem Sturmwinde vergleicht, der das Schiff umstürzen und in den Wogen begraben möchte. Er müsse daher, sagt er, um bei solchem Winde segeln zu können, seine Segel in der Weise stellen, daß derselbe nur die Ränder derselben fassen könne. — Außerdem haben wir, um die fehlende Sylbe zu ersetzen, σὴν τήνδε für την σὴν geschrieben. Sofern es jemand einfallen könnte, zu zweifeln, ob σὸς ὅδε und dergleichen üblich war, so wollen wir ihm sogleich zuvorkommen durch Verweisung auf Soph. Oed. C. 1123 τηνδε σὴν ἐς τύνδε μοι τέρψιν. Soph. El. 1168 τὸ σὸν τὸ κλεινὸν εἶδος. Eurip. Hek. 248 τοῖσδε σοῖς βουλεύμασιν nach Havn., welches sicher besser ist, als die gewöhnliche Schreibung τοῖσδε τοῖς β.

Wie alt übrigens die Verderbung unserer Stelle ist, läßt sich nicht bestimmen, weil sie in den Scholien kaum berührt ist; wenn nicht eben diese Uebergehung von Seiten der alten Ausleger zum Beweise dienen darf, daß sie dieselbe noch als eine gesunde angetroffen haben.

V. 513. Wir kommen sogleich wieder zu einer anderen gründlich verdorbenen Stelle: doch dießmal sind wir von den Scholien nicht in Stich gelassen, sondern erhalten von ihnen vielmehr die Mittel zur Heilung. Die gewöhnliche Schreibung σοὶ δ' ἔστι μὲν νοῦς λεπτὸς κτέ. giebt folgenden Sinn: »du hast zwar einen feinen Verstand, aber die Rede ist gehässig, wenn ich zeige, daß Liebe allein dich gezwungen hat, mich zu retten.« Welche Logik! oder, wenn ja eine Vernunft in diesen Worten sein soll, welches Ungeschick der Sprache! »Du hast zwar einen feinen Verstand, willst aber dennoch nicht einsehen« — wäre vernünftig gesprochen und richtig gedacht. »Das ist zwar wahr aber dennoch gehässig zu sagen« — wäre ebenfalls vernünftig und logisch gesprochen. Aber »du hast zwar einen feinen Verstand, aber es ist dennoch gehässig zu sagen« — ist so schön gesagt wie »Es ist zwar Tag, aber du trägst dennoch eine Brille.« Die Griechen haben manche reizende Verschlingung sich nahe liegender Begriffe begangen, aber alles hat sein Maß, und bis zu unlogischer Fehlerhaftigkeit schülerhafter Begriffsverwirrung darf man diese Liebenswürdigkeit nicht ausdehnen wollen. Der Scholiast hat ganz anders gelesen, als jetzt in den Hdschrr. geschrieben steht, und vor allem hat er das Wort νοῦς nicht in diesem Verse vorgefunden. Denn er schreibt: ἐμὸς λόγος, φησί, λεπτὸς μέν, ἐπίφθονος δέ. τουτέστι φθονηθησόμενος μὲν δυνάμενος δὲ διαδύεσθαι παντὸς τοῦ ἰσχυοῦ· ἐὰν γάρ τις ἀκριβῶς ἐξετάσῃ, ὁ ἔρως σ' ἠνάγκασε κτέ. Um dasjenige herzustellen, was der Scholiast gelesen hat, wird man folgender-

maßen zu schreiben haben: ὁ δ' ἔστι μέν μοι λεπτὸς ἀλλ' ἐπίφθονος λόγος. Ueber die Bedeutung von λεπτός, welches dem lateinischen argutus entspricht, vergleiche man unten V. 1087 διὰ λεπτοτέρων μύθων ἔμολον. Hippol. 920 οὐ γαρ ἐν δέοντι λεπτουργεῖς, πάτερ.

V. 514. Wir haben die Lesart πόνων ἀφύκτων vorgezogen 1) weil ἐκσῶσαι dieser Angabe nicht wohl entbehren kann, während dagegen Ἔρως σ' ἠνάγκασε keiner weiteren Beigabe bedarf, 2) weil die Lesart τόξοις ἀφύκτοις durch einen Gedächtnißirrthum der Schauspieler aus Hippol. 1412 hieher herübergetragen scheint, woselbst es so natürlich und nothwendig steht, als hier unnütz und müßig: denn hier paßt dieses poetische Bild schlechterdings nicht für die feig sich schmiegende Rede des Jason.

V. 521. πρὸς χάριν τινὶ λέγειν ἢ ποιεῖν τι jemand zu Gefallen etwas thun oder sagen, ist eine bekannte Redensart. Auch von Adjectiven kann πρὸς χάριν abhängen, z. B. Erechth. Fragm. τοὺς πρὸς χάριν πονηρούς (s. Eurip. rest. p. 476). Aber von was soll es denn hier abhängen? etwa von χρῆσθαι νόμοις? das erlaubt der Sinn nicht. Man müßte sich also ein Verbum ausgelassen denken, etwa πράσσειν. Allein dann müßte ἰσχύι πρὸς χάριν geschrieben sein: denn überall wo πρὸς χάριν einen Genitiv bei sich hat, ist es so viel wie χάριν wegen, z. B. Soph. Ant. 908 τίνος νόμου πρὸς χάριν; das. 30 πρὸς χάριν βορᾶς. Also würden die Worte der gewöhnlichen Schreibung folgenden Sinn haben: Du hast gelernt Gesetze zu befolgen nicht der Gewaltthätigkeit wegen *) — und das ist doch wohl ein Unsinn! Warum hat man nun die vom Schol. erwähnte Variante θράσει für χάριν so ganz unbeachtet gelassen? Sie giebt den schönsten und passendsten Sinn: Du hast gelernt nach Gesetzen zu handeln nicht nach der Verwegenheit, welche die Kraft eingiebt, d. h. nach dem Faustrecht. Denn πρὸς ἰσχύος ist so viel wie ὑπὸ ἰσχύος unter dem Einflusse der Kraft oder Ueberlegenheit; oder es bedeutet so viel wie gewaltthätig, wie πρὸς δίκης so viel wie gerecht.

V. 525—527. Diese Verse sind wahrscheinlich aus dem Philoktet unseres Dichters herübergekommen. Dort sagte sie Paris zu dem Einsiedler, der in dieser Verborgenheit sich glücklich fühlte, um ihn zu bewegen, daß er wieder nach Troja gienge,

*) Pflugk übersetzt neque legibus potiorem ducere vim. Ich möchte wissen, wie man das aus diesen Worten herausbringen kann!

Digitized by Google

woselbst ihm vom Schicksal der höchste Ruhm vorausbestimmt war. Hier dagegen sehen sie aus wie hereingeschneit, indem von Seiten der Medea und ihrer Verhältnisse gar kein Anlaß zu solch einer Bemerkung gegeben ist. In sprachlicher Hinsicht aber ist der plötzliche und ganz unvermittelte Uebergang aus der zweiten Person in die erste auffällig.

V. 529. Dieser Vers ist aus den Schutzfl. unseres Dichters herübergenommen. Dort (V. 428) paßt er, aber hier nicht. Dort hat nämlich der Argivische Herold, um seinen Staat über den der Athener zu erheben, die demokratische Verfassung als eine verkehrte und verderbliche bezeichnet, und Theseus sieht sich dadurch veranlaßt, die Monarchie als die verkehrte und verderbliche und dagegen die Demokratie als die richtigste und natürlichste Regierungsform zu schildern. Das ist ein Dispüt, der gar nicht zur Sache gehört, und darum entschuldigt sich Theseus in der Einleitung seiner Rede damit, daß der Herold den Redestreit angefacht oder die Herausforderung dazu gegeben habe. Nichts von allem dem findet hier Statt, keine einzige Sylbe eines müßigen Dispüts ist gesprochen worden, sondern nur lauter solche Dinge, die bei einem solchen Verhältnisse natürlich und nothwendig zur Sprache kommen müssen. Wozu also diese Entschuldigung? Uebrigens hat die Anfügung dieses Verses Anlaß gegeben, daß im vorangehenden Verse μέντοι in μέν σοι verdorben wurde, was bereits von Andern aus den Hdschrr. selbst corrigirt worden ist.

V. 566. ἔστι δ' εἰς ἄτην σοφός für ἔστι δ' οὐκ ἄγαν σοφός ist eine Conjectur von mir, die wohl keiner Rechtfertigung bedarf. Vgl. Antig. Fragm. εἰς ἔρωτα πᾶς ἀνὴρ σοφώτερος.

V. 567. Die in der That seltsame Beschaffenheit der Worte in der gewöhnlichen Schreibung hat den Matthiä zu einer verzweifelten Deutung getrieben: ὥς καὶ σὺ οὐ σοφὸς εἶ· μὴ νῦν εἰς ἔμ' εὐσχήμων γένῃ. Indeß ließ er ὣς mit dem Accente drucken, als wenn es für οὕτως stünde, was doch bei den Tragödiendichtern nicht angeht. Weniger erzwungen sieht die Deutung Klotzens aus (in qua ratione etiam tu noli in me speciosus verbis videri), ist es aber dennoch, wenn man die Worte ansieht, in welcher dieser Sinn enthalten sein soll. Denn erstlich würde Euripides, wenn er dieß hätte sagen wollen, μηδὲ σὺ für καὶ σὺ μὴ geschrieben haben und schreiben gemußt haben: zweitens ist ὡς in dieser Weise wenigstens bei Euripides gar nicht gebräuchlich. Wenn doch die Herren Gelehrten, anstatt

Digitized by Google

auf solche Rechtsverdrehung sich zu verlegen, sich lieber bemüht hätten, die Worte des Scholiasten zu verstehen, welcher schreibt: τὸ Μὴ νῦν κατὰ Ἀττικοὺς παραπέμπεται. Die Negation, sagt er, sei hier nach attischer Weise überflüssig gebraucht. Damit kann er doch unmöglich haben sagen wollen, der Sinn der Worte sei dieser: du wirst in meinen Augen als rein und edel erscheinen? sondern das Gegentheil. Folglich muß er noch eine andere Negation in diesem Satze hier vorgefunden haben, und diese konnte nirgends stehen als an der Stelle, wo das καί steht. Nehmen wir also an, daß für ΩΣΚΑΙ geschrieben stand ΩΣΤΟΥ, so haben wir allerdings einen Attischen Pleonasmus der Negation vor uns, nämlich jenes οὐ μή, zwischen welchem δεινόν zu suppliren ist: ὥστ᾽ οὐ δεινὸν μή σὺ νῦν κτἑ. Drum wirst du dich nimmermehr gegen mich reinbrennen.

V. 568. Matthiä gesteht tamen hoc sensu alibi poni non memini, und dennoch zog er die, freilich durch eine größere Zahl von Urkunden überlieferte, Lesart ἐκτενεῖ vor. Von κτείνειν dagegen weiß man's gewiß, daß Euripides dasselbe in diesem Sinne zu gebrauchen pflegte: Troj. 910 συντεθεὶς ὁ πᾶς λόγος κτενεῖ νιν οὕτως ὥστε μηδαμῶς φυγεῖν. Die Art aber der Verderbung, oder die Verwechselung der Zeichen anlangend, so kommen noch mehrere ganz gleiche Verderbungen im Euripides vor, in denen vor Verbis entweder ι für ου oder umgekehrt eingetreten ist, z. B. Iphig. A. 835 ἄμφω γὰρ ἐψευδόμεθα für οὐ ψευδόμεθα. Und unten V. 681 καρτερεῖν δὲ βούλεται für δ᾽ οὐ βούλεται. Endlich über die Bedeutung der Partikelverbindung γὰρ οὖν (gleichsam denn kurz und gut oder denn ein für alle Mal) vergleiche man meine Partikell. Th. II. p. 15.

V. 571. Die Hdschrr. haben γὰρ für γ᾽ ἄν: das οὐ aber haben sie entweder ganz ausgelassen oder an die Stelle des μοι gesetzt. Weder οὐ noch μοι sind zu entbehren, entbehrlich dagegen ist das οὖν, welches entweder aus der ähnlichen Stelle V. 487 herübergekommen oder aus dem ἄν entstanden sein kann.

V. 627. ἁμέραν τάνδ᾽ ἐξανύσασα soll den neuesten Auslegern zufolge so viel sein wie πρὶν ἁμέραν τ. ἐξ. Nämlich hoc die perfuncta prius moriar sei so viel wie moriar potius quam hunc diem exegerim. Denn πάρος sei manchmal so viel wie potius, z. B. bei Homer: τὴνδ᾽ ἐγὼ οὐ λύσω πρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν. Erstlich bedeutet hier πρίν nicht so viel wie

Digitized by Google

potius: Ich gebe sie nicht frei (sagt Agamemnon); eher wird das Alter ihr nahen als ich sie freigebe. Das ist vernünftig und logisch geredet: aber Nachdem ich diesen Tag verlebt habe, will ich zuvor gestorben sein ist das wohl auch logisch? oder was ist es?! Und kann man irgend einem vernünftigen Menschen es zutrauen, daß er mit Absicht so gesprochen oder gar geschrieben habe, um damit sagen zu wollen: Ich möchte lieber zuvor sterben als ich diesen Tag erlebe! Daß also die Stelle corrupt ist, ist klar. Die Aenderung ist leicht: es ist nämlich vor ἐξανύσασα die Negation μὴ ausgefallen, weil sie mit der ersten Sylbe dieses Verbi durch Krasis zusammenschmolz: μὴ ἐξανύσασα aber diesen Tag nicht erlebend ist so viel wie μηδὲ ἐξανύσαιμι.

V. 633. Den Artikel vor καθαρὰν κλῇδα fordert eben so wohl der Sinn der Worte als das Metrum. Er fiel aus wegen der Aehnlichkeit seiner Zeichen mit der Endung des vorangehenden Wortes τιμᾶν. Vielleicht ist auch dieser Ausfall in Folge des Wegfalls der Negation in der entsprechenden Stelle der Kehr (V. 627) bewirkt worden.

V. 658 folgg. Was von Aegeus und Pittheus zu wissen Noth thut, wollen wir den Lesern ohngefähr mit Plutarchs Worten (Thes. c. 3) mittheilen. Pittheus, Nachkömmling des Pelops und der Großvater des Theseus, besaß zwar keinen mächtigen Staat in Trözen, aber großen Ruhm der Weisheit in der damaligen Zeit. Seine Weisheit scheint aber von der Art gewesen zu sein wie die Hesiods in den Tagen und Werken, und sich besonders in Sprüchen kund gegeben zu haben, wie folgender ist, der ihm angehören soll:

Μισθὸς δ' ἀνδρὶ φίλῳ εἰρημένος ἄρκιος ἔστω.

So urtheilt der Philosoph Aristoteles von ihm, und Euripides nennt den Hippolyt ἁγνοῦ Πιτθέως παίδευμα. Der Großvater des Theseus wurde er in folgender Weise. Aegeus, welcher um Kindersegen das Orakel fragte, erhielt von der Pythia den allbekannten Spruch, der ihm vorschrieb, keinem Weibe zu nahen bis er nach Athen käme, aber dieß nicht recht deutlich zu verstehen gab, weßhalb Aegeus sich nach Trözen begab, um den Spruch dem Pittheus vorzulegen. Er lautete nämlich also:

Ἀσκοῦ τὸν προὔχοντα πόδ', ὦ μέγα φέρτατε λαῶν,
Μὴ λύσῃς πρὶν δῆμον Ἀθηνῶν εἰσαφικέσθαι.

Pittheus, den Sinn des Spruches errathend, verband den Aegeus mit seiner Tochter Aethra, und wurde so der Großvater des Theseus.

Digitized by Google

V. 666. Von diesem Verse bemerkt der Scholiast, man habe von ihm angemerkt daß er auch in den Peliaden vorkomme. Von Versen solcher Art, wie dieser ist, würde es mich nicht wundern, wenn sie ein Dutzend Male in den Tragoedien eines Dichters vorkämen, zumal das Gesetz der Stichomythie zu dieser Gestaltung der einfachen Frage Wodurch? oder Inwiefern? hindrängte. Wer aber daraus einen Beweis hernehmen wollte für anderartige zwei und dreimal vorkommende Verse, um deren Aechtheit überall zu behaupten, würde sehr irren. Eben aber der Umstand, daß die Wiederholung den Grammatikern auffällig gewesen ist, muß zum Beweise dienen, daß sie zu den Seltenheiten gehörte.

V. 667. Medea hätte sich über Jasons neue Liebschaft nicht eben beschweren dürfen, wenn er der neuen Geliebten nicht die Rechte der Herrin im Hause eingeräumt hätte. Denn es war dem Manne erlaubt, mehrere Frauen zu haben, doch nur als Kebsweiber neben der einen rechten Frau, welche bei Homer *κουριδίη ἄλοχος* genannt wird.

V. 668. *Ἦ που* kann sein Lebtag nichts weiter bedeuten als gewiß wohl, es sei in oder außer der Frage. Daß das aber hier nicht paßt, sieht jeder, außer wer so tief in das Wesen der Partikeln eingedrungen ist, wie Herr Klotz.

V. 678. Die Lesart *ἀγγελεῖς* ist jedenfalls gewählter als *αὖ λέγεις*, und darum schwerlich von den Abschreibern gemacht: das Schwanken aber zwischen *ἀγγέλλεις*, *κακὸν αὖ λέγεις*, *αὖ κακὸν λέγεις* ist nichts als ein Beweis, daß diese Lesarten nicht die ursprünglichen und richtigen sind.

V. 679. Von den zwei Lesarten welche hier überliefert werden, nämlich *γῆς Κορινθίας* und *τῆσδ᾽ ἔξω χθονός* ist die erstere offenbar aus V. 675 herüber genommen, und hier auch minder passend.

V. 681. In der überlieferten Schreibung *λόγῳ μὲν οὐχὶ καρτερεῖν δὲ βούλεται* haben die Ausleger das *οὐχὶ* theils zu den vorangehenden theils zu den nachfolgenden Worten gezogen, und das Komma bald vor bald hinter das *οὐχὶ* gesetzt, immer mit schlechtem Erfolg für die Deutung. Angemessener der Natur der Partikel ist es, wenn man *λόγῳ μὲν οὐχὶ* verbindet, d. h. dem Scheine nach zwar keineswegs, nämlich duldet er's. So ist auch überliefert, und dabei würden es die Ausleger belassen haben, wenn nicht die mißverstandenen Worte des

Digitized by Google

Scholiasten sie auf andere Wege geführt hätten. Diese lauten also: φησὶν, ὅτι τῷ λόγῳ μὲν προσποιεῖται, τῷ δὲ ἔργῳ οὐ θέλει κρατεῖν καὶ ἀντέχειν. Diese Worte sind aber bloß ungenau für τῷ λόγῳ μὲν προσποιεῖται οὐκ ἐᾶν, τῷ δὲ κτἑ., und der Scholiast hat höchst wahrscheinlich dasjenige gelesen was wir hergestellt haben und was der Sinn schlechterdings erforderlich macht. Wir haben also hier abermals ein Beispiel wie die Zeichen *OΥ* und *E* verwechselt worden sind, und in Folge dieser Verwechselung die Negation ausgefallen ist. Καρτερεῖν aber wird vom Schol. richtig erklärt durch κρατεῖν, ἀντέχειν. Jason müßte, wenn er's ehrlich mit der Medea meinte, dem König und seiner Braut trotzen (denn dieß ist die Bedeutung des Wortes καρτερεῖν überall). Dazu hat er aber keine Lust (οὐ βούλεται): er läßt es geschehen daß seine Wohlthäterin des Landes verwiesen wird und wäscht dabei seine Hände in Unschuld.

V. 683. ἱκέτης γίγνομαι ist die allgemeine Bezeichnung alles dessen was hier durch die Figur des μερισμός eindringlich beschrieben wird, und wird überall da gebraucht, wo die Sache bloß bei ihrem kahlen Namen zu nennen ist. Was aber soll dieser Ausdruck hier in dieser leidenschaftlichen Sprache, in dieser Ausprägung durch den Merismos? Euripides hat keineswegs so geschrieben, sondern ἱκεσία τ' ἐφάπτομαι, wie Christ. pat. in der Entlehnung dieser Stelle geschrieben, der diesen gewählten Ausdruck wohl schwerlich dazu erfunden hat. Vgl. Soph. Aj. 1172 (1151) ἱκέτης ἔφαψαι πατρός. Eurip. Orest. 383 ἱκέτης ἀφύλλου στόματος ἐξάπτων λιτάς.

V. 711. In der Schreibung ἐπικηρυκεύματα stimmen alle Scholien überein, und zugleich zeigen sie, wie der Dativ ἐπικηρυκεύμασι entstanden ist, in dessen Ueberlieferung alle Hdschrr. übereinstimmen. Im Uebrigen laßen diese Scholien zweierlei Lesarten erkennen. Sie lauten nämlich also: Μὴ ὀμόσας δὲ φίλος γένοιο αὐτοῖς διὰ τοῦ ἐπικηρυκεύματος, θέλει εἰπεῖν ἀντὶ τοῦ ἐπικηρυκεύμασιν· λείπει δὲ ἡ Διά. Dieser Erklärer las also ἀνώμοτος, nicht ἐνώμοτος, ferner ἐπικηρυκεύματα, welchen Accusativ er durch die ausgelassene Präposition διὰ erklärt als gleichbedeutend mit dem Dativ, den man sodann offenbar in Folge dieser Erklärung in den Text gesetzt hat. Derselbe fährt fort: λείπει δὲ ἡ Διά, ἵν' ᾖ πᾶς ὁ λόγος. „Πέποιθα μὲν οἷς λέγεις μοι· ὁ δὲ τοῦ Πελίου δόμος καὶ ὁ τοῦ Κρέοντος ἐχθροὶ ἐμοί εἰσιν· τούτοις οὖν βουλομένοις ἐξαιτεῖσθαί με οὐκ ἂν ἐκδοίης ὀμόσας· εἰ δὲ διὰ λόγων μόνων σύνθοιο, ἴσως ἂν ἐκείνων γένοιο φίλος καὶ διὰ τὰ ἐπικη-

Digitized by Google

ρυκεύματα, ὅ ἐστι τὰς πρεσβείας, ἐξαιτουμένοις με ἐκδοίης ἂν αὐτοῖς. Er las also ferner τάχ' ἂν an der Stelle von οὐκ ἄν, welches letztere ebenfalls in allen Hdschrr. überliefert ist, während diese Hdschrr. von τάχ' ἂν (welches der Schol. durch ἴσως ἂν erklärt) nichts mehr wissen. Welches Verbum aber derselbe an der Stelle von πίθοιο gelesen, oder ob er πίθοιο selbst vorgefunden hat, läßt sich aus seiner Umschreibung ἐκδοίης ἂν nicht errathen, auch liegt nichts daran es zu wissen, weil es in keinem Falle das rechte war: denn sonst wäre er nicht zu der irrigen Deutung des Accusativs ἐπικηρυκεύματα veranlaßt worden. Das richtige und hier erforderliche Verbum erfahren wir durch den anderen Scholiasten, der aber sonst nicht so gute Lesarten wie jener vor sich gehabt oder befolgt hat. Dieser schreibt nämlich also: εἰ δὲ ἔλθοις εἰς τὴν σύμβασιν τῶν ἐμῶν λόγων καὶ συνθήκας ἐνωμότους ποιησαιο πρὸς ἐμέ, εὖ οἶδα ὅτι μοι φίλος γένοιο καὶ ἐπίκουρος ἀσφαλής, καὶ οὐκ ἂν τὴν πρὸς ἐκείνους φιλίαν προκρίναις. Hier haben wir ein Verbum welches den Accusativ regiert, und ein solches fordert die Lesart ἐπικηρυκεύματα. Das Wort, welches der Scholiast durch das Synonymum προκρίναις wiedergiebt muß den Zeichen nach dem πίθοιο ähnlich gesehen haben: und welches könnte dieß anders gewesen sein außer προθεῖο? wie auch schon G. Hermann erkannt hat, nur daß ihm diese Erkenntniß nicht genützt hat, das Ganze richtig zu emendiren. »Wenn du durch bloßes Versprechen ohne Eidschwur mit mir dich einigst (sagt Medea), so könntest du mit meinen Feinden Freund werden und vielleicht ihren Anerbietungen den Vorzug geben, oder mich ihren Anerbietungen aufopfern.« Uebrigens ist die Verderbung πίθοιο sehr alt: denn bereits Didymos fand sie vor, wie folgende Stelle der Scholien bekundet: τῇ δὲ εὐθείᾳ ἀντὶ δοτικῆς κέχρηται (d. h. ἐπικηρυκεύματα für ἐπικηρυκεύμασι)· ἔδει γὰρ εἰπεῖν καὶ τοῖς ἐπικηρυκεύμασι οὐκ ἂν πίθοιο. Δίδυμος δέ φησι, ἐλλείπειν τὴν Διά, ἵν' ᾖ διὰ ἐπικηρυκεύματα.

Gegen die Schreibung μεθεῖς ἂν welche nach G. Hermann's Empfehlung bei einigen Aufnahme gefunden hat, ist noch Folgendes zu bemerken: Wenn der Plural εἴημεν, εἴητε, εἰήτην in εἶμεν, εἶτε, εἴτην abgekürzt wird, so folgt daraus noch gar nichts für den Singular, als welcher im Griechischen wie im Sanskrit sich überall durch stärkere Formen vor dem Dual und Plural auszeichnet. Man vergleiche z. B. ἵστημι u. s. w. mit ἵσταμεν, ἔδωκα mit ἔδομεν, ἕστηκα mit ἕσταμεν τιθείην mit τιθεῖμεν. Μεθεῖς ist ein Unding so gut wie τύπτοιν, zwei Optativformen, die man nach Hermann's Vorgang dem Euripides aufzudringen bestrebt ist!

V. 725. Die bei V. 719 erhaltene Variante Ἡλίου ϑ' ἁγνὸν σέβας muß entweder dort oder hier oder bei V. 737 ihren Platz gehabt haben, denn eine Erfindung der Abschreiber kann sie unmöglich sein. Die Wahl ist nicht schwer: ihr richtiger Platz ist hier in diesem Verse, wo sie verdrängt worden ist durch das aus V. 737 wiederholte Ἡλίου τε φῶς. Dieses Ἡλίου τε φῶς. dem zur Ausfüllung des Verses noch ein λαμπρὸν beigegeben worden ist, bildet hier einen schlechten Rhythmus und ist außerdem auch noch durch die Versetzung des τε auffällig.

V. 750. Die Herausgeber haben den Sitz des Fehlers meistens im folgenden Verse gesucht, und diesen Vers z. Th. als unächt ausgeschlossen. Sodann hat man sich auch viele Mühe gegeben, um den Uebergang der Construction aus der directen Rede (ἔχει) in die indirecte (εἶναι), und die Beziehung der Neutra (σύμφορα κτλ.) auf ein Masculinum (γάμους), und die unerhörte Attraction γάμους οὓς für γάμοι οὓς, sammt anderen Dingen die nicht hier sind oder nicht hier sein sollten, zu rechtfertigen. Wir nehmen an, daß das ironische δὴ durch καὶ verdrängt worden sei, schreiben aber dennoch nicht ὡς δὴ δοκεῖ μοι sondern ὥς μοι δοκεῖ δὴ, weil der Platz der Partikel zwar bei Homer neben der Conjunction zu sein pflegt, bei den Attikern aber hinter dem Verbum: ferner schreiben wir ἔχειν für ἔχει. Die Construction ist δοκεῖ μοι ταῦτα καὶ καλῶς ἔχειν καὶ ξύμφορα εἶναι καὶ καλῶς ἐγνωσμένα, und zur Erklärung dessen was unter ταῦτα gemeint ist, ist der Vers γάμους τυράννων οὓς προδοὺς ἡμᾶς ἔχει als Apposition eingeschoben.

V. 754. Der Scholiast (z. V. 768 bei Matthiä) schreibt αἰτήσομαι δὲ, φησὶν, αὐτὸν τοὺς παῖδας ἐᾶσαι ἐνταῦϑα μεῖναι καὶ αὐτοὺς, φησὶ, συγκατακτενῶ, ἀλλ' ἵνα πρότερον διακονήσωσί μοι πρὸς τὸν τῆς Γλαύκης ϑάνατον. Daß in diesen Worten ein Fehler stecke, ist klar: für συγκατακτενῶ ist ganz offenbar ἐγκαταλίπω zu schreiben und sodann weiter im Vorangehenden für καὶ αὐτοὺς — οὐχ ὡς αὐτούς: denn die folgende Partikel ἀλλὰ fordert hier eine Negation. Dieser Scholiast nun hat höchst wahrscheinlich Dasjenige im Text gehabt was Burges bereits als die richtige Schreibung vermuthet hat: Λίπω σφε für λιποῦσα, welches letztere keinen Sinn giebt. Die Zeichen der beiden Schreibarten sind einander ähnlich, und das Pronomen σφε ist durch solcherlei Verwechselung gar sehr oft aus den Texten verschwunden. Der folgende Vers aber, welcher unter V. 1021 an einer passenderen Stelle noch einmal vorkommt, ist hier zu tilgen, und offenbar hat ihn auch der Scholiast hier nicht gelesen.

*

Digitized by Google

V. 758[a]. Auch dieser Vers befindet sich nach der überlieferten Schreibung in einem solchen Zustande, daß man's dem Valckenaer und den übrigen nicht verdenken kann, ihn als unächt verworfen zu haben. Denn φέροντας ist überflüssig nach ἔχοντας ἐν χεροῖν, und τήνδε μὴ φεύγειν χθόνα kann hier gar nicht stehen, indem es gar nichts hat worauf es sich beziehe und wovon es abhänge. Man hätte aber trotzdem nicht an seiner Besserung verzweifeln sollen, da der Scholiast Hilfe bietet: γράφεται δῆθεν μὴ, ἵν' ᾖ ἀντὶ τοῦ Ὡς δὴ παραιτησομένους τὴν φυγήν· τιθέασι γὰρ τὸ Δῆθεν ἀντὶ τοῦ Ὡς δή. Δῆθεν kann nun freilich nicht stehen, sondern δῆθε muß geschrieben werden, wie Elektr. 268. Nun war noch weiter nachzuforschen, welches Verbum der Scholiast an der Stelle von φέροντας gelesen haben könne, das er mit παραιτησομένους umschreibt. Dieß muß mit den Zeichen des φέροντας übereinstimmen: und welches andere Wort konnte das gewesen sein als θέλοντας? Und endlich war noch die Interpunction zu ändern, nämlich das Komma hinter χεροῖν sowohl als hinter φέροντας zu streichen, und dafür hinter νύμφῃ zu setzen.

V. 758[b]. Dieser Vers hat seinen richtigen Platz unter V. 915: hier ist er unnütz und muß gestrichen werden, wie von Anderen längst erkannt worden ist. Denn daß die δῶρα in einem Schmuck (κοσμός) bestehen, versteht sich bei einem Brautgeschenke so ziemlich schon von selbst, und außerdem genügt es, wenn diese Angabe im folgenden Verse nachfolgt.

V. 788. Daß die Lesart σὸν σπέρμα viel gewählter und dem hier geforderten Sinne viel angemessener sei als σῷ παιδί, welche bloß eine Erklärung der ersten ist, ist leicht einzusehen.

V. 795. Der Scholiast hat εἴπερ φρονεῖς γ' εὖ. Nicht dieses γε hätte Porson aufnehmen sollen, sondern in ihm das τε erkennen, welches die Abschreiber als überflüssig weggelaßen haben, nicht bedenkend, daß τε — τε gewählter ist als das einfache τε und dem Sinne hier sehr angemessen: denn εἴπερ bedarf hier keiner weiteren Stütze.

V. 803. Wenn Euripides die Ἁρμονία zur Mutter der Musen macht, so ist das keineswegs aus der Ueberlieferung geschöpft, sondern aus seiner eigenen Ansicht von dem Wesen der Wissenschaften und Künste. Daß das aber eine recht herrliche Ansicht sei, die man als Lehre alle denen, die sich den Künsten weihen, vor die Augen halten soll, um sie vor Abwegen zu

Digitized by Google

warnen, wird wohl jeder gern zugeben. Was im Körper die Seele ist, das ist in einem richtig gestimmten musikalischen Instrumente der Wohlklang, den der Tonkünstler ihm entlockt: oder umgekehrt, was hier der Wohlklang ist, das ist im Körper die Seele, sagten gewisse Philosophen bei Lucret. III, 98 und dieser Wohlklang ist es, den die Griechen ἁρμονία nannten. Der Bau der Welt selbst glich nach Pythagoras dem Bau eines solchen Instrumentes, und die Bewegung der Weltkörper gab auch einen Wohlklang von sich, gleich dem Spiele eines Instrumentes: und dieß nannte er ἁρμονία. Die Künste und Wissenschaften sollen diesen Einklang auch in der Seele und ihren Kräften hervorbringen, daß alle Regungen des Geistes schön sind, sie sollen die Schönheit der Seele erzeugen: darum sind sind sie die Töchter der ἁρμονία.

V. 804. Die Hdschrr. haben sämmtlich ῥοαῖς, bloß in Par. A. ist übergeschrieben ῥοάς. Dieses Letztere haben die Herausgeber mit Unrecht aufgenommen, indem sie vielmehr die seltenere Genitivform ῥοᾶν in den Ueberlieferungen der Hdschrr. hätten erkennen sollen.

V. 806. Eins von beiden ist nöthig zu schreiben, entweder χώραν αὔραις oder χώρας αὔρας. Die erstere Aenderung ist die leichtere, und hat für sich die Analogie des von Elmsley citirten Beispiels Aristoph. Lysistr. 531.

V. 810. Es ist seltsam, daß niemand an dem Artikel τῇ σοφίᾳ Anstoß genommen hat, der selbst in Prosa nicht stehen dürfte. Der Scholiast schreibt ἐξαποστέλλειν τοὺς ἐπὶ πᾶσαν σοφίαν ὁδηγοὺς ἔρωτας. und so mußte man schreiben, wenn auch gar keine Urkunde darauf hindeutete.

V. 812 folgg. Erklären läßt sich alles wenn man's darauf anlegt, und in alle Worte, seien sie auch noch so widersprechend, läßt sich ein Sinn legen durch Mindern, Mehren, Suppliren, Rück- und Vorwärtsbeziehen u. s. w. Drum darf man sich nicht wundern, daß die Ausleger auch in den hier überlieferten Worten einen gewissen Sinn gefunden haben. Betrachtet man aber diese Worte ohne Vorurtheil, so wird man bald sehen, daß ἱερῶν ποταμῶν mit χώρα und φίλων mit πόλις in natürlicher Beziehung stehen: denn im Land rinnen die Flüsse und in der Stadt wohnen die Menschen, nicht umgekehrt! Geht es nun nicht an, die Worte in der überlieferten Ordnung so zu construiren, so ist klar daß man sie umstellen, d. h. den

Digitized by Google

Vers ἢ πόλις ἡ φίλων hinter πόμπιμός σε χώρα setzen muß. Man würde das längst eingesehen haben, wenn ἢ πόλις ἡ φίλων geschrieben stände: allein die Hdschrr. haben ἡ πόλις ἡ φίλων. Wohl die Hdschrr. und auch sogar die Scholiasten großentheils aber nicht alle; denn einer derselben giebt folgende Erklärung: ἢ ἡ τῶν κατ' αὐτὴν ἀνδρῶν προσφιλεστάτη ἡμῖν πόλις, und dieser las also offenbar ἢ πόλις ἡ φίλων. — Ueber πόμπιμος χώρα ist noch zu bemerken, daß es so viel ist wie χώρα ἢ σε μεταπέμπεται.

V. 821 folgg. Die Ausleger haben auch hier nicht verzweifelt sondern tapfer darauflos erklärt, z. B. so: unde audaciam vel animi tui vel contra tuorum liberorum manum corque sumes, dirum admovens ausum. Ist das nicht eine recht witzige, wenn auch nicht ganz logische, Eintheilung? Und ist der Gedanke (wenn es ein Gedanke ist!) nicht ganz wundervoll ausgedrückt? Oder so: Es sei gesagt für πόθεν θράσος ἢ φρενὸς ἢ χειρὸς καρδίας τε κατὰ τέκνων σέθεν λήψει. Von den wunderbaren Wirkungen des Vor- und Zurückbeziehens und des Supplirens wollen wir hier nichts sagen, nur auf die schöne Eintheilung Herz, Hand und dann wieder Herz oder Muth, oder vielmehr Herz auf der einen und Hand und Herz auf der anderen Seite aufmerksam machen. – Die Stellung der einen Zeile über die andere war uns hier durch das Metrum geboten, nachdem die metrisch entsprechende Stelle der Kehr nur durch Umstellung hatte geheilt werden können, und mit dieser Umstellung ist auch diese Stelle vollkommen geheilt. Ferner das ἐπιλήψῃ welches wir aus Flor. A. aufgenommen haben, wird durch die Erklärung des Schol. bestätigt: ἀντὶ τοῦ κατὰ τὴν σαυτῆς καρδίαν καὶ τὸν λογισμὸν προσλήψῃ, σχήσεις. Uebergänge wie der vom Genitiv in den Dativ (θράσος ἢ φρενὸς ἢ καρδίᾳ ἐπιλήψῃ) sind bei Euripides nichts Ungewöhnliches. Außerdem bemerken wir, daß nicht χειρὶ τέκνων zu verbinden ist, sondern τόλμαν τέκνων das Wagniß gegen die Kinder und χειρὶ προσάγουσα der Hand zumuthend. Man wird nicht fordern, daß wir über solchen passiven Gebrauch des Genitivs Beispiele beibringen sollen. Προσάγειν zuziehen etwas Schlimmes oder über jemand bringen kommt unten V. 936 (παισὶν ὄλεθρον προσάγεις) noch einmal vor.

V. 828. Wie hier μοῖραν φόνου, so findet man V. 976 μοῖραν θανάτου geschrieben: σχεῖν aber ist so viel wie καρτερεῖν, wie der Schol. richtig bemerkt.

V. 833. Das γε hinter ἂν wird in keiner Hdschrr. und auch nicht im Chr. pat. gefunden, sondern bloß in den Ausgaben, und es ist grundfalsch, weil der doppelte Gebrauch dieser Partikel keineswegs so willkührlich ist als manche meinen, und weil es hier keinen Sinn hat. Das οὐκ ἂν der Hdschrr. deutet auf οὔτἄν. Ueber die Bedeutung des τοι sehe man unsere Partikell. Th. II. p. 367 folgg.

V. 853. Das ist doch wahrscheinlich etwas zu viel gefordert, daß die Medea am Bett stehen soll, und soweit kann sie selbst die Ironie unmöglich treiben wollen. Vielleicht ist das auch einigen der alten Ausleger zu bunt gewesen, weßwegen der Vers im Flor. 15. ausgelaßen ist. Aber gesetzt Medea habe das sagen wollen, so mußte es doch erst hinter dem folgenden Verse kommen. Man muß schreiben παριστάναι λέχη: dann sagt der Vers Folgendes: die Ehe zu Stand bringen und die Braut dir gleichsam selbst einhändigen.

V. 889. Dieser V. steht als 1109ter an der rechten Stelle, aber hier nicht. Denn wenn Medea sich umdrehte, so konnte Jason nicht sehen, daß sie weinte. Sodann ist bei ihrer Verstellungskunst fast schon das Weinen zu viel. Wenigstens ist es von den Alten gerügt worden, als falle die Medea dadurch aus ihrer Rolle. Von Wegwendung des Angesichtes aber wissen dieselben nichts: s. Schol. zu V. 911 Matth. und die ὑπόθεσις.

V. 897. Die Versetzung dieses Verses, der gewöhnlich nach 893 gelesen wird, hieher an diese Stelle ist eine treffliche Emendation viri docti in class. journ. 3. p. 611., welche bestätigt wird durch den Christ. pat. V. 356. γυνὴ γάρ εἰμι κἀπὶ δακρύοις ἔφυν und 748 γυνὴ δὲ θῆλυ κἀπὶ δακρύοις ἔφυ· ὅθεν κἀγὼ στένουσα κτέ. Denn an beiden Stellen sind die Worte einer Frau über sich selbst in den Mund gelegt. Aber die Aenderung ἔφυν für ἔφυ war keineswegs nöthig, was auch der Christ. pat. an der zweiten Stelle beweist.

V. 946 folgg. Der Schol. schreibt θάνατον, φησί, μᾶλλον περιθήσεται ἢ κόσμον. Er las folglich περιθήσεται τὸν Ἅιδαν, und diese Worte, welche auch metrisch denen der Gegenkehr entsprechen, waren, wo von der Schmückung einer Braut die Rede ist, deutlich genug, und der das poetische Gewand zerstörende Zusatz κόσμον stand nicht im Texte. Wie derselbe hineingekommen ist, kann man sich aus dem obigen Scholion leicht erklären, und daß dann in Folge dieses Zusatzes

Digitized by Google

Ἅιδαν in den Genitiv Ἅιδα abgeändert wurde, ferner, um das Versmaß herauszubringen περιθήσεται in θήσει abgekürzt wurde, ist ebenfalls natürlich. Der Pleonasmus der Präposition in ἀμφὶ κόμᾳ περιθήσεται darf nicht auffallen: vgl. Iphig. A. 1530 ἀμφὶ κάρα κλέος ἀμφιθεῖναι.

V. 953. Die Zeilen περιθήσεται τὸν Ἅιδαν und προςλήψεται δύστανος entsprechen sich genau bis auf die erste Sylbe. Obgleich die Zusammenziehung zweier Kürzen im Enoplius gestattet ist, wünschte ich dennoch daß hier περιλήψεται geschrieben stände, in welchem das Bild des Umschlingens enthalten ist; denn dieses paßt besser in den Zusammenhang als das bloße Annehmen.

V. 967. 978. Diese beiden Verse sind bereits oben dagewesen 889. 890. Der abgeschmackteste Grund, den man zur Beschützung solcher Wiederholungen ersonnen hat, ist der, daß die Zuhörer von den epischen Gedichten her an solche Wiederholungen gewöhnt gewesen seien. Man könnte sich das gefallen laßen bei Versen wie der oben besprochene 666ste, aber dieß Verhältniß auf solche Verse übertragen, die mehr enthalten als entweder bloße stehende Redeformen oder buchstäbliche Wiederholung in treuer Berichterstattung u. s. w. heißt in der That einen Splitter mit einem Balken verwechseln. Und außerdem frag' ich: Hat denn das Drama auch die Breite des Epos, so daß es sich seine müßigen Wiederholungen gefallen laßen konnte?

V. 992. Dieser Vers ist aus den Trojerinnen herübergesetzt. Dort (V. 755 oder 762) spricht Andromache von der Säugung des in den Wickeln liegenden Kindes und den vielen Mühen und schlaflosen Nächten, als dem größten Opfer welches sie als Mutter ihrem Kinde gebracht hat: hier hebt Medea besonders die Schmerzen der Geburt hervor, welche der Auferziehung vorangehen. Einer Frau von ihrem Charakter stand es zu, die mühevolle Pflegung der Säuglinge mehr der Amme zu überlaßen: drum hat Euripides sie nicht denselben Punkt wie die Andromache hervorheben laßen: alle wesentlichen Punkte aber bei Schilderungen hervorzuheben, ist nicht nöthig, sondern nur immer die passendsten und wirksamsten.

V. 1008. Hier allein, wo Medea sagt, daß sie ihre Kinder mit von Korinth weg, also mit nach Athen, führen wolle, passen die Worte »dort mit mir lebend sind sie meinem Herzen Trost.« Indem sie ihren früheren Entschluß für den Augenblick

Digitized by Google

aufgiebt, geräth sie auf den anderen und einzig möglichen und nothwendigen Ausweg, ihre Kinder mit sich hinwegzuführen, und diesem knüpft sich ganz natürlich die Erwägung an, daß sie ihr dort ein Trost sein werden, wo sie alles andere, das sie hier besessen, eingebüßt haben wird. Sie will lieber ihrem Mann den Kummer schenken, als doppelt so großen Kummer auf sich selbst laden. »Was brauche ich, um meinen Mann zu kränken, doppelt großes Leid mir anzuthun?« Gut! aber sollen den ihre Feinde ganz ungestraft davonkommen? Denn sie kann die Nebenbuhlerin nicht tödten, ohne ihren Feinden die Kinder zur Rache preißzugeben. Denn wer hat ihr vorausgesagt, daß ein Zauberwagen vom Sonnengott ihr in der entscheidenden Stunde zu Gebot stehen werde? Und überhaupt will diese Maschine hier in dieser Tragoedie wenig mehr bedeuten als der Dichtung einen würdigen Schluß zu verleihen, damit Medea nicht, wie in einer Komoedie, zu einem hinteren Pförtchen des Hauses hinaus zu wischen genöthigt sei. Also müssen die Kinder dennoch getödtet werden! Indem sie aber zur Ausführung schreiten will, ruft ihr ihr Herz noch einmal zu: »Thu es nicht!« aber in demselben Augenblick auch wiederum: »Laß sie nicht von den Feinden mißhandeln!« Und von nun an bleibt es beschlossen, es wankt und weicht nicht mehr! Durch diese Auseinandersetzung glaube ich dargethan zu haben, daß die Worte ἐκεῖ μεθ᾽ ἡμῶν ζῶντες εὐφρανοῦσί με nur hinter ἄξω δὲ παῖδας ἐκ γαίας ἐμοὺς V. 1005 richtig stehen können. Gesetzt aber, ich hätte geirrt, und es wäre der Gedankengang nicht ganz richtig von mir begriffen worden: so bleibt, wenn der Vers an der Stelle stehen bleibt, an der er jetzt steht, der Widerspruch, daß Medea, nachdem sie gesagt hat: »dort (in Athen) mit mir lebend werden meine Kinder ein Trost für mich sein« — unmittelbar darauf fortfährt: Nein, ich muß sie doch tödten; denn ich darf sie meinen Feinden nicht zur Mißhandlung preißgeben! Wie? waren sie denn in Athen nicht eben so sehr gesichert wie sie selbst durch den Eidschwur des Aegeus? Diesen Widerspruch werden die Ausleger vor allem zu lösen haben, wenn sie den Platz des Verses rechtfertigen wollen. Sie haben ihn aber bisher, wie es scheint, nicht einmal gespürt, mit Ausnahme Hermann's: und das zeugt wahrlich von großer Aufmerksamkeit!

V. 1024. 1025. Diese zwei Verse kommen unten noch einmal vor, und dort sind sie unumgänglich nothwendig. Nämlich dort ruft Medea, indem sie zur That schreitet, das Resultat der hier gepflogenen Berathung sich noch einmal ins Gedächtniß, um nicht mehr zu wanken: und dieß sind die Worte, in welche

Digitized by Google

dieses Resultat zusammengefaßt ist. Hier dagegen an dieser Stelle könnten diese Worte zwar ebenfalls Platz haben, sind aber nicht nöthig, indem der Vers πάντως πέπρωται ταῦτα u. s. w. dasselbe sagt und in derjenigen Weise die für diese Stelle vollkommen passend und genügend ist. So lange daher nicht mit triftigeren Gründen als bisher nachgewiesen ist und nachgewiesen werden kann, daß Euripides dieselben Gedanken mit denselben Worten öfters zu wiederholen pflege, sind wir genöthigt, diese Verse hier an dieser Stelle für eingeschoben zu halten.

V. 1039. Im Christ. pat. ist dieser Vers zweimal gebraucht V. 874 und V. 1606, und beide Male ist οἷα πρὸς geschrieben. Daß dieß die ursprüngliche Schreibung gewesen, und das mehr vulgäre οἷά τε erst später hereingekommen ist, beweist die Ueberlieferung οἷά τε πρὸς ὑμᾶς in Flor. A. 10. Rom. A. Havn. Ferner hat der Christ. pat. in demselben Verse zweimal (V. 594 und 874) πόνοις für κακοῖς geschrieben, dem wir daher um so lieber folgen, da κακοῖς aus dem folgenden Verse herübergekommen sein kann, und πόνοις auch gewählter ist.

V. 1043—1076. Dieses Lied wäre das einzige Beispiel eines nicht strophisch gebildeten Standliedes (στάσιμον) in der ganzen Zahl alter Tragoedien, die auf uns gekommen sind, und wahrscheinlich in der ganzen Literatur griechischer Tragoedien, wenn anders die durch Aristoteles uns überlieferten Nachrichten richtig sind. Werden aber einige Interpolationen entfernt, so erhält man vier ganz überein gebildete Strophen. Nämlich erstlich V. 1049 geben die alten Ausgaben παῦρον δὴ γένος ἐν πολλαῖσιν, die Hdschrr. aber meistens ἐν πολλαῖς. Einige Urkunden haben für δή entweder δὲ δή oder δέ τι. Hier ist die Verderbung durch den Zusatz ἐν πολλαῖς εὕροις ἂν ἴσως bewirkt worden, den wenigstens der Scholiast noch nicht gekannt hat, in dessen sehr genauer Paraphrasis dieses Chorgesangs nur die Worte οὐ πάσαις ἀλλ' ὀλίγαις gebraucht sind. Diesem folgend haben wir geschrieben πάσαισι μὲν οὐ παύραις δέ, γένος τ' οὐκ ἀπόμουσον κτέ.

Zweitens die Verse 1067—1068 hat zwar allerdings auch der Scholiast bereits vorgefunden, welcher sie folgendermaßen umschreibt ἓν δὲ πάντων τῶν κακῶν τελευταῖον βούλομαι πᾶσιν ἀνθρώποις ἐξειπεῖν, aber sie sind so unnütz als irgend etwas. Läßt man sie weg, so hat man einen großen Schmutzflecken von diesem Gedicht weggewischt. Bei ihnen wollen wir uns nicht weiter aufhalten, weil wir der Einstimmung der einsichtigen unter den Gelehrten sicher sind.

Digitized by Google

Drittens die Verse 1071—1073 werden vom Scholiasten also umschrieben: εἰ δὲ δὴ, τούτων οὕτως ἐχόντων, φθάσας ὁ δαίμων, πρὶν ὄνασθαι τῶν ἀγαθῶν, τούτους ἁρπάσειε, πῶς ἔτι λυσιτελεῖ κτἑ. Den Worten τούτων οὕτως ἐχόντων und πρὶν ὄνασθαι τῶν ἀγαθῶν findet sich nichts Entsprechendes in den Hdschrr., sie sind also bloße erklärende Zusätze. Fragen wir, wie den übrigen die Texteswortе entsprechen, so ist klar, daß nur εἰ δὲ κυρήσαι δαίμων φροῦδος (d. h. φθάσας) εἰς Ἅιδαν προφέρων (d. i. ἁρπάσειε) gemeint sein kann. Die Zerdehnung dieses Gedankens in zwei Sätze und die theils störenden theils unnützen Zusätze, in deren Schreibung auch die Hdschrr. schwanken, kann dieser Scholiast unmöglich hier gelesen haben.

Außerdem sind noch einige Aenderungen von Partikeln in diesem Chorliede nöthig gewesen. Nämlich 1054 war die Partikel ὡς bei der Aehnlichkeit der vorangehenden Wortendung verschwunden, und sodann die fehlende Sylbe durch Einschiebung eines μὲν ersetzt worden. V. 1069 war μὲν durch γὰρ verdrängt worden, um eine Verbindung mit der Interpolation herzustellen. Umgekehrt war V. 1073 nach Störung des Zusammenhangs δὴ durch οὖν verdrängt worden; doch bewahrt hier eine gute Hdschr. noch die Spur der ächten Schreibung.

V. 1127. Diese Worte nehmen einige in der Bedeutung, daß das Mädchen die Augen nach dem Nacken zurückgewandt habe Da müßte sie also einen Buckel gehabt haben, wenn dieser Nacken ὀρθός genannt sein soll! Fix dagegen übersetzt talum ad erectum usque oculis lustrans, und bereits Elmsley hat erkannt, daß unter τένων hier die Ferse gemeint ist. Um die Rückseite überblicken zu können, dreht man den Kopf zurück, tritt mit dem rechten Fuße vor, stellt den linken anf die Zehenspitzen, und zieht die Mitte des Leibes ein.

V. 1162. Mit dem Pan hatte es dieselbe Bewandniß wie mit dem Faunus der Römer, von welchem letzteren Dionysios V, 16 berichtet, daß man ihm alle gespenstischen Erscheinungen zugeschrieben habe, die in wechselnden Gestalten den Menschen zu Gesichte kommen, und alle seltsamen, das Gehör erschreckende Schreie als sein Werk betrachtete: s. meine Relig. d. Römer Th. 2. S. 183. Der Pan war, wie man aus Apollodor (in den Scholien zum Theseus V. 36) erkennt, auch der wilde Jäger der Griechen. Vor allem aber wurden plötzliche Anwandlungen des Schreckens, deren Ursache man nicht ergründen konnte, ferner plötzliche Verrücktheit, die sich wie Verzweifelung geberdet, seinen

Digitized by Google

und der Hekate Gespenstern zugeschrieben, s. Rhes. 36. Hippol. 142. Die Krämpfe der Frauenzimmer und das Gefraisch der Kinder sind in ihrer Erscheinung den Anwandlungen des Schreckens ähnlich, und wurden daher auf die nämliche Quelle zurückgeführt. Diese scheinen hier gemeint zu sein. Zur Verjagung der Gespenster diente das Jubeln, wie wir aus dieser Stelle ersehen. Dieses Jubeln verwandelte sich in Heulen und Wehklagen, als die Amme sah, daß das Uebel anderer und schlimmerer Art sei.

V. 1142. Wir würden sagen: »Man hätte inzwischen hundert zählen können.« Der Grieche war so sehr an den Anblick von Wettspielen gewöhnt, daß ihm das Bild von der Rennbahn am anschaulichsten war. Die Rennbahn war sechs Plethren lang, ein Plethron betrug 100 Fuß. Ich habe die Füße in Schritte übertragen. — *Κῶλον* versteht man hier gewöhnlich vom Beine des Wettläufers. Dann könnte aber *ἕλκειν* nichts anderes als langsam bewegen bedeuten: vgl. Phoen. 311 *γήρᾳ τρομερὰν ἕλκω ποδὸς βάσιν.* Oder will man *ἀνέλκων* stehen laßen, so erhält man die Bedeutung das Bein hinaufziehen, was sich doch gewiß nicht für den Wettläufer schickt. *Κῶλον* bedeutet hier den einen Schenkel der gabelförmigen Bahn (vgl. Aesch. Agam. 344 *κάμψαι διαύλου θάτερον κῶλον πάλιν*), und *ἕλκειν* ist hier vom Raume so gebraucht wie anderwärts von der Zeit (*χρόνον, βίοτον*), und schildert das Verweilen der Blicke auf dem die Bahn durmessenden Läufer und die Sehnsucht desselben nach dem Ziele, wobei sowohl ihm als den mit der Seele bei ihm verweilenden Zuschauern die Bahn immerhin als lang erscheinen muß. Denn der Begriff des Gedehntseins liegt überall in der Bedeutung dieses Zeitworts. Nicht die ganze Bahn, sondern nur die Hälfte bis zur Biegung, nur ein Schenkel derselben ist als Maß angegeben. So hat auch der Scholiast die Worte gedeutet: *ὅσην γὰρ δύναται ῥοπὴν καιροῦ ἔχειν ταχὺς δρομεὺς ἀπὸ βαλβῖδος ἀφεθεὶς μέχρι καμπτοῦ* (schr. *καμπτῆρος*). — Uebrigens *ἂν ἕλκων* für *ἕλκων* müßte schon deßwegen geschrieben werden, weil die Partikel schlechterdings nicht entbehrt werden kann.

V. 1157. Daß die Aeltern eines Menschen seinen entstellten, halb vom Feuer verzehrten, Leib leichter wieder zu erkennen mehr im Stande seien als andere Menschen, die ihn eben so oft gesehen haben und eben so sehr mit ihm vertraut gewesen sind, ist wider die Vernunft und wider alle Erfahrung. Niemand außer wer mit zugesehen hatte hätte es wissen können, daß der entstellte Leichnam einst die Tochter des Königs gewesen sei, nie-

Digitized by Google

mand hätte sie wieder erkannt! Man denke an die Geschichte des Simonides, der den Verwandten der vom eingestürzten Haus zerschmetterten und entstellten Leichen allein die Ihrigen nachzuweisen im Stande war, weil er sich erinnerte wo jeder der Gäste seinen Platz gehabt hatte. Für τεκόντι muß also ein solches Wort gesucht werden, welches, den Zeichen nach mit ihm am genausten übereinstimmend, einen Anwesenden oder Zeugen bedeute: und dieses Wort kann kein anderes gewesen sein als παρόντι, welchem Particip bekanntlich auch Aoristische Bedeutung beiwohnt: vgl. Soph. Antig. 1192 ἐγώ, φίλη δέσποινα, καὶ παρὼν ἐρῶ. Oed. Col. 1587 σὺ καὶ παρὼν ἔξοισθα.

V. 1204. So wie Euripides Orest. 1052 schrieb εὐλαβεῖτο μὴ σώζειν φίλους er zögerte die Freunde zu retten, als hätte er wohl auch ἤμελλε μὴ σώζειν schreiben können. Dieses μὴ ist pleonastisch und entspricht unserem ohne: denn wir können sagen: Er zögerte zu retten und Er zögerte, ohne die Freunde zu retten, beides in ganz gleichem Sinn. Wird nun das regierende Verbum negirt, so daß es heißt er zauderte nicht oder was zauderst du? (d. h. zaudre nicht), so pflegt diese Negation beim Infinitiv wiederholt zu werden, nach demselben Gesetze, nach welchem man auch τοῦτο οὐδεὶς οὔποτε οὐδένα ἐποίησε sagt. Man kann also sagen τί μέλλεις τοῦτο ποιεῖν was zauderst du dieß zu thun? und τί μέλλεις μὴ οὐ τοῦτο ποιεῖν was zauderst du, ohne das zu thun? Ob aber drittens auch τί μέλλεις μὴ τοῦτο ποιεῖν gesagt werden kann, ist eine der Zeit noch ungelöste Frage, bei welcher weder die Hdschrr. viel entscheiden können (denn die Abschreiber haben dieses pleonastische μὴ meistens ausfallen laßen) noch das Versmaß (denn μὴ οὐ schmelzen immer in eine Sylbe zusammen) noch der Unterschied des Sinnes (denn er existirt nicht), sondern lediglich die Vernunft, d. h. die richtige Einsicht in den Ursprung und das Wesen dieses Gebrauches. Und diese Vernunft neigt sich bei mir dahin, mit Nein zu entscheiden. Und darum hab' ich nach Elmsley's Vorgang hier μὴ οὐ πράσσειν geschrieben.

V. 1216. Die Präposition ἀπὸ mußte des Verses wegen gestrichen werden. Im folgenden Verse haben wir θεῖον αἷμα aus dem Schol. aufgenommen. Die Hdschrr. haben z. Th. θεοῦ und z. Th. θεῶν, ferner z. Th. αἵματι und z. Th. αἷμα.

V. 1221. Abermals nach dem Schol. haben wir Ἐρινῦν als Genitiv Pl. für Ἐρινύν oder Ἐριννύν geschrieben. Die Erinyen morden nicht, und somit kann Medea nicht eine blutige

Digitized by Google

Erinys genannt werden. Der Scholiast schreibt *μάτην, φησὶ, ὑπὸ δαιμόνων πονηρῶν ἀπόλλυται τὰ τέκνα.* Er verband nämlich folgende Worte *Ἐρινῦν ὑπ' ἀλαστόρων μάταν μόχθος ἔρρει τέκνων.* Allein man muß *ὑπ' Ἐρινῦν ἀλαστόρων* mit *ἐξελ' οἴκων* verbinden. Treibe sie durch ruhelose Qualgeister, d. h. durch Gewissensangst, aus dem Hause. Was den Genitiv *Ἐρνῦν* betrifft, so habe ich nichts dagegen wenn man lieber *Ἐρινύων* schreiben und die Zusammenziehung dem Leser überlaßen will. Bestätigt aber wird die Existenz dieser Form durch Iphig. in Taur. 931 *οὔκ, ἀλλ' Ἐρινύων δεῖμα μ' ἐκβάλλει χθονός* (welche Stelle auch in Bezug auf den Sinn der unsrigen sehr ähnlich ist). Troj. 459 *ὡς μίαν τριῶν Ἐρινῦν τῆσδέ μ' ἐξάξων χθονός* (denn so ist auch hier für *Ἐρινύν* zu schreiben).

V. 1225. Hier ist das Gleichmaß der Kehren durch Einschiebung der Glosse *βαρὺς* gestört worden. Indem nämlich die Verse also geschrieben standen:

δειλαία, τί σοι φρενῶν δυσμενὴς
χολὸς προσπιτνεῖ καὶ

und über oder unter *δυσμενὴς* zur Erklärung das Synonymum *βαρὺς* geschrieben worden war, hat sodann der Abschreiber dieses *βαρὺς*, als Schluß der einen Zeile, mit in den Text gesetzt.

V. 1231. *ξυναοιδὰ* mußte für *ξυνωδὰ* geschrieben werden, um das Gleichmaß mit *φονίαν τα* — herzustellen, da *φονίαν* nicht zweisylbig gelesen werden kann: und zu solcher Schreibung geleitete die Ueberlieferung *σύνοιδα* d. h. *συναοιδά*, nicht, wie der Scholiast meint, vom Verbum *οἶδα* (*γράφεται δὲ καὶ σύνοιδα, ὅ ἐστι τὸ ἑξῆς· σύνοιδα θεόθεν ἐπὶ δόμοις πιτνοῦντ' ἄχη*).

V. 1245. Die Geschichte der Ino hatte Euripides selbst in der gleichnamigen Tragoedie folgender Maßen behandelt: Ino, mit Athamas vermählt, war durch göttliche Fügung abhanden gekommen, so daß sie Jahre lang wie Genoveva im Wald lebte, bis der Fürst beim Jagen sie wiederfand. Da er inzwischen die Themisto geheirathet hatte, führte er die Ino, um keine Eifersucht zu erregen, unter dem Namen einer Dienerin ins Haus und empfahl der neuen Gattin die alte zu guter und freundlicher Behandlung. Und Ino wurde bald deren innigste Freundin. Jetzt kommt es der Themisto zu Ohren, daß Ino noch lebe, daß ihr Gemahl mit ihr verkehre, und daß er ihren Söhnen die Rechte der Erstgebornen einräumen wolle. Da zieht sie die Ino zu Rathe darüber, wie die Kinder dieser aus dem Weg zu räumen

Digitized by Google